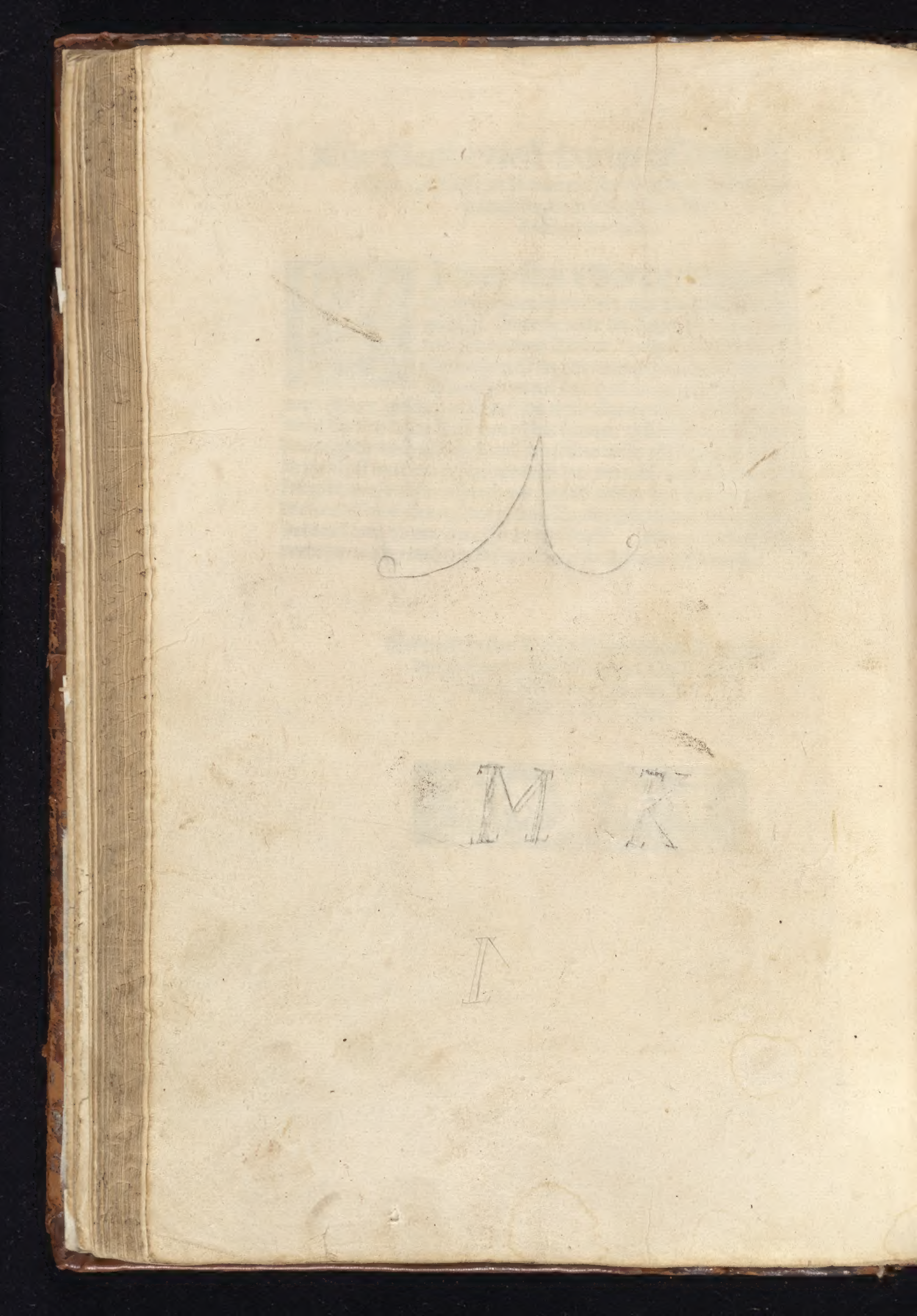


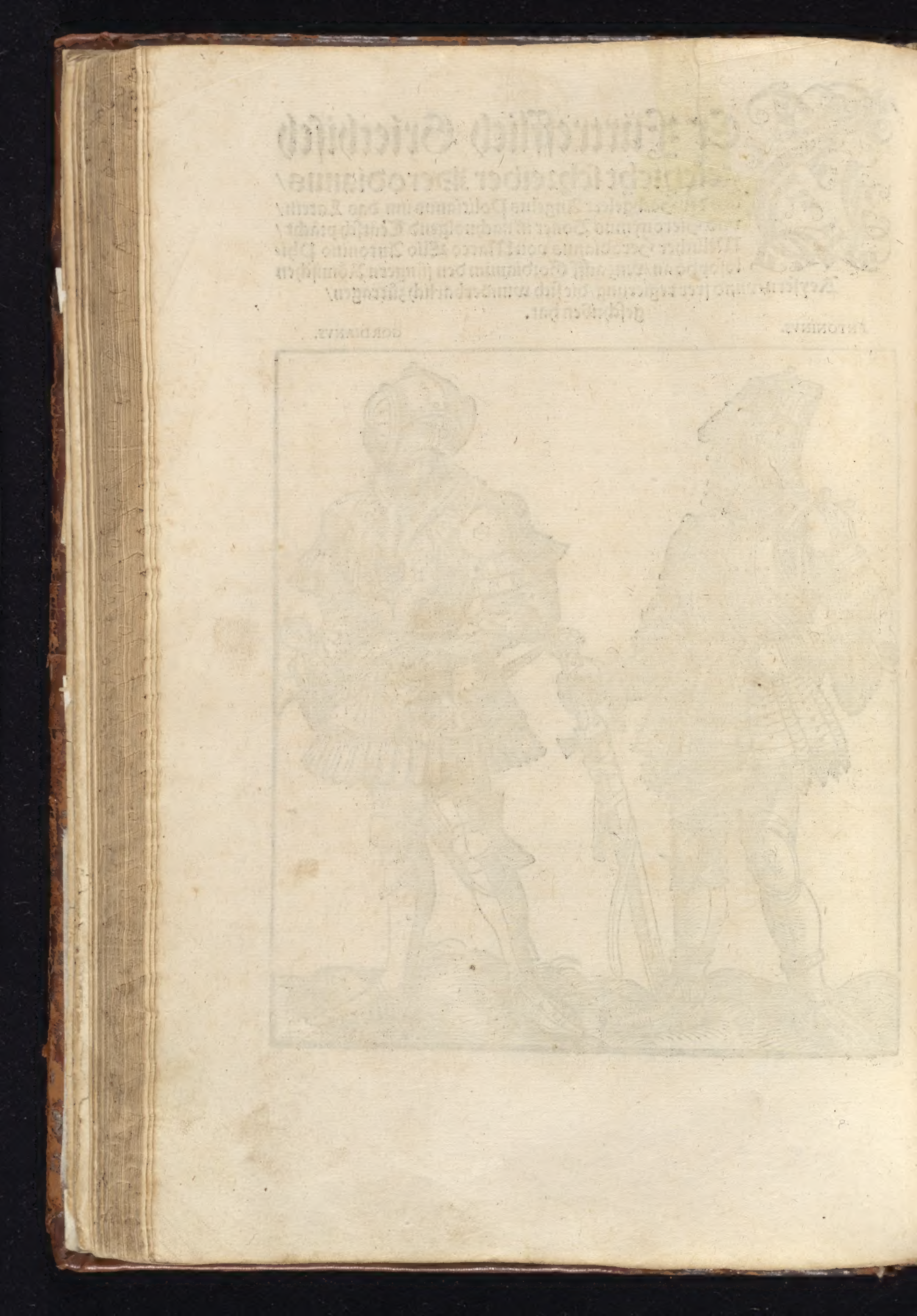




Er Fürtrefflich Griechisch geschicht schreiber Herodianus/

den der Hochgelert Angelus Politianus inn das Latein/ vnd Hieronymus Boner in nachuolgend Teütsch pracht/ Wellicher Herodianus von Marco Elio Antonino Philosopho an/ vntz auff Gordianum den jüngern Römischen Keysern/ vnnd jrer regierung/ die sich wunderbarlich zůtragen/ geschriben hat.

ANTONINVS. GORDIANVS.





Jr Carl der Fünfft von Gottes genaden Römischer Keyser zů allen zeyten merer des Reychs ꝛc. in Germanien zů Hyspanien / bayder Sycilien/zů Hierusalem/zů Hungern/Dalmatien/Croatien ꝛc. Künig/Ertzhertzog zů Osterreych/Hertzog zů Burgund ꝛc. Graue zů Habspurg Flandern vnd Tyrol ꝛc. Bekennen offentlich mit disem brieff/vñ thůn kund aller mänigklich/Nach dem vnser vnd des Reychs lieber getrewer Hieronymus Boner Schultheyß zů Colmar den beflissnen zům lesen/vñ also gemeinem nutz zů gůt/den achtbarn vnd künstlichen Hystoriographum oder geschicht schreiber/als nemlich Herodianum auß dem latein/in die Hoch teütsch sprach transferiert/vñ nu im willen hatt/das selbig Bůch in den druck pringen / vnnd offenttlich außgehen zů lassen/Vnd aber besorgt das sollich Bůch/so das im Druck außgeet/durch andere Trucker als bald nachgedruckt werde/dardurch dann der erst Trucker dem er das beuolhen/derhalben seyner gehabten mühe vnd kosten / inn nachtheyl kommen wurd/vnd vns darauff demůtigklich angerůffen / vnd gebetten/das wir im inn sollichem mit gnediger fürsehung zů erscheinen geruchten Das wir demnach angesehen/sollich demůtig vnnd pillich bitt/vnd darumb dem obgenanten Boner diß vnser Priuilegium gegeben vnnd verlyhen/ wye wir dann solliches hiemit von Römischer Keyserlichen macht inn krafft dits brieffs gegeben vnnd verlyhen/Also das solliches obgenants Bůch durch genanten Boner verteütscht/in Sechs Jaren den nechsten/nach dem dye vom Truck(den er verordnen wirt)außgeen/nyemants nachdrucken / oder auch also nachgedruckt zů faylem kauff tragen noch verkauffen soll / Vnnd gepietten darauff allen Truckern vnnd Bůchfürern von Römischer Keyserlichen macht/bey Zehen Marck lötigs Golds(halb ihn vnser Keyserliche Camer/ vnnd den anderen halben theyl dem obgenanten Boner vnabschleglich zů bezalen) hyemit ernstlich / vnnd wöllen / das ir den obgenanten Hystoriographum (nach dem er durch verordnung gemelts Boners inn den Truck verordent/vnd außgehen wirt)inn obbestympter zeytt der Sechs Jaren / nicht nachtrucken/oder also nachgedruckt fayl haben/noch verkauffen/in gar kein weg/als lieb euch allen vnnd iedem seye obgemelte peen / auch darzů verlierung obgedachter nachgetruckten Bůcher / die berůrter Boner/wo er die findet/zů seinen handen pringen vnnd annemen mag/zůuermeyden/Das mainen wir ernstlich mit vrkundt dits brieffs mit vnserem Keyserlichen anhangenden Innsigel besygelt. Geben inn vnnser vnnd des Heyligen Reychs Statt Augspurg/Am Sibendenn tage des Monats Septembris / Nach Christi vnsers erlösers gepurt Tausent Fünffhundert vnd im Dreyssigsten Vnsers Keyserthumbs im Zehenden / vnnd vnserer Reich im Fünffzehendenn Jaren/Vnderschriben Carolus/Albertus Cardinalis Mog. ꝛc. Archecantzellarius ssz^{t} / Admandatum Cesaree et Catholice Maiestatis proprium Alexander Schweyß ssz^{t}. Disen innhalt sampt allem meinem gewalt vnd Freyheit hab ich obgemelter Hieronymus Boner ꝛc. dem Heynrichen Steyner/Burger

ner Burger / vnnd Bůchtrucker zů Augſpurg/ſich des an meiner ſtatt zů ge-
brauchen/vbergeben/alles inn vnd mit krafft diſer ſchrifft/die ich im zů zeug
nus mit meinem Pütſchet beſyglet geben hab/zů Augſpurg in der Statt den
xx. tag Octobris/Anno ꝛc. im Dreyſſigſten.



Em durchleuchtigſten groſʒmech-
tigſten Fürſten vnd Herꝛen/Herꝛen Ferdinanden zů Hun-
gern vnd Beheim Künig/Prinz vnd Infant inn Hyſpani-
en/Ertzhertzog zů Oſterreich Hertzog zů Burgūdi/Graue
zů Habſpurg/Flandern vnd Tyrol ꝛc. meinem gnedigſten
Herꝛen/empeut ich Hieronymus Boner Schultheiß zů Colmar mein vnder-
thånigſt allzeit gehorſamſt dienſt. Gnedigſter Künig vñ Herꝛ / demnach vñ
ich zů mermaln nit on ſonder freüd vñ vndertheniglichſter begird /gehőrt vñ
vernomen / das E. Kün. May^t. nach auß vnd abrichtung der Künigklichē
vnd lands notturfftigen geſchefft vñ obligenden ſachen/ſo das zeit vnd můß
geben mag/nach Künigklicher vnd angeborner art vnd tugend geneigt / ſich
gehabter vnd fürkerter mühe vnd arbeit mit leſung der warhafften Hyſtoriē
vnd ritterlichen geſchichten der alten Keiſern / Künigen vnd Fürſten / zů er-
getzen vnd zů beluſtigen. Die weil ich dann nit mit ringer arbeit/den fürtreff
lichen Griechiſchen Hyſtorien ſchreiber Herodianum/den der hochgelert An-
gelus Politianus hieuor in das latein pracht/inn diß volgend Teütſch vertol-
metſcht/in wellichem Bůch ich nit wenig / vom Land Pannonia/ſo man ye-
tzund das Künigreich Vngern neñet/befünden/So hab ich niemant andern
dann E. Kün. May^t. als dem rechten haupt vnd eignen Herꝛen deſſelbigen
Künigreichs/diß mein arbeit vnd verteütſchtes Bůch/billicher wiſſen mit al-
ler vnderthånigkeit zůvereeren /Inn dem dann E. Kün. May. groß vnnd
ſeltzam åndrung der ſachen/vnd vil newerung der ding befynden/nemlich vil
Exempel des wandelbarn glücks auff beid weg/wunderparlich rådt vñ an-
ſchleg/vnd der ſelbigen radtſchleg vnuerhofft zůfell vnd außgeng/vñ anders
das von wegen der ſeltzame nit allein luſtig iſt zůhőren/ſonder auch zůwiſſen
(damit man ſich in anſehung frembder ſchådē nach dem ſpruch Senece/ſicher
wiſſe zů halten)nützlich ſein mag/ Das geruch E. Kün. May. inn gnaden an
zůnemen/vnd mich in genedigſten beuelch zů haben. Datum Augſpurg auff
den xij. tag Septembris. Anno. 1530.

Ewer Kün. May^t.

Vnderthånigſter

Hieronymus Boner Schul-
theys zů Colmar.

Ain Vorred in die Herodianischen hystori.

VElliche hystorien schreyber / dye
alten geschichten/den nachuolgenden eröffnet / vnnd dye
alten gedechtnus der Hystorien mit dem Bůchstaben zů
ernewern/sich geflyssen/die haben zů dem aller mersten /
als sy das lob der kunst begert/vnd sich geůbet/jren namē
vor der straff der vnwissenheit zů beschyrmen/jhr höchst
vernunfft vnd geschicklichett daran gewendet/ das sy die warheit zů ergrün-
den mer geschetzt/dañ in satzung zierlicher vnd wolsteender rede/vnd betrach-
tet wo sich begebe/das inn den dingen/nach langer zeyt ichts falsches befun-
den/so wurde das verworffen vnd verachtet/vnnd sy durch die sůssigkeit der
red vñ verkündung nit wenigers der künst vñ angelegter arbeit nit empfenck-
lich. Die andern vnderwunden sich schlechte vñ leychtfertige sachen/doch mit
einem scharpffen künstlichen beschreiben/weyt von dem waren glauben zů er
heben/vnd werden dazů gereitzt/durch sonderlich feindschafft vnnd haß/ge-
gen den Tyrannen vnd wůtterichen/oder aber zů lobe/der Fürsten /Herren /
Stet/oder sondern personen/mit dem rům zů schmeychlen vnnd liebkosen.
Dargegen aber ich Herodianus ein sollich Hystori/die nit von andern ange-
nom̃en/noch vnbekant/oder die der gezeugknus notturfftig / sonder von den
jhenen die solliche Hystori lesen/nach jren synnen vnd gedechtnus anhangen-
de/bey höchstem glauben/vnd grossem fleiß zůsamen gesetzt haben/abzeschrei
ben angenommen habe/hoffende/das die den nachuolgenden / nit vnlustlich
sein/mit jrer erkantnus vñ ynnhalt der sachen / dern souil/geschickt/nutzlich /
vnd trefflich groß/auch nit so gar vor langer zeit beschehen seind. Wann so
man von dem Keyser Augusto an/vntz auff die regierūg des Keysers Mar-
ci/alle zeit rechnet/so fyndet man nemlich in dem der Römisch gewalt/ vnder
eins Keysers handen gewesen/das auff vnd bey verlauffung zwayhundert
jaren(dañ souil wirt vntz zů der regierung des Keysers Marci gezalt)eint-
weders so mancherley seltzamer nachuolgung im regiment/oder aber der bur
gerlichen ynweidischē krieg halb/so vil vñ mancherhand fell vñ vnfell/in em-
pörung vñ auffrůren so viler völcker/in so manigfaltiger eroberung vnser vñ
der feind stetē/Dazů erdbidem/pestilentz/auch in der fürsten / der keiser/vñ d
tyrañen leben vñ wesen/souil newe/souil vngehörte sachē/das kein oder gantz
wenig/der gleichē exempel bey den alten fundē werden/Vnder denē etliche ein
lāgwirigē/die andn ein kurtzē gewalt gehebt/vñ habē jr etlich/als sye kaum dē
anfang der keyserlichē wyrde erlangt/vñ allein keyser geneñet wurdē / an dem
selbigē tag da sy dz reich angenom̃en/widerūb verstossen/ Wañ dieweil vñ in
lx. jarē/die stat Rom vil mer keiser gehebt hat/dañ zů aller andn zeit /so folget
vñ kompt auß dem/das fürwar vil vñ mancherhand sachen / die da seltzam zů
hören/vñ zů verwundren/entstanden sind/Darumb on zweifel die eltern für
sten vñ Keiser/als die erfarnen der hendel vñ geschefftē/die jrn vñ sich selbs mit
grossem fleiß regiert/ Dargegē haben aber die jüngern sich waich/leichtfertig
vñ můtwilligklich gehaltē/also dz sye vil newerung auffgericht/auß dem folgt
dz mit vngleichem alter vñ gemůt/auch widerspennig vñ vngleich syten vñ ge
wonheiten kom̃en. Dise ding in wellicher gestalt die geschehen vnd gehandlet
seind/die wil ich nach ordnung der fürsten vnd keyser zů jren zeyten beschreibē.

Register vber das Bůch Herodiani/ welches in Acht bůcher gethailt ist/ vnd die Hystorien eines yegklichen Bůchs (welche in tyttel auß gethailt seind) nach zal der bleter bald zů fynden.

Das Fünfft

Register

Ende des Registers

Das Erst Bůch der Herodianischen Hystori.

Von den tugenden Marci Antonini mit dem zůnamen Verus genant des sybenzehendē Rōmischen Keysers/ auch seinen kindē/ wie er die vermåhelt hab.





Arcus der keyser het gar vil dőchtern/ aber nicht mehr dann zween süne gehept/ vnder denen der eyn/ nemlich an gepurt der jünger/ Verissimus geheyssen/ als er noch gantz ein Jünngling gewesenn/ mit natürlichem tode abgangen ist/ Der ander Commodus genannt/ der ist von dem vater mit grőssserm fleiß vnd sorgen aufferzogen/ Wann er berůfft vnd bestelt allenthalben her/ weyse hochgelerte månner/ den selbigenn versprach vnnd gabe er grosse gaben/ das sye die syten vnnd geperdenn des suns/ jeder nach seinem vermügen/ vnderweysen vnd lern solten. Auch so vermåhelt er seine dőchter (nach dem vnd die erwůchssen) den aller lőblichstenn vnnd berůmptesten mannen/ die auß dem geschlecht der radtsherrn waren/ vnd nicht den jhenen/ die von altem stammen vnnd gepurt her Edel/ oder die mit grossem gůt reych waren/ sonder die mit gůten sytten/ frommkeyt vnd måssigkeit/ auch mit einem erbern volkommnen leben fürtraffen/ die selbigenn gedacht er jm zů dőchtermannen zů erwelenn/ Dann er betrachtet/ das allein das gůt des gemůts/ gewiß vnnd stanthafftig sein mőcht. Alle tugent hat er

Anno mundi 5362
Dni. 163

mit grossem fleiß geübt. Er ist den alten geschrifften/ so ernstlich obgelegen/ das er inn der selbigen vbungen/ alle Griechen vnd Römer fürtraff. Es sind gar vil gůtter lere anzeigt worden/ die er selbs geredt vnd beschriben. Er hat sich selbs so stattlich vnd gegen aller menigklich/ so ein nutzparn vnd güttigen Fürsten vnnd Keiser erzeigt/ das er den zůkommenden Burgern sein rechte hand myltigklich gebotten/ vnd gestattet/ auch seinen leybs hüttern inn keynen weg/ yemandt seinen zůgang/ zů weren/ noch zů versperren. Vnder allen Keysern/ hat er allein der weyßheit kunst erlangt/ nicht allein mit worten vnd erfarung der rechten/ sonder mit der dapffere vnd standthafftigkeit seiner gůtten sytten vnd der volkommenheit seins lebens. Auß dem fügt es sich das ein grosse schar/ der weysen vnd gelerten männern zů den selbigen zeitten entstůnden. Dann es geschicht gewonlich das die menschen dem leben des Fürsten vnd Herrn nachfolgen. Alle sachen vnd hendel/ die von jm also mässigklich auch also mit mannlichen stercken vnnd tugenden/ daheim vnnd auch außwendig gehandelt worden sind/ Auch wie er sich gegen vnnd wider die Barbarischen völcker (so dem teil der welt gegen mitnacht/ vnnd gegen auffgang der sonnen vnderworffen) gehalten/ das habenn vil hochgelerte meñer in jren bůchern vnd schreiben begriffen. Die ding aber/ die nach dem tod des Keisers Marci/ durch die gantz gemain zeit/ zůgesicht vnd gehör komen (dañ es seind mir etlich durch mein selbs erfarung zů wissen kommen/ als einer der sich inn gemainen fürtreflichen ämptern/ gepraucht hat) die selbigen hab ich yetzo angenommen zů beschreiben.

Wie der Keyser Marcus Antoninus im Vngerland kranck/ vnd von der jugent wegen seins suns mit grossen sorgen vnnd ängsten beladen ward.

Als yetzo Marcus der Keyser/ nit allein vonn alther/ sondern auch von vile der arbeyt vnd sorgen/ ertagt vnd plöd/ ward er in Pannonia (so man yetz das Vngerland nennet) da er dieselbige zeit wonet mit einem schweren siechtagen beladen. Darumb dieweil er empfande/ das er des nit auff komen noch genesen mocht/ da was er fast ängstig/ auf das nit der sun/ der als dann die ersten jar eynes jünglings empfangen/ eyntweders von vile der hytz seiner jugent/ oder von seinem freyen mütwillen (den er dañ nach seinem absterben haben wurde) sich nach verlassung der gůten kunst vñ lere/ der trunckenheit vnd füllerey ergeben möcht. Dann die natur vnd eigenschafft der jünglingen/ die werden gar leychtlich/ von den rechten vñ erlichen züchten/ zů dem mütwillen vnd vppigen wollust verfürt. Darzů erschröckt auch disen wolerfarnen man den Keyser die gedechtnus viler herren vnd Fürsten/ die dann noch jung die herschung vnnd regierung angenomen hetten. Als Dionysius in Sicilien der Tyrann/ den dann die grosse vnmessigkeit/ so gar vberwand/ das er die erdichter vnd befynder der newen wolust vnd vppigkeit/

pigkeit/mit groſſen gaben vereeret. Item er gedacht auch der jenen die dem groſſen Alexander nachfolgten/dann die ſelben herſchten ſo ſchantlich vnd ſo grimigklichen/das ſye ſeinem reych ein ſchwer laſter aufftrachē/ Wann Ptolemeus fyel jnn ſolliche laſter/das er wyder das geſatz der Macedonier/vnd auch aller Griechen ſich auch jnn ſchweſterliche lieb verwycklet. Aber Antigonus damit er ſich dem Gott Baccho(der jm latein auch Liber Pater /das iſt ein freyer vater genant wirt) vergleichte/da ſatzt er für ein Diadem vñ Macedoniſche küngliche kron vñ hauptzierd/zů latein Cauſia geheiſſen/auf ſein haupt/ vñ vmbflachte ſollichs mit Ebhew/Auch trůg er für den zepter einen ſtab mit Ebhewe vmbwunden/den man Thyrſus nennet/Diſe friſchen vnd namhafften Exempel/machten das gemůt des alten Keyſers ſorgfeltig/als dann auch waren von Nero dem Keyſer/der ſein můtterlichenn todtſchlage nicht vnderlaſſen/vnd ſich ſelbs dem volck zů einem laſterlichen anſchauwen vnd ſpectackel gemacht hat/ Item auch deß Keyſers Domitiani exempel vnd handlungen/der jm die aller höchſt vnnd hertteſt grymmigkeyten nicht vberpleyben lieſ. Jnn dem er nu die bildnus vnd beyſpil diſer wütterich vnd Tyrannen jnn ſeynem gemůt betrachtet/ da enthielt er ſich zwyſchen der forchte vnd hoffnung/darzů erſchreckt jn auch das nechſt volck vonn den Teutſchen/das er jm noch nit gar vnderthänig gemacht/ſonder zům teyl mit freüntſchafft an ſich gezogen/vnd die andern mit den waffen vnd dē ſtreit gezempt hat. Auch wern etlich der ſelbigen empflohen/die ſich von forchte wegen des Keyſers derzeit enthieltenn/ Darumb ſo zweifelt er/das ſie geſtracks jn verachtung des ſuns jugent/die gwer vnd waffen wider zů handen nemen wurden/ Wañ den Barbariſchen mag die gewonheit gar mit leichter bewegung vñ vrſachen eingoſſen werden. Als er nu mit den flüſſendē vñ wallenden ſorgen emprant/da hieß er all ſein freunt vnd nechſt verwanten zůſamen rüffen als vil dann jren zů gegen waren. Als nu die zůſamen vnd für jn kamen/da ſtellet er ſeinen ſun den jüngling vnder jr angſicht/hůb ſich ein wenig von dē betth auff/vnd thet zů jnen diſe rede.

Wie der keyſer Marcus Antoninus Verus ein ſchöne red zů ſeinen freunden thůt/vnd bald darnach ſein end nam.

Es iſt keins wegs zů verwundern/das jr jn dē/dz jr mich alſo kranck anſchauwen/ſchmertzen vnd auch vnmůt haben/wañ es iſt menſchlich/ab den menſchlichen geprechē zů erſeufftzen/die ding ſo wir mit den augen ſehen/die eruordern vñ bewegen vns zů vyl gröſſerer erpermd vñ mitleiden. Zum andn/iſt vnſer ſach vnd geſchefft jn ſonderheit bey euch/dañ von d gewiſſne vñ Conſcientz meins gemüts(ſo ich gegē euch trag)ſo verhoff ich võ rechts wegē von euch lieb gehapt ſein/Aber jetzund iſt das zůgeſtandē mir ein erkãtnus zemachē/ob ich euch nit vm̃ ſunſt ſo lãg vereret/ mein gnad/ gunſt vnd lieb euch ſo willigklich mitgetheilt/euch mit danckbarer wydergeltung zů erzeygend/das jr der gůthaten jngedenck ſeyen/die jr empfangen haben. Sehet jr diſen meyn ſun/den jr ſelbs erzogen/jetzo ſein erſtes mäß der jugent ergreiffend/als einen jn dem meer/vnd auch jn den wüttenden wällen/

der regierer des lebens bedörffent / auff das er nicht auß vnerfarung der sach en / von dem rechten lauff abgewendet / vnd mit den bösen künsten vnd sytten verletzt werde. Darumb so seyet jr dem selbigen für mich einigen / vil väter / inn seiner vererung / vnnd auch sunst jm die nutzlichsten rädt einzůgiessen. Wann es mag weder die vil des gelts / den můttwillen des Tyrannen nit erfüllen / noch auch die hauffen der vmbgebnen diener / den Fürsten vnnd Keyser nicht beschyrmen. / es sey dann sach / das die jhenen vber die man herschet / dem herren vnnd Keiser / ein wolgefelligs vnd gehorsams gemůt verlyhent. Es herschen auch die lang vnd sicher / die da nit die forcht von jrer grymmigkeit wegen / sonder die lieb jrer gůtigkeit halb / jren burgern eingiessen. Dann nit die jhenen / so die notturfft zwingt zů dienē / sonder die jr eigner freyer will zů gehorsame zeucht / die seind inn allem jrem lassen / thůn vnd leyden / on allen argkwon / vnd aller schmeichlerey entladen / sy entherent den gewalt nym̄er / es sey dann sach das sye hert vnnd schandtlich gehalten werden. Wann es ist gar kümerlich das sich yemants inn der höchsten freyheit messigen / oder seyn vppige wollust vnd begyrlicheit im zaum halten müg. Ist es dann sach / das jr jm vrsacher seind / seines gůten vnd ordenlichen lebens / vnnd das jr jne der dinnge / so er yhetzo vor euch vnnd gegennwertig höret / warnen vnnd ermanen / so machent jr jne / mit einem wercke / euch selbs vnnd allen andern / zů dem aller besten Keiser / vnd verdienen / damit vnser gedechtnusse / die jr dan̄ mit diser eintzigen sachen / vntödtlich machen müget. Als der Keyser Marcus dise wort geredt / hat jhne so ein schnelle onmacht vmbgeben / das er vonn grosser schwacheit geschweig / vnd widerūb hinder sich in das bett sancke / vn̄ alle die zů gegen gewesen / seind mit sollicher erpermd vnnd mitleiden durchdrungen / das etlich auß jhenen / mit grossem schmertzen jrs gemůts / so gar gekrencket wurden / das sye jhr geschrey erhůben. Vnd als der Keiser / allein einen tag vnnd nacht erlebt / hat er sein end genommen / vnnd ist allso gestorben / das er die begird seines alters / aller menigklich vnd allen nachkommenden seiner tugent ein ewige gedechtnus verlassen hatt. Nach dem nun das geschrey seines tods auß / kam so ein vnglaublich vnd schnelles weinen in das heer / vnd in alles volck. Es waren auch gar kein menschen vnder dem Römischen gewalt / die nicht solliche Bottschafft mit grossem weinen empfiengē vnd sy alle gleich mit einer stym̄ berůfften / vnd nenneten jne / etlich ein frommen vatter / etlich ein gůten keiser / die andern den sterckſten Fürsten / auch eines theils / hiessen sy jn ein benůgigen / mässigen Fürsten / vnder denen warde keiner für vnwarhafft noch falsch geachtet. Aber nach kurtzen tagen / als sein Begängknus yetzo beschehen was / sach die freünd für gůt an / den jüngling in das heere zůfůren / auff das er den rittern vnd kriegsleütten zů sprech. Vnd (als dan̄ den newen Keisern zethůn gewon ist) sy mit gelt zů begaben / auff dz er in gestalt der begabung / jm jr lieb zů zuge / darumb ward jnen allen verkündet / das sy nach gewonheit im feld erschinen / vn̄ nit auß bleiben solten. Vn̄ als nu Com̄odus der jung Keyser herfür tratt / nach aufrichtung der göttlichen ämpter auff dē stůl / der jm in mittle des heerlegers zů dem gescheft aufgericht gestigē was / da thet er in gegenwertigkeit seiner väterlichē freüntschaft / dern dan̄ jren vil hochgelerte menner jne vm̄stunden / sein red auff dise meinung.

Marci tod

Wie

Wie Antoninus Commodus der jung Keyser sein Rittern vnd kriegsleuten zůsprach/auch wie er durch die schmeichler bewegt war gen Rom zů ziehen/vnd wie er sich zů Rom hielt.

Ich hab jnn gůtem kuntlichen wissen/das dise trůbseligkeit/trauren vnd vnmůt/euch vnnd mir gemein/vnd das jr nicht mynder/dann jch selbs dauon bekum̃ert seydt/wann ich hab mich nie/noch bey leben sein/meins vatters gegen euch erhept/dann er hatt vns all jn gemein(als einen allein)liebgehapt/vnd mich lieber eüwern mitritter dann seinen sun nennen wöllen. Diß schatzte er für ein natürliche benennung aber das ander für ein gemeinsamkeit der tugent. Auch hatt er mich zů mehrmaln/als ein kind/auff seinen armen tragende/jnn ewre hend geben/als ob er mich ewerer trew vnd glauben beuelhen wölt/Darumb zweyfel ich auch gantz nichts daran/das jr mir allen gůten willen beweysenn werdent/dieweyl die edelsten vonn gepurt/mich für einen mit erzognen halten/die selbygenn auch ich für mitdiener von ritterlicher ordnunge vnnd zucht wegen ernenne/Wann also hatt der vatter vns all jhn gemein/als einen allein lieb gehept/vnnd vns mit gůttem ritterlichen züchten vnd kriegsübungen verschaffet vnderricht zewerden. Jetzo hatt mich das glück euch nach jhm zů einem Fürsten vnd Römischen Keyser geben/nicht als einen erforderten/als die jenen/so vor mir gewesen seynd/auch nicht als eynen/der sych nach erlangung des Keyserthůmbs vberhůb/Wann ich allein bin euch jn dem Keyserlichen Sal vnnd Palast erporen vnd aufferzogen/vnnd vonn den schlechten sonndern vnfürstlichen wäglein vnberürt plyben. Dann so balde ich vonn můter leyb kommen/bin ich mit Keyserlicher seyden vnnd gewand vmbgeben/vnnd hatt mich die Sonne so balde einenn Fürsten beschynen/als einen menschen. So jhr dyse ding von rechts wegenn inn eweren gemütern vnd synnen betrachtenn/so wöllent den Fürsten vnnd Keyser ehren/nicht der euch geben/sonnder der euch geporenn ist/Wann der vatter ist ohn zweyfel jnn den hymel genom̃en/vñ ein gesell vnd beysitzer der götter worden/Darumb stat vns der menschlichen sachen halb sorg zetragen/vnnd die regierung alles vm̃kreyß der erden zů/das die für glücklicheit vnd krafft haben wer/das stat zů ewern Ritterlichen handen vnd gewalt. Wañ so jr den vbrigen theyl des kriegs/mannlichen abtilcken/vnnd die ende des Römischen gewalts/vntz zů dem grossen Occeanischen meer erweytern/so werdent jr euch selbs ein grosse ere erlangen/vnd dazů der gedechtnus des gemeinen vatters/pillich danckbarkeyt beweysen. Jr sollent auch glaubẽ/das er die ding/die wir jetzo reden thůnd vnd handlen/als mit seiner gegenwertigkeit anschawe/auch das wir die seligsten seyen/so wir jhn vnserer gůtten werck vnd gethaten zů einem gezeugen haben/Darumb auch alles das/so jr vntz auf disen heuttigen tag also mannlich vnd glücklich gehandelt haben/das wirt allein seiner weyßheit vñ regierung zů gemessen. Was aber jr võ sachẽ mit mir/das ist mit ewerm jungen keyser also erlich began/die werden euch selbs zů einem sondern lob sampt

Año mũdi 5381. Dñi. 182.

dem glauben vnd allen tugenden zů stan. Mit dem vnd so jr euch in den sachē manicher tugend fleyssen vñ vben/so werden jr meiner jugent einen grossen namen/vnnd damit machen/das diß Barbarisch teütsch volck/so das inn anfang vnsers Keyserthumbs vndertruckt/sich dester minder inn verachtunge vnser jugent/inn gegenwertigen mer so greüßlich vnd durstigklich erheben bedörffen/vnd wirt yetzo mit erfarung seiner schäden/mit der forcht ewigklich bezwungen/vnd hienach hinderhalten. Als er diß geredt/hat er das gelt mit hauffen außgesprait/vnd vnder sye geworffen/damit er jme der ritter vnnd kriegsleütt gemůt vnd willen verpflichtet/vnd kerte demnach wider inn den Keyserlichen sal. Es wurden auch von seinen väterlichen freünden alle sachen vnd hendel/doch inn kurtzer zeit regiert/die dann mit emssigem vnd weysen radt/an allen enden waren/vnd verliessen jm souil vnderleybung vnd frystung/als sy achten/zů beschyrmung seines leibs gesundtheit/gnůgsam sein. Darnach seind etlich von den diensten des Keyserlichen sals/hinzů geschlichē die jhnen fürnamen/das ordenlich wesen des jungen Keysers/zů zerstören. Nymwar die tisch schmaichler vnd tellerschlegker/die dann des panchs vnnd andre vppige wollust/für ein seligkeit achten/Die selbigen ermaneten jne/zů der statt Rom lustparkeit/vnd gedachten jm yetzo/was daselbs/dem gesicht/vnd der gehöre/lustig vnnd angenem sein möcht/Etwann erhůben sy mit jrē lob aller lustlichen ding daselbs ein vyle vnnd vberfluß zesein/Dargegen verachtend sy/das die bäch vnd wasserflüß/des Ister lands/vnd die eussern teyl des erdtrichs/zů allen zeitten vnnütz/die auch kein öpffeltragende fruchtparkeit hetten/vnd mit stätten wolcken/vnd feüchtigkeit beladen weren. Sye sagten/Wiltu Keyser nit etwann abston vnd auffhören/das wasser zetrincken/das von dem gefrornen kalten eyß/oder sunst außgetolben wirt/Die andern frewent sich/der warmen prunnen vnd der fliessenden kalten rünß/auch des sensften himels vnd seins gůtten lufftes/vnnd vorab inn Italien. Mit disen vnzimlichen anzeigungen/haben sy das gemůt des Jünglings/mit den begyrlicheiten/der wollust/gar leichtigklich entzündet. Darauff er mit schneller berůffung seiner freünde sich begird des vatterlands zůhabenn/erzeyget/vnnd hatt sich dabey geschempt/dye vrsach seyner so schnellenn bewegunnge zů eröffnen/vnnd sagte sich sorgfeltig sein/auff das nicht yemandts von den mechtigen edlen/den fürstlichen vñ Keyserlichen sal einnem/vnd darnach mit versamleter macht/darauß als einer festen wolbewarten burck vñ schloß/jme den öbersten gewalt zů zuge/dann man möcht auß dem gemeynen volck ein grosse macht der starcken meñer zůsamen pringen. Als jne dise ding vrsachten/vnd die andern von forcht wegen/mit einem trawrigen vnd styllschweigenden angesicht/die erd anschaweten. Da stůnd auff Pompeianus der dann mit dem alter die andern vbertroffen/vnd die schwester Commodi die elter an gepurt/zů einer gemahel gehebt/der hat gesprochen. O sun vnnd Herr/das dich die begird des vatterlands vmbgeben/das ist nicht zůuerwundern/wañ fürwar auch die selbig begird/vns von wegen vnser heüßlichen geschefft/auch vnrůwig vñ sehnen machet/doch so widersteen wir dem/dañ warumb/die sachen/die allhie außzerichtē noch verhandē/die sind die fürtreflichsten/vnnd vns mer angelegen/ Darumb so magst du villeicht der selbigen hinnach lennger geniessen/dann wo der Keyser/da ist auch Rom.

Pompeiani red

Zum

Zum andern den krieg zů verlassen/der angefangen/das ist nit allein schedlich/sonnder auch schandtlich/dann darmit stossenn wir jnn warheyt dem Barbarischen volck ein mannheyt ein/ Sye werdenn nicht vermeinen/das wir vonn begirde wegen des heymzugs abgewychen/sonnder das wir mit forchte durchschlagenn/vnnd also geflohen seyen. Aber wie schön vnd löblich wirt es dir an ston/so du nach vberwindunng deyner feynd/vnnd auch mit erweyterung des Römischen reychs/vntz zů dem Occeanischen vnd grossenn meere/mit einem köstlichen Tryumph vnd syge wyderumb jnn die stat Rom kerest/vnd die Barbarischen Künig vnnd Landtsfürsten vor deynen wägen gebunden vnd gefangen füren syhest/mit dysen sytten vnd herprachten künsten/seynd die Römer bey alten zeyten grosse vnd durchleuchtig männer worden/Es ist auch nichts das du förchten dörffest/das deine sachen daselbs schaden nemen möchten/ wann jhe die besten vnnd mechtigsten radtsherrn seyndt hie bey dir selbs/vnd das gantz Römisch heere auch zů gegenn/das dein reych wol beschirmt/Auch ist aller schatz des Keyserlichen gelts bey vns/Darzů so hatt die gedechtnus deynes vatters/dir bey allen gewaltigen gůten vesten glauben/trew vnd freuntschafft bestetiget. Als nu Pompeianus auff dise meinung je das best ratende/geredt/hat er damit dem jüngling sein fürnemen zů der zeit ein wenig hinderhaltenn/der sich schämete dye wort des alten weysen manns zů wydersprechenn/vorab dieweyl er nichts befande/das er jhm mit ehren zů antwurt geben möcht/Darmit verließ er den rath/vnnd sagt das er den sachen fleyssiger nachdenckenn wölt. Darnach aber als die selbigen sein hoffdiener jm yhe lenger jhe mehr obgelegen/seyndt die dynng durch jhn den freunden nicht mehr fürgehaltenn/sonnder er schicket seine brieff gen Rom/vnnd verordnete ettliche die er vermeinet gnůgsam sein zů beschirmunng der ausserenn end jnn Osterreich/vnd zů bezwyngen vnnd nyder zetrucken/die auffrůren der Barbarischen/damit verkünndete er schnell sein hyn vnnd heymfart/Darumb die jhenen/die sich seynes gebots vnnd gescheffts vnderzogen/habenn vnlang darnach vyl Barbarische völcker mit den waffen bezwungen/Aber ettlich vonn den selbygen mit grosser begabung vnnd besoldung zů jhrer freundtschafft gezogen/das dann mit ringer arbeyt geschehen mocht/wann die Barbarischen Teutschen seyndt von yhr selbs natur vnd art/mit verachtung der schädenn des gelts begirig/Aintweders sye sůchen jr narung mit dem raub vnd vberfallen/oder nement aber mit angebotnem gelt eynen gekaufften fryden an. Als nu Commodus der Keyser dasselbig vernommen/das er jhm mit dem gelt/des er vberflüssigklich vyl gehept/freuntschafft vnnd sicherheyt zekauffen macht da hat er den begerenden nichts versagt. In dem nu das geschrey von dem heimzug jnn dem leger gemacht vnd außgangen/ist jnn dem gantzen heere ein grosse verendrung entstanden/dann es was jren keyner/der da nit heym gen Rom begert zů ziehen/damit der feynd erdtrych vnd land verlassende/vnnd der statt Rom lustbarkeit begerennde. Nach dem aber das geschrey das der jung Keyser zů der statt Rom zů kerenn wolt/durch die botten vnd gemeynenn růff/weyther erschollenn vnnd außpracht/da ist das ganntz gemein volcke/mitt aynner vngeleüplichenn freüdenn durchdrungenn/

 Inn

Inn dem das jhme ein yeder vonn der zůkunfft des jungen Keysers/die aller best hoffnung/fürfasset/dann sy glaubten/das er allen fůßtritten des vaters nachuolgen wurde. Er praucht sich eins schnellen fürzugs/vnd eylt auff dem weg stets für/vnd mit etwas junger hytz fürzog er alle stet/die vnder wegen lagen/von denen er doch nach künigklicher wyrde/mit freüden vnd frolockũg der völcker empfangen ward/vnd aller menigklich zů einem wolgefallen vnd gantz erwünscht kam. Als er aber der statt Rom nahet/ da kamen jm von stund an entgegen/der gantz gemein radt/vnd alles Römisch volck/mit grossem fleisse ye einer den andern für zekomen/mit lorber krentzen/vnd von allen andern plůmen/die dann die zeitt des jars ertragen mocht/vnnd so weyt jren yegklicher jm von der statt Rom entgegen lauffen/damit er den Fürsten von jugent vnd adel durchleuchtend/ersehen möcht. Sye hetten jn auch on zweiffel lieb/vnd mit warlichen begirden/dieweil er bey jnen erporn/vnd erzogen auch yetzund mit erlanngung des Römischen Adels/den dritten stand vnnd gradt des Keyserthumbs ergriffen. Wann sein vätterlich geschlecht/was von den öbristen vnnd treffelichsten radsherren. Aber Faustina sein můtter vnd des keysers gemahel/die was ein tochter Antonini Pij/ auch von wegen der můter/ein Nifftel vnd kinds kind/Hadriani/das sich dann mit dem stammen vnd geschlecht von Troiano dem keyser/als dem altuatter/vnd Vranen herzoch. Von disem geschlecht ist Commodus erporn/dem dann auch on sein plůende jugend/zů statten kame/die wyrdigkeit seiner form vnnd gestalt/die glydmässig vnd wolgeschicklicheit seines leibs/die schöne/ sein manlichs angesicht/sein glantzend vnd sänfftmůtiger schein der augen/sein gold gelbs vnnd krauses har/das dann(so er an der Sonnen wandlet)gleich dẽ feür dermaß erglastet/das man wähnet/so er gieng vnd sich bewegte/das guldine funckẽ von jm stůben. Auch so namen jr etlich das selbig für ein anzeig/eines götlichen wesens/das die selbigen schein vnd glentz/bey vnnd auff der schaittlen des haupts geperen solten. Zů dem erzeigten sich die milch har/vnd lynde staubhärlin/an seinen glatten wangen/die zierten vnd bekleidten die selbigen gleich wie schöne plůmen. Darumb so haben sy ein solchen keiser/mit allem glückseligen anschryen/auch mit ausspraittung der krentz vnd plůmen empfangen. Nach dem er inn die statt kommen/ist er zum ersten/in den tempel Jupiters/ vnnd darnach inn der andern Götter Tempel gekeret/ sye also begrůßt/hatt auch dem radt/vnnd der edlen Ritterschafft danck gesagt/ das sye jr trew vñ glauben/an jme so fest vnnd stät gehalten/sich damit in den keyserlichen sal gefügt/Inn dem selbigen hatt er sein vätterlichen freünden(doch ganntz kurtze zeyt/vnnd jar)etwas eere erpotten/vnd sye im radt inn allen seinen hendlen gepraucht. Darnach ist die sorg des gantzen reichs andern beuolhen. Er satzt Perennium auß Italien (der dann inn aller ritterschafft der aller erfarnest was) den Pretorianischen als den fürnemlichsten ritern/vnd kriegsleütten/zů einem hauptman/Der selbig mißpraucht die jugent des jünglings/vñ gestattet jm/das er sich mit thorechten weyben/mit dem můtwillen vnnd aller vppigkeit verwůstet/Vñ als er die sorg vñ alle arbayt an sich genommen/ hat er

Faustina

Perennius

hat er damit das gantz Römisch Reych regieret. Jnn disem menschen was ein vnerschöpflicher durst der reychtumb/ vñ so groß/ das er nichts achtet/al les das so er vberkam/sonder allzeyt vnnd stettigs zů newem gewyn vnerset lichen auffgynet. Diser Perennius hat jhm auch fürgenomen/die våterlichen freündt Commodi des keysers zů bekumern/vnd je den reychsten vnnd edelsten/argwenig vnd verdacht zů machen/also das er damit den jüngling erschreckt/Vnd so er die selbigen mit der marter plaget/das er jn dem vrsach vnd gewalt het/jr hab gůtter vnd reychtumb anzefallen/vnnd jm selbs zů ze ziehen/Doch so hat die gedechtnus des vatters/vnd die wyrdikeit der freüntschafft/den jüngling vnd Keyser jn disem fal etwa lang auffenthalten/ aber darnach hatt er doch je zů letst dem jüngling sein gerecht vnnd messig gemůt mit etwas bößlistigen vnd neydischen vnfal verkeret. Nemlich so begab sich die sach also/Commodus der Keyser het ein schwester/mitt namen Lucilla/ an geburt die elter/die selbig was zům ersten Lucio Vero dem Keyser vermåhelt / den dann Marcus der Keyser jm jn regierung des reychs zů einem gesellen angenomen/vnd den selben jnn vermåhelung der schwester/mit dem aller sterckßten band der sypschaft verpflichtet. Aber nach dem Lucius mit tod abgangen/vnd der genanten Lucilla/die Keyserliche ere vnd wyrde beyhanden plyben/ist sye von dem vatter dem obgenanten Pompeiano vermåhelt worden/vnd jro nit wenigers die selbig würdigkeit von dem Keyser Commodo jrem brůder auch nachgelassen/vnd nemlich das sy auff dem spylhauß jnn einem keyserlichen stůl sytzen/vnd jro das feür nach gewonheit auch vortragen lassenn möcht. Als aber Commodus der Keyser/ darnach Crispynam zů einer gemaheln name/auch not was des Fürsten vnnd Keysers gemaheln / vonn der öbern vnnd erlichern statt (wie sich das zimpt)zů entweychen/ das dann die genannt Lucilla mit vnwilligem gemůth gelitten/ vnnd yhr selbs zů einer verachtunng die selbige ehre behielt. Da sye nun wiste/das Commodus der Keyser yhr brůder/vonn Pompeiano jrem gemahel vast lyeb gehept/da was sye nicht behertzt einicherley/vonn eroberunng des Reychs/mit jhme zů redenn. Sye wenndet aber yhr gemůthe zů einem vonn den Edelsten vnnd reychstenn jünglingen/ mit namen Quadratus/ mitt dem sye dann auch verdacht warde / den ehepruche zů übenn / gegenn dem selbigenn beklaget sye sich vast schwerlich / der empfangenen schmache / Vnnd prachte den jünngling darmit so weyth/ das er wydder sich selbs vnnd ein gantzenn gemeynenn Rath/ vast schedlichen hanndlet. Wann vnnder anndern/so vonn dem Rath jnn sein mißhandlunng willenn vnnd gunst gaben / hatt er yhm auch zů gezogen ein jüngling/der Quintianus genannt/vnnd eins geschicktenn durstigen gemůthes was/Dem selbigenn riethe er/das er einenn dolchenn oder kurtzenn tågenn vnnder seinem kleyd verporgenn haltenn/der zeytt darzů tüglich acht nemenn/vnnd mit vrberlich vnnd vnuersehenlichem vberfallen/den Keyser Commodum tödten/so wolt er das vbrig mit außgebung des gelts versorgenn. Der selbig Quintianus/stalte sich jnn den eingang des spylhauses (wann er vermeint sich an dem duncklen orth leichtlich zů verpergenn)

Vnd

Lucilla

Crispina Kays. [illegible]

quadratus

Quintianus

Vnnd als er schnell sein gewer emplößt/hatt er mit lautter stym̃e geschryen/ Dises schicket dir der radt. Jnn dem er nu also geredt/vnnd den plossen tegen erzeigt/ da haben jhne die ritter/des Keysers leibs hůtter begriffen/vnd ym seiner vnsinnigkeit/pilliche straff zů gefügt. Er ist auch mit seiner anzeige eyn warner gewesen/das man sich vor jm hůtten solt/mer mit offnem / dann mit volprachtem radt. Darumb so ist diß dem jungen Keyser/die erst vnd gröste vrsach gewesen/des neyd vnd haß/wyder die radtsherren/vnnd hetten dise wort sein gemůt so gantz verkert/das er sy alle für feynde hielt/dann die stim̃e vnd vberlauffung diß jünglings/ist jm allzeit inn gedechtnus/vnd im synn ge legen. Es hat auch der vorgenant Perennius/dise so grosse vrsach/vñ gegenwurff nit verlegen/sonder riette dem Keyser/das er ye die fürnemlichsten er tödten/vnd jren keinen daruon kom̃en lassen solt. Den selbigen fiel er jre gůtter an/damit erlangt er leichtigklich/das er der reychest ward / der bey seinen zeitten geleben mocht. Jn dem nu der gemelt hauptman Pereñius/dise strassen fleißlich volpracht/hat er darunder die schwester Commodi des Keisers vnd all andre zamen geschwornen / auch alle die jhenen/so mit einem kleinen argkwon verdacht/herwischt /gefangen/vnd mit grosser marter gepeinigt. Nach dem aber Perennius alle die der Keyser gefürchtet/hin vnd abweg gerichtet(die dann jne den Keyser mit etwas vätterlicher begird vnnd trewen gemeinten)vnd nu er die sorg seins leibs vñ lebens / allein erlangt/auch sunst nichts mer verhanden/das nit vnder seinem gewalt/da was er auch yetzund die gantz herschung des Keyserthumbs inn seinem sinn vnd hertzen anfallen/ Vñ riette deßhalb dem Keyser Com̃odo/das er seine sün(die noch gantz jüngling waren)in den Wyndischen landen/dem Römischen heer zů hauptleüten macht/ Vnd zoch er dazwyschen so ein grosse sum̃a gelts an sich/vmb willen/ das er die fürtreflichsten vnd Pretorianischen ritter / mit vberflüssiger begabung/von dem Keyser absünderte/Dazů so samleten seine sün/in geheim vil volcks/vmb des willen/so bald Perennius jr vater den Keyser ertödtet vnd vmbprächt/das sy von stund an den öbristen gewalt an sich zůgen. Doch so seind dise auff setz vnd hinderlist/mit vnglaublicher meynung vnd weyß eröffnet/vnd an tag pracht. Nemlich als die Römer/dem öbersten jrem Gott Jupiter/inn dem Capitolio sonderliche Fest vnnd spyl machten / da kame so vil volcks dahin/so eyn grosse mennge volcks /als sich dann wol gezympt zů eyner so grossen Statt zů kommen / vorab zů yhren Festen vnnd Hochzeytlichen tagenn / Auch so was der Keyser gewont mit den öbersten Priestern/ (wölliche dann yede zeyt des Jars erheyscht) in dem spylhauß zůsytzen/ vnd dem spyl zů zesehen . Als nun yhe der edelste / inn dem spyl / seyn ordenlich geschefft vbt/vñ das spylhauß/als Com̃odus in seinem Keiserlichen stůl sitzend gantz voller zůseher/vnnd eynem yeden nach seiner wyrdikeit vñ stand zů sytzend verlyhen was/Ee dañ man ichts anfieng zůsprechen/oder inn dem spyl zůhandlē/Da dratt einer in eins weisen mans bekleidung/einen stab in seynē hendē tragend/schnelliglich herfür/vñ in seinē herfürer lauffen /erzeigt er sich vom hals herab/vntz auff die hüfft/halber nackend / diser stůnd also jn mitle des spyls/

ke des spyls/bedeuttet mit seiner hand stillzeschweygen/vnd sprach. O Keyser Comode/diß ist nit die zeyt des spils/noch jnn dem züsehen vnd anschawungen der selbigen sich zü müssigen/ Das schwert Perennij/ist dir auff deinen hals gericht/vnd es sey dann sach/das du dich des verhüttest/so ist das jetzo nit allein ob deinem haupt/sonder du bist jetzo gegenwertig tod vnd verdorben/Wañ wider dich hat er allhye dise grosse menge des volcks/vnd auch dz gelt versamlet/ vnd seine sün vnderstond das heer jnn den Wyndischen landen wyder dich zü bewegen/Es sey dañ sach das du die fürkomest/so bistu jetzo vmbpracht. Als er diß geredt/vileicht auß etwas götlicher einplasung/od das er jhm sunst selbs/ als einem vnbekanten vnd schlechten menschen etwas gnad vnd rům erlangt/oder das er hofft von dem keyser grosse gaben zü empfahen/so ist doch gewiß/das er jhn mit diser rede seines gemüts gar entsetzt hat. Die andern wiewol sy vermeinten die ding nit on vrsach geredt / haben sye doch nit dergleychen gethan/als ob sy dē glauben geben. Aber Perennius gebot das man den selben menschen fahen/vnd vmb seiner fräueln vnsinnigē vnd vnnutzen red willen verprennen solt. Dise straff hat er von der vnzeyti gen freyheit wegen empfangen. Die anndern die sich begertenn dem Keyser Comodo wolgefellig zü machen(die dañ auch vorhin Perenniū/als eynen vnerleydlichē hochmütigē vñ schedlichē menschē gehasset)die habē geschicklicheit d zeyt angenomen/vñ den selbigen vnderstanden seiner laster zü verklagē.Es hat sich auch selbs also schicken wöllen/das Comodus die auffsetz vermeiden/ vnnd Perennius mit seinen kinden/ sein pilliche straff nemen solt. Wann vnlang darnach/haben etlich Ritter vnd kriegsleut/on wissen vnd hinderwertz des suns Perennij/auch sein Perennij selbs/wiewol er der öbrist Hauptman was/ettliche pfenning/darauff seines suns bildtnus geschlagenn / jhm dem Keyser Commodo selbs angezeygt. Vnnd als sye yhm darbey allenn anschlag seiner auffsetz/nach der ordnunng gentzlich eröffnet/ habenn sye deßhalb grosse gaben von jhm empfangen. Deßhalben vnnd als Perennius/ diser sachen gantz vnwyssend /vnnd deren keines/ noch keins argen warten was/da wurden etlich knecht von Commodo dem Keyser/bey nacht zü jm gesandt/ die jhm sein haupt abschlügen/ vnnd jhnen darmit beuolhenn / das sye gestracks vnd eylends sich zü seinem sun fügen. Als sye sich nun mit schneller eyl nichts gesaumpt/haben sy auch das geschrey/vñ was sich zü Rom verlauffen/fürkomen/vnd dem selbigen freuntlich brieff/von dem keyser auß gangen vberantwurt/die jn mit grosser fürgefaßter gütter hoffnunng / gen Rom zekommen geuordert/ Darzü was er aller radtschleg vnnd fürgefaßter meinunng / auch seins vatters tod vnnd vnfals/gantz vnwissend / Dieweyl auch etliche botenn erdichtenn / das jhn sein vatter auch mündtlich / vnnd mit worten zü kommen erfordert hett/der dann auch mit dem schreyben nicht still gestandenn/wo er nicht geachtet / das die Keyserlichen brieff zü sollichem genügsam gewesenn weren. Der güte jünngling glaupt diß alles/vnnd wiewol er mit vnwilligem gemüth trüge/das jm seine ratschleg damit verhindert/doch so verließ er sich auff den gewalt seins vatters/dē er vermeint noch frisch vñ gesunt sein/Darumm bereit er sich auff den heymzug/
Darnach

Darnach aber/als sy das land Italien ergriffen/haben jn die/denen solch geschefft beuolhen was/ertödtet/vnd vmbpracht/ eyn sollich ende habenn dyse zwen gehebt. Nach disen dingen hat der Keyser Commodus zwen Hauptman vnnd Hoffmeyster gesetzt/vnnd achtet sicherer sein/das dyser so grosser gewalt/nicht einem allein zů getrawen / sonder inn zwey zetheylen / damit der selbig/inn zertrennter gestalt/gegen vnnd wider jhne/den Keyser /dester kräncker were. Aber fürwar vnlang darnach/seindt andre dergleichen aufsetz vnd hinderlist gegen jm gewendet worden. Es was ein kriegsman mit namen Maternus/der sich grosser laster gethorst vnderfahen/der selb verließ den läger/vnd zohe etlich von den versoldten knechten ansich/damit er in kurtzer zeit ein grosse zal der verloffnen kriegsleütten versamlet/mit denen er zum ersten die dörffer vnd das land beraubt/vnd prantschatzt. Darnach hat er jm von tag zů tag/mit versamlung einer grossen summen gelts/ye von den verwegnestē/vn̄ vnerlichsten kriegsleüten/jme zůuerpflicht/jnē grosse gaben vnd dergleichen versprochen/sy zů einem gemainen raub erfordert / vnnd damit die sach so weyt pracht/das sye yetzo nicht allein der rauber /sonder eynes rechten offnen feinds heer/macht vnd gestalt hetten. Zů dem eroberten sye auch grosse stett/vnd mit zerreissung der kercker/erledigten sy dye gefangnen von allen panden. Mit diser gůtheit vnd ledigung geselten sy jnen die selben auch zů. Darumb haben sy Galliam vnnd Hyspanien mit jrem vberziehen verhergt/vnd als sy yhe von den grösten stetten /eine mit gwalt gewunnen/ haben sy die selbig geplyndert/geschleyfft / vnd demnach daruon fürgeruckt. Als nu Commodus der Keyser die sachen erfaren/hat er den regierern vnd Amptleütten der völcker brieff zů geschicket/ die voller zorn vn̄ trowort waren/ Vnd als er sy jrer gfarlessigkeit geschuldigt /vnd gestraffet / hatt er jnen auch dabey gepotten/wider die selbigen ein heer zůsamlen. Jnn dem aber die reubischen kriegsleüt solchs vernomē/haben sy wol gemerckt/das jnen auß den landen vnd reichen zů weichen sey/vnnd seind also durch kurtze vnnd abweg von einander gesündert inn Italien kommen. Daselbs handlet der vorgenant Maternus mit den seinen von grössern sachen/als von des Römischē reichs wegen/wann als jm alles fürnemen/vntz zů der zeit / widder sein selbs verhoffen / so glücklich ergangen /da satzt er jm für/etwas grössers zů vnderstan/oder aber/so im vnfall darzů schlůg / das er nit eines schlechten tods sterben můst. Die weil er aber bekant sich nicht so mechtig zesein/das er Commodo dem Keyser/mit verordnetem heerspytz widderstande zethůn/gnůgsam sein möcht(dann er wist das des Römischen volcks/vnnd auch der fürtrefflichsten ritter/trew vnd willen/fast wol gegen dem Keyser stůnden)da setzt er jm für/sollichs mit lysten vnd radt zů volpringen. Jnn dem fiel jm ein sollicher gedanck zů/das die Römer inn anfang des Glentz/Marti dem abgot/ auff einen bestympten tag/mit grossem fest vnd pomp begiengen. An dem selben tag so ist sytt vnnd gewonheit / das man alle fürtrefflichste reichtumb (die bey einem yeden mügē befunden werden)auch alle kleinoter /Keyserlich zierd/vnnd alles/das von künstlicher art vnnd materi scheinpar vnd köstlich ist/vor der selbigen abgöttin trage. Es ist auch aller mänigklich zůgelassen spyl zů-

Maternus

spyl zemachen/also das sye die personen anlegen/was jedem geliept/das dañ nicht on ein sondre anzeig vnnd bildnus ist/der maysterschafft vnd oberkeit wie dann eins jegklichen will vnnd lust erfordert / also das man die rechtenn gewaltigen/nicht leichtlich neben odder vor dysen erkennen möcht. Diß ver meint Maternus obgenant/zů verdeckung seyner lyst vnnd aufffetz ein tüg lich zeit sein. Darumb er sich jnn eins trabanten vnnd Künigklich leybs hü- ters form vnnd gestalt bekleidet vnnd anlegt / vnnd die seinen auch dermaß auch mit waffen vnnd geweren zieret/ mit beuelch/das sye sich vnnder die spießtrager vermyschen / vnnd der gleichen thůn solten/das sye für ein theil des Keysers diener geschetzt werden möchten/ vnnd wo sollichs niemants für käm/das sye den Keyser Commodum mit einer vnuersehelichen vnge- stüme vberfallen vnd vmbpringen solten. Er ist aber von etlichen seinen gesellen verradten wordenn gegen dem Keyser / die dann jetzo mit jm jnn die statt kommen/vnd vnlustig waren/das sye den jhenen/den sye als eyn rauber erkanten/für jren Fürsten vnd Keyser haben solten / Deßhalbenn vnnd ehe der hochzeitlich tag kam/da warde er begriffenn / vnnd jhm sein haupt abgeschlagen/Die jhenen so jnn seiner gesellschafft gewesen/seindt al- le(wie sy dann verdient heten) gestrafft worden. Aber Commodus sagt der Göttin jnn auffrichtung der göttlichenn ämpter /lob vnnd danck/vollendet damit das fest mit freüden/darzů so eeret alles volck den tag mit grossenn freüden/von des Keysers genesen vnnd heyls wegs. Was aber die vrsach sey/warumb die Römer diser göttin so groß ehr beweysen/das sol niemands frembd achten/das ich sollichs/vnnd so vyl ich jnn der Hystori funden /wy- der jnn gedechtnus pring/vorab so dise sach den meren teyl der Griechen vn- bekannt ist / Darumb so ist die bildnus / als man sagt / vonn hymel herab kommen / vnnd mag niemandts wissen / vonn was materien / odder durch wellichen werckman das gemacht sey. Es wirt auch nicht glaubt/das so- liches vonn menschlichenn hendenn gewerckt sein möge . Deßhalben sagtt man das dyse bildunng jnn einen acker jnn dem lannde Phrygia gefallen / das man acht vonn vnngeschicht vnnd on geuerde geschehen seyn / wann an dem selbigenn orth / ist es zů dem ersten malen gesehen wordenn / Wie- wol ich bey anndern befynde / das an dem selbenn ende der streytt zwy- schenn Jlo vnnd Tantalo ergangenn seye / der ayntweders vonn wegenn der strassenn / odder vmb der beraubunnge willen Ganymedis vrsprung genommen habenn soll. Als nun damaln lanng zeyt mit gleycher mann- heyt vnnd krefftenn gestritenn / vnnd zů beyden seyten vyl volcks erschla- genn warde / Dann die gemayn sage zayget an / das Ganymedes / vonn seynes brůders hendenn selbs / vnnd seynes liebhabers / jnn dem das ey- ner hyerauß der annder dorthinauß zerte / des lebenns beraupt/ward auch darmit zů ergetzlicheyt seiner trůbsal / als das dem Jupiter fürkame / mit göttlichenn ehren versehen. Jnn dysem Pesinunte / von dem wir gesagt habenn vor zeytenn die auß Phrygia bey dem wasser Gallus genant/die opffer vnnd hayligkeit der götter Orgia geheissen/verehret/ Deßhalben auch der göttin priester Eunuchen genannt wurdenn. Da aber der Rö-

Pesinuntis Gotin

mer sach auffwachssen vnd jnen zů antwort geben ward/das der gewalt vñ jr reich besteen/vnd auch auff das höchst gemeret/wo sye icht die Pesinuntzische Göttin/zů jnen pringen/es wurden auch solliche göttin zů begern/jre legaten vnd bottschafften in Phrygiam gesendet / das jnen leychtlich zů gelassen/dann sy sagten/sich jre gesypten freünd/von dem Enea ausser Phrygia erporn vnnd herkommen sein. Als nu die Göttin zů schiff/vntz an den fluß der Tyber gefüret/vnd das schiff gestanden/auch den Römern / wyewol sye fast vnd mit grossen kreffte daran zugen/abstatt zepringen nit müglichen was/ so lang vntz ein priester odder Closterfraw der Göttin Vestalis dahin kam. Die selbige/als sy mit falsch beschuldigt ward/das sy jr junckfrawschafft/die sy ewigklich behalten/verschertzt haben solt/Deßhalben sye dye verdam̃ung forchten/das volck vnderthänigklichen batt/da sye der Pesinuntzischen Göttin/das vrteil vnnd gericht/vber sy zethůn/zů stellen solten. Nach dem sye das erlangt/hat sye jren gürtel genommen/den selbigen/an das gedacht schif geknüpfft/vnnd offenlichen gepetten/sey es sach das die Göttin sye wisse eyn vnbefleckte vnd warliche junckfraw sein/das sye geruchen wölle / das schiffe heissen für zegeen. So bald sye den gürtel an das schiff gepunden/vnd das geredt/vnd ein wenig an dem schiff gezogen/hat jro das schiff gleich gefolget. Also haben sich die Römer der göttin/offenbarn götlichen willen/vnnd auch der junckfrawen vnschuld verwundert/doch so sey hiemit vntzher gnůg von der Göttin Pesinuntia gesagt / wie wol es villeicht zů vil vberflüssig / dann sich gezimmet beschehenn / so ist doch solliches den jhenen / dye der Rhömischen sachen nicht ein sondere bekandtnus habenn / nicht ein vnnsüsses wissen pringen. Dieweil Commodus der Keyser/die betrüglichen auffsetz Materni auch vermytten / hatt er sich mit grösserer hůtt bewardt vnnd vmbgeben. Er gieng selten auß/vnder die gemaine/vnnd verzeret der meren teyl zeit/inn den lustheüsern/schlossen vnnd auff dem land/mit dem entzog er sich auch/von aller rechts vbung/vnnd tagsatzung/auch alles andern Keyserlichen gescheffts. Der zeit begab sich/das ein grosse vnnsägliche pestilentz/das gantz Italien durch gieng/vnnd erzeiget sich allermerst inn der stat Rom/die weil die für sich selbs/mit vil volcks besetzt / vnnd dahin auch die frembden/ auß allem vmbkreiß der erden zů zugen vnnd enthalten wurden. Darumb so begegnet jhnen ein grosser sterben vonn leütten vnnd vich / auß der vrsach wiche Commodus der Keiser/auß ratt der erfarnen Artzt/gen Laurentum/ darumb das die selb gegne vnd gelegenheit kelter / vnnd mit den Lorperpeümen vmbgeben gewesen/daher auch dem land diser nam auffgesetzet/vnd ist von den artzten gesagt/das die selben vor vergyfftung des luftes fast behilfflich sein solten/von wegen des geschmacks/vnd auch der lustparkeit halb des schattens. Darumb so haben sich jren vil auß radt der ärtzt/inn die selbige statt gefügt/vnnd mit den aller süssesten salben jre naßlöcher/vnnd auch jhre oren bestrichen / vnnd desselbigenn geroches vnnd geschmacks emssigklich gepranchet/das die geng der synnlicheit(als etlich sagen)mit verstopffung diß geschmacks vnnd gerochs/die vergifften schädlichenn lufft / nicht zůlassenn/

Laurentum von Lorbeer

vnd ob

vnnd ob sye die gleich wol zůgelassen/so haben sye doch die selben/als mit der sterckern krafft vberwunden. Doch so hatt nicht wenigers die sucht zů genommen/so gar/das das vych mit den menschen gestorben/vnnd ist die statt Rom auch der zeitt mit hunger vnnd theurung bekümmert worden/auß der vrsach/das einer auß Phrygia mit namen Cleander/der von den menschenn vnd gewerbsleuten herkame/die durch außrůffunge eines weybels vnd stat knecht offendtlich verkaufft werden. Diser Cleander als er vmb dienens willen jnn den Keyserlichen Sal vberantwurt worden/vnnd mit Commodo dem Keyser auffgewachssenn/ist er zů sollichenn ehren vnnd gewalt kommenn/das er des Keysers leybs hůt vnnd versehunng seiner kamern / darzů die Haupttmanschafft vber die Ritter vnd kriegsleut allein erlangt. Auß dem hatt jhn auch sein můtwill vnnd reychtumb zů der hoffnung des reichs geraitzt / deshalb hatt er mitt zůsamen samlung einer grossen summa gelts/ gar vil frücht erkaufft/die selbigenn hielte er aber verschlossenn / hoffende/ das er darmit des Römischen gemeinen volcks/ auch den gunst vnnd willenn des heeres vnnd kriegsuolcks an sich ziehen möchte/wo sye icht daruor jnn grossem mangel stan / vnnd er sie darinn schnell vnnd vberflüssigklich versehen wurde. Er bawete auch grosse spilheuser /vnnd macht die bäder so gemain/das man yetzt auch darinn essen mocht /Doch so waren jhm die Römer jetzo vorlangem abhold gewesen/vnnd legten die gantz vrsach diser Pestilentz allein yhm zů/Sye verhaßten jhn als einen menschen der der reychthumb gantz vnersettlich was. Zů dem ersten warde sollichs mitt zůsamenn fügung jhr ettlicher auff den spilheuserenn gehandlet / darnach als sich Commodus der Keyser jhnn lustheusern vnnd ausserhalb der statte enthielt / da fügeten sye sich schnell zůsammen / vnnd lieffenn dem Keyser mit grossem geschrey zů / vnnd begertenn das man den genandten Cleandrum tödten solt. Da nun der vorhoffe mit aller vngestüme erfüllet / vnnd Commodus der Keyser jhm obern theyl vonn den leutten / sich der vppigkeyt vnnd wollust gepràuchet / vnnd der hendel ganntz vnwissendt was (dann diß hatt der gedacht Cleander dermaß versehen) da wüschtenn die raysigenn des Kaysers / wydder jhr aller zůuersicht herfür / die dann auß geheiß Cleanders jhres Haupttmans / einen jedenn / der jhnen begegnet darnyder styessen vñ verwunten /Das volck mocht auch jrer vngestüme nicht wyderstan/dieweyl sye aller geweer halb vnuersehen /vnnd gegen den reysigen zů fůß waren/ Darumb als sye die flucht namenn/da wurden sye wider jnn die statt getryben/vnd daselbs jhren vyl vmbpracht vnnd ertödtet/nicht allein vonn den waffen der Rittern/sonnder auch die jhenen/ die sich sollichs zů verhütten/weyth hindan gethan/die habenn sye mitt zůsamen gefügten scharen/mit den pferden vberrändt vnnd vberstürtzt / vnd seyndt jhnen dermaß ohn alles verhindern vnntz zů der statt portenn nachgeeylet/vnnd haben ein grossen theyl vonn dem volck erschlagenn. Die aber jnn der statt plyben waren/da sye die noth vnnd kümmernus der yhren vermerckten/do beschlussen sye jhre heuser/sye machten sich oben auff die decher vnnd schedigten die ray sigen von oben herab mit stainen vnnd zieglen. Also

Cleander

hat sich das glück schnell verändert/das jhr keiner mere verhanden was/der da mer gethorst streitten noch die heüser stürmmen/die weil die Burger von oben herab sicherlich widdersteen mochten/des sy ein groß theil von den raysigen verwundet. Als sye nun solliches nicht mer erleiden mochten/habenn sy den rucken kert vnnd auch die flucht geben. Es seindt jhren auch vil von stättem vnd emssigem schiessen der pfeylen gefelt/jhren vil von den rossen geworffen/vnd zů der erden gesturtzt/inn dem die pferd vnder den zůgeworffnen stein/mit vnstätten fůßdriten strauchen vnd fallen můsten Zů dem hat auch das fůß vnd kriegsuolck/das inn der Stat die hůtten jnnhielt/widder die verdachten raisigen/wie sye dann kurtzlich gemöcht/den Burgern hilff bewysen. Als nun diß ein Burgerlicher krieg/vnnd doch niemandts was/der solliches von forcht wegen des gewalts Cleanders/dem Keiser Commodo anzeigen gethorst/so lanng vntz die elter sein schwester/mit namen Fadilla/ zů dem Keiser lieff(dann sy mocht den zůgang vor eim andern haben)die selbig kam mit zerstrewetem har/sye viel jm zů fůß/vnnd was gantz entschickt/ mit einer weinparlichen gestalt/vnnd sprache/O du Fürst/das du yetzund so müssig vnnd aller sachen vnwissend bist/darumb so stehestu jetzo inn dem aller grösten schaden/darzů so werden auch wir/als deins plůts/gar erschlagē Es ist schon geschehen vmb das Römisch volcke/es ist auch geschehenn vmb den grössern theil deines heers vnnd zugs/die ding die wir nit mainten von dem frembden Barbarischen volck zů leiden/das fůgen vns die heimischē zů/ vnnd die jhenen/den du die grösten gůthatten bewysen/die hast du bey den fordersten feinden. Der Cleander hatt das volck vnnd heer wider dich gewapnet/vnnder wöllichen er eim theil widerwertig/vnnd den anndern fast lieb ist/Doch so seind sy beyderseitz gewapnet/vnd bey jrn weren/sy volpringen vil schlachten/vnder jnen/vnd erfüllen die statt Rom mit dem burgerlichen plůt/der vnfal vnd trůbseligkeit/wirt vber vns auch kommen. Es sey dann sach/das du den aller schantlichsten vnd lasterlichsten diener/so erst vnd bald das gesein mag/zů dem tod pringest/der dann jhnen ein vrsach/eines so grossen vnd schweren vnfals gewesen ist/der wirt vns deßgleichen künfftigklich bald ein merer sein. Als sye diß geredt/hat sye damit jr kleider zerrissen. Auch so haben jrn vil/die dann zů gegen warn/von der frawen red/ein hertz vnd durstigkeit empfangen/vnd Commodum den Keyser forchtsam gemacht. Der selbig hat nu also mit schrecken(in dem er yetzo nicht allein den zůgerichten/sonder auch den gegenwertigen schaden besorget)schnelliglich gepotten/Cleandrum für sich zů erfordern/der dañ noch nichts dauon wist/aber doch wol etwas argwonet dem Keyser verkündet sein. So bald er nu für den Keiser kam/da hieß er jne fahen/vnnd jhm sein haupt abschlagen/dasselb haupt an ein langen spieß stecken/vnnd vmbtragenn/mit dem er dann/dem volck ein angenem vnnd erwunschtes anschawen macht. Dergestalt ist diß vbel hingenommen/vnnd auch baider theil gezenck vnd krieg abgestelt/wañ als die ritter vnd raisigen sahen/den erschlagen sein/für den sye stritten vnnd fachten/vnd zů dem auch des Keysers zorn forchtent/vnd vernomen das der Keyser durch den selbigen Cleandrum betrogen/vnnd deßhalb nichts wider

seinen

fadilla

seinen willen beschehen were/Dargegenn aber das volck vermeint/das es gantz nach jhrem willen ergangen were/dieweyl sye jhren wyderwertigenn also gestrafft sahen. Zů dem so wurden auch die kind des genandten Cleanders (wann er hett zway kind mannlichs geschlechts) vnnd alle die jhm sunst mit freundtschafft verwandt/alle samen gar erschlagen/vnd jr todte córpel vnnd leychnam/auff das aller schantlichst durch die statt geschleifft vnnd mißhandlet/Auch zů dem letsten/jnn die heymlichen gemach geworffenn. Diß ist das ende gewesenn/des auffgesetzten tods Cleanders/dem dann die natur vberflüssig vnnd jnn jhm eintzigen/allen menschen anzeygt (das ich also sage) das die weltlichenn sachen den menschen/vonn dem aller nydersten standt/vnntz zů dem aller hóchsten wesen pringen/vnnd auch darnach hinwyderumb mit einem jegklichenn kleinen vnnd vnuerhofftenn augenplicklichen vnfal/vonn dem erlangten gewalt/abstossen mógenn. Jedoch vnnd wiewol sich Commodus der Keyser besorgt/auff das nichtt das volck ettwas neüws gegenn jhm bewegt/so hat er sich doch auß rath seiner freunden jnn die statt gefüget/daselbs er dann mit einem grossenn volck/vnnd mit frolockenden anschreyen empfangen/vnnd dermaß jn den Keyserlichen Sal beleittet ward. Dieweyl jhm aber so vil auffsetz vnnd schäden zů gestandenn waren/da fieng er an/niemandts mehr zů vertrauwen/sonnder jetzo disen/dann einen andern zů tódtenn/keinem des vnwarhafften verklagens mißglaubend. Zů dem so hatt er keinenn mehr der mit einichen tugendenn begabet was/jhm zů freundtschafft angenommenn/sonnder gantz vonn allen rechtenn züchten vnnd tugenden sein gemůth abgewendet. Darumb nach dem jhn die vngezempten leybs glüst vnnd vppigkeiten ohn vnnderlaß nach einander mitt der aller schwersten dienstparkeyt/so tag vnnd nacht nydertruckten/vnnd er keynen/den dann ainntweders seine frombkeyt/odder sunst einiche mittelmässige zucht erleuchttet/nicht vnnderließe vonn seynen thürschwellenn abzetreybenn/als ob jhm der selbig auffsetzig were. Aber die hoffschwetzer/vnnd die sunst alle schnóde gewonheytt an yhnen gehept/die habenn bey jhm/als seine bepflichtenn/gůtten platz fundenn/Auch so hatt er sich vber die maße geflyssenn mit regierung der schlitten/auch mit dem vahen vnnd selbs vmb pringenn der wilden thiern/vmb des willen er von den schmeychlern das lob der mannheyt vnnd stercke erlangt/Deßhalben er die ding mitt eynem myndern lob volpracht/dann einem mässigen Fürsten gezympt hat. Zů der selbigenn zeyt seyndt ettlich wunnderzaychen an dem Hymel ersehen/wann die sternenn seyndt durch den gantzen tag an dem Hymel erschynenn/vnnd ettliche wurdenn gesehen/als ob die lang vnnd jnn mittle des lufftes auffgehengt weren. Zů dem wurden vonn den thierenn vyl seltzamer geputten herfür pracht/die doch jhrer natur keins wegs vergleychet waren/Dann die gestalt jhrs leybs was wunnderbar/darzů auch die gelyder nicht/wie sye sein solten. Doch so pracht der gegenwertige vnfal den grósten schrecken/der auch mit einem schädlichen warsagen all meniklich forchtsam gemacht/Wann wiewol weder regen noch wolcken/sonder allein

ein kleiner erdbydem kommen/so ist doch der Tempel des frydens/von vngeschicht mit dem feür gantz vnnd gar verprannt / eintweders vonn züfall des nächtlichen Tonderplix / oder sunst von feür/das mit dem erdbydem bewegt sein mocht. Wie wol der baw diß Tempels/vnder allen gepewen der Stat Rom/der aller gröst/vnnd auch der schönste gewesen. Darzü ist der tempel vnder allen andern der reichest/auch mit vil gold vnd sylber der zierlichste gewesen. Dann es hatt all menigklich/jhre reichtumb/dahin als inn ein schatz kamer behalten/darumb als das feür bey nacht ein außpruch genommen/hat es jhren vil/auß den reichsten/arm vnd dürfftig gemacht/ Deßhalben haben sye alle disen prannt für ein gemainen vnfall/vnnd ein yeder für sich selbs beweinet vnd beklagt. Als aber der Tempel vnd alle sein reichtumb von dem feür gantz vnd gar verprannt/da seindt auch darzü vil der Stat aller hüpschte gebew verpremmet worden. Vnnder denen was auch der Göttin Vestis Tempel/der verpran so gar/das auch das Palladium gesehenn warde / das doch die Römer inn geheim vnd inn den höchsten eeren halten/ das auch von Troia(als man sagt)dahin pracht. Vnd als das inn Jtalien kommen / ist es zum ersten von den menschen gesehen worden. Das selbig haben nu die Vestalischen junckfrawen/auß disem prunst entzugt / vnnd durch den Heyligen wege/inn den Keyserlichen Sale getragen. Zü dem seind auch sunst vil/ vnnd die schönsten theil der Stat verprannt/ vnnd ist diser prand / vil tage darafftег geschweiffet/vnd nicht ehe vertriben/vntz das sollicher mit vnuersehenen züкommenden regen/außgelescht worden. Die menschen so der zeit lebten/haben die gantz sach/den Götten zügemessen / von dern willen vnnd wolgefallen wegen/vermainten sye disen prand angefangen/vnd auffgehört haben. Sye legten auch auff/vnnd vberschlügen/die weil der Tempel des frydens verprantt/so were es ein anzeige vnd bedeüttung/der krieg vnd des vnfrydens/die auch also demnach komen seind / Darumb das darnach durch die künfftigen dermaß probiert vnd bestettiget ist. Jnn dem aber die Stat Rom/mit so vil kummer vnd trübseligkeit beladen/da was das gmain volck nicht mer wie vor/so gütwillig gegen dem Keyser Commodo / sondern vermeinten/das aller diser vnfall /vonn seinen vnngerechten hendlen/vnnd der vbrigen laster halb seines lebens/vrsach vnnd bewegunge hetten. Dann es mocht dem volck nicht verporgen sein/die laster des Keysers/ Darzü wolt er auch selbs/die vnuerborgen halten /sondern die er nicht on grosse schande daheim vnnd zü hauß volpracht/die hat er sich auch nicht geschempt / offentlich vor aller menigklich zü erzeigen / Vnd kame so zü gar grosser vnsinnigkeit vnd mütwillenn /das er seinen vätterlichen namen verachtet /vnnd sich selbs für Commodum den Sun des Keysers Marci/Herculem einen sun Jupitters/ nennen hieß/ Auch mit hinlegung der Römischen Keyser gezierden/leget er dafür ein Löwen hautt ann sich/vnnd trüg inn seyner hande eynen kolben / Er bekleydet sich auch mit seyden vnnd purper von gold gewebt/vnd vnderzogen/das doch aller meniglich ein gespött/dann er was mit dysen gezierden anzaigen der herrn tugent/vnnd der frawen vppigkeit / Einen sollichen hat er sich teglichs sehen lassen.

Wie sich

Wie sich Commodus so vnloblich hielte jnn allen sachen / die keinem Keyser gezympten / darumb er auch vonn den seinen vmbpracht ward.

ER verwandlete vnnd enderte auch den Monaten jhre namen / vnnd satzte jhnen für die alten neüwe namen auff / die seynen namen gleich geheyssen wurden / vnnder denen sich auch vil dem Hercules / als dem sterckisten vergleichten / Er hieß jhm auch allenthalben jnn der Statt seülen setzen vnd auffrichten / vnnder den selbigen stůnd eine vor dem Radthoff / deren bildtnus eynen handtbogen zů schiessen gericht / zů handen gehept. Also hatt er gewölt / das die bildtnussen ein tröwen vnd forchtsame erzaygten. Dieselbige hatt aber der Rat dem nach / vnnd seinem absterben hinweg gethan / vnnd an statt der selben seülenn / die bildtnus der freyheitt dahin gesetzt. Als jhm aber der Keyser Commodus selbs jetzund nicht mehr entziehenn mocht / da versprache er / das er offne gemeine spyl zů richten / vnnd mit seiner eygnen handt alle wilde thier vberwynden vnnd vmbpringen / Darzů mit den sterckesten junngen mannen / jnn eynem sondern streyt kempffen wolte. Da nun dise ding mit dem geschreye offenbar wurden / da kamen auß dem gantzen Jtalien / vnnd sunst den nechst gelegenenn völckern / all menigklich zů söllichem spyl / das sye daruor nye gesehen noch sunst je daruon sagen gehört hetten / Dañ man sagte vonn dem Keyser / das er seiner hannd so gewyß was / das alles das er jhm fürsatzt / mit dem pfeyl odder geschoß troffen ward. Es waren auch stettigs bey jhm die ausserwelten schützenn auß Parthien / auch die außerlesnen Numidischen schützen / die er doch alle mit der kunst weyth vbertraff. Nach dem nun der tag des spyls kam / vnnd das Spylhauß voll volcks / auch jhm Commodo dem Keyser ein prugk gebauwenn was / auff deren er zů ring vmb lauffen mocht / darmit er von den wilden thieren jnn der nehe streyttende kein schaden empfieng / sonnder von oben herab / als eynem sichern orth die pfeyl schiessenn / jnn dem er dann mehr die kunste des schiessens / dann die stercke erzaiget. Mit der gestalt hat er vyl hirschen / Dammen / vnnd sunst andre gehürnte thier / ohn die stiere / also lauffende / vnnd nachuolgende angangen / vnnd mit fürkommung jhrer flucht / sy mit dem aller gewisesten schiessen gefellet / Er hatt auch von oben herab / also lauffende vil löwen vnnd Panther / auch vyl andere edle thiere deß geschlechts durchschossen / vnnd dermaß troffenn / das man kayn anderen pfeyle noch stral / auch kein andre wund nicht sach / dann allein ein eintzige tödtliche wund Dañ so bald sich das wilde thier erhept / da hat er das selbig / aintweders vornen zů jn die styrn / oder aber jn das hertz verwundet / vnnd sunst kein andern teil des leibs für sich genom̃en / noch mit dem pfeyl berůrt / mit so treffenlichen starckenn schiessen / das die thyer gleich mit der wundẽ vmbpracht wurden /

Je zů letst seindt die wilden thier alle zůsamen vber ein hauffen gezogen / inn dem hab ich Herodianus der zeit zum ersten gesehen/des ich mich daruor inn dem gemelt größlich verwundert/Auch so hat der keiser so seltzam vnd wunderparliche thier ausser Indien/vnd auß Morenland/item auch von mittag/ vnd von den enden her gegen mittnacht gelegen / vnnd nemlich alles das der fordern welt vnbekant gewesen/ist von im erzeigt/vnd auch vmbpracht/also das sich niemants darab nit verwunderte/das er mit der hand so gewiß sein das im gar kein pfeyl verfälen noch irr gehen möcht. Er hatt auch mit einem stral/dem monen gleich geformt/die Morischē straussen (die doch mit behendigkeit schnelle der flügel/des flugs/vnd irs gefiders/gleich einem segel/zů aller schnelligkeit geprauchen)auch dermaß vmbpracht/ vnnd das öberst theyl irs hals troffenn / ihre heupter abgeschossenn/inn sollicher gestalte / das sye mit abgekurtzten hälsenn (das vonn krefftenn des strales geschache.) noch ettwa lanng gleich den lebennden inn ihrem lauffe verharten.

Item er hatt auch ein Panther thiere / das dann einen menschenn(der auff den platz gefürt ward)mit seinem grim̃en lauff ergriffe/also das es ine gleich yetzo zerreissen wolt/mit so einer geschickten wunden verseret / das er damit das thier ertödtet/vnd den menschen beym leben behielt/sonder inn dem dye scherpffe seiner zene/mit dem geschoß des strals fürkommen. Item er hatt hundert Lewen/die auß irer grůben vnnd hüle erfür gelassen wurden/mit so vil pfeylen/gar vmbpracht vnd erschossen/die lagen mit iren cörpeln dermaß das sye alle sunderlich vnd leychtlich möchten gezalt vnnd besehen werdenn/ das kein schuß vergebens gangen were. Darumb die obgemelten stuck/die also volpracht/wiewol die von einem Fürsten vnd keyser zůsehen frembde vnd seltzam/so waren doch die als ein anzeig der kunst vnd stercke bey dem gemainen volck etwas gunsts vnd lobs erlangen. Nach dem er aber yetzund also nackend vnnd ploß/inn das Spylhauß gangen/vnnd mit gehebten waffen/die zal der Fechtmeister/vnnd kempffer erfüllet/vnd sich zů den selbigen gesellet. Als dann hatt er dem Römischen volck/ein trawrigen spectackel vnnd anschawen gemacht/das sye můsten sehenn/den aller edlesten Keyser/ nach so vil vnnd mangen Triumphen vnnd sygen/seines vatters vnd fordeeren/die Ritterliche waffen/nicht allein wydder die vnuernünfftigen thyere/ das sich doch dem Römischenn gewalt/keines wegs gezympte/sonder das er erst auch darzů die aller öbriste wyrdigkeit/mit so einem schantlichen vnflätigen kleide/befleckte. Er hatt auch leichtigklich seines gleichen allso fechtend vberwunden/doch so hatt er niemants weytter verwundet/des ime dañ ein yeder die hand gepotten / vnnd ine inn dem mer einen Fechtmeister/dann ein Keiser erkant/damit kam er inn solliche vnsinnigkeit/das er den Fürstlich vñ Keiserlichen Sal verlassen hatt/vnnd inn das Spyl der Fechtschůlen gezogen ist. Auch wolt er nicht mer gestatten/das man ine Herculem nennen solt sondern erwelet yhm/ann der selbigenn statt/des aller Edelsten Fechtmaysters namen / der dann yetzo mit tode abganngen was. Auch hatt er dem Abgott Colosseo/ der der Sonnen byldnus hat/vnnd bey den Römern

in grossen

jnn grossen ehren gehaltenn was / das haupt abgenommen/vnnd das sein an die statt gesetzt/auch an dem fůß der selbigenn seulen/nicht die jhenen die dann gewont warenn /mit den Keyserlichen vnnd vätterlichenn titteln zů vberwynden/sonnder für die Keyser /die dann die Teutschen vberwunden hetten/wol tausennt der fechtmaister vberwynder zeseyn. Jedoch so was zů lettst noth/das er ettwan vonn seiner vnsinnigkeyt abstůnd / vnnd die statt vonn seiner Tyranney erlöst wurde/Vnnd das auch jnn dem eyngang des neüwen Jars / wellichenn tage dann die Römer für ein hoch feste haltenn/vnnd das zů ehren Jano/dem aller eltesten Gott jnn Jtalien / den man auch sagt / ein gasthalter vnnd ein Wirt gewesenn sein/ des Abgotts Saturnus/als der selb von Jupiter seinem sun außgeschlagen vnnd vertrybenn warde/vnnd vmb deß willen/das er daselbs verborgen gelegenn / ist dem ende der nam Latium auffgesetzt. Auß der vrsach /so haben die Römer dise fest zů dem ersten Saturnalia genant. Darnach aber jnn anfange des Jars/die selben nach jhrer gewonheit begangenn/ Es ist auch des selbigenn Gotts bildnus zwyfach/als vonn dem sich das Jar endet vnnd anfahet. Als nun die statt disen tag vnnd fest begieng/an dem dann jhe eins das ander begrüsset/vnnd vyl glück vnnd gůttes wünschet/darzů yhe eyner dem andern gelt / auch sunst allerlay gabenn schicket vnnd zůsendet/zů dem auch der öbriste gewalt / herschung/vnnd maisterschafft / sich mit scheynparem schönem purper gewandt vnnd seydener bekleidung anlegte / vnnd dermaß all menigklich disenn tage begiengen / Da satzt jhm der Keyser Commodus für doch nicht auß den Keyserlichenn Sälenn (als dann sydt was) sonnder vonn den fächtschůlen herfür zegan / vnnd für sein zierliche beklaydunng/ vnnd für sein Keyserliche seyden gienge er jnn seinem küriß vnnd harnisch gewapnet für das angesichte des Römischenn volcks / vnnd füret ein grossenn hauffen vechtschůler mitt jhm. Als er nun sein meynunng vnd fürnemenn einer von seinen kebs frawen/Martia genant/fürgehalten / deren er sunst vyl gewalts verlyhen /vnnd sye gar nahe für seyn ehegemahel gehaltenn /also das er jhr alle ehre /die man der Keyserin selbs bewise/außgenommen mit vortragunng des feüwres bescheynen lassen. Auff das hatt die selbige fraw (da sye so ein schantlichs vnnd vngehörts fürnemen verstanden)mit vil weynenden augen vnderthenigklich auff jhre knie fallende /jhn gepeten /das er den Römischen gewalt nicht so gar verwůsten lassen / odder das er sein lebenn den verachteten vnnd nachgültigen menschenn nicht so schedlich vertrauwen wölt. Da sye aber nichts an jhm erlangt/hat sye also weinend von jm abscheyd genomen. Dennach hat der keyser den hauptman des zugs vnd heeres/mit namen Letum/vnd seinen kemerling Electum/für sich berůfft/vnnd jhnen gepotenn / das sye jhm jnn dem spylhauß der vechtschůlen/ein platz zů rüsten/daran er die nacht seynen schlaf gehaben/vnd morgens frů/dadannen auß zů dem opfer gan/auch sich also gewapnet jn seinem küriß vnd harnisch/dem Römischen volck erzaigen möcht/ Die selbigen vnderstůnden jhm mit vyl flöhen vnnd bitten zů ratten/das er sich nichts /das aynem Keyser vnzymlich were/ vnderwyndenn wölte.

Von disem ward Commodus der Keyser gröszlich zů zoren bewegt / das er sy im hiesse ausser augen geen / vnd kert er darmit eylends widder inn sein gemach / das er seiner gewonnheit nach zimbs äße / Nam damit inn sein hande ein bůchlein / vonn dem aller reinesten Pergamen / das auch zů baiden seitten zů geprauchen was / darein schrib er aller deren namen / die er jhm fürgenommen het / in der künfftigen nacht zů ertödten. Vnder disen was die vorgenant Martia die erst / gleich nach der selbigen / Letus vñ Electus / nach denen was jhren ein grosse zal / die aller merst gewalts inn dem radt erlangt hetten. Mit denen vnderstůnd er auch alle alten vnd vätterliche freünde vmbzepringen / damit seine laster / von jrer straff wegen / nit vndertrungen wurden. In dem erkant vnd ordnet er auch / jr aller gůtt vnd hab / zum theil den raisigen / vnd zum theil den fechtschůlern zůuerteilen / auff das er von dem einen theyl beschirmt / vnd die andern dadurch lustig gemacht wurden. Das selbig beschriben bůchlein hat er auff seinem bett ligen lassen / vnd nicht gedacht das yemants zů jm hinein gehen möcht. Es was aber ein kleins kindlin / das noch nicht reden kundt / vnd in der jugent / die aller kleider halb nackent gond / aber doch mit gold vnnd edlem gestein geziert / also das es einem yeden menschen / zů sehen lustig. Es was auch dem Keiser Commodo so gar liebe / das es zum offtern mal an seinem bett lag růwen / vnd ward Philo Commodus genant wellicher nam dann des Keysers lieb zum kind ein anzeig gab. Vnd ist diß kind villeicht vmb schimpffs willen / die weil vnd Comodus der Keiser / nach dem bad in dem prasse vnd füllerey saß / nach seiner gewonheit in Keyserlichē sal gangen / vñ von vngeschicht erwischt es das bůchlein in sein hand / mit dem es also schertzet / vnnd wider außhin gieng / inn dem es on geferd der obgenanten Martia begegnet. Die selbig als sy das kinde auch lieb gehebt / hatt sye das zum ersten vmbfangen vnd gekusset / vnd demnach das bůchlein auß sein henden genommen / damit das kinde nicht also vnwissend / durch sein kindheit villeicht an treflichen hendlen etwas verwůstet. Jnn dem sye aber darnach die handtgeschrifft des Keysers erkant / vnd sollichs zů lesen begyrd empfangen / auch die mortlichen anschleg / vernommen vnd verstanden / vnd nemlich das sye zum ersten dran můste / nach jr Letus vnd Electus / vnd demnach der vberigen / so grossen mord / vnd todtschleg / da hat sy inn jr selbs erseüfftzende die mainung gedacht / Hey Commode / seindt diß die belonung meiner dienst vnd liebe / hab ich nichts anders vmb dich verdient / dieweil ich doch souil jar / deine laster vnd trunckenheit erlitten. Es soll aber sollichs / dir als einem trūcknen vollen mann / gegen einer mässigen frawen / nim̄er also gedeyhen. Nach dem sye diß mit jr selbs geredt / hat sy den obgenanten Electum zů jr berůfft / den sy dann als einen kämerling des Keysers / gewont was zů mermaln zů beschicken / Sye was auch in dem geschrey / das sye das wercke der vnkeüscheyt mit jhm vollprächt / dem gabe sye das Bůchlein / inn seyn hannde / vnnd sprach / Sihe zů meyn Electe / was schönen fest wir in dyser nacht begehen werdenn / Wye er das gelesen / hatt er grossenn schreckenn empfanngen (Dyser Electus was auß Egypten geporenn / eyn durstig mannlich mann / darzů geschyckt / der auch gar leychtlich erzürnet werdenn mochte)

Der schickt

der schickt dise büchlin bey einem diener / dem er vertrawet/vonn stund an/ dem Hauptman Leto zů/dasselbige zů lesenn/Daruon ward der selb Letus auch erschreckt/fügte sich darauff zů der vorgenantenn Martia/vnnd thete der gleichenn/als ob er ettwas raths bey jhro pflegenn wölt / was er nach dem geheiß vnnd willen des Keysers / jnn dem das spyl der vechtschůl zů dem geschicktestenn möchte zů rüsten. In dem sie sich dises scheins geprauchet / habenn sie sich entschlossenn / das sie aintweders mit der eile ettwas trefflichs volpringenn / odder aber sunst not vnnd den tod leiden müstenn / das auch die sach keynenn verzug haben/noch auff den morgnigen tag auff gezogenn werdenn möcht. Jnn dem gefyele jhnen die sach mit dem gyffte zů volpringenn/das dann Martia am bastenn volendenn mocht / Darumb sye sich des auch vnderwand / dann sye was sünst gewont/ jhm das drinckgeschyrr zů bietenn/vnnd den tranck zů müschenn/auff das er sollichs vonn seiner freundin empfahende / dest süssigklicher vnnd lustiger drincken möchte. Darumb als er auß den bådern gienge / da vermüschet sye jhm den aller bast geschmachstenn weyn mitt dem gyfft/vnnd bote jhm das jnn eynem becher zů drincken. Der Keyser hett nun daruor mit dem gejayd / vnnd auch vonn hytz des bads vil dursts gesamlet/darumb hat er sollichenn trunck/als ob jm der vonn gewonheit her / eingeschenckt were/ also verwegenlichen außgetruncken/ dauon jm von stundan/sein haupt beschwert warde/vnd fieng jhne gleich an zů schlåffern/ da er nun vermeint/das jm solicher schlaff vonn müde vnnd arbeit wegenn zůstůnnd / da leget er sich an sein růwe. Aber Electus der kåmerling / vnnd auch Martia / die haben von stund an gepotenn / das sych menigklich abwege thůn vnnd ein yeder zů seiner haußwonunng kerenn sollt / auff das sye den vnwürdigenn Commodum nicht vonn seinnem schlaff erwecktenn / das ist er auch hieuor gewont gewesenn vonn vberflüssiger trunckennheyt wegenn dermaß zů gebrauchenn / Dann wann er gebadet / odder sich sunnst der füllerey ergebenn / so hatt er keyn geordenete zeytt des schlaffs gehept. Zů dem so zwingenn die vppigenn wollust den menschenn / jhe vonn einem luste zů dem andern / die doch vnder yhnen eynannder wyderwertig vnnd nicht gesundt seyndt / das er jhnen zů zeytenn / doch wydder seinenn wyllenn dyenen můß. Darumb alls er ein wenig gerůwet/vnd sich die krafft des gyfftes jnn dem magen vnnd leyb erzayget/vnnd mit bewegung eins schwindels gewircket / da hatt gleych ein herprechenn vnnd außwerffenn hernach geuolget / ob das vonn wegenn der speyß/die er daruor vberflüssigklich genossenn / vnnd mit vyle des tranckes / vonn dem starckenn weyn/ das der gestancke außtrybe / Odder aber darumb das den Fürsten vnnd Keysern sydt vnnd gewonheyt was / vor nyessunnge der speyß ein artzney zeprauchenn / mitt deren sye sich vor dem gyfft verhůten möchtenn / beschehenn sey / mag nicht eygentlich zů wissenn seyn. Jedoch dieweyl er nu so vil zum mund außwarf/da forchten sy/das er das gyft auch widerumb außprechen vnd er sich wider erholen/vnd sy als dañ alle tödten lassen wurd/

Da

Da beredten sye Narcissum ein durstigen vnd verwegnen Jüngling/mit verheissung grosser gaben/das er jne in dem gemach erwürgen solt/diß end seins lebens/hatt der Keyser Commodus gehebt/als er dreytzehen Jar/ nach seines vatters abgang/das Römisch reich regiert gehebt/vnd ist er vnder allen Keysern/die vor jhm gewesen/für den aller Edelsten/auch zů der zeit/vnder allen menschen für den aller schönsten vnd hüpschten geachtet. Vnd so auch etwas von der sterck vnd mannheit geredt werden solt/ so hat er inn dem selbigen/nye keinem (vorab in der kunst des schiessens) nachgebē noch weychen dörffen. Doch so hat er die gantz vernunfft seins lebens/mit den aller schnödisten begyrden(wie dann gesagt ist)befleckt vnnd verunreynet.

Narcissus
Comodi tod

Das ander



Das Ander Bůch der Herodianischen Hystorien.

Wie der leychnam Commodj des Keysers auß dem Sal vnnd die sach außpracht/ Auch wie Pertinax zů Keyser erwelet vnnd was gehandelt ward.

ALs nu Commodus jnn sollicher gestalt/wie oben anzaigt/vmbpracht ist/vnnd die todtschläger solliche sache verdecken/vnnd die hůtter des Sales betriegen wolten/da haben sye zů gerüst/das der zůsamen gebunden leib/noch also jnn einem schnöden strang verwückelet/zweyen getreüwenn jhren dienern auffgeladen/vnnd beuolhen/den cörpel hinauß zetragen/inn sollicher maynung/als ob sye sunst ettwas vberflüssigs vonn bethgewand außhin trůgen. Die jhn aber außhin trůgenn/die giengen mitten durch die hůtter/die dann zů dem theyle truncken vnnd noch schläfferig waren/vnnd mit schwachen henden jhre gewehr hyelten/auch waren sye zům theyl/so eynes kleynen verstandes/das sye vermeynten jhnen nicht zů zehören/dises zů rechtuertigenn. Dergestalt ist der leychnam des Fürsten vnnd Keysers verporgenlichen erhept/bey nacht auff eynen wagen gelegt/vnnd gen Aristeum geschickt worden/Vnnd haben die vorgenanten Letus/Electus/vnnd Martia/lanng mit einander geradtschlagt was fürther zethůnd were/vnnd zů letst beschlossen/das sye vonn dem tode des Keysers dyse rede außgan lassen wolten/Als ob jhn der schlage berüret hette/vnnd meinten das dyses vonn jhnen leichtlich geglaubet wurde/dieweyl doch offenbar/das er gewont was sich mit stätem essenn vnnd trincken also zů füllen vnnd sadt zemachen. Doch bedaucht sye vor allen dingen gůt sein/das sye ettwan einen alten ertagten vnnd mässigenn man zů dem Römischen Reych erweltenn/durch den sye zů friden plyben vnnd all menigklich vonn der grymmen vnmässigen Tyranney widerumb erquicket vnnd ergetzt werden möcht. Wiewol sye nun lanng radtschlůgen/konten sye doch keynen befynden/der alls tüglich were/als eyner Pertinax genandt gewesen/der ist vonn geburt ein Italier/auch jnn streytten vnnd heußlichenn sachen fast fürnem vonn vyl streytten vnnd schlachten/die man dann wydder die Teütschen vnnd andre Barbarische völcker erobert hatt/vast mannlich vnnd scheynbar gewesen/Vnnd was er allein auß den aller trefflichsten Edelsten männern noch vorhanden vnd vberplyben/die dann dem Keyser Commodo von seinem vater zů freund verlassen/

Pertinax

Dem selben hat auch Commodus vnder allen gesellen vnd Fürsten / vñ gůts vnnd gewalts zů gestelt / auch jhne dabey vnbekümmert gelassen / eintweders vonn scham wegen / seyner dapfferkeit vnnd festen gemůts / oder vmb seyner armůt willen / dern er nit acht nemen wolt / wiewol doch dasselbig / jhm auch zů lobe gemessen warde / die weil er vnnder jhnen allen / allermerst gescheffts vnd gewalts hett / vnnd nicht wenigers der aller ärmst was. Darumb so seind dise zwen / Letus vnd Electus / mit jren wenigen (die auch jres willens waren) inn fynstere der nacht (die weil all menschen schlieffen) zů des vorgenanten Pertinax behausung kommen / Vnd als sye die thüren beschlossen funden / da weckten sy den thorhütter auff. So bald der selbig auffgeschlossen / vnd Letum den Hauptman mit sampt den rittern zů gegen sein ersehen / hatt er dauon groß forcht vnnd schrecken empfangen / auch das von stůnde an seynem Herren Pertinax verkündet / Der selbig gepott jm / das er sye on verzuge einließ / vnnd redte damit / das jhm bald zů künfftig sein wurd / alles das vbel vnd args / das er yhm selbs vntz auff disen tage vorgedacht vnnd besorgt het. So groß was die mannlicheit seines gemůts / das er sich auch vonn dem beth nicht bewegt / noch auch die gestalt seines angesichts vnnd munds verwandlet / sonder als Letus vnnd Electus hinein gienngen / wiewol er nicht anders glaubt / dann das sye jhn zů ertödten / zů jhm gesandt weren / mit einem dapffern antlitz / voll aller mannheit / das sich keines wegs erpleichte / sprach er zů jnen / Jch hab hieuor diß ende meines lebens / zů allen vnd yegklichen nächten verhofft / die weil ich allein / auß allen vätterlichen freünden / vntz her vberbliben bin / vnd mich wundert selbs / das Commodus die sach so lang verzogen hat / Darumb was stehend jr / das jr nicht volpringen / das euch gepoten ist / das jr mich nicht doch etwo von einer trawrigen vnd ewigen forcht erlösen? Zů dem antwort Letus / Laß ab võ disen sachen zů reden / die dir nicht gezimmen / von deinem vergangnen leben zů sagenn / wyr seindt nicht darumb hye / wir kommen auch nicht deinen tode / sonder dein leben / auch vnnser vnnd des Römischen Keyserthumbs nutz vnd frommen zů begeren. Wañ der Tyrañ ligt schon tod / vñ hatt seyn billiche straffe empfangen / das er vber vns angeschlagen / das hat er von vnns gelitten. Deßhalb so seindt wir yetzo darum̃ hie / dir das Römisch reich zů vbergeben / den wir dann auß dem gantzen rat / vonn wegen deyner mässigkeit / vnnd sytlichen lebens / deines gewalts / namens / alter / dapffern gůten gewonheit halben / wissen den aller fürtreffelichstenn / darzů dem volck liebe / vnnd angeneme zůsein / verhoffende / was wir handlen / das jhnen solliches wolgefellig / vnnd vns nutzlich sein werd. Auff diß gab Pertinax die antwort / Stond ab / mich alten man also zůuerspotten / vnnd mich also meiner forchtsame zů straffen / inn dem jhr euch fleissen / mich zůuor zů betryegen / vnnd demnach erst zů ertödten. Darwider redt Electus / Seyt maln vnd du vns so vbel glaubest / so nym̃ hin diß Bůchlein (wañ du kennest gewyßlich die Handtgeschrifft des Keysers Commodi) vnnd liß das sicherlich / so würdest du on zweyffel erkeñen / was grossen schadẽ / wir entgangen seyen / du magst auch damit befynden / das in vnsern worten / gar keyn

Ast. 195. Mūdi 5393

versůchung

versůchung / sonder der war glaub ist. So bald nun Pertinax sollichs gethan/hat er jetzo für war geachtet/disen mannen (die jm dann auch daruor die aller liepsten freund waren)zů glauben sein / Vñ als er gestalt der sachen gar verstanden/hatt er sich jnn jhren willen ergeben. Jnn dem gefiel jnen am ersten das heere zů besůchen/vnd der kriegsleut gemůth zů erfarenn / die doch Letus jhr Hauptman zů sagt / leichtigklich auff jr meynung zů pringen darumb das er meint/das er /als ein Hauptman/ettwas an jhnen gehaben möcht. Deßhalbenn so seyndt sye alle/so vil jhren zů gegen waren/ on verzug zum heere gangen/ als jetzo der merertheyl der nacht verruckt / vnd der kalend/das ist der erst tag des Jenners zůstůnde/Sye schicktenn glaubwürdig personen voranhin jnn das heere/die allenthalben darinn anzaygen soltenn / wie Commodus der Keyser mit tode abgangen were/Vnnd das Pertinax nun künfftigklich regieren / vnnd bald selbs zů dem heere kommen wurde. So bald diß geschrey außgienge/da fieng das gemein volck von stund an sich dermaß zů erfreüwen/alls ob sye mit gůttem wein frölich vnnd trunckenn gemachet weren / Sye lieffen allenthalb jnn den gassenn vnnd strassen daraffter / vnnd also freüdsam verkündet jhe einer sollichs seinen gůtten freunden/vnnd den jhenen / die mit wirdigkeyt ehren vnd reychthumb fürtraffen/ Dann die selbigen hetten aller merest schaden vonn Commodo zů erwarten / Darumb so giengen sye jnn die Tempel/vnnd zů den altharen / den Götten danck zesagen / Die andern schryenn solliches sunst auß / ettlich sagten den Tyrannen / die andern / den vechtmaister erlegen sein. Auch waren etlich/ die jhm vyl schnöder spottwort dann dise zů legten /vnnd alles das die forcht/vntz auff den tag hinder haltenn / das hatt alls dann der frey will vnnd die freyheit bewegt on alle forcht vnnd straff vnnützlich vnd verwegenlich zů reden. Auch so ist der mehrertheyl volcks zů dem heere gelauffen/vnnd habenn gesorgt / das villeycht die Ritter vnnd Kriegsleut / nicht alle / wie sye den genannten Pertinax zů einem Keyser annemenn / dann sye möchtenn wol gentzlich hoffenn / das er alls ein mässiger vnnd tugendtreycher Fürst/jnn künfftigem den Kriegsleutten nicht wolgefallen wurde/vorab dieweyl sye gewont hetten der Tyranney vnnd allem gewalte zedienen/vnnd sich stets des raubs zegeprauchen/ Auß der vrsach seynd sy all on vnnderlaß zů dem heere jnn den leger gelauffen/darmit sye das kriegs uolck auch disem Keyser zů dienen gereitzen möchtten. Als nun die sache so weyth kommen/ist Letus vnd Electus mitt dem offtgenanten Pertinax jnn den leger gangen / Vnnd nach berůffunge der Ritter vnd alles Kriegs uolcks/hatt Letus jr Hauptman auff dise weyse zů jhnen geredt. Commodus euwer Keyser ist vonn dem siechtagen des schlags/mit tode abgangen die vrsach des tods/ist niemands anders gewesen/dann er allein jhm selbs/ Wann wiewol wir jm die besten vnnd getreuwesten Räthe gaben/ so hatt er sich doch gehalten/als jr all wol wissen/ Darũb so ist er von vberflüssiger speyß vnd tranck vonn jhm selbs vmbpracht worden/darmit ist er auch mit seinem selbs auffgesetzten tod abgestorben/wann es haben nichtt alle mennschen ein

 schen ein

schen ein gleiche vrsach des tods/sonder einem anders dann dem andern auff gesetzt/doch so raichen sy alle zů eynem ende des lebens. Aber für den selbigẽ abgangnen Keyser/so pringet das Römisch volck vnnd auch wir selbs / euch disen alten stanthafftigen vnd theüren mann/der seins lebens mässig/vnd in ritterschafft der aller erfarnest ist. Desselbigen streitparen vnnd manlichen thaten/seind durch euch die eltern/vnder der Ritterschafft vilfeltigklich erfaren vnd befunden. So haben jne die andern vnd jüngern/souil manche jar her/diser Stat Rom/einen Vogt erkannt/nicht allein mit eeren/sonder auch wunderparlich den aller wyrdigsten. Darumb so geit das glück euch nicht allein ein Fürsten vnd Keiser/sonder auch darzů den aller besten vater/wellich es Fürstenthůmb vnnd Keiserthumb/nicht allein euch/als die jne gegenwertig anschawen/sonder auch den jhenen zů künfftigen freüden dienen wirdt/die dann die anstöß vnnd aussern theil Rhömischen gewalts/vnnd die selbigen vnderscheide der bäch vnnd Grentzen flüß beschirmen / vorab die sein löblichen thatten inn gedechtnus halten. Wir wöllen auch yetzo nicht mer die Barbarischen mit gelt zů freündtschafft erkauffen / sonder jnen inn gedechtnus pringen/was sie vnder disem Fürsten erlitten haben/damit sie auß forcht allermerst vndertruckt werden. Als Letus dise meinung geredt/vnnd sich das kriegsuolck noch zweiflende enthaltẽ/da hat das gmain volck nit lenger verzogen/sonder jhne einen Keiser erwelet/vnnd einen vatter genant / auch mit gemeinem vnnd glückhafftigem anschreyen vereeret. Dergleichen haben auch die ritter vnd kriegsleüt gethan/wiewol nicht mit gleichen freüden/sonder als die scharen des volcks vngewapnet allenthalben her / den festlichen tage begangen/die Ritter vnnd kriegsleüt vmbgeben/haben sie die selbigẽ bewegt/das sie den genanten Pertinax/mit jrem geschrey auch zů einem Keiser erneñet/vñ haben auch alle jhm/vnd in seinen namen/nach gewonheit geschworen. Als nu die Göttlichen ämpter volpracht wurden/ da volget das volck vnd auch das heer/sye alle gekrönt jhm alle nach. Vnd als er bey nacht (als ich gesagt)von dem heer vnnd dem volck/in den Keyserlichen Sal beleyttet/da warde er erst mit grossen sorgen durchdrungen vñ entzündt. Dañ wiewol er geachtet warde/eines standthafftigen festen gemůts sein/so habẽ jne doch die gegenwertigen sorgen ernstlich vnnd hefftig betrübt. Nit das er von wegen seines lebens/so erschrocken oder forchtsam were/so doch er sunst grössere schäden verachtet / sonder so waltzet jm/in seinem gemůt vnnd syñ die schnelle veränderung der Tyranney/darzů die betrachtung / der Adelichen geburt vnnd herkommen/der Edelsten radsherren/die er keins wegs vermaint zů dulden/das nach einem so Hochgepornen Keyser/das Keysertumb so zů einem schlechten mann/vnd des mindern stands gewendet werden solt. Wann wiewol er wist/das seyn leben vnnd wesen/mässig / auch durch jhne groß rhům vnnd lobe inn kriegshendlen/erlanget / so wer er doch von wegen des durchleüchtigisten geschlechts Commodi vnngleich geachtet. Darumb so bald es ertaget/ist er inn den radthoff gangen/inn dem ließ er jm kein feüre vortragen/noch sunst einicherley Keyserlich zierde handtraichenn/ vntz das

der radt

der Rath solliches mit vrtheyl bekant. Aber sye die Rathsherren alle/so bald sye jhn ersehen/haben sye jhn gemainlich jnn einhelliger stymme vnnd gemůth/ auch mit frölichem anschreyenn auffgenommen/jhn damit einen Keyser vnnd merer des Reychs begrůßt vnnd angesprochen. Dem vnnderstůnde er doch zů wyderfechten/als einer neydischen sachen/vnnd sagte das der name vnnd die regierung des reychs/das alter außschlůße/bat sein deßhalben zů schonen/dieweyl doch sunst vyl edler männer weren/ von den Rathsherrn vnnd vättern/ denen das Keyserthůmb vyl baß dann jhm gezimpt. Er begryff darmit Glabrionem bey der hand/vnnd zohe jn her für/dem gebot er/auff den Keyserlichen stůl zůsytzen/wann der selbig was vnder allen Rathsherren der aller edelste/vnnd rürete sein geschlecht vnnd stammen von Enea her/der ein sun was Anchises / von Venus geporn /der dann auch jetzund zů dem anndern mal Burgermaister was. Diser gabe darauff die antwurt/Fürwar ich selbs/den du vnder vns allen für den wyrdigsten schetzest/ weych dir des Keyserthumbs/Darzů so erkennet dir der gantz Rath/vnnd auch ich mit jnen/dir den öbristen gewalt zů haben. Jnn dem er nun der zeyt gar nach mit gewalt wyderstrept/vnnd jhn menigklich auff das höheste gebetenn / da hatt er doch zů lettst kaum also zweyflende den sytze auff dem Kayserlichenn stůle angenommen/ vnnd dise rede gethan.

Wie der Keyser Pertinax ein schöne rede gegen dem Rath thete.

Dieweyl dises euwer einhelliges vnnd williges zů lassenn / auch euwer fürtreffliche lieb vnnd gunst/der vnder so grossem Adel/ mir allein zů gemessen wirt/aller argkwenigkeit der schmeychlerey vnnd liebkosens manglet / ein sondere anzaig gibt/ eins gůtten willens vnnd vertrauwens / so möchte villeicht solliches einen anndern zů vnderwyndung diser sachen(die mir dann vberantwurt vnd zů gestelt)jnn dem das er verhofft ein geringe regierung zů erlangenn / auß dem er so ein grossen gůtten willen bey euch vermercken/ so vyl dester mehr durstig vnnd frölicher machen werden. Dargegen aber mich dise grossenn erwürdigkeiten / mit ettwas erlichen betrachtung jhm gemůth zerstreüwen/ vnnd mit sorg vnnd forcht ängstig machen/ Wann es ist im anfang den empfangnen gůtthaten mit gleicher vergeltung vnnd danckbarkeit kummerlich zů begegnen. Dann jnn wydergeltunng der gůtthaten / so einer mehr danckbar ist dann jhm gepürt/so wirt jnn dem nicht allein die kleyne der vergeltung angeschauwet/sonder auch jnn dem die meinung des danckbarn gemůths gelobt. So dir aber jemants zů dem ersten grosse freundtschafft beweyset / vnnd du das selbig nicht genůgsam verdienest / so doch nicht allein das manglet/darnon sollichs geschehen/vnnd vergolten werdenn mag/ sonder auch an der vernunfft geprésten/so ist einer fürwar wol für den vndanckbarsten menschen zů halten. Darumb so erkenn ich jetzo jn meynem ge-

můt/wie hert vnd schwer mir sey/der fürgesetzt streit/vmb willen das ich in so grosser von euch empfangner eer/mich villeicht nicht gnůg wyrdig halt vñ erzeig. Wann fürwar nicht inn dem Keyserlichen stůl ist die höchst wyrdig keit gesetzt/sonder inn geschefften vnd hendlen/die den selbigen aller wenigst beflecken/vnnd vnzierlich machen. Dann ye mer wir die vergangnen sachen hassen/so vil hoffend wir desterbaß von den zůkünfftigen / Vnd zů gleicher weiß/als die gedechtnus der schmach vnnd schäden / lang harret(dann was einest verletzt/wirt kaum vergessen) also werden auch die freündtschafften vnd gůthaten in jrem gepzauch in gedechtnus behalten. Auch so ist die frey heit/nicht mer lustiger vnd angenemer/dann souil die dienstparkeit verletzt. Es schetzt auch keiner das für ein gnad zůhaben/so er sich seiner güter nach seinem gefallen gepzauchen mag/dann er vermeint jm sollichs von rechtswegẽ zů zehözen. Der aber seiner güter beraubt vnnd entsetzt/der wirt des nym̃er gar vergessen. Es halts auch niemants für einen gewinn/das er dem gemeinen nutz erlangt/Wann die hendel vnnd sachen die dem gemainen nutz gütt/ die seind einem yeden wenig zů sozgen. Dargegen aber/die eins yeden eignen geschefft seind/die mügen jhm minder nach seiner mainung gefallen/darumb das niemants maint/das man gnůg gütlich vnd freündtlich gegen jhm hand len müge. Zů dem ein jeder so der vngeschicklicheit der Tyrannen / vnd der grossen vberflüssigen gaben gewonet habenn / die selbigen/so mann sye auß mangel des geldts / vnderstehet ein wenig genawer zůhalten / so messenn sie eim sollichs/nicht zů einer mässigen vnd fürsichtigen versehung/ sonder zů einem stinckenden geitz/heben sie aim das zůschanden auff / vnnd betrachten darunder wenig/das niemants einem jeden nach seinem gefallen gnůg grosse gaben verlihen/vozab der jm selbs von gewalt vnd raub entziehen mag. Wellicher aber solliches recht/ nach eines jeden wirdigkeit außteilt/der selbig nimpt nicht allein niemants das sein vnrechtlich/ sonder leret damit auch die vbrigen nutzlich leben/vnd des gewunnen gůts schonen. Darumb so jhr die ding/in ewern hertzen betrachten / so wöllen dabey gedencken /euch gentz lich zů fleissen/dise gemeine regierung/vnd versehung des Keyserthumbs / mit mir zů vnderziehen. Wann fürwar so jhr die best hoffnüng haben/als die fürnemsten in dem gemeynen nutz/nit vnder der Tyranney zů leben/also sol lent jhr auch den andern/ das der gestalt halten vnd laisten.

Wie Pertinax der Keyser so eerlich regiert / darumb er von sein Leybshütern erschlagen/auch wie das Keyserthůmb so schant lich verkaufft ward.

Als Pertinax

ALs Pertinax diß geredt/ hat er damit dem radt noch mer hertz vnd hoffnung gemacht/vnd ist auch deßhalben mit jhr aller willen auffgenommen/vnnd mit löblichem geschrey auff das aller eerlichst gehalten/damit jnn Jupiters auch der andern Götter Tempel/die zů begrüssen gefürt worden. Als nun er das opffer nach gewonheit volpracht/hatt er sich wyder jnn den Keyserlichen palast gefügt. Nach dem aber das geschreye außgieng / was er jnn dem Rath geredt/vnnd jnn seynen brieffen zů dem volck außgeschryben / da hatt alle menigklich grosse freüd empfangen/ verhoffende/das sye einen dapfferen/milten Keyser / vnd mehr einen vatter dann einen herren haben wurden. Wann er hatt den Rittern vnd kriegs leutten gepoten / das sye keynem vonn dem gemeinen volcke kein vngemach noch beleydigung an thůn/noch sunst kein gemeynen botten abtreyben / odder seins weges verhindern noch rechtuertigen solten. Der gestalt hatt er alle dinge zů einem ehrlichen vnnd ordenlichen stande pracht. Item wann er jnn das Radthauß gienge / odder recht sprach / so erzayget er ein güttigs vnnd senfftigs gemüth / das er sich darmit aller merest dem Keyser Marco vergleycht / Die eltern erfreüwete er mit seiner warnung / aber die andern hatt er jnn dem/das er sye der Tyranney erlöst/vnnd zů einem sichern vnd rüwbigen leben pracht /leichtlich bewegt jhn lieb zů haben. Jnn dem nun diß sein lobe weytter außgeschweyfft ist / dauon seyndt alle Nationen/auch die heere/die den Römern vnnderworffen/deßgleichen jhre freund gereytzt worden / jhm göttlich lob vnnd ehre zů beweysen. Auch die Barbarischen so dann abgefallen / odder sunst auffrüren vnnderstůnden zů bewegenn/die wurden vonn forchte wegen seyner mannlichen tugent vnnd stercke (die sye jhn wisten jnn vorigen streytten begangen haben/auch vonn wegen seines glaubens vnnd gerechtigkeit/dieweyl sye wisten das niemandts vonn jhm verletzet / sonnder einem yeden nach seinem verdienst gnade bewysen/ vnnd ganntz keyn gewalte noch herttigkeit vonn jhme geübt wur(dedermas bewegt / das sye sich freyes willens an jhne ergaben. Darumb so seyndt allenthalben her Legaten vnnd Bottschafften kommen/dem Römischen volcke danck zů sagen / das sye vnnder der regierung des Keysers Pertinax geregieret werden solten. Wiewol aber den mehren thayl jhnen allen jnn gemeyne / vnnd jedem jnn sonders vast lieb vnnd angenem was / das das Römisch volck / so ein tugentreychen vnd senfftmüttigen Keyser erlangt/ Haben doch die Statt Rotten (die den Keysern zů einer hůt zů geordnet waren) dasselbig schwerlich vnnd mit vnwillen geliten / Wann sye waren vonn dem raube vnnd allem vnrechten zů einem ordenlichen stande vnnd wesen gezogen/ Darumb sye meintenn / das dise milte vnnd burgerliche/ rechtmässige regierunng / jhnen zů einer schmach vnnd schanden dienete/ auß dem / das sye verstůnden vnnd mercketen / jhnen darmit jhren freyen müttwillen entzogen sein. Deßhalb beschlussenn sye / das sye keins wegs ein sollichen regierer erleyden möchten/ Darmit fiengen sye an/ sich zum ersten vngehorsam zů erzaygen / vnnd den geboten mynnder gehörig zů seyn.

Je zů letſt als Pertinax nicht vols zween Monat inn regierung des Keyſerthůmbs volpracht/auch yetzo ſeiner fromkeit vnnd erbarkeit ein vngezweyffelten ſchein gegeben/ſonder damit all menigklich zů beſter hoffnung gerichtet/da hat jhm das böß vnglück/das ſelbig ſchnelligklichen vergünnet. Das dann alle ding damit vmbgekert vnd auß dem grund gereüttet hat / alſo das ſy eerlich vnd löbliches fürnemen / das dann künfftigklich aller menigklichen zů groſſem nutz vnnd frommen erſchoſſen were/inn der mittle ſeines lauffs / verfiel/vnd gentzlich verſanck. Wann zum erſten erkant vnd ſatzt er / alles das inn Italien oder anderswo/von vngepflantzten vnd vngebawnem erdtrich erwachſſen möcht/vnd wůſt lege/ob gleich wol/das den künigen gehörte/das ſollichs alles den jhenen/ſo das bawen wurden / zehen jar lanng frey vnnd vnbeſchwert/bleiben ſolt. Auch begabt er die äcker vnnd bawleütt mit ewiger freyheit. Er verpott auch/das man ſeinen namen/allen keyſerlichen ſytzen / keynes wegs anſchlagen noch anzeychnen ſolt/ vnnd ſaget / das ſolliches nicht der regierenden keyſer eygenthům/ſondern der Römer aller/vnnd dem gemainen nutz zů ſtůnd. Auch ſo hat er abgelaſſen/alle zöll vnnd gefelle/ ſo dann die Tyrannen vmb ſamlung willen des gelts / ann den geſtatten der waſſer/an den Statporten/auch an den wegen vnd ſtraſſen auffgeſetzt vnd erdacht gehept hetten/vnnd daſſelbig damit widerumb zů der alten freyheit pracht/Darumb verhofft man/das er noch vil mer der gleichen thůn wurd. Er hat auch die verrätter/auß der Stat Rom vertriben/vnd gepotten /wo man die ergriffe / die zů ſtraffen/Mit dem hat er verhůten wöllen/das nicht von vnnützem verklagen gröſſerer ſchad erwachſſen möcht. Darumb hette menigklich vermeint/das er ſelbs inn dem aller rüwigſten/auch der radt/vnd ſie gar/in dem aller fridſamſten vnnd ſeligſten ſtand leben wurden. Er hatt ſich auch/ſo billich vnd menigklich/ſo gleichförmig gehalten/das er ſeinen ſun/ (der dañ yetzo ein Jüngling was) in den keyſerlichen Pallaſt nie gefůrt hat/ ſonder in ſeinem ſondern vnd eignen gehäuß enthalten / das er jhne nach gewonheit vnnd gemainem Burgerlichen geprauche / zů der lere vnnd Schůle ſchickt/inn dem er den andern ſchlechten perſonen / gleichlich vnnderwyſen / vnd alle ding/als der minſten einer/vnnder jhnen volpracht / das er inn dem einicherley Tyranney/noch ſunſt gantz keinen Keyſerlichen pracht erzeiget.

Inn dem er ſich nun diſes ſytlichen vnd meſſigen tugentreichen lebens geprauchet / da haben allein die Hoffritter vnnd Keyſerlichen diener/ diſen löblichen ſtande/nicht mit willen gedulden mügen/vnnd begerten/jhren alten freyen freueln/vnnd můttwillen inn dem ſye mit gewalt/ſich des raubs genieten vnnd geprauchen möchten. Darumb ſo wurden ſye hinder dem wein / vnd dem trincken zů radt/das ſy den Keiſer Pertinax/ abweg richten/dyeweil er jnen zů from vñ zů dapffer wer/vñ einen andern an ſein ſtat zůſetzen/der die Römiſchen ſachen regiern/der dann nit ſo tugentreych ſeyn /vñ jnē jrn freyen willen geſtatten wurd. Deßhalb ſo habē ſy eylends vñ vnuerſehenlich als menigklich ſich můſſig hielt/vmb den mittag/mit vngeſtůmen lauffe wůttende/ mit nyddergeſenckten ſpieſſenn / vnnd ploſſenn ſchwertern / ſich ernſtlich

zů der

zů der wonung des Keysers gefügt. Inn dem die thürhütter des palasts/ von diser vnuerhofften vnnd schnellen auffrůr dermaß erschrocken/das sye als die myndern vnd vngewapneten/jhren so vylen verwapneten/nicht getorsten wyderstand thůn/darmit verließ ein jeder sein hůt/ vnnd flohe einer hierauß der ander dort hinauß daruon/ Doch waren jhren wenig auß seynen bestenn freundenn/die dem Keyser des hoffgesinds vnnd der Ritter aufflauff verkündeten/vnnd jhm vnderstůnden zů rathen/das er jhm selbs mit der flucht helffen/vnnd des gemeynen volcks hilff anrůffen solt. Aber er/wiewol er das der zeit wiste nutz vnnd gůt sein/so vermeint er doch/das selbig vbel zesthehen/vnnd vnmanlich sein/das auch das der Keyserlichenn Mayestat gantz nicht gezymmen möchte/das er mit der flucht vnnd verpergung sein genesen sůchen solt/darumb satzt er jhm für dem schaden entgegen zegehen/vnnd sich zů jhnen zůfügen/inn dem er hoffte/das er sye jhres fürnemens abweysenn/auch jhr wůttende synn vnnd gemůth der zeitt abstellen möcht/darumb so gieng er auß seinem gemach/vnnd begegnet denen/die yhn vberfielen/die fienge er an zefragen/was doch die vrsach were/so eines schnellen aufflauffs/vnnd on alle forcht des schadens vnnderstůnde er sye von der schantlichen auffrůr abzewendenn. Inn dem er auch seines munds dapffere vnnd messige gestalt behielt/wie dann das der Keyserlichenn Mayestat wol gezimmete/ Darinn hatt er auch nichts fürgewenndet/das der demůttigkeyt/der forchtsame/der dienstbarkeit oder der bitt anhieng/vnd thete der gestalt dise rede zů jhnen.

O jhr Ritter vnnd Kriegsleut/ob jhr geleych wol mich ertödtenn/so begond jhr doch daran keyn gůtte sach/noch die mir so ganntz schweer seyn müge/Alls eynem mennschen der ein sollich alther mit rhům vnnd lob erlanget hatt. Darzů ist auch noth das einer gewiß sey/das diß menschlich lebenn ettwas ends habenn můß. Doch so seyndt jhr gesetzt/vnnd darzů verordnet/das jhr des Keysers sorg vnnd hůtt haben/vnnd die schäden/die jm anderstwoher zůsteen/abtreyben/solten jr dann die ersten sein/die sollichenn todtschlag begienngent/vnnd eüwere hend nicht allein mit dem Burgerlichen/sonnder auch mit dem Keyserlichen plůt verwůstenn wolten/so sehen wol eben darauff/das euch yetzo dises nicht allein schantlich vnnd lasterlich/sonndern auch hernach schädlich seyn werde/dann ich habe euch mitt kaynem vnrechtenn nye verletzet. Wo jhr aber vmb das absterbenn Commodi des Keysers trawrig seyndt/das ist fürware nicht neüwe gewesenn/den zů sterben/der ein mennsch geporenn gewesenn ist/Oder vermeinen jhr/das er mit auffsatz vnnd betruge getödtet? Diß laster ist mir nicht zů zelegenn/den yhr doch selbst wissen/weyt vonn dem argkwon dyser thate gewesen sein. Dann was zů der zeytt gehanndlet/das ist euch am vordersten zů wissen gewesenn/Vnnd ob man gleich wol deßhalb einichenn argkwon odder verdenckenn gehept/so hatt das andre/vnd nicht mich berůrt/Darzů haben wir nicht gestattet/das euch nach seynem absterben einicherley gemanglet/noch fürther gepreſtenn soll/ das jhr

das jr doch mit rům vnnd eeren erlangen / vnnd nicht das jr mit gewalt vnd dem raub zů vberkommen begerten. Als er das geredt / hat er etliche zů zoren bewegt / ettlich vnd jhren wenig / fiengen an hinweg zegeen / vnd schempten sich / vor dem alther vñ wyrdigkeit des Keysers / Aber von den vbrigen warde er mit einer vngestůme vberfallen / vnnd vmbpracht. Die dann gleich darnach / als sy das laster volpracht / sich vor dem gemainen volck verporgen / vnd haben wol gemaint / das sye diser handlung kein gefallen habenn wurden. Darumb sye sich inn die festen thůrn vnnd schloß machten / sich darinn enthielten / vnnd auff allen thůrnen die gewapneten verordneten / die das volck von den zynnen ab treiben möchten. Dises end hat Pertinax der Keyser erlanget / der dann seines lebens vnd sytten halb (als oben erzalt) wol zů loben gewesen ist. Da aber diser todtschlag vnder dem volck außkommen / da seind sy alle gleich den wůttenden / mit grossem heülen vnd weinen vmbgeloffen / vnd mochten doch nicht wissen / was sye thůn oder lassen solten. Doch sůchten sye dye styffter des todtschlags / die sy wedder funnden noch sich ann jhnen gerechen mochten. Vorab so hat der radt dise that größlich gehasset / vnd schetzten das ein gemainen vnfal sein / dann sye begerten jne / als einen aller besten vatter / vnd als ein miltesten Keyser zů haben. Dargegen forchten sye aber die Tyranney / die sye befunden / den Rittern wolgefellig zů sein. Jnn dem aber einer / vnd auch der ander tag vergiengen / vnd das gemain volck / ein yeder auß sein selbs forcht / sich still vnd růwig hielt / vnd die jhenen / die an wyrde vnd gewalt fürtraffen / sich auff das weittest von der Stat Rom / auff jre sitz vnd flecken fůgten vnd abwichent / vmb willen / das jnen in erwelung eynes newen Keisers nichts args begegnete. Da nu die ritter vñ kriegsleüt dz vermerckten / das das gemayn volck růwig vnd still / auch niemandts mer in der statt was / der den erschlagnen Keyser vnderstůnde zerechenn / da hielten sy sich inn jrem leger / vnd liessen mit lautter stym̃ auff der mauren des legers außrůffen / das das Keiserthumb fayl were / wellicher jnen allermerst gelt geben / dem wolten sy das vberantworten / vnd jne also sicherlich inn den Keyserlichen Sal fůren vnd belaitten. Wiewol nu diß gehört / so ward doch niemant von den Radsherren / noch sunst von den gewaltigen / oder denen vom Adel bewegt / vnder allen denen / die noch reich vnnd der Tyranney Com̃odi vberpliben waren / das sye gethorsten den mauren zů tretten / oder sunst das schandtlich vnnd lasterlich herschen / mit dem gelt erkauffen. Doch so warde Juliano einem / ausser den Radsherren (den mann dann vermaint ein grosse summa gelts zů haben) zů der Vesperzeyt ob dem nacht essenn / vnnd weyntrincken / verkündet / was dye Ritter außgerůffet hetten. Darzů warde er für eyn sollichen menschenn geachtet / das er sich seynes standes vnnd wesens / nicht wol genůgen lassenn / noch darinn enthalten mochte. Darumb so rietten yhm seyn gemahel / vnnd auch seyn Tochter / Desgleychenn dye schare seynes Tisches / vnnd Hoffgesyndes / das er vom essen auff stehen / eylen / vnnd was yhm zůthůnn were, eben bedennckenn solt.

Pertinax tod

Das keyserthumb feil geboten

Julianus kaufft

Als er nun jnn dem hingang was/da ermanten sye jhn/das er als einer/der so grosse reychtumb besey/das verlegen Keyserthumb mit außtheylung seines gelts erlangen solt/Darumb so bald er zů den mauren des lägers kame/da fieng er an zů růffen vnnd schreyen/das er jhnen alles/das geben wolte/das sye begeren möchten/dann er hette grosse reychthumb/Auch grosse schätze vonn gold vnnd sylber. Zů der zeit was auch ein annder man/mit namenn Sulpitianus/vonn den Rathsherrn auch damaln ein vogt vnnd verweser der statt/darzů ein schwäher des vorgenannten Keysers Pertinax/der dann das Keyserthůmb gleicher gestalt begeret/aber die Ritter vnnd Kriegsleut hetten gegen jhm vonn wegen der verwantschafft gegen dem Keyser Pertinax ein argkwon/vnnd sorgten/das etwas betrug vnnder seyner beger verporgen leg/darmit er desselbigen todtschlags gerechen möcht. Darumb so liessen sye die laittern vber die maur hinab/vnnd namen Julianum zů jhnen hinauff/vnnd getorsten die porten nicht ehe auffthůn/vntz er mit jhnen des gelts halb vberkam. Da er nun jnn den leger vnnder die kriegsleut kam/do versprache er jhnen die seulen die Commodo zů ehren gesetzt/vnnd durch den Rath abgethan wären/wyderumb auffzerichtenn/auch jhnen sollichen můttwillen zů gestatten/wie sye dann daruor bey dem Keyser Commodo gehept hetten. Zů dem allem einem jeden Ritter jnnsonders vyl mehr sylber vnnd gelts zů geben/dann er selbs begeren dorffte/odder sich zů empfahen verhoffen möchte/vnnd das er auch jnn sollichem geben gantz keynenn verzug thůn wolt/wann er hette sollich gelt beyeinander jnn seinem hauß. Daruon wurden die jhm heere bewegt/vnnd zů sollicher hoffnunng pracht/das sye jhn zů einem Keyser erkanten/vnnd jhm damit den zůnamen Commodi auffsatzten/Als dann theten sye gantz hinweg alle zaichen vnnd wappen/vnnd schlůgen sein bildtnus vnnd wappen oder schilt an der selben Statt auff/vnnd fiengen jhn an also vmbzefůren. Darumb alls nach gewonnheit inn dem leger geopffert/da warde er mit grössern hauffen der Ritter vnd Kriegsleutten/dann sich die vordern geprauchet hetten/herauß gefůrt vnd beleyttet. Dieweyl er also von jhnen mit gewalt wider des volcks willen gesetzt/vnd er auch mit schande vnd laster das Keyserthumb erkaufft/da hat er vonn rechts wegen die vngestůme des gemeinen volcks geförchtet/Darumb haben die Kriegsleut jhr harnisch vnd geweer angenomen/vnd jren keyser jn die mitle vnder sich genomen/also ein ring gemacht vnnd jn allenthalb vmbgeben /wo die sach das erfordert das sye zů streyten gerüst weren. Jn dem bedeckten sye auch jr heupter mit jhren schilten/damit sye dester sycherer weren/so vileicht etwas stein von den heusern vnd dechern herab geworffen wurden/Fůrten vnnd beleitend jhn dermas jnn den Keyserlichen Palast. Jnn dem jhnen auch das gemein volcke/kein wyderstand thůn dorfft/noch sunst/als dañ sydt was/mit glücklichẽ anschreyen nachzeuolgen/sonder von weythem her wünschten sye jhnen allen alles vnglück vnnd plagen/vnd schalten jhn gröblich/das er yhm selbs das Keyserthumb mit gelt erlangt hett. Zů diser zeit seyndt die gůtten syten der

ritter

Sulpitianus

ritter zů dem ersten geschwecht / vnnd hatt die stinckende begyrde des gelts/ vnnd die verschmåhung der Keiserlichen Maiestat/ein vrsprung genommen Wann als kein recher was/das der Kaiser so grym erschlagen/vnd auch das das Kaiserthumb also keüffig/vnnd zů einem schantlichen marckt gemachet/ vnnd das von niemants widder tryben/da warde das den Rittern / ein anfang vnnd vrsach/das sye künfftigklich sich aller lastern vnnd vnngehorsame geflissen. Also das die geyttigkeit/vnnd verachtung der Keyser/vntz zůuergiessung des plůts/von tag zů tag zů nam. Als nun Julianus das Keiserthumb dergestalt erlangt/da hat er sich den vppigen leibs lusten essens vnd trinckens so gar ergeben/das er inn den hendlen den gemeinen nutz betreffende/gantz vnfleissig gewesen/vnnd gantz ein weichs leben mit aller vppigkeyt vberflüssigklich gefürt. Darzů hatt er auch den Rittern vnnd kriegs leütten/jhr hoffnunge betrogen/vnnd mocht jhnen den versprochnen glaubenn nicht halten/wann die Reichtumb inn seinem hauß/waren nicht so groß /als er sich berůmpt. So was auch die gemain Schatzkamer/mit dem vnnützen vnnd vberflüssigen kosten Commodi/hieuor gar erschöpfft / darumb jm die Ritter abhold/auch sein gantz fürnemen/vnnd all sein handlunngen/dem volcke größlich mißfeilig waren. Also das sye auch jhne/im fürgehen / mit schmachworten verletzten/auch sein schnöden vñ vppigen wollust/jm schantlich verwysen vnnd auff hůben / dermaß das sye offentlich auff dem marckte vnd platze(da dann aller merst volcks zů samen kam)den Keyser Julianum verunglympfften / vnnd Nigrum zů einem recher des Römischen reichs /zů einem Keiser erforderten/den sye auch betten liessen/so bald er möcht/das er gen Rom kommen/vnnd sye vonn grossen kümmernuß vnnd schmach erlösen solt. Diser yetzgenant Niger/ist dauor ein Radsherr gewesen /vnd zů der zeyt/ein Landtuogt des gantzen Syrier lands/vnd inn den zeytten / für den aller eerlichsten vnnd fürnempsten Herren geachtet. Wann Phenitia das Künigreich/also genant/vnnd alle Landtschafft vntz zů dem wasser Eüphraten/das was alles vnnder seynem gewalt. Darzů was er yetzo eynes sollichenn althers/das sich zů dem erbaren vnnd frydsamen wesen richtet. Er hatt auch inn mangerhande grossen vnnd treffelichen sachen/den rhůme vnd das lobe der sänfftmůtigkayt erlanget/Deßgleichenn auch der pillichkeit vnd aller gerechtigkait/dermaß das er gentzlich geschetzet warde / dem lebenn des Keysers Pertinax nach zůuolgen/auß deren vrsachen erlanget er / des volcks gunst allermerst. Den selbenn hatt das volck/ mit stättem vnnd emssigem geschrey erforderet/vnnd yhne also inn seinem abwesen , mit gemeinem lobe vnnd glücksammen wunsch außgerůfft. Darwider aber den gegenwertitigen Julianum veracht vnnd verschmähet. Inn dem nun der vorgenant Niger/dyse meynung verstanden/hatt er gehoffet/das jhm alle sachenn nach seinem willen ergehen wurden. Dieweil vnd die statt rotten/vnnd ritter wenig auff Julianum hielten/in dem/das er jnen kein glaubẽ gehaltẽ/vñ jn auch das volck verschmächt hat/das er das Keyserthům also vnzymlich erkaufft/

darumb

darumb er darauß ein hoffnung empfangen hat / das Keyserthumb zů er-
langenn / Domit hat er zům ersten etlich auß den Fürsten vnd Hauptleutten
auch von den Rottmeystern / vnd die aller merst gewalt hetten / heym vnnd
zů hauß gesandt / ye zů andern zeytten einander nach / heut einen / morgen den
andern / vnd die selbigen vnderwysen / was jm zů Rom zů gestelt vnd fürge-
worffen würd / mit disem radtschlag / brächt er zů wegen / das diß geschrey vn-
der dem gantzen auffgang der sonnen vnd Orient vberal außgebreyt werdē
solt. Damit vermeint er jhme vil hilff zů zeziehenn / so er das Reych nit mitt
betrug erlangen / sonder den begerenden vnd anrůffendenn hilff beweysenn
wurd. Deßhalb kamen sye alle gemeynklich zů jm / vnd batt jne ein yegklich-
er mit hefftigem flehen / das er eilte sich des gemeinen nutz zů vnderwinden.
Dann das Syrier volck / ist vonn natur geneygt / newerungen zů machenn.
Zů dem so hetten sye disen Nigrum hefftig lieb / vmb des willen / das er so mē-
schlich vnd milt vber sie herschet / vnd die vile der schimpff spilen / auch die fest
lichen tag / on vnderlaß bey jnen begieng / Wañ die Syrier seind von jr selbs
art begyrig / in sollichen lustparkeiten sich zů vben. Deßhalben die Burger
der grösten vnd mechtigsten statt Anthiochia / gar nahe durch das gantz jar
sollich spil vnd fest / eintweders in der statt selbs / oder in den vorstetten / vnd
auff dem land / begon vnnd halten. Vmb des willen / das er der menschenn
synn vnd gemůt mit dem müssig gon / vñ emssiger zůrüstung der spil erfrewt
hat er jm domit das volck der maß zů gezogen / das er vō jnen allen / vberauß
fast lieb vnd werd gehalten. Do er nun merckt / das jm die sachen also zů ge-
lück stůnden / vnd er die Kriegsleut vnd seine Ritter / auff ein bestimpten tag
zů samen kommen geheyssen / vnnd auch die vberig menge des volcks / ein zů-
lauff gehept / do hat er dise red gethon / die er dann zů disen sachen / sye zů be-
wegen / zůsamen gesetzt.

Was red Niger der Römisch land vogt in Syrien zů seinem kriegs vnnd dem selbigen land volck gethon hat / Auch von Seuero der ein Landtvogt in Pannonia gewe- sen / wie der selbig zů Keyser ward.

WJe wunderpar mein geschicklicheyt / auch wie groß mein fürsichtig-
keyt / inn vnderwindung grosser trefflicher sachen vnd hendel gewe
sen / das ist euch villeycht hievor wol bekant. Dazů so käm ich auch
yetzo nit für euch / also zů redenn / wo ich jha mit meynem sondern fürnemen /
Oder von vngewiser zůuersicht / oder das ich sonst / von verwenlicher hoff-
nung darzů gereytzt wurd. Aber mich erforderen die Römer vnnd bekům-
meren mich / mit jrem stätem anrůffen / das ich jnen meyn glückliche vnd syg-
haffte hand / byetenn wölle. Zů dem so mag ich selbs nicht leydenn / das so
ein groß vbertrefflich vnd Löblich Reych vnd Keyserthumb (das vns dann
von vnsern fordern verlassen) also schentlich gehalten werde. Dieweil aber

so eyn treffenlich geschefft/on etwas bewegliche vrsach/anzůgreyffenn gnůg dürstig/odder ein verwegennhait/so were es hynwider auch ein forchtsam⸗kayt/vnnd ein verretterlich laster/wo man den anrůffendenn vnnd bytten⸗den hilff versaget/Darumb so bin ich inn socher maynung für euch getretten/das ich an euch erfůr was euch gefiel/inn diser sach zethon sein/vnnd das ich euch als rathgeben prauchte/inn disem gantzen handel/Vnd so es vnserem an schlag vnnd willenn nach geraten/das ich als dann mit euch eyn gemaynenn nutz haben möcht. Es seind auch die reychtumb/die vnns darzů raitzen/nicht zů klayn/noch zůuerachtenn/sonnder das Römisch volck selbs/dem die Gött dẽ gwalt aller ding verlyhen vnd zůgestelt haben/Darzů dz Römisch Kayser thůmb/das dann noch waltzt/vnnd noch bey kaynem mit gewissem standt stat. Wir mögen aber nit genůg sicherlichen ratschlagen/mit gleichem gemůt der anrůffenden/die noch nyemandt bestelt haben/widerstand zůthon/od⸗der abzetreiben/Dann die vonn Rom her zů vnns komenn/die sagenn für⸗war/das auch die Statt Rotten vnnd das gantz heere/von denen Julianus das reich erkaufft/yhme dem Kayser/weder trew noch hold seyenn/die weil er ynen sein zůsagen nit gehalten/darumb was ewers willẽs sey/das lassent euch mercken. Als er das geredt/hatt yhn das heer/vnnd alles vberig volck/für einen Kayser vnnd mehrer des reichs gegrůßt vnd außgerůfft/Vnd ha⸗ben yhn auch darauff gleich mit Purper vnnd mit anderer Kayserlicher zyer de beklaydet/das dann mit der zeit an den enden funden ward/Auch trůge man jhm dz fewr vor/vnd fůrten yhn zum ersten in den tempel zů Antiochia/Darnach belaitenn sye yhn wider inn sein behausung/die sy ym dañ auch mer dann dauor mit Kaiserlichen wappen geziert hetten. Dises frewete sich Ni⸗ger größlich/in dem das er der Römer/vnd auch aller andern menschẽ gunnst vnd lieb vermerckt/vñ vermaint on zweifel das sein sach in einer sichern furt were. Nach dem nu diß geschray erschall/da haben alle vnd jegliche Nationen (so gegen Europa wonen) sich von stundan erhebt/vnnd ein yeglich für sich selbs begert zů eylen/yhme gehorsam zů erzaigen/Deßhalben die Legaten vñ potschafften/allenthalben her/gen Antiochiam (als zů dem rechten Kayser) kamen/Deßgleichen theten auch die Künig vnd Fürsten/die dann yensit den wassern vnd flüssen Euphraten vnd Tygrim gewonet/die habenn auch yhr potschafften dahin gesant/vnd sich yrer hilff vnd beystand zů allen fellen er⸗potten/vnd versprochen/Die selbigen er mit den aller grösten gaben/vnd be⸗wißnen gnaden/abgefertigt vnd gesagt/dz er yhrer hilff diser zeit nit bedörf/das auch das Kayserthůmb gnůgsam versehen/vnd er des willens were/dz on plůtuergiessen zů regieren/Darumb er auß diser hoffnung sein gemůt ersi⸗tzen ließ/sich zů vil hochtragend vnnd verlessig hielt/auch sich mit sampt sey⸗nem volck zů Antiochia/mit můssig gan/vnd lustparkaiten/inn den schimpff spylen freüd sůchen vnnd erdichtend/Darzů hat er sich auch nit geflyssen der Statt Rom zůzeziehen/wiewol die sach das selb aller maist erfordert/oder zů dem Römischen heer (das sich in dẽ Jllyrischen landen hielt) die doch zum

ersten

ersten ersůcht sein solten/die selben hat er des handels keins wegs erinnert/ vnnd verhofft/so bald sye die sach erfaren/so wurden sie gleich mit den Rőmern/vnnd dem Orientischen hőr/auch verwilligenn. Inn dem er sich nun mit leichtfertiger vnd vngewiser hoffnung dermaß enthielt/vnd yetzo das geschrey durch Pannonisch vnnd Illyrische lannd auch erschall/deßgleichenn durch alle hőre die der grāntze/ paß vnd gestatten/ der Thonaw vnnd auch des Reins verhůtten/damit sie die Barbarischenn der Rőmer feindt abtriben/vnnd das Rőmisch reich beschyrmetenn. Aber vber all Vngern herschet einer(dann sie wurden von eins eintzigen gewalt regiert) mit namenn Seuerus/auß dem land Aphrica erporn/der dann zů aufrichtung der sachē ein emsiger man/darzů grimig vnd eins vngewonlichen herten vnd scharpffen lebens/Er was inn betrachtung der sachen sinnreych/ vnnd inn vollendung der selbigen außrichtig vnd geschickt. Der selbig nach dem er das Rőmisch hőchst Fürstenthum(als ob das zů erzucken were)auffgehenckt/gesehen/da hat er den einen/für ein farlessigenn/vnnd den andern nit gnůg aufrichtig zesein verachtet. Zů dem gabenn im auch hoffnung/sein trām vnnd nāchtliche gesichten/desgleichen andere warsagung künfftiger sachen/ vnnd darzů der glaube der gegenwertigen erlangten hendel/die im nach seinem anschlag begegnet/Deren vil vonn seinem lebenn/inn seinen bůchern geschriben vnnd in den dafflen offentlich gemalet waren. Aber der letst vnd namhafftigest traum/damit im allermeyst hoffnung gemacht/der ist mir auch nichtt mit einem stillschweygen fürzegon. Wann zů der zeitt als man den Keyser Pertinax zů dem reich kommen sein/verkündet/vnd Seuerus als ein geschworner amptman vnnd diener des Keysers/sein opffer volbracht/so bald er zů seiner wonunng gekert/hat jhne ein schlaff bestandenn/inn dem er ein fast groß vnd zierlich pferd in seinem traum gesehen. Das mit Keyserlicher zierde/ zeum vnd decke außgestrichen was/ das dann den Keyser Pertinax/der darauff saß/in der statt Rom/durch die heylige gaß trůg / Da aber das selb pferd/zů dem eingang des marcktes vnd platzs kam/do sich dann vorzeyten das frey volck/allermeyst zamenn fůgte/doselbs warff das roß den Keyser Pertinax ab/das er auff das erdtrich fiel/vnd duckte demnach/disem Seuero(der aller nechst dabey stůnd)seinen rucken/das er darauff sesse/den trůg es also auffgericht/sicherlich auff die mitle des macktes/ vnnd bedaucht jhn wie er der menge fast angenem vnd erwirdig were. Die bildnus dises traumes ist noch an dem selbigen ende/mit einem grossen bild von ere gegossenn. Darumb so hat Seuerus der gestalt sein gemůt erhept vnd geachtet/das er von gőttlicher fürsichtigkeit/zů dem Keyserthumb erfordert vnnd gezogenn wurd/ Deshalb satzt er jhm für/ seiner Ritter vnnd Kriegsleutten gemůt vnd willen zů erfaren/vnnd zům ersten die hauptleut/Vőgt/Rottmeyster/ vnd feltweybel/auch die fürnemsten Ritter jme zů zegesellen/mit den selbigē er von des Rőmischen reichs wegen red hielt/vnnd sagt dasselbig gantz verachtet vnnd vbel gehalten sein/vnnd das niemants verhandenn / durch den dann sollichs gnůg dapffer vnnd nach billicher wyrde regiert werden mőchte / inn dem die Rottenn der Keyserlichenn hůt scheltennde / das sye die

Traum Seueri

strennge vnnd lobliche zucht der Rytterschafft/auch yhre ayd vnnd ehr/mit vergiessung burgerlichs vnnd Kayserlichs plůts/so gar verunreinet vnnd ge prochen heten/darumb dasselbig an ynen pillich gerochen/vnd der begangne todtschlag des Kaisers Pertinax gestrafft würde/Im wer auch wol zůwissē wie die gedechtnus vñ liebe des Kaisers Pertinax/bey dem heer in Jllyrisch enn landen/noch vnuergessen/dann als das selb heer bey dem Kaiser Marco vnder der anweisung vnnd hauptmanschafft / des genantenn Pertinax/ge- gen den Teutschen/vil loblicher syg erlangt hett/ Wann als er ein hauptman in den Jllyrischen landen gewesen/so were alle anzeyg vnnd manlicher exem pel manlicher tugent vnnd stercke/ inn den feldstreiten / auch sonst alle gütig- kait vñ fromkait vō jm bewisen worden. Zů dē hat er auch allen seinē gesellen ein burgerlichs vnnd mässigs herschen erzaigt. Darumb die yhenen so die ge- dechtnus eins sollichen fürsten behalten / die haben auch pillich mit vnnwil- len zůleyden/ain so grosse an yhm begangne grimmigkait. Als yhm nu Seue rus dise vrsach fürgenomenn / da hat er sie dahin pracht / wo hin er gewolt/ Wann er thet nit dergleichen/als ob er das Kayserthůmb/oder den obristen gewalt an sich begerte zůziehen/sonder das er allein rechen wolt das vergos- sen plůt diß frommen Kaisers. Dann zů gleicherweiß wie die mañ des selbi- gen lands vnd Künigreichs/vonn leib vast starck/gerad/vnnd groß/auch zů streiten vnnd den feldtschlachten/wol geschickt / so seint sie doch so einer gro- ben verstentnus/das sie nit leichtlich mercken mögen/ was man also gescheid oder betrüglich mit yhnen redt oder handlet. Auß diser vrsach / als sie Seue- rus vertröstet vnnd verwehnet/das er den todtschlag des Kaisers Pertinax rechen wöllen/damit hat er sye alle yhme dermaß zůgezogen/das er ein Kai- ser genent ward/vnnd also den obristen gewalt vonn yhnen empfieng. So bald er der Vngerer will vnd gemůt erfaren/da hat er von stundan/auch der nechsten völcker Landuogt/alle die dem Römischen Reych vnderworffenn waren/mit grosser schencken vnd gaben zů seiner freuntschafft pracht. Wañ Seuerus was vnder allen menschen die da lebten/zů liebkosen vnd schmaich len der aller geschicktest/also das er sich etwo zů zeiten nit schampte/ glübt vñ ayd zů vbertretten/wo dann die sach sollichs erfordert/ Vnd hielt sich mit ge- schwindigkait seiner zungenn gar weit anders/ dann er das in seinem gemüt oder hertzen gehebt. Darumb so hat er dises allem Jllyrischen heer/auch allen Regyerern der prouincien mit seinen brieffen empotten/vnd damit allenthal ben her/die Rytter vnd kriegsleut versamlet/auch den zůnamē des Kaysers Pertinax an sich genomen/das er verhofft/nit allein den Jllyrischen/ sonder auch dem Römischen volck/am aller angenemsten zůsein. Nach dem er die al- le zů samen in das feld pracht vnd berůfft/hat er auff einem hohen stůll also zů yhnen geredt.

Wie

Wie Severus der landtvogt in Ungern zů seynen Rittern vnd kriegs leutten geredt/vnnd wie er den zug gen Rom gethon hat.

Anno Mundi.5394. Dñi.196

O Jr löblichen Ritter vnd kriegsleut/wie grossen glauben vnd andacht jr gegen den göttern/bey deren namen jr geschworn/ vnd wie grosse ere jr den Keysern bewysen/die jr inn so grosser wyrde gehalten/das erzeigen jr allermeyst in dem/das jhr so ein groß mißfallen getragen/das die Rotten der statt Rom(die dañ mer dem bracht dann der tugent dienen)so ein schentlich laster vnd vbel begangen haben. Nun ist mir yetzo zů sein/die fürgefaste hoffnung(dann jhr wisset on zweyfel selbs/wie ich den gepotten der Keyser gehorsam gewesen bin)zů dem end zebringen/vnd deshalb zů erfaren/was euch zů willenn sey. Dann es ist jhe nit zůleyden/das das Römisch reich also vneerlich gehalten werd/Das doch bey den fordern allzeyt/in dem höchsten gewalt regieret/vnd von allermeniglichen in grossen eren gehalten worden. Nach dem aber das auff den Keyser Cõmodum erwachsen (wiewol dann das von seiner jugent wegen zum offtern mal verletzt)so ist doch mit desselbigenn Keysers adel/ auch mit der gedechtnus seines aller löblichsten vatters/ alles sein laster verdeckt worden/ vnd haben seine mißhendel nit als vil neyd vnnd haß gehebt / als erbärmd vnd mitleyden/Es seind auch die sachen/die der zeyt gehandelt wurden/jme nit als fast zů gemessen/als seinenn dienstleutten/ den schmeychlern vnnd andern liebhabern der boßheit. So lang vns das Keyserthumb zůgeordnet ist/dem aller lobsamesten vnd dapfferischten altẽ man/des tugent vnd frommkeit/noch vnserer gedechtnus anhanget/den sye doch (wiewol sye jne billich gelitten)so ein theuren man mit schentlichem tod vmbracht haben. So weiß ich nit wer nach disem Pertinax das Römisch reych auff dem mör vnnd erdtrich/so schentlich erkaufft/der doch dem volck vnangenäm/desgleychen ym auch die Ritter vnnd statt Rottenn/weder trew noch hold seind. Vnnd ob gleich wol die selbigen jhne zů beschyrmen vnderston woltenn/so möchten sie doch all in gemein/mit der zal vnd menge/desgleichen auch mit der manheit euch in keinẽ weg zů vergleichen sein/Zů dem haben euch die Kriechischen vñ streytparen geschäfft vnd übungẽ/erfaren gemacht/Wañ jr habent gewont mit den Barbarischen außlendischen völckern zů streytten/ alle arbeyt zů gedulden/hytz vnd kelte nichts zů achten/alle wasser vnd flüß / die durch froré seind/zůerwaten/des gleichen auß den pfützen vnd lachen ewer trincken zenemen/vnd nit auß den reynen brunnen zů schöpffen/auch euch des gejägs vnd wildpretz zů behelffen. Domit so habt jr mit ewer mannheyt vnnd stercke/ erlangt/alles das euch vnderwegen zů haben notturfftig gewesen/Darumb mag man ewer macht vnnd stercke kein widerstand thůnn/Der Ritter vnnd

kriegsman wirt auch in der arbait probiert vnd bewert/ vnd nit inn der way
che vnnd lynde/ damit dann die selben erzogen vnd gesettiget sind/ Deßhalb
mögen sie weder ewer geschray/ noch streyt erleyden. Wo aber einer vermai
net das die sachen in Syrien vorchtsam weren/ der selb betracht das auß dem
wie sye so vnkrefftig sind/ vnnd wie sie so ein schmale hoffnunng haben/ das
sye noch nie so gehertzt gewesen sind fürzůrucken/ noch der Statt Rom zůze-
ziehen/ Sye mainen den selbigen verzug gůt sein/ vnnd schetzenn dye wollust
die sie von tag zů tag sůchen/ ein gewyn zů sein des zweyfelhafften gewalts/
Wann das volck vnnd geschlecht der Syrier/ ist zů dem schimpff vnd můt-
willen allermaist genaigt/ vnd vorab die in der Stat Antiochia wonen/ von
denen man sagt/ das sie dem Landuogt Nigro allermaist gunst vnnd willen
tragenn. Dann die andern völcker vnnd Stet/ dieweil sie noch niemans se-
hen/ der des Römischen Kayserthůmbs wirdig/ vnd ein sollicher ist/ der den
gemainen nutz dapffer vnd mässigklich regiern künd/ so haben sie dergleichen
than/ als ob sie vntz auff dise zeit gehorsam bewisen. So sie aber erfaren/ das
vonn dem heer der Wyndischen lannd/ ein kayser erwelt sey / vnnd inn dem
meinen namen erhörent/ der dann bey ynen auch gnůg scheinbar vnd vnuer-
porgen ist(dann ich bin auch yhr Landuogt vnnd regyerer gewesen) in dem
mögenn sie mich fürwar in kainer varlessigkait/ noch forchtsamkait beschuldi-
gen. Zů dem sye auch ewerer vngestůme nit erwartenn/ vnnd werden auch
ewer Ritterliche vnd strenge manhait nit versůchen/ vorab so sie inn gerade
vnd stercke des leibs/ vnd mit vbung der waffen/ auch mit weerlicher sighaff
ter hand geachtet werden/ euch kains wegs gleich zů sein. Darumb so wöllen
wir/ so erst wir mögen/ die statt Rom einnemē/ vnd erlangen das rechthauß
des Kaiserthůmbs/ Demnach mögen wir das vberig dester ringer außrich-
ten/ vorab so yhr der götlichen anzaig/ den waffen vnd ewer selbs manhayt/
wol vertrawen/ vnd euch deß getrösten mögen. Nach dem nu Seuerus dises
geredt/ da haben yn alle Ritter vnd kriegsleut mit glückseligem geschray auf
genomen/ yhn Augustum ein merer des reichs/ auch Pertinax genant/ vnnd
yhme damit allen gunst vnd liebe/ auch einen eerlichen willen vnd dienst ver-
sprochen. Aber Seuerus gedacht das ym nutzt auffzeschürtzen/ noch vnnutz
auff den morgigen tag zůuerziehen were/ vñ gepot das man eilents auff sein/
vnd der Stat Rom zůziehen solt/ damit teylt er die speis / vñ was mā vnder
wegē notdürfftig was/ in dem gantzen heer auß/ Er ließ nichts vnderwegen
noch vngethan/ dz zů d eyl dienen möcht/ Er verharret an kainem end/ vñ ließ
kaum zů/ dz die Ritter vñ kriegsleut ein wenig gerůweten/ oder sich vonn der
weite vnnd ferre des wegs/ doch ein wenig erholetenn vnnd erplasetenn. Er
hielt sich mit aller mů vñ arbait bey den forderstenn/ vnnd gepraucht sich eines
schlechtenn nkostlichen gezeltes/ Was speiß vnnd tranck er seynem heer geben
deren hat er sych auch genůgen lassen/ vñ hat nie kain mal einiche Kayserliche
wollust noch vppigkayt erzaygt noch geübet. Darumb er den Rittern vnnd
Kreygs-

Kriegsleutten/von tag zů tag/ye lenger ye lieber wart/Dann wiewol er aller arbeyt nit allein teilhafftig/sonder auch deren ein stiffter vnnd anweyser gewesen/so ist er doch von jnen so erlich gehalten/das sie geachtet wurdenn/alle sachen vmb seinent willen/zum aller fleyssigsten zů volbringen. Nach dē er aber das Vngerland durchzogen/vñ yetzt die Italischen gepyrg ergriffen da hat er das geschrey seiner zůkunfft dermaß fürkom̃en/das er ee dann man erfůr/das er kommen wolte/yetz vor augen was. Jnn anschawung diß höres haben die Italianischen stett/groß schrecken vnnd forcht empfangen/Wann die Italianischen waren kurtz hieuor/aller streytt vnd waffen entwenet/sye baweten vnd pflantzten die äcker vnnd felder/vnnd gelebten des frydenns/Dann so lang/vnd all dieweil die statt Rom frey/auch der Römisch Senat die heupter vnd Fürsten zů erwölen/inn vbung gewesen/ist das Italianisch volck/der zeytt stettigs in Rüstung vnd bey den waffen gewest/vnd haben mit vberwyndung der Griechen/vnnd der Barbarischenn völcker/die herschafft auff dem meer vnnd erdtrich erlangt vnd erobert/wann es ist ganntz kein teil der erdenn nach begriff/vnder dem himel gewesen/da nit die Römischen waffen jr manheit vnd stercke erzeigt habent. Nach dem aber der Keiser Augustus das Keyserthumb erlangt/da hat er den Italianischen jhr gewere vnnd waffen entzogen/vnnd die arbeyt abgenommen/vnd an der selben statt/allein gedingt vnnd bestelte Ritter vnd kriegsleut/mit einer gewissen vnd verordneten gewaltsame bestelt/die das Römisch Keyserlich Reych beschyrmten/zů dem hat er auch dasselbig mit den grossen wassern/mit weyten gräbenn/höhe der berg/wůstenenn/vnnd vnwegsamkeit bewart vnnd vmbgeben/an allen anstössen vnd enden/Deßhalben sie alle nach dem sy Seuerũ mit eim so grossen zug komen/gesehen/von der vngewonten sach/grossen schrecken empfangen/dieweyl sie weder gegen were/noch widerstand zethůn gewißt habē/darumb giengen sie jm alle mit Lorber gekrönt/entgegen vnd empfiengen jhne mit auffgeschloßnen pforten. Er ist auch an dern yedem ort so lang verharret/vntz das er den göttenn das opffer volnbracht/vnnd das volck angesprach/ist damit eins wegs den nechsten auff Rom zůgezogenn. Als man dises Juliano dem Keyser verkündet/da merckt er wol/das es gantz vmb jhne gethon vnd außwere/in dem das er von der grossenn menge vnd macht des Jllyrischen vnnd Windischen heere vernam/Zů dem vertrawet er dem volck wenig gegen dem er sich verdacht vnnd argkwenig wiste/Desgleichen hat er nit sonder groß hoffnũg zů den Rittern vñ kriegsleutten/die er in seinem zůsagen betrogen gehebt. Vnnd hat darumb allenthalben her gelt gesamlet/zům teil von seinem gůtte/vnd zům teil von seinen freundenn auffgenommen/auch alles das er inn den Tempeln vnnd inn andern gemainen geheltnussen fand/das befalch er seynem heer außzetheylen/das er jhrenn gunst vnnd willen damit wyder erkauffen möcht. Doch wiewol sye vil vnnd grosse gaben von jm empfangen/so haben sye jme doch kein

Italia streitpar

wererlos

danckbarkait bewisen/vnd dargegen gesprochen/ das er yhnen kain gab geb/ sonder yhnen darmit erst yhr schuld bezalt. Wiewol nu yhm seine freund ryeten das er sein heer außfüren/vnd die enge der klausen inn den gebyrgen/ Alpes genant/einnemen vnnd besitzen solt (wann dise alpes seind die aller höchste perg/als sonst kaine inn der selben gegne/gleich wie ein maur gech abgeschlissen/vnnd beschliessen das Italien zů der annderen des lands gelegenhait/ Das gebyrg hat von natur ein solche höhe/das die nit zůbestreitten ist/ nemlich von mitternacht her/vnnd gegen mittag wirt das land mit dem grossen meer beschlossen) Doch so ist Julianus nit gehertzt gewesenn auß der Statt zůziehen/ vnnd schicket etlich zů dem heere/sie zů bittenn/ sich zů der gegenn weer zů rüsten/vnd vor der Statt gräben auffzůwerffen/ Dermaß richtet er inn der Stat allen handel des streits/auch vnderstonde er alle Helffant (die er zum pomp vnnd pracht gehaltenn) zů gewänen vnnd zů richtenn/das sye den besitzer/vnnd der sie regierte/erleidenn möchten/ Vnd vermainet das er damit die Rytter auß Wyndischenn landenn/ sampt yhren pferdenn/von der grösse wegen diser thier (deren sie dauor nie kains gesehenn) zů schrecken vnnd forcht bringenn wolt. Die gantze Stat Rom was inn emsiger vbung/ geweer vnnd waffen zůzeristen/ vnnd alle streitliche weeren zůberaiten. Jn dem aber die Rytter vnnd kryegsleut Juliani/sich dermaß gesaumpt/ vnnd zum krieg gerüstet/haben sy mit potschafft vernomē Seuerū den newē Kayser schon zů gegen sein. Der selbig hat yren vil von seinem heer/ also langsam vnnd haimlich befolhen/inn die Stat Rom zůziehenn/ deren dann etlich disen/die andern ain andern weg inn die Statt zů kommen/ vnnd haben yren harnisch mit einem beurischen vnnd dörffischen klayd bedeckt/ Darmit was auch der feynd inn der Statt/ wiewol sich Julianus noch müssig hielt/ vnnd nit wißt was er thon solt. Da nu das volck vnnd die Burger das vernomen haben/vnd all menigklich forchtsam/ vnnd die macht Seueri entsitzen was/ da thetenn sie der gleichen/ alls ob sye mit Seuero huldten/vnd Julianum (das der vnnstreitpar/darzů Nigrum das der selbig träg vnd auch kayn nutz were) verschmächten/vnd sich ab Seuero/der jetz gegēwertig was/größlich verwunderten. Aber Julianus als ein zweiflender/ vnd dürfftiger der hilff/ vnd des raths/der berůfft zum ersten die rathsherrn/ vnnd schicket brieff an Seuerum/inn denen er begert sich mit yhm zůuertragenn/vnd yhn zů einem gesellenn des Kayserthůmbs anzůnemenn. Wyewol nu der gantz rath dise ding alle erkant/vn̄ aber Julianum also verzweiflen vnd forchtsam befundē/ da hat er sich gantz gegenn Seuero genaiget. Als nu nach zwaien vnnd auch nach dreien tagē gehört ward/dz Seuerus jetz gantz nahe vnd zůgegen wer/ da verachtet menigklich Julianum/vnnd kamen auß gehaiß der rathsherren vnd burgermaister/all zůsamen in den rathshoff/ Dann den selbigen gehört von des Römischē nutz wegen sorg zů haben/so oft von des Kaiserthūs wegē zwitracht zůstond. Nach dem nu die selben also emsig erschinenn/ da seind sie mit einander/vmb die notdürfftigen hendel entschlossen/Nitminders hat Julianus darzwischē in dem Kaiserlichen sal beharret. Je zů letst/mit beweinung

seines

seines vnfals bat er sy/jm zůzelassen das Keyserthůb abzůschweren/vñ allē gewalt Seuero zů vbergeben. So bald der radt sein grosse forchtsame vermerckt/vnd auch sein leibshůtter gar erschrocken warenn/das sye jhne gantz vnuerhůttet gelassen / Do habenn sye Julianum zům tod/vnnd Seuerum zů einem Keyser erkandt vnd außgesprochen / damit schicktenn sye yr radtsbotschafft zů Juliano/die jm sein wyrde vnd Keyserlich zierd abnemen/vnd etlich die jm sein herschafft abkänden solten. Aber das geschefft dz Julianus zů tod geschlagen/dz ward einem von den zunfftmeystern empfolhen außzerichten. Der selbig hat den weerlosen erbärmlichen altenn Keyser(der yetzo von menigklich verlassen/vnd aller ding beraubt was/vnd jm selbs mit seynem eygnen gelt disen vnseligen tod/erkaufft gehept)vnder seinem schentlichen beweynen vmbbracht vnd ertödtet. Als bald Seuerus dises gehört/do hat er noch grössere hendel in seinē gemůt gefasset/vnd jm fürgenomen / alle Ritter zů fahen/die den Keyser Pertinax erschlagen hetten. Darumb schicket er heimlich brieff an die zunfftmayster vnd Rottmeyster/vnd versprach jnen vil gaben/den selben Rittern vnd statt Rotten zů radten/sich seinen gepotten auch gehorsam zůerzaigen/Vnd ließ er darauff ein gepott außgon/dz sie jre geweer vnd waffen in dem leger lassen/vnd in fridlicher feyrtäglicher bekleydung herauß gehn solten/als ob sie zů einer hochzeyt vnd Pomp zügen oder(wie sie gewont wern)schympff spil zů üben/damit jm Seuero hulden vnd schweren/jme mit gůtter hoffnung gehorsamē/vñ als dem newen Keyser anhangen solten. Als die Ritter das/von einplosung der hauptleut vnd Rottmeystern geglaubt/haben sie jre gewer vnd waffen verlassen/vnd sych mit hochzeytlichen kleidern/vnd mit lorperen krentzlen erzeyget. Jn dem sie nun zů dem heer Seueri des newen Keysers kamen/vnnd man jm sagt/das sie da weren/da befalch er/das sie all zů samen in das feld kämen/als ob er sie alle sament begrůssen/vnd mit willen ansprechen vnnd auffnemenn wolt. So bald sie sich zů seinem stůl genähert/vnd jne all einhelligklich angesprochen/ da haben sie die Ritter Seueri nach empfangnem warzeychen / all vmbgeben/vnd gefangen/Wann Seuerus het seinen Rittern das also befolhen So sie die Stat Rotten sehen/ein auffmercken auff sein mund vnd wort haben/so solten sye die selben/als jre feynd hinderschleichen/doch das sie keynen verwunden/noch hindersich triben / sonder einen ring machen/sie darinn beschliessen/vnd jnen allein jre pfeyl entgegen vnd vnder augē halten solten/damit sie von forcht wegen des verwundens/als die nackenden vnd blossen/dē gewapnetenn/auch die mindern dem merern teil/dester minder wider stand gethůn dorfften. Do er sye nun also zwischen den waffen/als in einem thurn vnd kercker beschlossen vnd gefangen gehept/do hat er mit heller stim̃ vnnd zornigem gemůt/zů ynen dise red gethon.

Was

Besetzung der Kaiser

Juliani tod

Was Seuerus der Kayser wider die todtschläger Pertinax handlet/ Vnnd wie er sich wider Nigrum zů kriegen rüstet.

DAs yhr von vns mit weißhait vnd krefften/ auch mit der zal vberwunden seyen/ das sehen yr in diser sach selbs wol/ Jr seit also leychtigklich gefangen/ vnd werdt gar nahe on mů vñ arbait dermaß behaltẽ/ was von euch künfftig ist zů geschehen/ das stat in meiner hand vnd gewalt/ wañ yetzund stonnd yhr gleicherweys als ain schuldig opffer gegenn dem Keiserthůmb. Wo yhr nu ewern begangnen lastern ein pillich straff sůchen/ so möget jr die nimer befinden/ das yhr den aller hailigsten alten man/ vnd den aller loblichisten Kayser (den yhr doch billich beschützt vnd beschirmet hetten) selbs erschlagen haben/ Vnd das Römisch Kaysertůmb (das dann mit ewiger glori vnd ehr/ klar vnd durchleuchtig gewesen/ das vnnser vorderen mit grossen tugenden/ oder mit dem namen des hohen adels erlangt) das haben yhr als schnöde wůcherer (als ob das ein schlecht nachgültig ding gewesenn) so schantlich vnd so lästerlich verkaufft/ Darzů hond yhr auch den selbigen/ den yhr der gestalt zum Kaysertůmb gezogen/ dabey weder hanthabenn/ behalten/ noch beschirmenn wöllen/ sonnder als die forchtsamen menschenn/ jhn selbs verrathen/ Darumb solt man euch vmb diser laster vnnd vbel/ die jhr begangen habt/ tausendt töd anthonn/ wo man ja vnderstůnde die straff dem verschulden nach zůuergleichen/ Deßhalben sehen jhr selbs gnůg wol/ was euch gezympt zů leiden/ Doch so will ich des plůtuergiessens abston/ vñ nit eweren hendenn nachuolgen. Die weil aber das recht vnnd alle pillichait nit zů lasset/ das kain Kayser von euch fürter behůtet werd/ die weil yhr ewer trew vñ ayd an jm gebrochen/ auch ewere hend mit verachtung der gelüpt vnnd hůt/ inn dem burgerlichen vnnd Kaiserlichen plůt verunreint haben/ so will ich doch von menschlicher miltigkait wegen/ euch bey leib vnnd lebenn lassen. Aber vor dem allem/ so gepeüt ich meinen Rytteren allen/ das sye euch alle vmb geben/ die Ritterlichen klaider außziehen/ vnnd dem nach ploß vnd nackend hyn gehen lassen sollenn/ Darmit so gepeüt ich auch euch/ das yhr auff das aller weytest von hinnen weichen vnd hinweg ziehenn/ dann ich setze vnnd schwer/ das ich euch hiemit verkünd/ bey verlierung ewer heupter/ das sich ewer kayner/ nach disem tag/ zwischenn dem hundertstenn Stayn/ vnnd der Stat Rom sehen noch finden lasse. Nach disem seinem gepot sind die Jllyrischen Rytter zamen gelauffen/ vnd haben ynen zum ersten jre kurtze tolchẽ vnd däglin abgegürtet/ die sie dañ vmb zierd vnd wolsteens willẽ an sich gehengt gehebt/ darzů auch die gürtel/ klaider/ vnd ander ritterlich zierdẽ die

die wurden jnen mitgewalt abzogen/vnd sye all gantz ploß also hingeschicket. Als sie sich nun also sahen verratten vnd gefangen sein/da müßten sy nit wenigers jr gedulter zeigen/dann sye als die nackenden/vnnd mindern/küntenn nichts widder die gewapnetenn/ vnnd sterckern hauffenn handlen/ Darumb seynd sye mit vil trawren vnnd weynen abgescheyden/vnd namen jhr laydigung für ein grosse gnad vnnd gütte an/ Doch verdroß sye / das sye on jhre were/auß dem leger gewychen waren/ vnnd sych so schentlich vnnd lesterlich hetten fahenn lassenn. Seuerus hat auch sonst noch ein andern list gegen jhnen gebraucht/wann er sorget das sie sych wider samlenn/vnnd auß verdruß der verlornen habe/jren leger widerumb einnemen/darzů auch yhr gewör vnnd waffen/wider zů handen fassen wurden. Darumb schickt er von seinem heer/außerlesne knecht/vnd erfarne kriegsleut/ yhe andere weg zum selbigen Leger/vnnd befalch den selbigenn/den Låren leger heimlich zů vberfallenn/der selbigen gewer darinn erobern/vnnd die wider kerendenn berümpte Ritter vom leger auß zeschliessen. Dise straff hand des Keysers Pertinax todtschleger empfangenn. Nach disem ist Seuerus mitt seynem vberigen höre/der Stat Rom zů gezogen/mit einer schönenn ordnung/dauon menigklich in der statt Rom/zům ersten anplick forcht vnd schrecken empfangen/vnnd haben inn jhren gedancken/die durstige mannheit / vnd das groß glück diß newen Keysers betracht/Den dann der rath vnnd alle Burger/mit Lorberlaub gekrönt/ entgegen gangen/ vnnd frölich empfangenn/ als den yhenen der vnder allen menschen vnnd Keysern/zům erstenn / so ein grosse sach / on alles plůt vergiessen/auch on allen staub vnd betrůbnus volbracht hett. Dann es seind alle ding wunderparlich inn jhm gewesen/vnnd voran die scherpffe seyner synnlicheit/erleydung der arbeyt/vnd inn dapffeter angreyffung/so grosser trefflicher sachen vnnd hendel/Jnn dem setzet er seiner manlichen keckheit/allzeit ein gůtte hoffnung für. Nach dem jne nun das volck vnnd burger / mit glücksåligem anschreyenn empfieng / vnnd der gantz gemain rath/jhne bey den statt portenn begrůßte / do gieng er zům ersten in den tempel Jupiters/da volbracht er die göttlichen åmpter/ demnach besůcht er nach alter gewoheit/die vbrigē Tēpel alle/zů letst fůgt er sich in dē Keyserlichē sal vñ palast. Am andn nachgendē tag/ist er in den rat hoff gangē vnd daselbs ein gantz wolgefellige/ freuntliche red gethon/ die voller gůter hoffnung vnd bester zůuersicht gewesen ist/ Vnd hat darmit sye alle gemainlich/vnd yeden inn sonders/freuntlich angesprochen/vnd gesagt/ das er darumb inn die Statt kommen were / das er den erschlagnen Kayser Pertinax rechen möcht/Vnd das er daran seyn wolt/damit die Fundament der obern meysterschafft/vnder yn (als einem Keyser) wider behandfestiget wurden. Er wölt auch nyemandt an seinem leib noch gůt straffen / dann alleyn mit recht / inn dem kayn klaffer/noch mären trager / vmb sich dulden / vnnd gentzlich ein nachuolger sein des Kaysers Marci / Vnnd nit allein den zůnamen

men Pertinax an sich nemen/sonder auch desselbigen gemůts an yhm haben/ Der gestalt hat er yhm selbs gunst erlangt/vnd glauben zůgezogen. Doch waren etlich vnder den mächtigen Römern(die dann sein synn vnnd maynung erkanten)die sagten inn gehaym zů den andern/ das er ein wanckelmůtig mann/vnd nicht were/das er nit mit listen vnd geschwindigkait handlet. Er wer auch ein schmaychler/vnd geschickt die leut zůuerwänen. Er achtet kayns kostens/wann er etwas darmit zůwegen bringen/das ym nutzlich sein möcht. Dise der alten maynung vnd anzaig/ hat er vnlang darnach/ mitt den wercken selbs bewert. Darumb als Seuerus wenig tag inn der Stat Rom gewont/vnnd das gemayn volck mit vberschwencklichen Kayserlichen gaben/ym latein Congiarium genant/deßgleichen auch sein Rytter vnnd kriegs leut/vberflüssig begabt/ auß denen er/ an stat der gestrafften vnd vertribnen Rytter/die aller sterckſten außgelesen/vnnd yhme zů einer hůt erwelet. Da hat er von stundan/seinen zug inn Orient vnnd gegen auffgang der Soñen zůgericht/die weyl sich Niger saumpt/vñ noch müssig lag/auch in der Statt Anthiochia/inn vppigkait vnd wollust sein zeit verzert/ Da gedacht yhm Seuerus zů eylen/damit er den vnuersehenen/vnd vngerüsten vndertrucken möcht. Deßhalben gepot er seinem kriegs volck/das sy sich zů disem heerzug beraiten solten. Inn dem samlet er allenthalben her/ vil kriegs leut/ auch hielt er inn gantzem Italien ein samlung/ vnd mustert vil junger vnnd starcker mann zů disem zug. Zů dem befalhe er dem Illyrischen heer/die inn Tratia lagen/das sye ym auch zů vnd entgegen ziehen solten. Er bestalt eyn grosse zal schiff mit dreien růdern/die selben füllet er mit gewapnetem kriegs volck/auß dem gantzenn Italien land. Also vber kam er mit vngleublicher schnelle/allenthalben her/ein grosse menge volcks/Wann er vermercket/das die sach nit einer klainẽ macht bedorfft/wider die Nationen/eins gantzen tails der welt/inn Europa wonent/die dann alle mit einem gleichen willen/ vnd einhelligklich/dem vorgenanten Nigro anhiengen. Auff dise weiß vnd maynung hat sich Seuerus zum krieg gerüstet. Zů dem hat yhn(als ein fürsichtigẽ man)ein sorg vñ argwon vmbgeben/võ dem Brittañischen heer/als den größten vnd streitparisten männern/derer aller hauptman was Albinus/võ Radtsherlichen vnd adelichem stammen gporen/der was nu auch inn grosser reichtumb vñ allẽ wollusten auferzogẽ/ den gedacht jm Seuerus mit lystẽ zů zegesellen/auff das er nit für sich selbs/võ wegen seiner reichtumb/seins stammens/oder heeres geraitzt würd/das Kayserthumb zů begeren/ oder den obersten gewalt zů erlangen/vnd also Rom die Stat(weil die nit weit vonn Brittañien gelegen/ darzwischen vnd er inn den Orientischen landen/auffgehalten würd)erobern möchte. Vnd nam ym für den gůten einfeltigen vnd gleubigen man(dem er als dann durch seine brieff zů sagt vnnd schwůr)also mit etwas gestalt der eeren zů betriegen/Darumb so hat er die hoffnung vnd begirde Albini(inn dem das er yhn ein Kayser genennet)fürkommen/als er den gewalt mit yhm getailt/Dann er schickt jm brieff zů/die all freuntschafft vnd gůten willen anzaigten/Darynn lyeß er yn bitten/ dz er die sorg des Kayserthumbs am pillichstenn auff näm/ wann es were not das man ein edlen/ theuren/vnd dapffern man het(als er dann einer were) darzů so wer er yetz alt vnd

Congiarium

Albinus in Brittania

alt/vnd mit der kranckheit Podagrams geschwecht/vñ dargegen seine süne noch gantz zů jung. In dem nun Albinus disen dingẽ geglaubt/hat er die wirde vnd ere gern angenomẽn/vnd frewte sich/das er on allen streyt vnd schaden/das nach seinem willen erlangt hat. Damit dann das alles dester glaubhafftiger sein möcht/da hat Seuerus das auch dem radt eröffnet/vnd dabey befolhen/das man auch in Albinus namen/vnd seiner bildtnus müntz schlagen solte. Dazů richtet er in Albinus namen seulen auff/vnd satzt jm sonst vil andere ere zů/damit er seiner bewyßnen gnaden vnd gunst glaubẽ möcht. Nach dem nun dises alles vom jm gnůg weyßlich versehen/vnnd yetzo keyn forcht mer auß Brittanien her/zů besorgen was/ da versamlet er zů jm das Illyrisch heer/vnd Rüstet sunst alle ding/nach aller notturfft zů/vnnd nam jm für/das heere wider Nigrum zů füren. Darumb an was enden er vnder wegen gelegen/oder was red vnnd gescheff er bey einer yeden statt gehept/ was göttlicher zeichen vnd anzeyg jme erschynenn/item was Künigreich vñ lender er durchzogen/darzů die zal seiner streytten/feldschlachten/auch die vile der erschlagnen vñ vmbbrachten/daz selbig beschreiben vil Historien schreyber/vnd allermeyst die Poeten in jhren Versen vnnd gedichten/die dann dye materi des gantzen wercks/vnd auch das leben Seueri erwölt haben. Aber mein fürsatz ist/die sachen die sich vnder sibentzig jaren verloffen/vnd sich vnder mancher hand Keysern begeben habent/vnnd mir am basten zů wissenn sein mügen/in ein corpus zů begreyffen/vnnd dem Bůchstaben zů befelhent/ Deßhalben so wil ich nun fürter die namhafftigsten vnnd fürtrefflichsten gescheff (die von dem Keyser Seuero volbracht seind) anzeygen/vñ vmb gunsts willen gantz nichts hinzů hefften/ Das ich sich geschehen sein/ von den jhenen / die bey disen zeittenn geschriben haben/ Auch so will ich nicht stillschweygend fürgan / so jha etwas ist/das der gedechtnus vnd verkündung wirdig zesein geschetzt werden mag.

Das drit bůch der herodianischen hystori.

Wie der Kaiser Seuerus den Nigrum vberwand/vnd sich demnach wider Albinum den Kaiser rüstet


N dem vorigen bůch hab ich angezaigt den todt der baiden Kaiser/Pertinax vnd Juliani/Deßgleichenn wie Seuerus der new Kaiser/der Stat Rom zů / vnd demnach bald wider Nigrum außgezogen ist. Da aber Niger gehört/dz Seuerus die Statt Rom erobert/das jn auch der Senat/wider sein hoffnung/ein Kayser genant/vnnd er das Jllyrisch vnnd Wyndisch heer/darzů sonst vil vnnd grosse hauffen zů fůß / vberland/ vnd auch zů schiffen wider yhn außgefürt/ da hat er inn seinem gemůt grosse vnd hefftige betrübtnus empfangen/darumb alle Landuögt der Prouintzen vnd länder ermanet/das sye alle zůgeng vnnd porten wol behůten solten/dar zů schickt er vmb hylff zů bitten zů den Partischen/Armenischen/vnd Atrenischen Künigen/vnder denenn yhm der Armenische Künig dye antwort gab/ Das er yhrer kaynes parthey sein / sonder inn zůkunfft des Kaisers Seueri/allein sein reych beschyrmen wolt. So sagte der Partisch Künig/das er seinen Landtsfürsten vnnd Satrapen/durch seine brieff befelhenn wolt / das sie hauffen des volcks samletenn(wañ also was er gewont zůthon/so er sich zum krieg rüstet/dañ dye Partischen haben kainen besolten kriegsman / noch verordnet heer) Aber auß dem Künigreich Atrenorum/ kamen yhm zů hilff vil schützen/die jm vonn dem Künig Barsemio(der zů der selben zeit in dem Künigreich regiert) zůgesant wurden/die andern hauffen hat er allermaist ausser den kriegsleuten/die da zů gegen warenn versamlet / dazů vil von dem gemainen volck/vnnd allermerst von dem Antiochischen/ dieweil die selben von frecher jugent/vnnd auch von liebe wegen gegenn Nigro bewegt wurdenn/das sie sich selbs mer manlich dann weißlich/inn der musterung auffzaichen vnnd anschreibenn liessen. Da befalh auch Niger die enge weg / vnd die gehe des bergs Thauri/mit einer fast starcken mauren zůuerpawen/vnd verhofft das diser berg dem reich in Orient künfftigklich/ein grosse vnd gůte vorweer sein würde(Wann der berg Thaurus erhebt seinen rugkenn zwischenn Cappadotia vnnd Cilitia/ vnd zertailt oder vnderschaidet die nationen vnd völcker/die in Orient vnd gegen mitnacht gelegen seind) Auch hat er die stat Bizantium(Die yetzund Constantinopel genant ist)mitt eynem zůsatz versehen/ Diß ist die aller gröste vnnd glücklichste Statt gewesen inn Tratia/dye dann an macht vnnd reichtumb/zů der zeit gegrünet hat / Wann sye liget an dem aller engstenn gestaden des Propontischen meeres/vnnd empfahet alle zöll/auch alle füre vnnd schyff vonn dem meere/Darzů hat sie vil fruchtpars lands vnd erdtrichs vmb sich ligen/ das sie von den baiden Elementen/dem wasser vnnd dem erdtrich/grossenn nutz vnd gewin erlanget / Deßhalb sahe Nigrum für gůt an/das er ein solche Statt mit hůt besetzen solt / vmb willen das die schiff auß Europa in Asiam fürzůfaren verspert werden möchtenn/ Wann die stat wz vest vnd wol bewart/auch mit einer starcken mauren vmgebenn

Thaurus perg

Constantinopel gelegenhait

geben/die mit quader vnnd vierecketenn stainen gepawen/ vnnd so nahe zů samen gefügt was/das niemants schetzen möcht/das dises ein zamen gesetzt werck / sonder auß einem gantzen vnnd ewigwerenden stein gemacht were/ vnd wo du yetzo die zerfallnen vnd vberblibnen stuck sehenn/ so wurdest du dich desselbigen verwundern/ voran an den kunstreichenn meystern/ die das zům ersten gebawen/ oder ab deren stercke/ die dasselbig zerbrochen haben/ Auff dise meinung hat Niger seine sachen/ mit seinem fürsichtigsten vñ sicher sten rath(als er achtet)verordnet. Auch satzt jhm Seuerus für/mit seinem hauffen zů eylen/ so best er mocht/ vnd nach allem seinem vermügen / darinn ließ er weder der růw noch verharrung gantz kein statt noch zeit/ So bald er aber vernam/ das Bysantium mit einem zůsatz versehen/ vnd selbs wol wiß te/ das es einn feste statt was/ da wendet er sich auff Cizicum zů. Da dises Emilianus der hauptman in Asien(dem dañ Niger den öbristen gewalt do selbs empfolhen) erfaren/ da hat er sich auch auff Cyzicum zů gerichtet/ vnd alle Rotten/ die er mit jm gefürt/ vnd die jme Niger zů geschickt/ gehept / od die er zů wegen bringen mocht/ mit den selben allen ist er Seuero entgegenn gezogen. Als es aber zů der hand kam(wiewol sie vil herter schlachtenn vol brachtenn)do stůnd der Sig vnnd die vberwindung bey Seuero(der dann das heer Nigri gejagt vnd geschlagen hat)dauon seind den Orientischen jhr gemüter gleich erschrocken gewesen/ vnd dargegen den Jllyrischen ein grosse hoffnung vnd manheit zůgestanden. Es waren auch etlich/ die meinten vnd glaubtē/ das die sachē Nigri/ vō Emiliano seinē hauptman/ gleich im anfang verratten weren/ vnd wenten der selbigen meynūg halb ein zwyfach vrsach für/ Etlich meinten das er jme/ dem Nigro der eren vergond/ jme hessig vnd nit seins willens gewesen were/ das er den jhenen/ dē er in kurtzer zeit hieuor im Syrier land zů einem nachkommendē landvogt gehebt/ so bald zů einem obern/ auch zů einem Keyser vnd Herrn haben solt. Die andern sagten / das dem vatter durch seine kind in sendt brieffen geradtenn were/ das er sein selbs leben vnd genesen Radten/ vnnd sich fürsehen solt/ Die selbigenn seine kind/ hat Seuerus zů Rom befunden/ vnd verhütten lassen/ vnd sich inn dem eins fürsichtigen radts vñ geschwynden stucks gebraucht. Cōmodus der Keyser het auch dise gewonheit an jm/ das er die kind/ der jhenen/ so die prouintzenn vnd lender Regierten/ in einer gegen burgschafft bey ym behielt/ jrs güttenn willens vnnd glaubens/ damit zůverpfenden. Darum als Seuerus zům ersten ein Keyser genent ward/ dieweil vnnd Julianus noch gelebt/ da hat er heimlich jren etliche gesandt/ die seine kind auß der statt brechten/ damit sy nit einem andern in seinen gewalt wurden. Darnach so bald er inn die stat Rom kam/ da fieng er aller Fürsten kind/ vnd aller deren/ die dann ampt/ vnd land vogt waren/ in Orient vnd jm gantzen Asien/ die selbigen behielt er bey jhm in güter hůt/ vmb deßwillen/ das er durch sie(als die allerliebsten pfand)den hauptleutten vnd Fürsten Nigri geradten möcht/ das sy den selbigen Nigrū von begird wegen des heils vnd genesens jrer kinden/ verratten solten / Od so die selben ye glauben halten / so wurden sie jme damit nit entziehen mügē/ das er sich mit dem tod der kind/ nach seinem gefallen wol rechen kündte.

In dem aber die Ritter vnd das heer Nigri/ bey Cyzicum vberwunden/ do

Die Maur an bistum

Emilianus

Der erst Sig Seueri bey Cyzico

seind sie / so vast ein yeder mocht / daruon geflohenn / zum tail vber die Arme-
nischenn berg / Etlich habenn auch durch Asiam vnnd Galatiam so vast
geeylet / das sie sich hinnder den weerenn beschyrmenn möchtenn. Aber
das heer Seueri ist durch die Cyzicenische lanndschafft inn Bithyniennn / das
nechst gelegen Künigreich gezogē. So bald aber das geschray auß kam / das
Seuerus vberwunden / da hat von stundan die zwitracht vnnd vneinigkayt
alle Stet durchgangen / doch nit von haß oder liebe wegen / die sie zů den Kai
sern trůgen / sonder auß aignem neyd vñ feindtschafft / die sie so hefftig vñ sch-
edlich vnder den menschen des selbigen volcks hielten. Dises was vnder den
Griechen ein alt laster / dann zů wellicher zeit sie auflauff vnd auffrůren ge-
hept / so haben sie ye die mechtigisten vnderstanden vmbzůbringen / vnd zůuer
derbē / damit habē sie dz gantz Griechēland verhergt / Darum̃ sind sie zum er
stē vnder ynen selbs geschediget / das sie zum ersten der Macedonier / vñ dar-
nach der Römer vnderthonen worden sind. Dise sucht des neydes vnnd has-
ses / ist auch bey meinen zeiten den grůnennden vnnd mächtigenn Stetten be
gegnet. Darumb so haben die Nicomedenser / inn dem Künigreich Bithynia
gelegenn / gleich nach volprachter schlacht / sich an den newen Kaiser Seuerũ
ergeben / yhre botschafft zů yhm gesant / die yhme versprochen / yhn vnnd sein
heer auffzenemen / vnnd alle ding an yhn zů ergebenn. Dagegen aber sich die
Nicenser beflyssenn die parthey Nigri zů haltenn / deßhalb namen sie auch des
selbigenn Rytter vnnd kriegsleut auff / die sich von der feldtschlacht mit der
flucht dahin gefůgt / oder die zů beschyrmenn das Künigreich Bithynien da
hin geschickt warenn / Darumb so synd die Rytter vnd kriegsleut auß den bai
den Stettenn / als auß einem läger / wider einannder außgezogen / Vnd nach
vil vnd grossenn volprachten streiten / ist Seuerus weit obgelegen. Vñ nach
dem das heer Nigri abermaln die flucht geben / habenn die selben / die also vb-
er bliben sind / sich zů dem obgemelten berg Thaurus verfůgt / sich in desselbi-
gen enge vnnd klausen enthalten / vnd die beschloßnen weeren beschirmet. An
dem selbenn end verließ Niger seines volcks so vil / als er vermaint zůbeschyr-
mung des gnůgsam sein / vñ ist er in die statt Antiochiam gezogen / das er gelt /
vnnd auch widerumb ein heer zůsamen bringen möcht. Darzwischen hat sich
das Seuerianisch heer ausser Bithynien vñ Galatiam gemacht / vnd so bald
das in Cappadotiam kam / da fieng es an die vorweeren zů stürmen / daselbs
ward mit grosser geferligkait vnd arbait gestritten / wann die weg warenn
rauch vnd eng / So ward auch vō oben her in sie geworffen / vnd also den man
lich streittenden / von denen die an den zynnen vnnd weeren stonden / kecklich
widerstanden / darumb sind yrn vil von wenigen leichtlich abtriben wordē /
Dann es ist der aller engst vnd sorglichest weg / deßhalb das er zů einer seyten
mit einem vast hohen berg beschirmet / vnd zů der andern seiten / mit einer vn
messigen tieffe vonn wassern / die von den bergenn fliessenn bewart ist. Zů
dem so hat Niger das mit einem vesten polwerck auch versehen / das der feind
seines zůgangs leichtlich abtribenn werden möcht. Inn dem dise sachenn inn
Cappadotia volpracht / seynd darzwischen in der Statt Laodicea / mit gley-
chem vnwillen / neid vnd haß bewegt / von feintschafft wegen / die sie hetten
gegen den Antiochischen in Syrien / So dann in dē Künigreich Phenitia die

Tyrischen

Tyrischen/die den Berithÿs gleicher gestalt widerwertig warem/die dann nach der flucht/dem Nigro alle trew vnd ere entzogen/vnd Seuero mit gelücklichem geschrey anhiengen. So bald aber Niger das gehört/do hat er võ rechts wegen/von jrem abfallen vnd bewyßner schmach/ein groß mißfallen empfangen/wiewol er sunst ein mensch was eins güttigen vnnd senfften gemüts/So hat er die moren schützen/vnd alle die er bey ym gehept/auch sunst ein teil der andñ schützen/in die beyden stett gesandt/vnd jnen beuolhen/alle die zů ertödten/die jnen begegnetẽ/vñ darnach die statt zůschleiffen vñ zů verbrennẽ. Aber die selben moren/dieweil sie auß angeborner natur vnd art des todschlahens begyrig seind/so ist nichts/des sie sich nit bald vnderwyndenn/darumb seind sie mit verachtung der schäden/gleich den verzweyffelten / inn die statt gefallen/vnd habent das volck der Laodicenser/ mit vil hertigkeyt geplaget/ vnd auch die statt zerstört. Darnach seind sie zů der statt Tyrus gezogen/vnd nach dem sie den selben alles jr gůt genomen/ vnnd jren vnzalich vil erschlagen/ haben sie die statt auch anzündet/vñ gantz verbrent. Als die sachen in Syria verhandlet/vnd von Nigro widerumb vil hauffen versamlet worden/seind dazwischen die Seuerianischenn Ritter an dem sturm/der vorweren des bergs Thauri gewesen / doch trostloß vnnd on alle hoffnung des sigs/dann die weren waren so fest/vnd für sich selbs vnvberwyndtlich/darzů mit dem berg selbs von seiner höhe wegen beschyrmpt/ darumb warn sie yetzo ermůdet von der grossen vnd hohen sichern bolwercken jres gegenteils/Nim war da kamen in der selbigenn nacht/so vnuersehenliche grosse regen/das alle ort mit schnee erfüllet wurden/nach dem als in Cappadotia die winter hert seind/voran bey dem berg Thauro/deßhalb so ist ein groß vngestüm wasser erwachsen/Dieweyl aber das von dem baw der Bolwerck vnd weren verschwellet/da ward es ye lenger yhe grösser vnnd vngestümer/also das man die werenn vnnd Bolwerck/mit der kunst(dieweil die natur vberwand)von einer so grossen vngestůme/nit enthalten noch beschyrmen möcht vnd wurden dermaß die mauren auß dem pfulment erhept/vnd von statt getrungen / damit jm das wasser gang machte. So bald nun die yenen/die in den vorweren/zů einer hůt lagen/das ersehenn/da haben sie gesorgt/ das sye von den feinden vmbgeben/vnd nit so bald ein ander Bolwerck auffrichtenn möchten/so gleich wol das wasser zerlieff/damit vbergaben sie die hüttenn/ vnd wichen all mit der flucht ab. Des frewten sich die Seuerianischen/vnnd waren gantz wolgemůt/vnd vermeinten/das jnen der gewalt vnd macht võ den vntödtlichen göttern beystendig sein wolt. So bald sie erfůren/das sich die hůter/der Bolwercken daruon gemacht/da habenn sie den berg Thaurũ dieweil jnen niemants widerstůnd/on alle arbeyt erobert / vnd fielen gleych mit einer vngestůme/in das Künigreich Ciliciam. Als dises dem Nigro verkündet/wiewol ein groß höre/vnd ein mechtiger zug von jhme versamlet/so was doch das selb volck zum streyt vnd der arbeyt vngeübt/mit den selbigen eylet er fast/in dem jm auch vil volcks nachuolget/wann alle junge vnd starcke menner der Anthiochischen zugen jm nach/als jrem Fürsten vnd herren/ Aber mit grossen freuden vnd frölichem gemůt/auch mit manheit/stercke/er

Laodicee hertig
Tyrus verprendt
Thauri erobert

farung des kriegs/dem Jllyrischen kriegsmam kains wegs zůuergleichenn/ Also habenn sie ein ander troffenn bey Yssicum/das sie ein schoß vnnd geren nennen/Daselbst ist ein ebne/die ein grosse weithe vnd lenge/auch vil bühel zů ring vmb ligen hat/vnnd erstreckt sich von dem gestaden des meeres/auff das aller lengst auß/als ein platz der võ sein selbs art vnd natur/zů dem streit vnnd feldschlacht formiert vnnd geschickt ist. Wann man sagt das Alexander Magnus den Künig Darium/an dem selbigen end/mit dem letstẽ vnnd grö⸗sten streyt mit den leuten von mitnacht/die manner vnd völcker inn Orient vberwundenn hab/vnd ist der titel vnd anzaig diß sigs noch an dem selbenn end/nemlich auff der höhe die Stat Alexandria/darzů die ärin seul vnd piltnus/daruon dem selbigen end der nam auffgesetzt ist. Also begab sich das dye zwai heere/Seueri vnnd Nigri/an dem end nit allein zůsamen stiessenn/sonder das auch ein glück dem andern gleich ward/Wañ sie stonden zů baydenn tailen vmb vesper zeit/zum streit vnnd der feldschlacht gerüst gegenn einan⸗der/darnach habenn sie die gantz nacht mit sorg vnnd angst vertribenn. So bald am morgen die Sonn auffgangen/vnnd yedes tail von seynem Kayser ermanet wordenn/da ist der angriff baider seitz/so mit vngleublichenn lust vnnd freuden geschehenn/als ob sie yetzo zum letsten/mit aller hoffnung zůsamenn tretten vnnd striten/vnd an dem end vber das glück des Römischenn Kaisers entschaidt geschehen solte. Da man aber lang grym̃ vnd manlich gestritten/zů baiden seyten so vil vmbpracht vnd erschlagen/das man die rünß vnd bäch desselbigen velds/etwas mer mit vile des vergossenn plůts/dann von wasser/also groß vnd gantz plůtig inn das meer fliessen gemachet hat/ Doch zů letst wurdenn die Orientischen vberwundenn/vnnd geschlagenn/ Vñ als die Jllyrischen kriegsleut ernstlich anlagẽ/sye zũ tail also verwundet/ in das meer getrungen/vnnd zum tail auff den hohen büheln/darauff sye fluhen vmbpracht/vnnd mit yhnen ein grosse zal des gemainen volcks/die von den Stettenn vnnd dem land inn der nähe gelegen/die feldschlacht vnd den streit/von den büheln vnnd obenn herab/als eynem sichern ort zů sehen/dahin kommen waren. Aber Niger ward mit der stercke seynes pferds daruon pracht/vnnd kam mit wenig volck/die yhm nachuolgtenn gen Antiochiam/ So bald aber der grösser hauff dermaß inn der flucht zerlieff/vnd das volck mit grossem weinen vnnd schreyenn/yhre kind vnnd brůder bewainten/vnd Niger nach verlierunng alles gewalts die flucht nam/da ward er inn einem dörflin(darinn er sich verporgen gehebt)vonn den Seuerianischen knechten befunden/vnnd yhm sein haupt abgeschlagen/inn der gestalt hat Niger seyn end genomen/vnnd darmit den lon seins beharrens empfangenn. Aber sonst (als man sagt)ist er ein man gewesenn/der in gemeynen vnnd sonderlichenn geschefften kainer vnfromkait zů schuldigen wz. So bald man Nigrum erschlagẽ/da hat Seuerus alle seine freund vnd güñer/die yhm mit willenn/oder bezwungenn angehangen/mit grosser peyn vnnd matter durchechtet/vnnd seind alleyn die kriegsleut/die vonn seiner forcht wegenn/vber das wasser Tygrim zů den Barbarischen außlendigen völckern gewichenn/vngestrafft wider

wider auffgenommen/wann es was ein groſʒ zal volcks/an die ſelben ort gewichen/Darauſʒ volgt/das die Barbariſchen demnahe/wider die Rómer zů ſtreytten/vil ſtercker vnd geſchickter worden ſeind/wann darvor wiſʒten ſye nit zů ſtreytten/dann allein zů roſʒ/mit den handtbogen/dazů waren ſy mitt keinem harneſch bewart/auch nit gnůg durſtig mit dem ſpieſʒ vnnd degen zů ſtreytten/ſie waren mit einem ringen vnd hangenden kleid bedeckt/vnd inn der flucht wendten ſie ſich gegen den feynden/vnd ſchuſſen auff ſie ab. Nach dem aber etliche Rómiſche Ritter/auch etlich waffen ſchmid/vnd wercklewt inn die ſelben land/vnd Künigreich geflohen ſeind/vnd daſelbs jr tag vnnd leben geſchliſſen/haben ſie nit allein die waffen bey jhnenn gebraucht/ ſonder auch die auſʒlendigen die ſelben leren machen.Als nun die ſachen inn Orient/ gantz nach dem willen Seueri volnbracht/vnd auch/als dann die ſach erfordert/geordnet wurden/da was Seuerus wol begyrig/den Künig Atrenorum/mit krieg anzewenden/desgleichen das Künigreich der Parthiſchen zů erobern/dieweil die ſelben beyd/dem vorgenanten Niger geſellſchafft vnnd hilff bewyſen hetten / doch hat er die ſelbigen ſachē zů einer andern zeyt auſʒ zerichten/auffgeſchürtzt/vnd auff ein ort geſetzt/Fieng damit an zů bedencken/mit was fůgen er jm vnd ſeinen kinden/das Rómiſch Reych/mit veſtenn threwen zů eignen móchte. Wann nach dem Niger abweg komē/da was noch Albinus verhanden/den jm dann Seuerus gantz nit meynt zů geduldē noch nutz ſein/vorab dieweil das geſchrey auſʒ gieng/das Albinus den namē des Keyſers/yetzo zů vil vnmeſſigklich vnd gewaltſamlich vnderſtůnd zů erlangen/Zů dem waren jren vil/von dē fürnemſten radtsherren/die ym heimlich brieff zů ſandten/vnd zů dem heimzug ermanten/dieweil vnd Seuerus nit innlendig/vnd mit anderen geſchefften beladen were/ Wann aller Adel/ hett Albinum vil lieber zů einem Keyſer gehept/dann Seuerum/Dañ Albinus was ein jüngling/ vō einem durchleuchtigen geſchlecht erborn/ darzů eynes gůtten erbern weſens. Jn dem nun Seuerus das erfůr/da vermeint er nit gůtt ſein/mit offenbaren krieg oder feyndtſchafft zů handlen/ dieweyl er kein vrſach/die doch ein klein geſtalt oder anſehen der erberkeit gehaben mochte/Darumb ſetzt er jm für/Albinum mit auffſatz vnd betrug zů hinder ſchleychen/Deſʒhalb hat er auſʒ den Keyſerlichen botten vnd brieff trägern/ etlich erwelt/die jm am getreweſten waren/vnd die ſelben mit brieffen/vnd müntlichen gepotten zů Albino geſchickt/vnd jnen befolhen/ſo ſie ym die brieff offenlich vberantwortet/ſolten ſie ſagen/das ſie noch etwas heimlichs mit jme mündtlich zů reden hetten/ Vñ ſo bald ſye mit yhm auff ein ort / von ſeynes leibs hůttern kómen/ſo ſolten ſie jne vmbbringen vnd ertódten/Zů dem hat er jnen auch gifft geben/ob ſie jhm ſunſt durch yemant anders/damit inn der ſpeyſʒ oder tranck vergeben móchten. Dieweil aber die freund Albini/den glauben vnd trawen Seueri arckwenig vnd verdacht gehalten/haben ſie deſʒhalb Albinum gewarnet/vnd geſagt/das er ſich vor dem vntrewen menſchen Seuero/der alles betrugs vnd auffſatzes vol ſteck/verhůtten ſolt Das gemayn volck hielt auch wenig von der trew vnd glauben Seueri / dieweil er die hauptleut des vorgenātē Nigers/mit d gefēgknus jrer kind (als vorge

 ſagt

sagt ist) getrungenn/das sye den Niger vbergaben/vnnd yhm anhiengenn. Nach dem er nu yhr hilff der gestalt mißbraucht/vnnd die sachen ganntz nach seinem willen versehenn/hat er die selben Fürsten vnnd hauptleut/auch alle yhre kynd gar ertödtet/ inn dem hat die sach sein vntrewes vnd schalckhafftigs gemůt selbst angezaigt/ Deßhalben sich der Kayser Albinus mitt grosser hůt versehen/vnd ließ auch kainen von den potten des Kaysers Seueri/frefelich zů yhm treten/oder in seinen sal kommen/er hete dann zůuor sein gewer von yhm gelegt/vnd sich deßhalb gantz entplößt. Nach dem aber die pottenn von Seuero zů yhm kommen/vnd yhre brieff offenlich empfangen/auch das sie etwas haimlichs mit yhm zů reden hond/ in der potschafft gehört/synd sie von gehaiß Albini von stundan begriffen vnd gefangen/gleich von allen yren sachen vnd hendlen befragt/vnd yhr auffsetz vnd betrůg erfaren/ auch darauff vnd yhr selbs bekantnus gestrafft worden/Darumb fyenge Albinus an sich gegen dem offenbaren feind/yhm ein gegen weer zů rüsten. So bald der Kayser Seuerus (als ein zornwäher mensch) mit vnwürschem gemůt/das erfaren/da hat er gemerckt das yhm die feintschafft weiter nit mer zůuerhälen sey/vnd mit berůffung seines heers/thet er vor ynen ein solliche red.

Wie Seuerus sein heer bewegt das sie Albinum zů einem feynd erkanten/Auch wie er wider yhne gezogen/ Was vnd wie in den feldstreiten gehandlet/vñ Albinus vberwunden sey. Item von Plautiano der ein schwäher war des Kaisers sun.

Von der verlauffnen sachen wegen/mag mich niemant der leichtfertigkayt verdencken/ Deßgleichen wider den yhenen/ den ich hieuor für meinen freundt gehebt/kainer vntrew noch vnglaubens beschuldigenn. Jch hab Albino allen gewalt gegünt vnnd zůgestellet/ darzů yhn inn gemainschafft des aller höchsten Fürstenthůmbs angenomen/ das doch die leiblichen brůder ein ander nit leichtlich zůlassen / wann das so yr mir allein geben/das hab ich mit Albino getailt/ Aber disenn meynen so grossen gůtthaten/sagt vnnd beweiset Albinus / die aller schnödest vndanckbarkait/inn dem/das er mein vnd ewer manlich tugent vnnd stercki dermaß verachtet/seiner gelübd vnnd ayd gegen vns wenig ingedenck/sonder mit vnersetlicher begyrde brennendt/inn willen ist / das ganntz Römische reich / mitt grossem schaden/yhm allein zůzeziehen/des er doch sonst on allen krieg vnnd on allen streit/hette mögen tailhafftig sein. Er eeret auch die Gött nit/bey deren namen er so offt geschworen hat/ Darzů schonet er auch ewer aller arbait nit/die yhr mit so grosser eer vnnd tugentreicher manhait/von vnsert wegen gehebt haben. Darzů het er auch die frucht ewer glücklichen handlung/nit gemanglet/sonder were yhm der besser tail zůgestanden / wo er trew vnd glauben gehalten het/ Dann wo einer ein stiffter der boßhait ist/ so wirt er für ein vngerechten menschen geschetzt. Deßgleichen so einer nit rach thůt vmb empfangne schmach/so wirt er für ein varlessigen vnwissenden menschen geachtet. Jnn dem wir gegen dem Niger krieg gefürt/haben wir nit so gnůg scheinlich vrsach der feindtschafft gehebt/dañ wir haben yhn nit als einen entzucker des

er des Keyserthumbs gehasset/das dann von vns erobert was/sonder jne/ in die mittle gesetzt/als einen/der noch inn gleicher wag vnnd forderung gestanden ist/das vnser yeder/mit gleichem willenn jhm selbs zů gezogen hat/ Aber Albinus mit verachtūg des vertrags/vnd der gelüpt/wiewol er dz vō vnser gütte empfangen/das doch allein den eelichenn kinden gegünt wirt/so will er doch lieber vnser feynd/dann vnser freund sein. Darumb zů gleycher weiß/als wir jne hievor/mit allen trewen vnd freuntschafft gemeint / vnnd jne deshalb mit eere vnd wyrde größlich begabt vnnd versehen haben / also wöllen wir yetzo sein vntrew/vnnd vnwarhafftig gemůt/mit den waffenn straffen. Wann sein klein höre/vnd einer eintzigen Inseln/mag vnser macht kein widerstand thůn/Dann dieweil jr alle gar/mit etwas sondern freuden vnd mit ewer thewren manheit/in so maniger feldschlacht/allein obgelegen vñ das gantz Orient vnder ewern gewalt bracht habt/wer wolt deñ daran zweyffeln/das jhr nit auch/ yetzo mit zůnemung/so grosse macht vnd stercke (dañ hie ist gar nahe das gantz Römisch höre)on arbeyt/jren so wenig vberwyndē möchten/vorab dieweyl sie weder vnder einem starcken noch manlichen Fürsten streyten? Wañ wer weißt nit von seiner vnkeuscheit/vnd můtwillen/vnd das sein leben sich baß zů den scharen der sew vnd schweyn/dann zů den Legionen der Ritterschafft vergleichen vnd tüglich sein möchte? Deshalb wöllen wir nach vnser alten gewonheit/mit frölichem gemůt/vnd manheit/yne kecklich vberfallen/vnd vns in dem der götter hilff trösten/die von jm größlich geschmehet/vnd aber der auffgerichten vnsern sig ingedenck/ die doch von jm verachtet seind. Als Severus der Keyser diß geredt/ hat vonn stundan das gantz höre Albinum zů einem feynd erkant/vnd Severum mit glücklichem anschreyen zů eim eintzigen Keyser angenomen/vnd der gestalt mit jrem geschrey nicht vnderlassen/das zů einem frölichen vnd willigenn gemůt anzeyg geben mocht/damit habenn sie den Keyser Severum/ mit noch mer hoffnung/in seynem fürnemen entzündet/der dann darauff das hör mit grossen gabenn erfrewt/vnd von stund an/wyder Albinum außgefürt hat/ Auch hat er etlich gesandt/die statt Bisantium zů stürmen/die dann mit den hauptleutten Nigri/noch beschlossen v ñ zů was. Dise statt ward mit dem hūger erobert/vnd so gantz zerstört/das man auch das spilhauß/die warmenn báder/desgleichen all ander geziert vnd schöne zerschleift/das sy gantz einem dorff gleich gemacht/vnd der statt Perinthus vbergeben vñ geschenckt warde/zů gleicher weyß als die statt Anthiochia den Laodiceníschen. Darzů hat Severus ein grosse summa gelts verordnet/damit man die stett wyder bawen solt/die dann von dem höre Nigri zerstört waren/Vñ fürdert er sich auf dem weg/on allen verzug/vnd achtet dariñ/weder der hochzeytlichen tag/ noch einicher arbeyt/Er lyde die kelte vnd hitz mit gleicher gedult/Er ist zum offtern mal bey der herten winter zeit/vnd als grosse schnee fielen/ mit blossem haupt/zů fůß vber alle hohe gebyrg gangen/auff dz er damit sein Ritter vñ kriegsleut zů frölichē gemůt/vñ williger gedult d arbeit ermanet/Darūb so sind sie nit mit etwz forcht/od auß gesatz d gehorsame/sond mer vō nachuolgūg/vñ mit dē exēpel des Keisers alle arbeit mit willē zů leidē gereitzt wordē

Er hat

Er hat auch yhr etlich voꝛanhin geſchickt/ſo die klauſen vnnd enge der alpes einnemē/vnd die ſtraſſen/dye in Italien geen/beſitzen ſolten. Nach dem aber Albino verkündt ward/das Seuerus nit lang außpleiben würd/ vnnd jetzo bald zů gegen were/inn dem Albinus mit groſſer foꝛcht durchtrungen(dann er wz vntz zů der zeit müſſig/vnd in wolluſten des leibs geſeſſen)darumb hat er von ſtundan vbergeſchifft/vnnd ſein låger auff dem geſtaden des meeres/ gegenn Gallien zů geſchlagen/vnd darmit ſeine brieff zů allen Landtuögtē/ der nåchſt gelegnen end vnd vôlcker zůgeſchickt/vnnd ſie gebetten/das ſie ſey nem heer/mit gelt vnnd pꝛofandt beholffen ſein ſolten. Welliche nu vnnder den ſelben yhm gehorſame bewiſen/die haben yhnen ſelbs vbel gethan/dann ſie wurden nach dem krieg mit allen beſchwerden bekümmert vnd geplaget/ Aber die ſeinem befelch nit gehoꝛſam geweſen/die ſeind inn der ſach vil ſeliger dann fürſichtigklicheꝛ vnbelaidiget aller ſtraff entgangen/Vnd hat das glück vnd der vnfal/beydertail radts vnder ſchaiden.In dem aber das heer Seue- ri jetzo inn Franckreich/oder Galliam komen/da ſend im anfang klaine ſchar- mützel vnnd ſtreit beſchehen/als vnder denn verlauffenden kriegsknechten/ ſo lang vntz der ſtreyt vnnd die ſchlacht/zum letſten bey der måchtigen Stat Lugdunum oder Leon genant/zů der hand kam. Dann als ſich Albinus inn der Stat hielt/ſchickt er ſein heer zů der feldtſchlacht/Da es aber zů dem hād ſtraich komen/iſt langzeit mit gleichen krefften geſtritten/ das der ſig in zwey felhafftem glück ſtond/Wann die Brytanniſchen woltenn weder von grôſſe wegen des gemůts/noch vonn begyrd wegenn des ſtreits/dem Jllyriſchenn odder Wyndiſchenn heer/gantz nichts weychen noch nachgeben/ Vnd iſt im erſten angryff/kain ſpitz von baiden heerenn nit gewichenn / Vnnd alls etlich maynenn/die bey den zeitenn gelebt/die dann nit nach gunſt/ ſonnder zů dem glauben vñ der warhait gleych geredt/die habē gſagt/dz die ordnung vñ der ſpitzdes heers Albini/gar weit der geſchickteſt gweſen ſey/Deßhalb hatt Se uerus die ſach dermaß verſehenn/alſo/das er ſich der flucht annam/ vonn ſey nem pferd fiel/vnnd nach hinwerffung ſeines Kayſerlichenn wappenrocks/ ſich verparge. Jnn dem yhme aber die Bryttanniſchen nacheylten /vnd auß yrer oꝛdnunng kamenn(dann ſie vermayntenn on zweifel ganntz obgelegen ſein)Nym̃ war da erzaiget ſich Letus ein Fürſt vnd hauptman Seueri/mitt einē friſchen gerůweten zeug vnd hauffen/der hat nu felſchlich verhalten/vñ ſein volck hinderzogenn/als ob er den außganng des glücks erwartenn/ vnd yhm ſelbs das Kayſerthům zůziehenn wolt. Wann er hat ſich nit ee inn den ſtreit gewenndet/dann vnntz das er gehôꝛt/wie Seuerus vmbkommen vnd erſchlagenn were/Diſen argwon hatt der außgang der ſachenn hernach pꝛo- bieret. Nach dem nu Seuerus allen handel nach ſeynem willen veroꝛdnet/ vnnd ſich in gůter ſicherhait gehalten/auch den anderen Fürſten vnnd haupt leutenn groſſe gaben vnnd ſchencken gethan/da hat er Letum vmb ſeiner ver reterey willenn(alls dann pillich was)ertôdtenn laſſenn/ doch ſynd die ding alle hernach geſchehen/vnd damaln als die Seueriani ſchen kriegsleut)wie o- ben gemelt)Letum erſehē/da haben ſie hofnung empfangen/ den Kaiſer Se uerum widerumb auff ein pferd geſetzet/vnnd yhm ein ſeiden wappennrock angethan. Darzwyſchenn vermainetenn die Rytter vnnd kryegsleut auff

Albinus

Albinus seytten/das sie gantz obgelegen vnnd gesigt/darumb sie jr ordnung zertrent vnd verlassen hetten/in dem wurden sie mit einem starcken vnd fry schen hauffen angewendet. Aals sie nun dem selbigen/ein wenig widstanden haben sie je zů letst die flucht geben/vnd seind von den Seuerianischen Rittern/vntz an die statt Londinum gejagt/vnnd jren ein grosse summ erschlagen/Der gefangnen/vnnd auch der erschlagnen halb/zů beyden seyttenn/ist mancherley zal angezeygt worden/wie es dann den schreybern bey den selbigen zeitten gefallen hat/Die statt Londin ist auch von stundan geblündert/ geschleyfft/vnnd verprent worden/dazů dem Keyser Albino sein haupt abgeschlagen/vnd für den Keyser Seuerum bracht worden. Der gestalt seynd zwen die aller grösten sig/in Orient vnnd gegen mittnacht auffgericht/ Also das sunst nichts ist/das man mit den streytten vñ feldtschlachten Seueri vergleichenn müg/ so man betrachtet die grosse menge der hauffenn/die bewegung der Nationen vnd völcker/die zal der streytt vnd schlachten/die weyte vnd ferre der weg/oder sein schnelles eilen inn seinem herzug. Julius Cesars sachen/wider Pompeium/die seind zů beyden seytten mit Römischenn Rittern vnd kriegsleutten volbracht/vnd on zweyfel groß gewesenn. Item des Keysers Augusti/wider Antonium/auch wider die sün Pompeij/vnd dye auch darvor/von Sylla vñ Mario/mit Burgerlichen vnd außwendigē kriegen vnd streytten/volbracht seind. Aber diser eintziger man der Keyser Seuerus/hat dreyer Keyser gewalt vnd macht/den sie dañ yetzo erlangt gehept allein widerstannd gethon/der auch das heer der statt Rom/das die statt vnd den Keyserlichen sal inhielt/mit seinen listen hinder gangen/Darzů der selben Keyser einen in dem Keyserlichen sal selbs/zů ertödten verschafft/den andern in dem gantzen Orient Regierende/vnd der auch vonn den Römern ein Keyser genent gewesen/also vberwunden/so dann den dritten/der auch die Keyserliche wyrde vnd gewalt ingehept/auch vnder seinē gewalt bracht hat/darumb so mag nit leichtlich/ein anderer seines gleichen funden werden/ Ein sollich end hat Albinus genommen/vnd ist seiner tödtlichen wyrde/vñ ere gnůg kurtz erfrewet wordenn. Nach dem allem/hat Seuerus der Keyser allen seinen zorn vnd tratzlicheit seines gemůts/in die anhänger vnnd freund Albini zů Rom außgestossen/vnd zum ersten das abgeschlagen haupt Abini voranhin in die statt Rom gesandt/vnd das an ein offnen gemeinen galgen auffhencken lassen. Item an dem end seines sendbrieffs/in dem er dz volck vō seiner vberwindung vnderrichtet/hat er auch diß hinzů geschribenn. Das er darumb das haupt Albini an dem gemainen galgen anzeschawen dahin gesandt hett/das sie dauon ein exempel nemen solten/was jnen deshalb zů leyden were. Demnach vnd er nun die sachen in Bryttanien verordnet/vnd die versehung der innseln in zwey teil/zertrent vnd gesündert. Item darzů gātz Galliam(zů gleicher weyß wie jne das für gůt ansach)auch nach seinen gefal len besetzt/vnd alle freund Albini/sy seyen jm willig oder bezwungēlich ange hangen gestrafft/hat er sich gefügt den nechsten auff Rom zů zeziehen/In dē sein gātz heer mit jm gefůrt/auff das er dester greußlicher vnd erschröcklicher geachtet wurd/vnd eilet mit grosser schnelle vnder wegenn/wie er gewont/

dann

Londin geschleyfft
Albinus tod
Seuerus vberteff [illegible]

dann er was gegen den vberblibnen freunden Albini/ noch ganntz erzürnet/
Dermaß zohe er in die Stat Rom/ vnnd lieff yhm alles volck/ mit lorper ge-
krönt entgegen/ die empfiengen yn mit grossen eeren/ vnd glücklichem ansch
reyen/ Auch begrůßt yhn der gantz Rath/ wiewol yhre vil mit erschrocknem
hertzenn/ Dann sie gedachtenn das yhnen der/ so vonn aigner arth vnnd
natur vnmilt/ vnd des plůtuergiessens begyrig was/ kains wegs vberſehenn
würd/ wann er bedorfft nit grosser vrsach/ yemants gewalt oder vnrecht zů-
thon/ dieweil er yetzo wol bewerliche vrsachen des neids haben möcht. Als er
darnach in den Tempel Jupiters gangen ist/ vnd nach gewonhait alle opffer
volpracht/ vnnd sich wider in den Kaiserlichen Sal gefůgt/ hat er das Rö-
misch volck/ von wegen vnnd inn namen seines sigs vnd vberwyndens/ mitt
grossen Kayserlichenn gaben erfrewet/ darzů seinen Ritern vnd kriegsleu-
ten vil pfenning geben/ auch sonnst vil ander freyhait verlyhen/ deßgleichenn
sye daruor nie gehebt habenn/ Wann er ist der erst gewesenn der die som̄ der
frucht gemert/ Auch ynen die gulden ring zůtragenn/ vnnd im hauß ein fraw
zůhaben/ zůgelassen vnnd vergůnt hat/ das doch alles weyt von der Ritter-
lichen zucht vnnd ordnung ist/ auch aller wenigst zum krieg gehört/ das hat er
zum aller ersten/ mit vberwyndung aller reuhe vnd hertigkait/ auch mit dul-
dung aller arbait/ alle Ritterliche zucht vnnd ordnunng der Fürstenn vnnd
hauptleut zerstört/ vnnd damit vrsach gebenn/ das sie der begyrd des gelts/
vnnd anderer vppiger wollust angelegen sind. Als er nu das nach seyner mai-
nung/ zum besten auffgesetzt/ sich darnach in den Rathshoff gefůgt/ vnnd sey-
nen sitz in dem Kaiserlichen stůl angenom̄e/ hat er angefangen die freund Al-
bini/ mit einer zornigen vnnd erschrockenlichen red/ zůuerklagen/ Jnn dem er
auch etlich haimlich brieff fürbracht/ die Albinus verlassen/ vnd er hinder ym
befunden het. Etlich schalt er das sie denn selben mit scheynlichen gaben ver-
eeret hetten/ Die andern/ das sie der Orientischen freund gewesen/ Vnnd et-
lich/ das sie Albino küntlich vnnd günstig waren. Mit der gestalt hat er yhe
den fürnemsten auß dem Rath/ deßgleichen auch ein yedenn der inn den Pro-
uincien von adel/ gepurt vnd reichtumb der fürtreffenlichsten einer was/ sye
all on einiches verschamen gestrafft/ damit sich an seinen feinden (als er yhm
dann fürgefasset) gerochenn. Doch so hat yhn on zweifel die geytigkait aller-
maist darzů geraitzt/ dern er vber all ander Kaiser anhieng. Wañ zů gleicher
weiß/ als er in gedult seines gemůts/ mit verharrung der arbait/ deßgleichen
mit Ritterlichem lob vnd eer gar niemants/ auch dem loblichsten nichts nach-
geben/ alsö hat er sich der straff vnd peinigung/ weit mer dann man sagenn
mag/ so gar beflissen/ das er mit vnrechten todtschlegen/ vnd sonst von aller-
hand vrsachen/ vil gelts zůsamen gesamlet hat/ vnnd also das Kaiserthůmb
mer mit forcht dann mit wolgefelligen willen regiert/ Wiewol er sich im an-
fang gegen dem gemainen volck gelieben wolt/ mit dem das er allerlay groß-
mächtige spyl zůrüstet/ vnd zum offtern mal hundert wylder thier vmbpra-
cht/ die er auß allen Künigreichen/ vnd Barbarischen landen zamen gelesen.
Er hat auch Congiaria (das sein grosse Kaiserliche gaben) außgetailt/ sich
auch eines kampffs erpoten/ vñ von allen enden her spylleut vnd kämpffer be-
růfft. Jtem vnder yhm hat man gesehen aller hand spyl/ inn allen spylheu-

sern

sern zů vben/ Desgleichen hat er auch vil gebets vnd wachens auffgesetzt/ nach form vnd meynung der anfängenn/ der göttin Cereris/ Die selben spil nennet man zů der zeyt/ weltliche spil/ vnd wurden (als man sagt) nach verlauffung dreyer alter/ der zeit nach begangen/ Dergestalt/ das in der gantzē statt Rom/ vnd in allem Italien/ die gemeinen weybel/ vnd stattknecht/ vmgiengen/ vnnd alles volck zů dem spil berůfften/ deren gleichen sie dann/ vntz der zeyt nie gesehen/ vnd künfftigklich/ auch nicht mer gesehen mochten/ vnd damit angezeygt/ das die zeyt/ von der vergangnen/ vnd künfftigen begengnus des spils/ vber aller menschen alther vnd leben lang were. Mit dem hat der Keyser Seuerus etwa lang zů Rom verharrt/ vnd mit seynen sünen dz Keyserthumb geteilt. In dem er nun wol wißte/ das er allein vonn burgerlichs sygs wegen/ vnd das er wider die Römer gestritten/ durchleuchtig vnd namhafft/ vntz der zeyt gewesen was/ darumb wolt er keinen Triumph an nemen/ vnd satzt jm für/ auch mit den Barbarischen vñ außlendigen syg/ rům vnd lob zů erlangen. Deshalben so hat er mit fürfassung der rach/ wid Barsemium dē Attrenischen Künig/ der dañ die Partey Nigri gehalten gehept/ sein heer in Orient außgefürt/ Vnd was auch gleich yetzo inn willen das Künigreich Armenien zů vberfallen. In dem ward er aber von dem Künig der Armenier fürkommen/ dieweil ym der selbig willigklich bürgen vnd groß gaben zůschickt/ vnd jne domit betten ließ/ das er jm gerucht zů gonnen/ mit jm in ein freuntlichen vertrag zů kommen. Seytmalen Seuero inn Armenien nun nach seinem willen gelungen/ ist er wider die Attrenos gezogen. In dem hat sich auch Augarus der Künig Osrhoenorum an jn ergeben/ vnd jm deßhalb seine sün zů Bürgen vberantwort/ vnd zů merer bestettigūg seines glaubens/ jm ein grosse macht von schützēn zů geschickt. Darnach hat Seuerus das reich zwischen Amnam vnd der Albenorum landtschafft/ durchzogenn/ vnd ist auch in das selbig Arabien kommen/ Daselbs her kommen die wolriechenden kreuter/ die wir für kostliche vnd wolschmeckende Aromata halten. Nach dem er doselbs vil stett vnd flecken erobert/ vñ das gantz Land geplündert/ da hat er sich den nechstenn inn das Attrenisch Künigreich gewendet/ vnd Atras die hauptstatt belegert/ die auff einem hohen berg gelegen/ mitt den aller sterckſten vnd gröſten mauren bewart/ dazů in loblichem mechtigē stand/ vnd mit einer grosse menge der schützen besetzt vnnd versehenn was/ Darumb so hat das Seuerianisch hör/ dise statt mit allen krefften gestürmet inn dem der statt mauren vnd zynnen allerley sturm gezeug angesetzt/ vnnd gantz keinen zug/ der zum sturm dient/ vnderlassen/ Dargegen aber die Atrenischen die statt kecklich beschyrmet/ vil geschütz vnd stein von oben herab geworffen/ damit sie die Seuerianischen größlich geschedigt/ Zů dem haben sie auß der statt bereitte faß/ vnd krůg/ mit etlichen voglen vñ vergifften würmlin außgefüllet/ von oben abher/ inn die Römer gewaltzt vnnd geworffenn. Als nun die selben vnder jre augen gestoben/ oder sonst an jren plossen leyb komen/ seind sye dauon sonderlich vnd hefftig vergifft/ vnd geschedigt worden/ das dadurch das Römisch heer in grosse kranckheit fiel/ dieweil sie auch die selb würme von so starcker hitz der sonnen/ keins wegs erleyden mochten also das von disen vnfallen/ gar vil mer/ dann von der feynd hend vmbkommen.

menn. Nach dem nun alle ding gemüdet/vnnd das heer steets abnemenn ward/vnnd doch die belegerung kainen fürgang haben wolt/sonder der Römer mer schaden dann gewinn empfieng/da satzt ym Seuerus für das heer/ ee dann sollichs gantz verdürb/auß der gegne zů fürenn/ wiewol mit traurigem gemůt/der vngeendten sach halb/Dañ dieweil vñ Seuerus in allen seynen streiten zů vberwynden gewont/ da vermaint er vberwunden sein/dieweil er nit obgelegen was. Jhne hat aber gar bald darnach/ein glücklicher zůfal/des alles ergetzt/wann er hat nit gantz vngeschafft widerumb haim gekeret/sondern mit grössern glück/ dann er selbs verhofft/dann als er sein gantz heer inn schiff gesetzt/so hat er doch kaines wegs das Römisch port vnnd gestadē/ da hin er sich gerichtet/erlangē mögen/ sonder ist von der wind vñ grosse vngestůme halb des meers/ mit gewalt in das Partisch Künigreich getrungenn worden/nit weit von Cresiphont/desselbigen Künigs hauptstat. Der selb Künig hyelt sich der zeyt růwig/ vnnd inn gůttem fridenn/ vnnd vermaint wenig das die streyt Seueri/yhn bekümern odder angeen soltenn/ die er wider die Atrenischen fürt/ darumb was er růwig vnnd nichts böses warten. Da aber das heer Seueri von krafft der wynd/ an das selbig gestaden getriben/vnnd von stundan auß den schiffen zů land kommen ist/ da haben sie gleich mit schneller eyl angefangenn/alles land zůuerhergen/ vnnd alles das yhn von eßhafftem vich zů handen gestossen vnnd begegnet/ das namenn sie mit yhnen daruon/vnnd zundten etlich flecken an/vntz das sie zů der hauptstat Cresiphont kamenn/inn dern der mechtig Künig Artabanus hof hielt/Darumb habenn sie die vngerüstenn Partischen vnuersehenlich vberfallen/alle die yhnen widerstanden/seynd erschlagen/vnnd gleichs die Stat geplündert/die kind vnd frawen mit yhnen hinweg gefüret worden/ vnd ist der Künig allein/mit yhren wenigen zů roß daruon kommen/ vnnd die vberwynder/mit eroberung seynes schatz/aller zyerd vnnd haußradt/ wider hindersich zů den schiffen gezogenn/ Dermaß hat Seuerus den Partischenn sigmer mit gelück/dann fürgefaßtem radt erlangt. Alls yhm nu die sachenn so glücklich ergannngen/seind die durch seine brieff also loblich von yhm volbracht/vnd dem Senat/auch allem Römischen volck zůgeschriben/ Darzů seyne streyt vnnd vberwindungen/inn taflen gemalet/ yhnen zůgeschickt vnnd eröffnet wordenn. Vber dise seine thaten/hat ym der Senat alle ehr erkant/ vnnd zů dem allem/yhm die zůnamen zůgeben/ seiner vberwundnen völcker Darzwischen(vnd als er die sachen in Orient dermaß verordnet) hat er sich widerumb gen Rom gewendet/seine sün/ die yetzo manpar waren/mit yhm genomen. Als er nu sein weg volpracht/vnnd alle prouintzen vnnd lender/yedes/wie yhn für gůt ansach/verordnet/auch die heer die inn Mysia vnd Vngern ligend besehen/da hat er mit einem loblichen triumph inn die statt Rom gekert/ ynn dem er von dem volck mit grossem geschray/ vnnd vilfeltiger ehr empfangen/Vnnd ist ynen deßhalb von jm die hochzeitlichen tag/ die opffer/ freuden spyl/vnnd andere festliche begengknus/zů vben zůgelassenn. Er gab ynen auch abermaln grosse Kaiserliche gaben/vñ richtet von seiner vberwindung wegen vil schimpff spyl auff. Darnach hat er nit wenig jar zů Rom gewonet/vnnd sprach stetigs inn burgerlichen hendlen das recht/ des beflis er sich auch

Severi kinder

sich auch seine süne zů underweysen. Dargegen aber die selbigẽ/ als jüngling/ der zeit jr gůtten zucht und sitten/ mit uppigen wollusten und stattlichem leben/ in uberflüssigen schimpff spilen/ auff den schlytten zů faren/ auch von begyrd der dentzen/ gantz zerstört unnd verloren haben. Auch waren die brůder under jnen selbs mißhellig und zenckisch/ zům ersten mit kindtlichẽ streyt gleich wie die sprähen/ und die hanen mit einander fechten/ oder als die kind mit einander ringen und rauffen/ was diser unwill zwischen jhnen entsprungen. Wann so sie zů dem schimpff spilen giengen/ jtem und auch sunst etwas besehen/ haben sie allzeit ungleich/ und sonderlich zůgeng gehept/ unnd seind nie eins willens/ noch gemůts gewesen/ sonder was einem yetzt wolgefallen das hat gleich dem andern mißfallen/ In dem seind jnen auch vil schmeychler und orentrager angehangen/ die dann nichts zům besten gekert/ auff das ein yeder für sich selbs nach allem vermügen sie voneinander sünderte. Als Severus das erfaren/ hat er sie understanden gegen einander zůversünen/ und jn freundtschafft zů bringen. Dem eltern sun Bassiano (der yetzo die Keyserliche wyrde erlangt hat) unnd Severo Antonino mit dem zů namen Marci genant/ den gab er zů einer gemaheln/ die tochter Plautiani/ der ein hauptman was uber die Ritterlichen statt Rotten/ Diser Plautianus als mã sagt ist anfencklich seines lebens inn grosser armůt/ auch der auffrůren und in andern lastern schuldig befunden/ deshalben gestrafft und in das Ellend verschickt gewesen. Er was aber Severo mit diensten gewant/ von geburt ein Affricanischer/ und auch (als etlich meinen) Severo mit sipschafft anhörig. Aber als etlich für war sagen/ jme in der jugent/ durch den eebruch versünet worden. Disen hat Severus vonn niderem stam̃en und armůt/ zů den allergrösten reichthumben gefürdert/ jme der verdampten und den verurteilten zům tod/ gůtter eingeben/ damit er jne weyt uber all andre reich gemacht/ uñ hat allein das Keyserthumb nit gleich mit jm geteilt/ der doch sein Reichtũb und můtwillen so gar mißbraucht/ das er in allem seinem thůn unnd lassen/ kein hertigkeit noch gewalt vermitten hat. Also das er under allen Fürsten/ so yhe gelept habenn/ der greußlichest was. Darumb hat der Keyser Severus desselben tochter seinem eltern sun zů einem gemahel geben. Es hat aber der selb Antoninus wenig freud in dem heyradt empfangen/ und ist mer auß der notturfft darein getrungen/ dañ mit willen/ Dann er hat die tochter deßgleichen jren vatter größlich gehasset/ so vil/ das er weder in jrem sal noch behausung wonen wolt. Er was jr so gantz feynd/ das er jre teglichs trewet/ sie und jren vatter miteinander zů tödten/ unnd das reich allein zů besitzenn. Da sie nun dasselbig dem vatter ansagte/ desgleichen anzeygt/ wie sie von jm so gar schnöd gehalten/ und von jm verhasset were/ da hat sie den vatter damit größlich bewegt. Darumb als Plautianus/ der tochter vatter sahe/ dz Severus yetzo alt/ und mit stetter kranckheit beladen was/ dargegenn aber Antoninum im anfang so ein freydigen tratzlichen jungen man sein/ do was er forchtsam/ vorab seiner frẽw wort halb/ satzt jm deshalben für/ etwz trefflichs zů volnbringen/ ee dann er umbbracht wurd. Zů dem so warenn auch sunst vil ursachenn/ die den selben Plautianum zům Keyserthumb rechtenn

Bassianus/Seve: Anthonimus Mar Kayser
plautianus herkommen

vnnd dasselb zůbekommen bewegten / Vnd nemlich sein reichthumb/deßglei chen dann nie kain aintziger man daruor je besessen/ Darzů der Rytter gehor samme vnd die grosse ehre vnd gewalt/ die er bey allenn menschenn/vnnd dem Römischen reich gehebt hat/auch seyn sonnder herliche beklaydung/ mit dern er vor menigklichen gieng. Wann er trůg steetigs ein weytenn scheynlichenn rock an/vnnd ward auch zů den anderen Radtsherrn gezelt. Item er trůg auch an yhm eyn lang schwerdt/vnd alle andere zyerd vnnd zaychen der obri sten wyrdigkait/Also wo hin er sich wendet oder gieng / da erschein er greüß lich vnnd forchtsam/das allein yhm nyemants genahen dorfft/sonnder auch die yhenen/die von ongeferd auff yhn stiessen/die wendeten yhre augen von yhm. Auch verkündte seine vorgenger allenthalbenn / wo er gieng/ das nye mants inn der nähne steen blybe/yhm auß dem weg wychenn / auch yhne nit ansehen/sonder all yhr augen abwenden/vnnd die erd anschawen solten. Als nu Seuerus d sachen wargenomē/hat er daran kein wolgefallen/sonder gros sen schweren verdruß gehebt/vnd vermaynt/dz ym dardurch seines gewalts etwas entzogen würd. Darumb er vnderstond Plautiano zů rathen/ das er doch ein wenig von seinem vnzimlichen hochmůt abstünd. Dauon dañ Plau tianus vnzeornltig/vnnd gedenckenn ward / wie er das Kayserthůmb mitt auffsatz vnnd lysten an sich selbs bringen möcht/ darumb hat er zůgerüst. Es hyeß ein Rotmayster mit namenn Saturninus/der dann disen Plautianum inn allen dingen vor augen vnd ynn grossen ehren hielt/Vnnd wiewol die an deren all dergleichen gethan/so hat doch der genandt Saturninus allein vor allen andern mit weis vnd geperden/einer vil grösseren vereerung/ym dienst lich angehangen/Darum̄ er jm den selbigen vermaynt/den aller getrewesten seyn/vnnd deßhalben er allein seynen befelch verschwigen halten/vnd das er yhm zůmůtet/volbryngenn würde. Den selbigenn verschůff er auff den a bent zů yhm zůberůffen / vnnd mit abweysung aller anderen / seyner dyener vnd gesyndts/sprach er zů yhm. Jetz ist es zeyt das du deiner lieb vnnd vnder thenigkayt/ein bewerung thůest/dern du mir vntz her eyn schein vnd verwe nung erzaigt hast/die weil ich doch dir vmb deiner dienst willen/wol vergel tung vnd pillichen lon geben mag/Darumb so wirt dir dise wal geben / ob du nit gern woltest zů einem sollichen stand kommen/darinn du mich yetzund si hest/darzů ein nachkom sein eines sollchen grossen gewalts/ vnd vermögens/ Oder ob du gleich yetz/von wegen deines vngehorsamen gemůts / vnnd wi derspenigen willens/peyn vnd straff nemen wilt. Du soltest auch weder dye grösse der sach fürchten/noch von der Kayser namen wegen erschrocken sein/ sonder in den Sal vnd schlaffkamer der Kayser geen/ darinn sie des schlaffs allein pflegen/Vnd so die nächtlichen hůten abwechßlen/ so magstu haimlich on yemans abtreiben/leichtlich vnd gering deinen willen volbringen / darūb ist sonst nichts darinn du auff mein gepot warten dürffest/Gang yetzo hyn/ in den sal der Kayser/jn massen/als ob du etwas haimlichs vnd treffenlichen befelchs vō mir habest außzůrichtē/thů als einē dapffern man gezimpt/vnnd bring den alten Kayser/vñ auch den jungen seinē sun/yeden in seinē peth vm̄/ vnnd erschlag sie baid/wann ob du zum thail inn ein grosse geferligkayt gast/ so magst du nach volbringung der sach / mir inn grosser ehre nachvolgenn. Als

Saturninus

Als dise rede dem Hauptman vnd Rottmeyster/sein sinn vnd gemůt betrůbet/so hat jm doch die selbig sein will vnd meynung keins wegs eröffnē/ dañ er was ein mensch/d mit keiner weiß geferdet noch gefangen werdenn mocht (wann er was von gepurt ein Syrischer/die dann vnder allen menschen gegen auffgang der sonnen/die sinnreychsten seind) Jnn dem er nun das grym wůtten Plautiani vnd sein meynung erkant/hat er keins wegs vergessen/wz jm zethond gepüren wolt/Dann er gedorst jm die sach nit abschlagenn/ noch widersprechen/damit vnnd er nicht von stundan/seiner vngehorsame straff empfieng/darumb so thet er dergleich/als ob er das mit grossen wolgefallen gehört/vnd hat jne darauff von stundan zum ersten/als ein Keyser/ angebetet vnnd geeret/damit begert/das er jm des empfolhenen todtschlags / vrkund vnd schrifftlichen schein geben solt (Dann es was der Tyrannen gewōheit/wann sie yemants vnuerurteilt habenn geheissen tödten/ so thetten sie das mit schrifftlicher vrkund/damit der todtschleger/darumb von niemants straff förchten dorft) Deshalb was Plautianus an dem end/mit zů vil begirlicheit/dermaß erplent/das er auch disem Tribunen oder Rottmeyster/disen scheyn gab/vnd jne damit zum todschlag schickt/inn dem er jhm mit fleiß befalch/so er die beyden Keyser ertödtet hett/ee dann das geschrey der that auß kām/das er jne gleich berůffen solt/damit er in dem Keyserlichen sal/ ee gesehen/dann sich yemants des reichs vnderziehenn wurd. Nach disem beschluß vnd vertrag/gieng der Tribun vnd Rottmeyster hin/vnd hat also nach seiner gewonheit/die gantz behausung vnd alle sāl der Keyser durchgangenn/ vnd betracht wie schwer vnd kummerlich es zůthůn were/das zwen Keiser von einem menschen/dieweil sie in sondern salen wonten/vmbbracht werdñ möchten/Darumb so wendet er sich zů Seuero vnd handlet mit seinen thürhůttern/das sie jne hinein zům Keyser lassen soltenn/dann er brecht jm bottschafft/die jme zů seinem gnesen/vnd frommen reichet. Die selben haben das Seuero verkündet/der befalch/das man jne von stund an zů jm berůffen solte. Da sprach er/O mein Herr/ich kom̄ zů dir hereinn gon/das du mügest ermessen/vnd verston/von wem ich zů dir gesandt sey/dich zů tödten vnnd zů entleyben/als ich selbs gewünscht vnnd begert hab/zů auffenthalt deines lebens. Nach dem vnd Plautianus das Keyserthumb mit betrug vnd auffsatz an sich gezogen/hat er mir dein vnnd auch deines suns todtschlag beuolhen/ zů volbringen/vnd nit allein mit worten/sonder auch in geschrifft/des ist mir diß ein gezeugknus. Jch hab auch diß gescheff zů vollenden/darumb angenōmen/das er mir gepotten/vmb willen das nit nach meynem abschlagen/ eyn anderer die sach zů erstatten annemenn mocht. Deßhalb erzeyg ich mich/dir sollichs zů eröffnen/auff das du nit vnwissent/durch sein durstigkeit von eim andern vmbbracht werdest. Als nun der Trybun vnd Rottmeyster diß geredt/dazů vberflüssigklich geweynet/vnd aber Seuerus nit bald glaubenn geben/dann er hett noch vil gunsts vnd lieb gegen Plautiano/in seinem hertzen růwen/vnd gedacht/dz diß ein erdichte vnd betrügliche sach sein möchte/vorab von seinem sun/den er wißt Plautiano abhold/auch seiner tochter vngünstig/dermaß erdichtet vnd ein tödtlicher auffsatz sein/Darumb ließ er seinen sun berůffen/in willen den selben schwerlich zů straffen vnd zů scheltē/

Syrianer

das er die ding gegen einem man/der ſein freund vnd yhm vaſt lieb were/vn-
derſtůnd zů erdichten. Aber Antoninus fieng an zum erſtenn zů ſchwerenn/
das er von dem handel gar nichts wiſt. Nach dem aber der Tribun ſo ernſt-
lich anhyelt/vnd das bůchlin anzaigt/da gab er dem jungen Kayſer ein hertz
vnd gemůt/das laſter zů ſtraffen. Als nu der Tribun erkandt/ in was geferli
chayt er kommen/zů dem auch in wiſſen hett / das Plautianus Seuero dem
alten Kaiſer vaſt lieb was/darbey gedacht er wol/wo d falſch verdeckt blib/
vñ wenig bewerlich anzaig bezeügt/ſo würd jm dz zů einer groſſen marter vñ
pein raichen/Darumb ſprach er/O yhr meine herꝛn/was warhafften/ odder
was offenbaren anzaygen wolten yhr doch mer begeren /laſſet zů/vnd erlau-
ben mir ein wenig auß dem Kaiſerlichen Sal zetretten / vnnd das ich durch
yemandts/dem ich vertrawen dörff/Plautiano potſchafft thů/das ich alles
das er mir gepotten volpracht hab/ſo wirdt er das on zweyfel glauben/bald
zů gegen ſein/vnnd den leren Kayſerlichen ſal vnderſtan einzenemen / Dann
wirt es zů euch ſtan die gantz warheit zů ergründen/vnnd zů erfarenn/Vnnd
befelhend allein yetzo / das man darzwiſchenn zů hoff ſtill / vnnd růwig ſey.
auß das nit(ſo man die ſach zůbald erfar)der gantz handel vberſtürtzt werd.
Als er das geredt/hat er yhm eynen getrewen menſchen außgeleſen / der dañ
Plautianum von ſeinet wegen berůffen / vnd yhm ſagen/das er eylent/vnd
ſo bald er möcht kommen ſolt/die weil die bayden Kayſer erſchlagen legenn/
vnnd wer not das er yhm ſal were/ee dann die ſach außkám / darmit menig-
klich/ſo er die Burgk erobert/vnnd yhm das Reych beſtetiget het / ob er ynen
gleich wol mißfiel/yhm als einem Kayſer gehorſam ſein můſten. Da nu Plau
tianus diſer red geglaubt(wañ es wz jetz gantz gegē abent)da hat er ein groſ-
ſe hoffnung empfangenn/darmit ein pantzer vnder ſein klaid/zů beſchirmung
ſeines leibs angethan/alſo auff einen wagenn geſeſſenn/ vnnd den nechſtenn
dem Palaſt zů geeylet/Jnn dem volgten ym jrn wenig nach/von denen die zů
gegen warenn/die vermayntenn yhn von treffenlicher geſchefft wegen/ von
den Kayſern berůfft ſein. Als er nu von yemandts abtreiben / inn den palaſt
gangen/vnnd den hůtern diſer handel verporgen geweſen / iſt yhm der vor-
genant Tribun vnnd rotmaiſter entgegen gelauffenn/ vnnd hat yhn mit be-
trůglichem fürſatz /als einen Kaiſer gegrůſſet/ auch darmit bey ſeiner hannd
ergriffenn/ vnnd yhn inn die gemach fůrenn wöllenn/darinn er yhm erdacht
der erſchlagnen todte cörper ligen. Vnd yetzo hett ſchon Seuerus etlich von
ſeinen leibshůtern verordnet vnd beſtelt / ſo bald er hinein kám / das ſie hend
an yhn legenn vnnd fahen ſolten. Aber Plautianus/ wiewol er gar weyt ein
andere hoffnung/vnnd zůuerſicht inn ſeinem gemůt gehebt / nach dem er inn
den Sal kam/die baiden Kaiſer vor jhm ſton/ vnnd ſich ſelbs gefangen ſahe
vnnd erkant /da hat er von der ſach groſſen ſchrecken empfangen/ vnnd dar-
mit angefangen zů bittenn/das ſie dem falſch /vnnd erdichten ſachen/ die wi-
der jhn mit vnwarhait zamen geſetzt/kain glauben geben wolten . Darumb
als jm Seuerus die bewiſne eer vñ gůtthat verwiſen/vñ dagegen Plautia-
nus die anzaig ſeiner alten dienſten vnd trewen erzalt gehebt / da hat Seue-
rus angefangen nachzůlaſſen/vnd ſeinen worten glauben zůgeben/vntz dz jm
durch einenn ſchlitz ſeiner klaider / das pantzer erſchein / vnnd herfürgieng.
So bald der Junng Kaiſer Antoninus das ſelbig warnam /der einn

trutzen

treutzennlicher zornnwäher mann/vnnd yhme hieuor onn das veinnd was/ da sprach er/ Jetz will ich warten/wz du zů disen zweyen stucken zů antwort geben wöllest/ Du bist gegen obent vnberůfft vnd vnerfordert zů den Keysern kommen/ Darnach bitt ich/sag an/was bedeut diß pantzer/oder was gemeinst du darmit/wer gat also gewapnet zů dem nachtmal/oder zum essen? Als er das geredt/hat er domit dem vorgemelten Trybun vnd den andern/so zů gegen stůnden/beuolhen/das sie jne/als ein offenlichen feynd/mit außgezuckten schwerten vmbbringen vnd erschlagen solten. Die selben haben sich nicht gesaumpt/vnd des jungen Keysers geheiß volbracht/ jhne der maß ertödtet/vnd sein cörpel in die straß geworffen/von dem gemeinen volcke zů verspotten. Diß gleichförmig end seines lebens hat Plautianus genommen/der ein mensch was/ einer gantz vnerschöpfflichenn begyrlicheyt. Nach dem hat Seuerus zwen öbriste hauptman/vber die Ritterschafft vnd das hör gesetzt/vnd wonte er fast in den aussern stetten/in Campanien/bey dem gestatten des meres/do er dann recht sprach/vnd sich burgerlichen sachē vnderzoch. Vnd begert zum fordersten/das seyne sün zů Rom mit gůtten sitten vnderricht werdenn mochten/ Dann er mercket wol/das sye sych der schympff spilen/zů vil flyssen/vnnd vnderwynden wolten/dann den Keysern wol gezymmen mocht/Auß dem kām dann/das sye mit einem widerspennigen willen/allzeyt wider einander fechten vnd streben/vnd der brůderlich will vnder den jünglingen/voneinander zertrent/dadurch etlich facklen der zwitracht vnd mißhell fürgenommen wurden. Doch so was Antoninus aller minst erleydlich/vorab dieweil er yetz Plautianum abweg gericht het/da was er allen menschen greüßlich vnd forchtsam/vnd in sonders desselbigenn tochter/seyner eignen gemahel/die selbig vnderstůnd er auch mit was listenn er möcht vmbzebringen. Aber Seuerus hat sie mit jrem jungen sun/den sie von Antonino geporen/in Sicilien verschickt/jro darzů so vil reichthumb geben/als jr dann zů jrem stand vnd leben vberflüssig gnůg sein möcht. Jn dem stuck hat er Octauiano Augusto nachgefolgt/der dañ die kind Antonij/nach dem er ein feynd erkant ward/gleich wie dauor halten ließ. Er vnderstůnd seine sün/zů dem fryden vnd einhelligkeyt/ye einen dem andern zů versünen/ vnd ermant sie der alten geschichten vnd Historien/in denen er jnen anzeigt das zům offtern mal/der Künigen vnfal vnd trůbsal/von brůderlichen zwytrachten entstanden weren. Zů dem zeigt er auch an/das die schatzkamern vñ alle Tempel vol golds vnd gelts weren/vnd das die reichthumben/von außwendigen zöllen vnnd gefellen/so vberflüssigklich zů stůndenn/das man das gantz hör allein mit barem sold versehen/vnd behalten möcht. Domit hat er die Ritterlich zal der statt Rotten vierfeltig gemert/vnd gesagt/wo ein sollich höre/vor der statt leg/das sich kein außwendige macht/von wegenn der menge vnd vile an der zal/oder von stercke vnd gerede jrer leib/noch von vberflüssigkeit des gelts halb/das desgleichen macht vnd reichthuñ nit zů fynden were/ Doch so wurd diß alles vmb sunst sein/vnd zergon/wo sie vnder jnen selbs mißhellig vnd ein ynnweydischen krieg füren wolten. Dises hat er jnen teglichs fürgehalten/vnnd sein bet vermischt mit der straff zů trewen/ sich dermaß gētzlich geflyssen/jr vnwürsch gemůt vñ widwillen zů vertruckē

Plautiani tod

sye als gebrůder zůuersůnen/ vnd wider inn willen zů brinngenn. Jedoch so was es alles vmb sonst/ wann sie hetten den zorn von dem mund geschüttet/ vnnd waren alzeit zů dem ärgeren genaigt / Dann sie waren noch jüngling/ vnnd inn hitz der selben erstenn jugent/mit höchstem můtwillen/inn aller vppigkait vnd yhrtumb verhetzt/Darzů hetten sie mancherlay schmaichler/vñ ohren plaser zů dienern/ nemlich die nit allein yhren begyrlichaiten vnnd lastern wilfortenn/sonnder die auch alzeit newe vppigkait erdichtenn / darmit das dem einen angenem/vnnd dem andern verdrüßlich werden mocht. Vnder denen hat Seuerus einen /inn diser handlung ergriffenn/vnnd mit grosser marter gestrafft/Wann der alt Kaiser hat seiner sůn leben / vnnd vnlobliche sitten/vnnd liebe zů den schimpffspylen/ mit schwerem vnnd traurigem gemůt getragen. Jnn der zeit empfieng er brieff von dem Britannischen land volck/die dann vnderrichtung gaben/wie das Barbarisch volck daselst /empörung vnnd auflauff machten/das gantz land vberfielen/vnd das mit raup vnnd prand schedigten/darumb wer not das man yhn mit grosser macht wyderstand thete/vnnd er der Kaiser selbs zů gegenn wer. Dise potschafft hatt Seuerus mit frölichem gemůt empfangen/ Dann er ist ein mensch gewesenn der des rhůmbs vnnd lobs/von natur begyrig was. Vnnd nach dem er dye vberwindung/gegen auffgang der Sonnen/ vnnd gegen mitnacht / an bayden enden der welt/mit sampt den selbigen zůnamen erlangt / da hat er auch begert etwas sigs inn Britannien auffzůrichtenn /inn dem auch seine sůn auß der Statt Rom zů fůren/damit sie weit vonn den Statlichen wollusten gezogenn/vnnd inn den heer lägern/als geschickte jüngling des Rytterlichen lebens/vnnd der kriegs hendel gewonet vnnd vnderricht wurdenn/ Darumb hat er yetzo inn seynem alter ein heerzug inn Britannien außgerůfft / wiewol er mit der kranckhait/inn lemi der glyder beladen/so was er doch so eines vestenn vnnd dapfferen gemůts/das sonst nit wol bey einem jungen zů fyndenn was. Hat sich also auff den weg gemacht/vnnd ist er den merertail inn eynem peth gefůrt worden/doch hat er sich deßhalb an kainem end gesaumpt. Als er nu den weg volenndet/vnnd vil schneller dann yemandts verhofft vnnd gemaint/vber das Occeanisch meer geschifft/hat er so bald man inn Brittannien kam/die Römischen Rytter vnd kriegsleut zůsamen gelesen/vnd ein grosse macht versamlet/vnnd sich darmit zum krieg gerüstet. Nach dem aber die Britannischen von des Kaisers vnuerhofftenn vnnd schnellen zůkunfft groß forcht empfangen/in dem/dz sie so ein grosse macht/wider sich zyehen gehört/ da haben sie yhr potschafft vnnd legatenn vmb den friden/vnnd sich selbs zů entschuldigen zů yhm gesandt. Aber der Kaiser Seuerus hat mit lysten verzogen/vmb willen/das er nit vngeschafft wider gen Rom ziehen můßt/dann er was des sigs vnd zůnamens der Britanier begyrig/ deßhalben die legaten vngeenndter sach/wider hindersich geschickt/ vnd hat er darzwischenn was zum krieg not was/mitt grosser geschicklichait zů wegen gerüst. Auch hat er zum ersten versehen das die pfützen vnnd möser/mit brucken vnnd spättenn vberlegt wurden/damit das Römisch heer sicher gestan/vnnd dester baß gestreitten möcht/wann in Britannien sind vil möser/von steetem vberlauffen

des

des Occeanischen meres/durch die selbigen möser lauffen vnd schwymen dz landvolck/etwann vntz vber die hüfft versenckt/ vnnd achten keins grunds noch bodens/vnd gebrauchen das den merenteil mit blossem leib. Dañ sie haben nit gewont kleyder zů tragen / Aber den bauch vnnd den hals/ bedecken sie mit harnesch/vnd schetzen das selbig ein geziert/vnd anzeyg der reichtum̃ sein. Zů gleicher weiß/wie die andern völcker das golt brauchen/auch yr leyb mit mancherley gemel vnd aller hand farben vnd formen der thieren zyeren/ darumb sie das nicht anthůnd/auch die glider des leibs nicht verdecken. Dañ es ist das aller streytbarst volck/vñ der todtschleg begyrig. Jm krieg brauchē sie ein schmalen schilt/vnd ein spieß/sy wissen gantz nichts von den schwerten vnd degen vmbzegürten / noch bantzer oder helm anzethůn/vnd achten das jnen sollichs hindernus brecht. Jn dem vberlauffen der möser vnd wasser/ auß den selbigen dempffen/vnd des himels hitz/ist es doselbs allzeit genebIet Zů dem hat Seuerus alles das zůgerüst das dem Römischen höre zů stewr/ vnd fürderung kom̃en/vnd den feynden zů nachteil vnd hindernuß reychenn möcht. Jn dem er nun erkent/das es alles nach seynem willen geordnet vnd alle ding versehen waren/da hatt er seinen jüngern sun Getam genant/in dē selben teil der jnseln gelassen/das dann noch in der Römer handen was/ das er doselbs ein verweser were/in gerichts vnd burgerlichen hendlen/ vñ gab jm von seinen freunden radt geben zů/die von hoher gepurt warenn/behielt den andern sun Antoninum bey jhm/den fürt er mit jm wider die feynd.

Darumb als das Römisch hör vber die wasser/die land gräben vnd bolwercke gezogen/die dann zwischen den feynden vnd den Römern gelegen/ seynd etlich scharmützel vnd angriff geschehen/in denen dann der Römer allzeyt ob lag. Doch so mochten sich die feynd mit der flucht leichtlich behelffen/ wañ sie lagen in den welden verborgen/auch in den mösern vnd andern enden/die jnen gantz wol kund waren/das dann alles den Römern nachteilig/vnnd zů verzug des kriegs dienen was. Darzwischen hat die kranckheit an Seuero dem alten Keyser/der sunst alters halb plöd was/noch mer zůgenommenn/ also das er gezwungen ward/bey hauß zů bleiben/vnd den sun Antoninum vnderwyndung der Keyserlichen gescheftt/zů dem krieg auß zeschickē. Doch so was Antoninus von der feynd wegen nit fast sorgfeltig/vnd vnderstůnd jm selbs das gantz hör/zů zeziehen/vnd gegen jme zů bestettigen/vmb willen das sie allein auff jne ein auffsehen haben solten/jhme selbs damit das gantz Keyserthumb begerte zůzeeygnen/vnd seinem brůder das selb zů empfremden. Jn dem machtē jne auch des vatters langwirigkeit/vñ der lengerer verzug seines sterbens/so gar vnwillig vnd engstig/dz er auch des vatters artzt vnd diener vnderstůnd zů bewegen/das sie den alten Keyser in was weg sie möchten/zům todt fürdern soltenn/vnnd trib dasselb so lang/das Seuerus mehr von vnmůtt vnd kümmernus/dann von dem syechtagen verzert/vnd gestorbenn ist / der dann inn Kriegs hendlen / vnder allen Keysern / der scheynlichest vnnd fürtrefflichest gewesenn ist/ Wann es hart yhrenn nye keyner inn Burgerlichen Kriegen / gegen seynenn feynden / noch auch inn

auß

Brittannier sitten

Geta der junger des Kaysers sun

Anthonius sesshaft

Seuerus tod

außwendigen kriegen/wider die Barbariſchen völcker/ſo manchen ſig vnnd vberwindung erlangt/Vnd nach dem er dz Kaiſerthůmb achtzehen jar lang regiert/hat er dermaß ſein end genomen / vnnd ſeine ſün im Kaiſerthůmb zů nachkommen gehebt/denen er inn gelt ſo ein groſſe som̃ verlaſſen/das dergleichen von yemants hieuor nie mer beſchehen iſt / darzů auch ſo ein großmechtig heer/das dem kain gewalt widerſtan mocht. Deßhalb als Antoninus/ nach abſterben Seueri/den obriſten gewalt ergriffen/da hat er von ſtundan angefangen/von hauß zů hauß/alſo zů reden/yhrn vil vmbpringen/vnd ertödtẽ zelaſſen / Darzů hat er ſeines vaters leib artzt/mit groſſer marter gepeiniget/das ſie yhm vngehorſam geweſen ſind/ inn dem / das er ſie hieß ſeinen vatter zum tod fürdern/deßgleichen auch ſein vnd ſeines brůders zuchtmayſter/vmb das ſie vnderſtanden hetten/ſie baid gegenn einander zůuerſünen. Er ließ gantz kainen hin/mit dem werck der grymmigkait zůplagen / von allen ordnungen vnd ſtenden der menſchen/die dann beym vater in ainicherlay ehren/oder ſonſt dem vatter mit trewenn bey geweſen waren. Er ermanet auch die oberiſten/vnnd die hauptleut des heers/mit verhaiſſung groſſer gáben/den Ryttern zů rat hen/das ſie yn eintzigẽ zů einem Kaiſer auffwerffen/ vnd erkleren ſolten. Darzů vnderwand er ſich etlicher gegen weer/gegen ſeynem brůder/doch ſo hat er ſollichs dem heer nit geradten/noch ſie darzů bringen mögen/wann ſie wiſten wol / das yhr yeder vonn jugent auff/ von dem vatter inn gleichen eeren gehalten vnd erzogen/vnd das ſie yhrem yeden gleichẽ dienſt bewiſen heten. Darum̃ als Antoninus befand/das ſie in mainung beym heer nit fürgang haben mocht/da vertrůg er ſich mit den Britañiſchen/ denen gab er frid/vnd nam von yhnen gyſel vnd bürgen/vnd zoch damit von yhnen ab/vnd fürdert ſich zů der můtter vnd brůder. Als ſie zamen kamenn/ da vnnderſtond die můtter/mit hilff der aller eerlichſtenn freund vnnd radtgeben Seueri/ſie gegen einander zůuerſünen. Inn dem nu Antoninus ſahe/ dz niemandt ſeinem můtwillen beiſtendig ſein wolt/ da iſt er mer mit gewalt dann mit willen(mit gleißnender mainung)zů diſer verein pracht wordenn/ Vnd alſo mit gleicher würde das Kayſerthůmb haltend/ſind ſie auß Britannien geruckt vnd auffprochen/vnd mit des vatters gepain vnd haylgthumb (als die haiden wöllen)auff Rom zů gezogen. Wañ als ſie ſeinen todten leib im feür verprent/haben ſie die ſelbig äſchen/in ein vaß vñ ſchreyn/mit wolryechender ſalben gethan/vnd mit yhnen gen Rom gefürt/vmb willen / das ſye daſſelbig inn den hailigen behältnuſſen vnd begrebten der Kaiſer behalten/ Vnd haben ſie(als jetzo vberwynder/des lands Britañien)das heer darauß gefürt/vnd ſind mit vberſchiffung des Occeaniſchen meers/in Galliam kommen. Darumb wie der Kaiſer Seuerus ſein end genomen auch wie ſeine ſün das Kaiſerthůmb empfangen/ das hab ich in diſem bůch angezaigt.

Das

Das viert Bůch der Herodianischen histori.

Von einer wunderbaren begrebd vnd begengnus der alten Römischen Keyser. Auch wie die brůder vnd jungen Keyser vertragen wurden/ vnnd wie ein brů der den anderenn vmbbracht.

Anno mundi. 5411. Domini. 213

Die sachen die Seuerus der Keyser achtzehen jar lang volnbracht/ die hab ich inn dem vorgeenden bůch erzelt/ Es haben aber seine süne/ die dañ noch Jüngling waren/ mit sampt der můter/ zů der statt Rom geeylet in dem auch vnderwegen/ vil yrrung vnd zancks gehept/ vñ in den herbergen/ nie bey einander ob eim tisch gessen/ sonder jn der speyß vnd tranck grosse sorg vnd argkwon gehebt/ das jrn keiner/ vor dem andern die speiß berürt/ dadurch er heimlich vergifft werden mocht vm̃ der vrsach willẽ/ haben sie sich dester minder vnderwegen gesaumpt/ vñ vermeinten daheim sicherer zů leben. Da sie nun yetzo in die statt Rõ komen/ vnd das Keyserlich wesen vnd wonung/ vnder jnen geteilt/ auch in vil weytern vnd grössern höfen vnd heusern/ dann yemant in der statt sein mochten/ yeder nach seinem gefallen/ ein hoffwesen außgangen hetten/ Vnd nach dem sie der gestalt in die statt Rom komen/ seind sie vom gemeinen volck gekrönt empfangen/ vnd vom gantzen radt begrůßt worden. Die beyden jungen keyser/ giengen voranhin/ in Keyserlichem seydnen gewand/ den selben volgten gleich nach/ die radtsherren/ die das heilthumb Seueri in einem eymer trůgẽ Wer aber die newen Keyser gegrůßt/ der hat ein wenig fürgetretten/ vnnd den selben Eymer mit grosser demůt vnd andacht angebetten/ Dem habent sie mit grossem Pomp vnd wesen nachgeuolgt/ vnd jne in dẽ Tempel verordnet vnd bestattet/ dariñ dañ des Keisers Marci vnd ander vorgeenden Keiser/ heilig vnd Keyserlich begrebnus gesehen werden. Darumb als die göttlichen empter vnd opffer volbracht worden/ do seind sie beyde/ yeder in seinen Palast abgescheyden/ dermaß die wonung vnder jnen geteilt. Die heimlichẽ thür versperrt vnnd beschlossen/ vnd allein die namhafften thor vnd thuren/ auch manigerley thürhůtter gebraucht/ desgleichen jnen selbs/ sondlich leibs hůter erwelt/ vnd seind gar selten zamẽ komen/ dañ offenlich vor dem gemeynen volck. Doch so haben sie jm anfang/ jrem vatter alle recht gethon/ jn eerlich zů bestettigen. Es was der Römer gewonheit jre keyser/ die jr etlich kind zů nachkom̃en verliessen/ nach jrem tod zů heiligen/ vnd die das glück erlangt die haben sie zů dẽ götten gezalt vñ vergleicht. Dañ es ist in der gantzen statt Rom/ in gestalt eins trawrens/ ein gemein fest vñ lypsel/ den todten leichnã/ den bestatten sie nach gewonheit zů der erden. Aber sie machen dem vergrabnen vñ abgestorbnen/ ein gleiche bildnus/ die selbig form vnd bildnus/ legen sie offenlich bey dem Keyserlichẽ Sal/ in ein groß helffenbeynin pett/ fast erhöcht/ vnd mit guldinem gewand bedeckt/ vnd lygt die selbig bildnus/ gleich einem krancken mit pleicher gestalt/ vmb das selbig pett/ sitzẽ durch den merẽ teil tags/ nemlich zů d lincken seytẽ/ d gãtz rat / mit schwartzẽ kleidn angethõ/

Zů

Zů der rechten ſeyten die fürnemſten frawen / die dann vonn wegenn yhrer mann vnnd vätter die ehꝛlichſten ſeind / vnnder denen wirt kaine geſehenn/ weder gold noch zierlich voꝛſpangenn/oder kleineter zů tragen/ſonder ſo ſind ſye mitt weiſſen nachgültigen leynen klaideren angethann / vnnd erzaigenn ſich gantz mit traurigen troſtloſenn gepärden. Diß thond ſye ſiben tag lang/ nacheinander on vnderlaß/ vnnd gond die artzt täglichs zů dem peth/als ob ſie den krancken beſehen/vnnd verkündenn darmit / das es yhe lenger ye vb‑ ler ſtand vmb den ſyechen. Darnach thond ſye dergleichen / als ob der kranck yetzo geſtoꝛbenn ſey/dann ſo kommen von den Ryttern vnnd Radtsherꝛen die aller edelſten vnnd auſſerweltſten junge mann vnnd jüngling/die nemen das peth auff yhre achßlen/das tragen ſie durch den hailigenn weg / auff den alten marckt/da dann die Römiſche herſchafft gewont iſt yren gewalt auffze gebenn/ Daſelbſt ſein zů baiden ſeyten ſtafflenn auffgericht/ auff den ſelbenn ſtaflen ſein zů der einen ſeyten veroꝛdnet/die kynd von den aller edelſten vnd Rathshern geſchlechten. Zů der anderen ſeyten / die durchleuchtigſten vnnd edleſten frawen/vnnd ſingen dem todten vnnd abgeſtoꝛbnen mit groſſer zu‑ cht vnd ſcham/ein götlich lobgeſang/dz dann zů einē traurigen vnd weinparn thon vñ weis gericht wz. Nach dem vnd ſy das alſo volpꝛacht/da haben ſie dz peth widerumb erhebt/vnd für die Statt Rom hinauß in das veld Martiū getragen / Daſelbſt iſt gar ein bꝛaiter platz/ vnd zů gleichen oꝛten vierecket er hebt/vnd iſt am ſelben oꝛt von kainer andern materi/dann von zamen fůgūg groſſer höltzer/das gleich einem tabernackel/ vnd geheuß zamen geſchloſſen/ vnd was der ſelb tabernackel inwendig mit gantz dürꝛen ſpeltenn vnnd holtz außgefült/ vnd außwendig geziert mit guldenen deppichen / mit helffenbain vnd mancherlay gemeldt/ Darundter was geſetzt ein anders/vnd doch klay‑ ners geheuß vnd tabernackel / aber mit foꝛm vnnd geſtalt dem anderen vaſt gleich/mit offnen poꝛten vnd thüren. Item das dꝛit/vnd auch das viert / vnd darnach ye mer vnd mer/ſo lang vntz das es zum letſten kam / das vnder den allen das aller klaineſt vnd höchſtes was/ alſo das man die foꝛm vnd geſtalt diß bawes/den thürnen/die bey den poꝛten des meers ſtond/vergleichen mag

pharos

die die ſchiff zů dem ſichern ſtaden laiten/die gemainklich pharos / dem Alex‑ andꝛiniſchē thurn nach genāt werdē/darum̄ haben ſie dz peth in dē andern ta bernackel erhebt/ vñ daſelbs alle wolſchmackēde allerley wolriechendē frücht kreuter/vñ ſafft/vō aller hād materi herzů pꝛacht/ vñ mit hauffen außgoſſen. Wañ es iſt kain volck/nation/noch ſtat/noch ſonſt yemants/ ð nit etwz ehr o‑ ð wirdigkait fürtrift/die da nit dergleichen gaben/zů eeren den Kaiſern hinzů bꝛingen. Inn dem nu der wolſchmeckenden materi ein groſſer hauff zůſamen kam/vnd ſie den gantzen platz darmit erfüllet/da haben die rayſigen dyſe ge‑ bew vnd tabernackel vmb rytten/mit einer gewiſſen vnd gemachten oꝛdnūg/ auch dermaß wider daruon gerant / vnnd mit einem ſitlichen ſpꝛengen yhrer pferd/ ſich zůſamen inn einen hauffen vnd ring gefůgt. Es wurden auch dar‑ umb gefůrt vil wägen/darauf ſaſſen die hauptleut vnnd durchleuchtige Für‑ ſten aller Römer/vnnd waren yhre fůrer vnnd wagenknecht alle mit purper vnd ſeyden beklaidet. Da man nu das alſo gehandlet/hat der nachfolgen ð

beſitzer

besitzer des Keyserthumbs/ein brennende fackel zů handen genommen/vnd domit den Tabernackel angezündt. So bald das geschehen/ist võ dem vbrigen allenthalben her/das fewr darein geworffen/vnnd seind dergestalt alle ding/die mit den dürren spelten vnnd höltzern/ auch mit den wolriechenden materien/erfült vnd gespyckt waren/von einem grossen vnd mechtigen feür schnell verzert vnd verprent worden/vnd von stundan/von dem hinderstẽ vnd kleinsten Tabernackel/als auß dem höchsten vnd öbristen teil/so bald dz fewr angezündt/ein Adler herauß geflogen/vnd ledig gelassen/vnnd glaubt man/das der selb Adler/ des Keysers seel/zů himel füre/ Dergestalt wirt yegund der Keyser mit dem vnd dergleichen geeret. Nach dem nun die Jungen Keyser den vatter/wie angezeygt / geheiliget/habẽ sie wider zů hoff gekert/ vnd täglichs gezenck vnd zwytracht gebraucht/vnd vnderstanden jn allweg neyd vnd haß gegen einander zů stifften/vnd mit sollicher gestalt/das yr yeder in seinem sinn vnd fürsatz het/wie er den andern mit betrug vnd lysten fahen vnd vberlengen möcht. Je zů letst namen sie jnen für/wie sie möchten zů sonderer vnd eyniger herschung kommen/deßhalb vnderließ keiner dem andern seinen gemeinen des gewalts/vnd regierung abzetreiben vnd aufzeschliessen/ Dermaß vnderstůnden sie den willen vnd gunst aller burger der statt Rom/vnd besonder die an wyrde vnd eeren fürtraffen/ jnen inn sonderheit zů zegesellen/denen sie heimlich vnd verborgen/jre brieff zů schickten/mit verheissung grosser gaben vnd gnaden. Je zů letst hat der mererteil Getha dem jüngern angehangen/vmb des willen/das er ein gestalt der erberkeit erzeigt in allen sachen erschein er mässig vnd senfftmütig zeseind/ vnd beflyß sich aller ersamkeit/Auch so het er allermerst löblich vnnd gelert fürtreffliche menner stets bey jm wonent. Dazů vbet er sich in ringen/springen / vnnd andern adelichen vnd Ritterlichen züchten/darumb was er gegen mengklich wolgefellig vnd milt/das er dardurch mit etwas grossen lob vñ eerlichem lumden/ vil menschen zů seinem gunst vnd willen zoge. Dargegen aber Antoninus seine sachen mit einem wůttenden grymmen vnd aller reühe volbracht/vnd wz frembd in aller senfftmůtigkeit/Er begert allein des Ritterlichen lebens vnd der Kriegs leuff/ein liebhaber zesein geachtet zewerden. Er handlet nichts on zorn/vnd sůcht jm selbs freundtschafft/mer mit trow wortenn/ dann mit radt/mer auß schrecken vnd forcht/dann mit freyem willen. Als aber die keyserin jr můtter sich lang zeit vmb sunst bemůet hat/die zenckischen brůder gegeneinander zů versůnen/do hat es doch jnen beyden gefallenn/das Keyserthumb vnder jnen zů teilen/vmb des willen/das nit ye einer dem andern/die weil sie beyd zů Rom weren/mit auffsatz nachstellen möcht. Darum̃ so berůfften sie jr vätterliche freund/vnd zanckten also vor der můter selbs/von zerteilung des Keyserthumbs/dergestalt/das alles drittayl der erdenn Europa genannt/Antonino/vnd das vberig erdtrich/das dann alles Asia geheyssen dem brůder Geta zůgeteilt ward/ Also das sie mit der weytte des grossenn meres mit etwas göttlicher schickung/des vberfallens gesündert vnnd zertrennet wurden. Jnn dem vertrag gefiel jnen auch/das Antoninus seyn hörleger bey der statt Bysantz inn Tratia / vnnd Geta sein hör bey der statt

Tailung der Kaiserthumb

Calchedone inn Bithynien habenn soltenn/ die dann gegeneinander gelegen damit yedes seyn reych beschirmenn/ vnnd dem anderenn thayl der vberfart wehren möcht. Item das auch alle die yhenen/ die auß Europa von Radtsherrn geschlecht weren/ das die inn der Stat Rom bliben/ vnnd die vbrigen alle/ dem Geta nachuolgen solten. Den hof vñ die hauptstat seines tails hat Geta gen Antiochiam vnd gen Alexandriam gerichtet/ das dann Stett sind von grösse nit vil minder dann Rom. Die völcker gegen mittag wonend/ als die Moren vnd Numidischen/ die sein Antonino zů geordnet. Die vberigenn vntz gegen auffgang der Sonnen/ hat Geta angenomen. Als sie nu dermaß verhādlet/ vñ sonst alle mengklich die erd mit traurigē antlitzt angesehen/ da hat Julia die můter also geredt. O yr meyne sün/ mit wz vnderschaid/ yr das erdtrich vnd auch das meer zerthailt/ das habt yhr yetzo befunden/ vnd das sollichs baide thail/ als yhr sagent/ die flüß des grossenn meeres vnderschaid sein sollen/ Mit was gestalt wöllen yr aber die můter thailen? Mit was form würd ich vnselige můter zwischē euch baiden zertailt od zerschniten? Darum̄ so tödten mich zum ersten/ vnd begrab ewer yeder den halben thail bey yhm/ das ich mit dem meer vnnd erdtrich auch vnder euch gethailet werd. Als sie nu das mit vil waynen vnnd erbermlichen heulen geredt/ hat sie die sün bayd mit yren hendenn erwischt/ also ein yeden vmbhalset/ vnnd vnderstanden gegenn einander inn freuntschafft zůpringenn/ Deßhalb entstond ein groß mitleyden vnd erpermbd/ das mengklich hinweg schlich/ denen die maynung der brůder mißfiel/ damit kereten sie auch wider in jre pallest/ vnd wůchs der haß täglichs/ vñ nam steets zů. Wañ so sie etwā hauptleut/ amptman/ vnd vögt erweltent/ so vnderstond ein jeder die seinen nach allem fleiß zů fürdern/ Deßgleichen wann sie recht sprachen/ so warenn sie alzeyt mißhellig/ mit grossem schaden der yhenen/ dern sach sie handelten/ dann sie volprachtenn mer yhren willen/ dann das recht oder die pilligkait/ Deßgleichen geschahe auch inn den spylen/ das sie alzeit widerspenniger art waren. Sye habenn auch kaynerlay auffsetz noch hinderlyst gegen einander vermitten/ dern yeglichs koch vnd keller/ oder weinschencken/ vnderstonden sie darzů zebringenn/ das yhe dem anderen mit gifft vergeben werdenn solt. Da aber das zů langsam naher geen wolt/ dann ein yeder bewaret sich mit grossem fleiß vnnd sorg/ ee das sie dye speiß annamen. Jhe zů letst was Antoninus so gar vnleidenlich vnd zů der begyrd des gantzen Kaiserthůmbs dermaß entzündt/ das er bey yhm selbs zů radt ward/ etwas treffenlichs zů volpringen/ oder zů leyden/ vnd trachtet also mit dem schwert den todtschlag zů volbringen/ die weil die sach mit den verporgnen auffsetzen nit volg haben/ so wolt not sein (als er maint) allen schaden auff ein ort zů setzen/ das doch etlicher maß der fürgefaßt will/ volpracht werden möcht. Darumb so hat er seines brůders sal vnd schlaffkamer/ mit eyner grossen vngestüme vberfallen/ der dann deß wenig warten was/ vnd hat also seinen brůder/ auff der schoß vnd brust der můter/ mitt vil wunden vnd plůtuergiessung/ also grimmigklich vmbpracht vnd ermört. So bald das geschehen/ ist er daruon gesprungen/ vnnd durch den Kaiserlichen pallast lauffende geschryen/ das er einem grossen vnfal vnd schaden entgangen/ vñ kaum

vnuer-

Julia der zwey der Kay. Mueter

Geta von seinem brueder getödt

vnuerletzt entrunnen were/vnd darmit den Kaiserlichen leibshütern gepotten/das sie jm eilends daruon helffen/vnnd in den läger füren solten/damit er dester sicherer sein möcht. Vnd mit einer falschen erdichten meynung/sagt er/das er sterben müßt/wo er lenger in dem sal wonet. Die selben hüter namen diß für ein warhafftige red an/dann sie wißten wenig was sich inwendig begeben hett/damit dem fliehendenn also lauffent nachgeuolget/dauon ward ein grosser aufflauff des gemeinen volcks/inn dem das der Keyser so schnell durch die statt dem leger zů lieff. So bald er aber das Leger ergriff/desgleichen die Cappel vnd kasten oder Tafflen/darinn die zeichen vnd götter des hörs angebett werdenn/da viel er nider auff das erdtrich vnnd sagt groß lob vnd danck/das er also nach seinem willen/mit dem leben daruon kōmen wer. Als dis den Rittern vnd kriegsleutten verkündt/die sich yetzo zum teil badten/die andern sunst gerůweten/da lieffen sie all auß grossem schreckē dem leger zů. Darauff tratt Antoninus der Keyser enmitten vnder sie/doch so bekant er nit gleichs die sach/wie er die volnbracht/sonder hat allein außgerůfft/das er einem grossen vnfal vnd schaden entgangen/vnd die auffsetz eines feyndlichen menschen vnnd offnen feynds(wann also nennet er den brůder)vermitten/vnd het seinen widerwertigen nach langem streit/gar kaum vberwunden. Dañ wie wol sie beyd inn grossen engsten vnd nötten gestandē so were doch er zů letst durch das glück/zů einem eintzigen Keyser verlassen/Dermaß was jm mer gemeint die sach neben zů/zeuersteen/die er volbracht/dann das er die warheit selbs anzeygen wolt. Darumb so verhieß er eim yeden Ritter vnd kriegsman/in sonders für sich sein leben/vnd das Keysertůb zwey tausent vnd fünff hundert Attischer pfenning/zů dem auch des halben ein jar sold mer dann sie zů empfahen gewont gewesen wern. Damit befalch er jm auß den tempeln vnd schatzkamern/das gelt mit hauffen darzů tragē. Vñ das Seuerus mit frembdē vñ außlendigē vnfal vnd schatzung/achtzehñ jar lang zů samen gesamlet vñ behaltē/das hat er alles an einē tag außgestrewet vnd verteilt. Dadurch seind die Ritter vnd besoltenn kriegsleut/als sye yetzo von den yhenen/die auß dem sal vnd Palast geflohenn/den todtschlag durch jne volbracht sein vernommen/mit einer so grossen summ gelts bewegt worden/das sie jne allein zů einem Keyser auffwurffen vnd erklerten/dargegen Getam für einen feynd außrůfften. Die selbē nacht ist Antoninus in des legers tempel bliben/vnd hat sich auff die grosse summ/der außgebenen gaben verlassen/damit er jm das hör zůgezogen vnd günstig gemacht/vnd am nachgeenden tag/sich mit vmbgebung des gantzen höres/mit zů rüstung der wör vnd waffen/mer dann eim Keyser zethůn gewont was/in dem Radthoff gefügt. Darnach gieng er hinein in den radt/vnd so bald er die götlichñ opffer nach gewonheit volbracht hat/da ist er hinauff inn den Keyserlichen stůl gesessen/vnd hat sein red auff nachuolgend meynung gethon.

Oratio.

Mir ist fürwar vnuerborgen/das jr allen heüßlichen todtschlegen/so bald euch die zů oren komēn/verdrießlich vnd hessig seind/wann der nam des todschlags/so der zum ersten gehört/so wirt der mit eim grossen verdruß/in einn schwere schmach gerechnet. Auch so volget gewonlichen/den vnseligen vnnd trůbseligen menschen/die erbärmbd/aber den mechtigen vnd glückhafftenn/

der neyd vnd haß nach/vnd wirt gern gesagt/vnd gemainklich geachtet/das den vberwundnen vnrecht geschehen/vnd von dem vberwinder vnpillich gehandlet sey. Zů dem ob yemants mer/mit vrteil vnd recht gegen dem vmbprachten/dann mit lieb vnnd gunst/die sach erwegen/auch der selbenn vrsach vnd mainung betrachten/so mag er leichtlich erfynden/das es mer not vnnd recht gewesen sey sich zů rechen/dañ schmach vnd schaden zů empfahen. Auch so volgt dem erschlagnen nach/der böß lümbden vnnd laster der verzaghait/ Dargegen der vberwynder/zů dem das er mit dem leben daruõ kompt/ so erlangt er auch darmit das lob vnd ehr der manhait vnd stercke. Was sie aber sonst mit gifft zum dicker mal gegen mir fürgenomen/das haben yhr gar leichtlich mit der marter zů erfaren/vnd darumb so hab ich allen seinen dienern gepotten/das sie gegenwertig sein sollen/darmit yhr die warhait von yhnen selbs erfaren mögen. Es sind auch etlich auß den selben gefoltert vnd gemartert/der selbigen vergicht möchten yhr auch wol verhören. Je zů letst dieweil vnd ich bey der můter was/kam der selbig mein feynd/ mit etlichen die er mit vmbgürten schwerten mit ym fůrt/vber mich lauffen/ Dieweil ich aber yren anschlag gewißt/ hab ich mich an meinem feind gerochen/ wann er erzaiget mir kain brůderlich gemůt/so vnnderstond er sich auch kains brůderlichen willenns zů fleissenn. Auch ist es von allt herkomenem gebrauch also recht/das man sich an dem/der zum ersten auffsetzig ist/rechen sol. Dann Romulus der stiffter diser Stat Rom/der hat auch seinen brůder/der yhm sein werck verachtet/nit gedulden mögen/ich geschweig des brůders Neronis/vñ auch Titus des brůders Domitiani. Auch so hat Marcus der Kaiser/der ein liebhaber aller weyßhait vnd senfftmůtigkait gewesen ist/ die verachtung Lucij seines dochtermans nit erleidẽ mögen. Dermaß so hab ich das gifft/das wider mich berait gewesen/ gegenn dem feind mit dem schwert gerochen/dann diß sein handlung/hat yhm den namen des feinds auffgesetzt. Jhr sollent aber den götten danck sagen/das sie euch doch den einen Kaiser beschirmt/vnd bey leben behalten haben/damit ewer gemůter nit zertrent/vnd allein einen Kaiser anschawẽ/auch yr damit ein sicher leben erlangen vñ fůren mögen. Wañ zů gleicherweiß Jupiter den obristen gewalt allein/ also hat er den gewalt auff erdtrich/auch eim eintzigen menschen allein zůgeordnet. Da er das mit lauter stim̃ geredt/auch die freund vnd gůner seines brůders/mit einẽ tratzlichen antlitz voller zorns angesehẽ/hat er damit yrn gar manchen erschreckt/vnd plaich gemacht/vnd sich darauff wider in sein pallast gefůgt. Er hat auch võ stund an angefangenn/alle freund vnd beywoner des brůders zů tödten/ die dann in den heusern waren gesessen/darin̄ er gewont het. Jtem aller seyner diener auch weder der jungen noch alten ward verschonet. Darzů wurden der selbẽ todten leib vnd cörpel/ynen allen zů einer schmach/ auff wägen gelegt/auß d Stat vber einen hauffen gefürt/vnnd also verwegenlich inn ein groß fewer geworffen vnd verprant/vnd plib gar yhrn kainer vber/ auß allen denen/die ein wenig kundtschafft bey Geta gehept hetten. Zů dem wurden auch ertödt sein fechtmaister/ kempffer/rynger/springer/furleut/vñ aller hand spilleut/ deßgleichen alle die yhenen/die seynen augen vnd ohren freud vnnd wollust gemacht hetten. Vber das alles wurdenn auch aller Rathsherrn geschlecht

oder

oder die sunst mit adel vnd reichthumb fürtraffen/die mit der allerminsten/ oder mit gar keiner vrsach verdocht/vnd doch sunst mit etwas leichtfertigem vnwarhafften anbringen/für sein freund verwenet vnd geachtet/alle vmbbracht vnd ertödtet. Item er hat auch die schwester Cõmodi/die yetzo gantz alt/doch allen Keysern/als ein tochter Marci billich zů vereeren was/ tödtñ lassenn /allein auß der vrsach/das sie den tod seines brůders Geta bey seiner můter beweynet. Item die tochter Plautiani weilant sein eigen gemahel/die dann dauor in Sicilien verschickt was/Item seines brůders sun mit dem zůnamen Seuerus genent/desgleichen auch den sun Pertinacis vnnd Lucille der schwester Commodi. Ye zů letst auch alles dz der Keyserlichen sypschaft angehangen/oder in dem radt/vonn den alten Edlen stammen vberbliben/ das vnd die seind alle gar von jm/als auß dem grund vnnd auff dem stumpff außgereüttet/abgeschnitten/vnd vmbbracht. Zů dem hat er auch die fitztumñ vñd landtvogt oder verweser der prouintzen(als ob die selbenn auch freund Gete gewesen)ertödten lassen/vnd sich durch die gantzen nächt mit vilfältigen todtschlägen geůbet. Die vestalischen junckfrawenn(als ob die ein verwegne junckfrawschafft vnd reinigkeit fürten)die ließ er lebendig vergrabẽ/ Item auch diß stuck/das sunst an keinem end ye volbracht ist/als die Circenser inn gegenwertigkeit des Römischen volcks/gegen einem karren oder wagen knecht/nit weyß ich was schympffs wort getriben/dodurch er jhm vermeint ein gespöt bewisen sein/darumb so gepot er von stůnd an/dem gantzen raysigen zeug/das sie in das gemein volck rennen / vñ alle die zů dem wagenknecht etwas geredt hetten/die zů fahen oder zů ertödten. So bald aber die reyssigen einest vrlaub zů gewaltigen/vnd zů rauben empfangen/dieweil vñ dann die jhenen / die also mißredt hetten/nicht wol erkant werden mochten/ vnnd sich auch niemants/ inn so grosser menge des volcks/der sach bekennen wolt / do erschlůgen sie alle die zů tod/die sie am nechsten ergryffen vnd ankommen mochten/oder aber namen jnen alles das sie hetten/das sie jhr leben dermaß mit grosser armůt erkauffen můßtenn. Nach dem er dise vnlöblichen stuck volbracht/vnd jne sein freyer můtwill/des stattlichen wesens vertriessig gemacht/da hat er jm fürgesetzt auß der statt Rom zů weichen/ damit vñ er sein besolten kriegsleut verordnen/auch die prouintzen vnd lender besehen möcht. Darumb ist er auß Italien geruckt/vnd zů dem wasser der Thonaw kommen/zů dem teil des Römischen reychs/dz den Römern gegen mitnacht vnderworffenn was/ daselbs hat er sein leib geůbet/eintweders mit fürung der schlytten/oder mit dem weydwerck vnd vmbbringung der wilden thier oder aber mit seinem rechtsprechenn/wiewol er das seltzam braucht/dann er gab sein vrteil gar schnell/das er lützel erhört vnd wenig red braucht. Doch so hat er jm doselbs alle teutschen zůgestelt/also das er jm auch auß den selbẽ kriegsleutten vnd yhe die sterckſten vnnd geradisten/ zů seines leibs hůttern erwölt vnd auffnam/vnd die allerschönsten außlaß/Er hat auch zům offteren mal die Römische zierd vnd kleydung abzogen/vnnd ein teutsch gewand angethon/vnd ist also in jren wappenröcken/mit mancherlay golds durchgespickt gesehen worden. Zů dem hat er jm auch selbs nach der teutschẽ art / ein gold gel har machen lassen/dauon die teutschen wunderbarlich erfrewt/vnd

zů seiner lieb geraitzt wurden. Es freweten sich auch die Rőmischen Rytter/ das er sie mit vberflüssigen schencken begabte. Er scheühet nit/ sich kains Riterlichen wercks zů vnderziehen/ vnd wo man etwas delben oder graben solte/ so was er der forderst daran/ Oder so man prucken vber ein wasser auffrichten/ polwerck oder schantzen aufwerffen/ oder was man sonst von der hād machen vnd arbaiten/ so wolt er alzeit der forderst sein. Er ließ sich auch eins schmalen vnd zimlichen tisches/ deßgleichenn hültzener trinckgeschir vnnd eßschüsseln vernůgen/ vnd sich mit einem schlechten vbel gepachnen prot speisen. Item er hat auch so vil waitzens/ dz einem man gnůg was/ mit seinen henden selbs zerstossen vnnd zů mel gemacht/ auch auff den glůendenn kolen/ darauß ein kůchen gepachen/ dauon er sich selbs gespeiset/ Vnd von dem an sich alzeit geflissen/ alles dz kostlich wz/ zůuerachten/ vñ alles dz schlecht vnd nachgültig sein/ vnd dem aller armsten kriegsmā zů geprauchen kaum gezim̄en mocht/ dz geliebt yhme aller bast/ darzů gefiel yhm baß das man yhn einen Mitritter/ dann einen Kaiser nennet. Item wo hin man ziehen solt/ so gieng er zů fůß/ vnd satzt sich gar selten auff seinen wagen/ deßgleichen ließ er yhm auch kain pferd sein harnisch nach füren. Auch so vnderwand er sich zů tragen/ die aller lengsten vnd grősten Riterlichen zaichen vnd heerpaner/ die dann von guldener geziert vast schwer/ vnd den aller sterckſten kriegs mannen nit leichtlich zů tragen warenn. Deßhalben so hat yhm sein heer/ von dern vnd dergleichen manlichen stercke wegen/ als einen rytterlichen kriegsman vast lieb gehept/ vnnd sich ab seiner stercke verwundert/ Wann es was yhnen ein groß wunder/ das sich so ein klain mann/ so grosser arbait vnderwindenn mocht. Nach dem er die heer auff der Thonaw verordnet/ deßgleichen auch in Tratien/ an die Macedonischen stossend/ gezogen ist/ da hat er sich gleich den anderen Alexander erzaigt/ dañ er hat desselben wesen vnd gedechtnus/ in alweg vernewert/ vnd desselbigen seulen vnd bildtnussen/ in allen stetten widerum̄ auffrichten laßen. Item die stat Rom/ vnd auch das Capitolium/ hat er mitt den bildtnussen des grossen Alexanders/ gantz erfült. Ich hab auch selbs etlich spőtlich piltnussen gesehē/ die an einem leib des grossen Alexanders/ vnd auch Antonini antlitz hetten. Er gieng beklaidt mit einem Macedonischen klayd/ ein beltzin vnd vähin haub oder byrret tragend/ darmit erwelt er auch die aller geschickt sten jüngling auß den Macedonischen/ vnd neñet die selben Phalanges/ mit dem befelch/ das man den selben hauptleuten/ die namen gebenn solt/ wie dañ die hauptleut des großen Alexanders namē gehebt heten. Itē er laß auch ausser Sparta od Lacedemō/ junge mann auß/ die neñet er die Laconisch vnd Pitannisch rott vnd Centuri. Demnach vnd er das also gehandlet vnd die Stet/ wie er gemőcht/ verordnet/ da hat er sich in Asien zů der Stat Pergamū gwendt/ auf dz er sich đ artzney Aesculapū geprauchte. Als er dahin kam/ vñ so lāg jm geliebt gerůwet/ hat er gleich gen Iliū/ dz ist Troia geruckt/ vñ nach besichtigūg aller vberblibnē gebew đ stat/ da kert er zů dē grab Achillis/ dz selbig ziert er mit krentzlē vñ plůmē/ auf dz aller schőnst/ mit dē fieng er an sich Achille zůuergleichē. Als er aber auch Patroclum begert zů besichtigen/ vnd die weil er sich an den enden saūpt/ da starb einer vō seinem hofgesind der yhme aller liebest was/ dem selben ward (alls etlich sagenn) mit gyfft vergeben/ Den selbigen verschůff er zů einer gedechtnus Patrocli zů begraben/

Phalanges

Laconisch
Pitannisch

doch sagen etlich/das er sunst mit kranckheit beladen gestorben sey. Desselben todten leichnam hieß er herfür tragen/vnd ein fewr machē/mit vil holtz. Als er jn nun enmitten darein gesetzt/da hat er von aller hand geschlecht der thier tödten/die selben in das fewr werffen/vnd das anzündē lassen/ damit ein becher in seiner hand gehalten/den weyn gesegnet/vnd die wind angebeten. Nach dem er aber kal was/ vnnd wenig har gehebt/als er dann ein har sůcht/das er in das fewr wurff/da ward er von mengklich verspottet/darumb er jm auch die vbrigen har gar abscheren ließ. Item vnder allen Fürsten vnd hauptleutten/rümpt vnd lobt er vorab Syllam den Römer/vnnd Hanibal den Affricaner/den selben richtet er auch seulen vñ jr bildtnus auff. Mit dem zog er von der statt Ilium/auch auß dem gantzen Asien/ vnd Bythynien/vnd durch zoch die vbrigen land/Prouintzen vnd völcker. Als er die sachen allenthalben verordnet/da kā er in die statt Antiochiam/daselbs ward er auff das aller erlichst empfangen/da bleib er ein zeitlāg/vñ zoch darnach gen Allexandriam/vnd die vrsach seines wegs zeigt er an/nemlich das er eyn lust hett die statt zůsehen/die vonn Allexander dem grossen gebawen were/ vnd das er auch jren abgott heimsůchen/den dann die innlendigen in grossen eeren hielten. Er thett der gleichen/als ob er die zwey stuck verhanden hett/ Die geystlicheit in der wůste vnd einöde zů sůchen/vnd seins anhern gedechtnus zů begon. Darumb ließ er die opffer zů rüsten/die man zů latein Hecatōbas nennet/das seind die opffer /dariñ man pflegt allerley geschlecht ð thyeren/hundert zů tödten vnd zů opffern/Vorab so das den Keysern zů eren geschicht/so pflegt man hundert löwen/hundert Adler/vnnd sunst dergleichen hundert thier/zů tödtenn/vnnd auff zů opffern. Desgleichen befalch er auch sunst aller hand opffer zů bereytten. So bald des Keisers fürnemen dem gemeynen volck zů Allexandria verkündet/da ward des Keysers willen/ vonn jnen(als den yenen/die sunst von angeborner natur/yrlieb vnd fleyß zů allen sachen leychtlich anlegen)mit grosser begyrd dermaß angenommen/das sye vor freüden nicht wißten/ wie sie dem gnůg thůn solten. Darumb so habē sy sich gerüst jhne mit sollichen eren zů empfahen/als sie dann dauor nie keinem mer gethon hetten/wann sie bestelten mit allerley seytten spil/ das alle ding erdönten. Zů dem erfülten sie alle strassen/ mit allen wolschmeckenden dingē vnd aller ander materi/die ein süssen gůtten geschmack gaben. Item mit Teda dem wolriechendē holtz/auch mit außbraytung der blůmen/mit dem allē vererten sie den Keiser. Nach dem er aber in die statt kam/vnd vil opffer volbracht/auch die altar mit weyrauch bereucht/hat er sich zů dē grab des grossen Allexanders gefügt/daselbs seinen wappen rock/alle sein kostpar vñ edle kleinoten/kostlich ring/desgleichē den gürtel/vñ was er sunst kostlichs an jm trůg/dz alles zog er jm selbs ab/vñ legt dz auff dz grab. Do dz die Allexandrianischē burger gesehē/da habēt sie das fest nacht vñ tag vber alle maß begangē/vñ nit gewißt/wz betrug vñ schalckheit der Keyser in seinem hertzen verborgen trůg/wann er volbracht das alles mit einem verborgnen willen/ damit er die ganntz gemeinde miteinander vmbbringenn möchte. Die vrsach des verdecktenn has was die/ Dieweyl vnnd er noch zů Rom gewesenn/ ist jhm angezeigt vnnd verkündt worden/inn der zeit vnnd sein vatter noch

Hecatombe

lebt/auch nach desselben tod/ das die von Alexandria vil wider yhn redtenn/ das yhm zů vnfrum vnd schmach raicht(Wann es seind leut die von angepor ner aygenschafft vil schwetzen/vnd allermaist geflissen/wider vnd gegen den mächtigsten herrn gedicht zů machen/vnd zů schreiben/ die sie vermainen sch-impflich sein/wie wol die selben spil von den yhenen/wider die sollichs auffge richt/weyt anders vnd zů verdruß angenomen / wañ es werden die mensch-en/mit disem schertz gar fast bewegt/vor ab in denen/ damit die that mit war hait angezepfft/vnnd gestrafft wirt)Darumb als sie vil wider yhn geredt/ auch darundter den brůderlichen mord gemeldet/ vnd sein můtter Jocastam genennet/als eine die sich yhrem sun vermähelt/auch yhne verspottet/das ein mensch so einer klainen person/sich vnderstůnd/den mächtigsten vnd stercke-sten herren zůuergleichen(als dañ Alexander vnd Achilles gewesen waren) Jn dem sie nu maineten/das sie schimpff spyl triben/ da bewegten sie Antoni num(der sonst võ angeporner natur ein zorniger mensch/des blůtuergiessens vnd zů schedigen begyrig was)das er yhnen deßhalb gröſslich auffsetzig vnd vngenedig ward. Darumb als sie diß zůgerüst Fest mit grosser zierd vol-prachten/vnd der Kaiser sahe/das sich vil volcks von der nachpaurschaft/in der Stat versamlet/da ermant er sie/das alle jüngling vnd junge mann / bey seinem gepot auff den platz zů samenn kommen solten / vnnd sagt / nach dem er yhm die Macedonischen vnd Partianischen rotten außerwelet / so hett er in willen yme in gleicher gestalt/zů ehren vnd gedechtnus Alexanders / vonn denen die seinen namen hetten/auch ein streitpar volck in einen hauffen vnd rott zů ordnen/vnd zů erwelen . Deßhalb hieß er die jungen man/also vnder-schidlich von einander stan/vmb willenn/das er yhr jedes alter/person/auch seines leibs geschicklichait/wellicher zů der Rytterschafft am tüglichsten we-re/dester baß besehen vnd betrachten möcht. Als das die jungen männer ge-glaubt/vnd vmb der grossen ehre willen/die sie kurtz daruor dem Kaiser be-wisen/haben sie ein gůt hoffnung empfangen/Vnd sein also sampt yhren vät tern vñ brůdern/mit grossen freudẽ zůsamen komen. Jn dem sie also stonden/ ist der Kaiser durch sie hinauß gangen/sie gar wol besehen/yetz in dem dises/ vnd an einem anderen ein anders gelobt/so lang vntz das sie das ganntz heer on all yr zůuersicht noch auffmerckung vmbzogen. Als er sie nu jetzo mit seinẽ kriegsleuten gantz vmbgeben sein vernomen/vnd in seinen stricken gefangen sein vermaint/da hat er seinem heer ein wortzaichen geben/vnd ist er mit sey nen leibshůtern dauon gewichẽ/Die selben sind allenthalben/zů ring vmb/in die vngewapneten jüngling vnd burger/mit grosser vngestůme gefallen/vnd sie alle mit vil plůt vergiessen vmbracht. Etlich võ heer theten vil vnd heftige todschläg/die andern wurfen die erschlagnen in grosse tieffe gräben/vnd grů ben/vnd wurffen dañ grund auff sie/also das man daruon ein groß grab/ vñ grosser vnmässiger hauffen ward/vnd wurden yhren vil in die selbigen gra-ben geschlaifft/die noch halb lebendig waren/deßgleichen yhren vil/die gantz nichts verwundet/die wurden mit gewalt darein getrungen/ Darunter sind auch etliche vom Römischen heer vmbkommen/dann dieweil der Alexandri-nischen noch etlich gelebt/haben sie die Römischen Rytter/ die sie ergriffenn/ mit ynen in die gräben gezogen. Diß plůtuergiessen vnd schlahen wz so groß/

das auff

das auff dem platz runß von blůt flussen/die dann die flüß/vnd den eingang
Nili/auch das meer vnnd port vmb die statt gantz rott gemacht habent.
Aber der Keyser begert auch den rům vnd zůnamen des Partischen Künig-
reichs zů haben/vnd das er die Orientischen vberwynden möcht/vnd wie er
das mit betrug vnd in gestalt der freundtschafft zů wegen bringen kunt. Deß
halb sendet er seine brieff zů Artabano dem Partischen Künig/ vnnd schicket
auch damit sein Legaten zů jhm/mit grossen gaben / die von art vnd künsten
fast köstlich waren. In den selben brieffen stůnd geschriben/das er begert des
gedochten Künigs tochter zů einer gemaheln zů nemen/er were ein Römisch
er Keyser/vñ von einem Römischen Keyser erporn/darumb gezimpt jm nit
wol eins schlechten vnd nidern mans dochterman zů werden/deßhalb bege-
ret er vil lieber ein geborne Künigin/vnnd ein tochter eins so mechtigen Kü-
nigs (als er dañ wer) zů haben/So were auch das Römisch vnd das Parti
sch reich/die zwey grösten reich/vnd wo die beyd mit sipschafft zůsamen ver-
pflicht/vnd on allen vnderscheyd/der wasser vnd flüß/inn ein eintzige macht
bracht/so wurde das mit keinen kreffen erstritten noch vberwunden werden
mügen. Wann die vbrigen Barbarische völcker vnd Nationen/die yetzt den
beyden reichen vnderworffen seind/die selbenn wurden die herschung dester
mit besserm willen annemen/dieweil ein yegklichs volck/vnd Comun jr eyg
ne regierer gehaben möchten. Die Römer hetten ein heerzug zů fůß/der mit
langen spiessen/vñ einem steenden streyt menigklich vbertreffe/So hettē die
Partischen ein reyssigen zeug/vnd die allen besten handschützen/wo sich die
zůsamen thätten/vnd was sunst not zům krieg were einhelligklich volbringē
so wurden sy vnder einer Diadem dz reich des gantzē vmbkreiß der erden wol
behalten mügen/vber das alles so möchten die frücht/die dann zů jnen gefü-
ret wurden/desgleichen die fürnemsten geschoß vnd pfeyl/zů gůttem statten
vnd frommen kommen/vnd dargegen auch zů den Römern jr gold vnd ertz
bracht werden/vnnd alles das sunst von künsten erdocht vnnd gesehen / das
nicht allein kaum oder selten/auch haymlich vnnd verborgen durch die kauff-
leut zů gefürt/das wurd alles beyder seitz/als vnder einem Reich/ein gemein
handthierung vnd wesen/on all verhinderung zů grossem nutz vnd frommē
reichen. Nach dem der Partisch Künig dise brieff empfangen/hat er zum er-
sten die sach abgeschlagen/vnd sich gespert/wañ er sagt das sich einem außlen
digen vnd Barbarischen Künig/nit gezimpt mit dem Römer heyradt zůma
chen. Dañ was möcht das für ein vermähelung sein/dieweil sich das gezüng
die stim̃ vnd sprach nit vergleichten/auch das wesen vnd kleydung zwischen
jnen vngleich were. Zů Rom weren jrn vil von der vätter vnd dem Adelichē
samen/der selbigen kind möcht er jm zů eelichem stand erfordern/ Als bey ym
die Arsacidas von Arsace dem ersten Künig der Parthier/zů dem hett man
kein vrsach/das eins von seinem vrsprung vnd geschlecht weichen solt. Der
maß hat der Partisch Künig diß von anfang widerschuben/vnd die sach ab-
geschlagen. Dieweil aber Antoninus nicht abstohn wolt/sonder mit gabenn
auch gelüpdt vnnd eyd / mit allem fleyß seyner begerten eelichen lieb glauben
machenn wolte / da hatt yhme der Parthisch Künig geglaubet / vnnd

yhm

jm sein dochter zů geben versprochen/in dem er yhn ein dochterman nennet.
So bald dise sach außgeschollen/da hat sich alles Barbarisch volck/beraitet
vnd gerüst den Römischen Kaiser zů entpfahen/vnd freweten sich mit hoff-
nung eines ewigen fridens. Damit ist auch der Kaiser/on menigklich abtreibē
vber alle flüß vnd wasser kommen/vnd hat das Partisch Reych/als ob das
sein aigen wer/durchwandlet/Deßhalb die Partischen auf den gekrönten Al
tharen/allenthalb yhr opffer volprachten/vnd all wollschmeckende ding an-
zündten/darinn der Kaiser dergleich thet/als ob er ein groß wolgefallen an
yhrem verehren het. Nach dem er nu vil wegs/zů der hauptstatt Artabanus
nahet/da ist yhm der selb Künig/auff einem weyten platz vor der Stat ent-
gegen gezogen/den newen prewtigam vnd seinen dochterman zů empfahen/
vnd was ein grosser hauffen volcks der Partischen/mit den selbigen landts-
blůmen gekrönt/mit guldenen klaidern/vnd von vilerlay farben beklaydet/
Dye selben hetten geygen/pfeiffen/hackbret/vñ aller hand saytenspyl/damit
sie den Kaiser empfiengen/Darbey sprungen vnd dantzten sie on vnderlaß/
dann sie haben in den freuden vnd saytenspyl/vber alle maß grossen lust/vor
ab so sie sich mit wein vberflüssig beladen haben. Alls sich aber menigklich vō
den Partischen zamen gefügt/auch pferd/pfeil/vnnd bogen dahinden gelas-
sen/vnd sich vō den opffern allein des trinckgeschirr vñ pechers gepraucht ha
ben/inn dem der Partischen ein grosse sum̃ volcks zamen kommen/vnd in der
ordnung gestanden seind/auch sich gantz kains argens versehen gehebt/sonn-
der yeder für sich selbs den newen preütigam zů sehen begert. Da hat der Kai
ser seinem heer ein wortzaichen geben/vnd yhnen gepotten/das sie mit gros-
ser vngestümi inn die Partischen fallen/vnd sie erschlagen solten. Dye seind
nu von diser schnellen sach erschrocken/inn dem sie die Römer also nider gesch-
lagen vnd verwundt/haben die vorigen die flucht geben/vnd ist Artabanus
von seinen leibs hütern daruon gezuckt/auff ein pferdt gesetzt/vnnd daruon
pracht/das er gar kaum mit yhren wenigen entschlupfft vnd entrunnen ist/
Aber die vbrig som̃ der Partischen/ist allenthalb erschlagen/wann sie hetten
kain roß/dern sie sich doch allermaist gebrauchen/Sie waren all von den rosē
abgesessen/vnd hettē die auff die wayd geschlagen/deßhalb sie mit der flucht
nit daruon kom̃en/dieweil sie vō verhinderung d langē klaider/vnd zů füß nit
lauffen mochten. Zů dem hetten sie weder handtbogē/noch köcher gar nichts
mit yhn pracht/das dann yhnen zum hochzeit dient/das alles erlangtenn die
Römer mit grosser schlacht der Barbarischen. Vnnd ist demnach Antoninus
mit grossem raub vnd vil gefangnen/on mengklichs wider treiben abgewich
en/inn dem auch vil Stet vnd flecken verprant/vnnd seinem heer zůgelassen
die selben zů plündern/was vnd wie vil ein yeder wolt vnnd begert. Disen
vnfal vnd trůbseligkait/haben die Partischen vnuersehenlich empfangenn.
Aber der Kaiser hat dz Partisch künigreich gantz durchtrungen/vnd als sein
heer jetzůd mit raubē vñ todtschlägē/gantz můd wordē/ist er in Mesopotami
am gezogen/dadañen hat er dē rath vnd Römischen burgern/mit brieffen an
zaygt/wie er Orient vñ alle menschen desselben Reychs/vnder seinen gewalt
pracht habe. Wie wol nu der Römisch Rath der gantzenn handlunng gůt

wissen gehept (wañ der Keyser sachē mügen keins wegs verborgen bleiben) So haben sie doch auß forcht vnd mit schmeichlen jm alle ere des sigs erkant. Darnach ist der Keyser auff schlitten zů faren/dem weydwerck mit peyssen vnd jagen der wilden thieren angehangen/in Mesopotanien bliben. Vber sein gantz hör vnd zug seind zwen hauptman gewesen/ mit namen Audentius vnnd Macrinus/deren einer yetzo alt/ doch der burgerlichen sachen gantz grob vnd vnuerstendig/aber der ritterschafft vnd kriegs hendel nit vnerfaren/ Dargegen was der ander in der statt erzogen/vñ der gesetz vnd rechten gründtlich vnd fast wol bericht/gegen dem selben als einem vnrittermässigē vnd vnmanlichen man/hat der Keyser zů zeytten spott vnd verachtwort getriben/vnd nicht abgestanden jne zů schentzlen: Dañ als er hört das er in seynem stand/ein köstlicher wesen fürt/die schnöden vnnd nachgültigen speysen veracht/dern doch er der Keyser nach Ritterlicher vnd kriegs art/zů gebrauchen ein lust gehebt/Do hat er in verachtūg/zů jm gesprochen/ das er ein weyten rock vnd ander kleider nach der Burger art antrūg/ als ob er auß manlichem geschlecht schlūge/vnd ein schwachs weyblichs wesen fürt/ Er träwet jm auch des halb jne tödten zů lassen. Von den dingen ward Macrinus gar fast bewegt. Darumb so begab sich die sach also/wann das leben Antonini můst doch etwan ein end nemen/ Vnd dieweyl er dann von angeborner natur sorgfeltiger was/da flyß er sich/nit allein der menschen hendel zů erfaren sonder auch der gött vnd der teuffelen oder bösen geist/heimlicheit zů ergründen/vnd von forcht wegen der auffsetz lag er zům dickern maln in den Templen. Darumb berůfft vñ erfordert er allenthalben her/ die schwartzkünster/die sternen seher/vnd die nach der vogel flück warsagen kondten/ er ließ der selben gar keinen hin/der sich berůmpt der betrüglichen kunst ein wissenn zů haben. Dieweyl er aber die selben auch verdocht/vnd argkwenig hielte/das sie die warhayt nicht anzaygen möchten/sonder alle ding mit verblenter red fürgäben/ Do hat er an Maternianum geschribenn (dem er dann in der Statt Rom die sorg aller seiner sachen vnd hendel vertrawet/ vnnd den er jhm wißt auß allen seinen freunden/den getrewsten sein/ der auch aller seiner heimlicheit wissen het) Das der selb die schwartzen künster allenthalben her beschicken/vnnd mit beladung jhrer handtrew vnnd gelüpd/ sye von dem end seines lebens radtsfragen / vnnd ob yemandts vor handenn/ der dem Keyserthumb auffsetzig were/mit fleyß erfarenn solt. Als Maternianus dem Keyser zů willfarenn begert/ hat er yhme eyntweders auß warlicher erfarung/oder aber von haß wegen/gegen Macrino / dem Keyser Antonino widerumb geschriben/das allein Macrinus der were/der dem reich auffsetzig sein/deshalben er den selben abweg richten vnd tödten solt. Dise brieff hat er mit anderen zů samen vber ein büschlin beschlossen/ des dañ die Postbotten kein wissen gehept/die haben sych des wegs mit gewonlicher eyl gebraucht/vnd seind also zů Antonino dem Keyser komen. Eben zů der zeit/da er sich allermerst auff den wegen vnd schlytten zů faren bereyttet/ vñ gleich yetzo auff den wagen gesessen was / do vberantwurten die botten die gātz büschlin d brieffen/in dem dañ auch die brieff warē/die Macrinū berürtē

Dieweyl

Die weil aber Antoninus mit gantzem gemůt vnd lust begyrig was auff den schliten zů faren/da gepot er Macrino/das er die selbigen besichtigen/vnnd ob etwas eehafftigs/darinn befunden wurde/das er jm dasselbig anzaigen/ wo das nit/das er als dann sollichs/nach seiner gewonhait (dann es gehort dem hauptman seines ampts halbenn außzerichten) versehen solt. Zů dem was er gewont jm solliche geschefft zů befelhend/darnach richt er sich nach seynem lust vnd freyen willen. Inn dem nu Macrinus alle sendtbrieff haimlich vber sehen/auch den brieff befunden/der jm zů schaden geraichet/da hat er bedacht was vnfals yhme zůston möcht/darzů erkandt er auch/das grim̃ vnnd zornig gemůt Antonini/vorab inn einem sollichen anweysen/darumb er den selben brieff verschlůg/vnnd hinder hielt. Aber der andern brieff inhalt eröffnet er (als er gewont wz) dem Kaiser. In dẽ er aber sorgt/dz Maternianus deßhalb weiter vnd mer schreiben möcht/vñ er lieber an eim anderen etwas volpringen/dann das er mit seinem verzug dergleichenn leyden wolt/da befand er disen anschlag. Es was vnder den leibshůtern des Kaisers Antonini ein Centurio vnnd rotmayster/mit namenn Martialis/der gewont was steetigs auff den Kaiser zůwartenn/dem selbigen het der Kaiser in kurtz verruckten tagen/ein leiblichen brůder/der gegen yhm versagt/on alle verhör seiner entschuldigung/zů tod geschlagen/vnnd vmbpracht. Zů dem hat der Kaiser den selbigen Martialem/einen zaghafftenn vnd forchtsamen man auch zů sonderer verachtunng vnnd gespöt/einen freundt Macrini genent/vnd yn damit geschmächt. Dieweil dann Macrinus wißt/das der selb vonn seines brůders todtschlag wegen grossenn schmertzenn/vnnd deßhalb dem Kayser grossen haß trůg/da berůfft er yhn zů yhm/der yhm dann daruor gantz genaiget vnnd günstig was (dann er den selben mit vil bewißnen gůthaten vnnd freundtschafft dermaß an sich gezogen) Dem hat er geradten/das er yhm für nåm/so bald das mit fůgen ymmer sein möcht/den Kaiser Antoninum vmbzůbringen. Der selb ward durch das anweisen Macrini bewegt/auch von seynes aigenen haß/vnd von der rach seines brůderlichenn todtschlags geraitzet/ das er jm zůsagt/dz alles/so erst dz fůg haben möcht/mit gantzẽ fleiß vñ willẽ zů volbringen. Nit lang darnach begab es sich/als der Kaiser inn der prouintz Mesopotamia/inn der Statt Carris wonet/das er Lune der göttin tempel besehen wolt/der dann inn der selben gegne/nit sonders weit von der Statt gelegen/vnnd von den landleuten inn grossen ehren gehalten/Dahin nam er yhrer wenig raysiger zů roß mit ym/vnd ließ das vbrig heer dahinden/in willen/nach volprachtem opffer widerumb inn die Statt zů reyten. Dieweil er vnder wegen was/reyt er allein mit einem diener/die anderen hieß er neben sich weichen/vmb willen das er sein natürlich notturfft thon möcht/Darum̃ als sie all/von ehren wegen/weit hindan wychen/vnd Martialis (der dann alzeit seines vortails acht nam) befand das er allein was/da thet er dergleychen/als ob yhm der Kaiser gewinckt het/etwas zů sehen/oder etwz von jm zů hören gerůfft het/Darumb als er yhm den rucken gekert/vnd seine hosennestel auffgehefftet/da lieff er schnel zů yhm/vnd durchstach yhn mitt einem messer/das er verporgen bey jhm trůg. Vnd da jn das waffen mit einer tödtlichen wunden durchtrang/vnd er sich also vnuersehenlich/nit weeren kund/ da fiel

Martialis

Anthonini tod

da fiel er tod nider zů der erden. So bald das geschach/saß Martialis wider auff sein roß/vnd vnderstůnd also mit der flucht daruon zů komen. Aber die Teutschen Ritter vnd Reyssigen/zů denen dañ Antoninus einn sondern lust vnd vertrawen gehept/vnnd sie zů seins leibs hůt gebraucht het/die seind die nechsten gewesen/vnd haben die that am ersten ersehen. Darumb haben sye jm nachgeeylet/vñ jne mit pfeylen durchschossen. So bald das vberig hör dz erfaren/hat sich dasselb zů samen gemacht/vnd vor allen andern/hat Macrinus dergleichen thon/als ob er den Keyser/von hertzen klagt. Diser sach habent sich die Ritter vnd kriegsleut fast vbel vnd trawrig gehalten/vñ gesagt dz sie einen mit Ritter/vñ nit ein Keyser verloren/Sy haben auch des halbē noch keinen argkwon auff Macrinum gehept/vñ vermeint das jne Martialis/von eigner feyndschafft wegen vmbbrācht. Also hat sich yeder in sein gezelt vnd herberg gefůgt/Vnd hat Macrinus des Keysers leib nach gewonheit verbrennt. Das gebein in ein aymer gelegt/ vñ der můtter zů vergraben zů geschickt. Die selb hielt sich der zeit in der statt Antiochia/vnd von ð trůbseligkeit vnd vnfals wegen jrer kind thet sie jr auch selbs den tod an. Doch ist ein zweyffel dran/ob sie das auß eignem willen/oder von getrang eins frēbden gewalts gethon hab. Diß end habent gehept Antoninus vnd Julia sein můtter/so sie doch also(wie obstat) gelept/vñ er nach seines vatter vnd brůders tod allein sechs jar/vnd nit lenger regiert hat. Nach dem Tod Antonini haben die Ritter vnd kriegs leut zweyfel vnd kein wissen gehept/was sie an fahen oder thůn solten/vñ seind zwen tag on ein Keyser gewesen. In der zeit sůchten sie vnder jnen/welchen sie am billichsten zů Keyser welten/ Dann sie wurden gewarnet/wie der Künig Artabanus/mit vil volck vnd einer grossen macht daher züg/ vnd die rechen wolt/die also vnder den opffern vnd in allem fryden erschlagen weren. Darumb haben sie einen Keyser erwölt/ des ersten Audentium(der dann ein Ritterlicher man vñ ein getrewer hauptmā gewesen was)aber der selbig entschuldiget sich mit seinē alter/vnd wolt das Keyserthum̄ nit annemen. Darnach erwelten sie Macrinum durch radt der fürnemsten tribunen vnd Rottmeister(die dann auch wissen hetenn an dem tod Antonini/als sich darnach erfand / das sie des radts seines todtschlags/ mit grossem argkwon teilhaftig waren/das ich hernach melden wil) Darūb hat sich Macrinus des Keyserhumbs vnderwunden/nit allein darumb/ dz er sich auff die Ritter verließ/sonder auch deshalb/das jne die notturfft dar zů trang. Nach dem diß gehandlet/ist Artabanus der Künig hinzů genahet/ mit einem grossen hauffenn volck/vnnd mit fast grosser macht/darinn er ein grossen reyssigen zeug/vnd vnzelich vil schützen bracht/auch gantze Kürisser die auff Kemelthieren sassen/v ñmit fast langen spiessen stritten. Da Macrinus das erfaren/hat er das hör berůfft/ vnd also zů jnen geredt.

Julia antonini muter tod

[illegible]

Audentius hauptm.

Macrinus keyser erwelt

Wie Macrinus sein Kriegsleut zum streit ermanet hat/auch wie ernstlich gestritten/vnd zů letst friden gemacht ward.

Anno mundi.5418. Dñi.220.

ES ist gantz kain zweifel daran/noch zů verwundern / das yhr in dem tod eines sollichen Kaisers/ oder (das ich warlicher red) eins sollichen mitrytters/trauren vnd laid haben / Aber es gepürt den fürsichtigē die menschlichen trůbsal vnd vnfal/mit rechtē gemůt zetragen / Doch so wirt sein gedechtnus ewigklich in ewern hertzen wonen / vnnd sich von wegen der sachen/die er so manlich vnd großmütigklich volpracht/bey den nachkommen auch außspraiten. Vber das so hat er das lob ewer aller gunst vnd liebe / vnd das er alzeit sein arbait/gleich mit euch gehalten vnd getailt / zů ewigem rům mit yhm von hinnen pracht. Aber nu die weil man in seiner gedechtnus pilliche ehr bewisen/vnd alles das ym gezimpt gehalten/so erfordert die zeit dem gegenwertigen schaden zů begegnen. Sehent jr das der Partisch Künig mit allem volck des gantzen Orients vnd auffgang der sonnen/jetzund gegenwertig/vnd rach begeren ist/darumb er pillich(als sich dann wol erscheint)vrsachen hat/dann wir haben yhn mit vbertrettung des versprochnen fridens/ zum ersten betrůbt/vnnd in dem aller höchsten friden den krieg bewegt / jetzund wirt dz Römisch reich gantz in ewer manhait / trew vnnd krefften stan/ Wann es ist vns gegen einem mächtigen Künig / ein treffenlicher streit verhanden/Nit von weiterūg wegen des reichs / noch von vndermarckung der anstöß/sonder vm̄ alles das vns dz glück je verlihen hat/dieweil er seine kind vnd verwante zů rechen/gegen vns da her zeücht/ dañ er rechnet das die von vns wider alle pillichait/vnd vber den versprochnen friden erschlagen seyen. Darumb so wöllen wir vnser gewer zů handen nemen/vnd in dem streit(als der Römer sitt ist)gůt ordnung halten. Wann die menge der Partischen/halten in yhrem heerspitz kain ordnung/darumb sie sich selbs damit verhinderen mögen/ Dargegen ewer ordnūg ainhelligkait vnnd erfarung des streits/dye pringt euch syg vnd glück/vnd den feinden schaden. Darumb so beger ich/das jr mit der hoffnung streiten(als dañ den Römern wol anstat vnd gezympt) vnd jr dañ auch vntz her gewont haben. Mit ď mainung mögen jr die Barbarischen vberwynden/dauon jr groß rům/lob vnd ehr erlangen/ Inn dem yhr auch den Römern/vnd allen andern glauben machen/ das yr den vorigen syg mit kainem betrug/sonder mit manlichen krefften erobert habt. Nach dem er das geredt/vnd die notturfft das erfordert/hat er sein heer in die ordnung gestelt/ Vnd so bald die sonn auffgangen/ist der künig Artabanus/grosse haufsen mit yhm fürende/ von ynen ersehen. Vnd als die Partischen nach yrer gewonhait/die sonn angebettet/haben sie von stundan yr geschray erhept/vnd sind den nechsten in die Römer gefallen/die habenn sie vmb rytten/vnnd mit pfeilen inn sie geschossen. Auch so haben die Römer yrn spitz dermaß verordnet/den Mourischen raysigen zeug zů den seiten gestelt / darnach die ausserlesnen kriegsleut/denen leichtlich was fürzůlaufen/vnd der Barbarischen vngestüme auff zehalten/die dann mit der grossen macht yrer schützen / vnnd auch mit den langen spiessen/damit sie zů roß vnd auff den kamelthyeren stritten/ den Römern grossen schaden zůfügten. Dargegen aber so offt die Römer den füß zamen satzten/so mochten sie yhre feind leichtlich vberwinden. Nach dem sie aber von der feind raysigen zeüg/ vñ den kamelthieren vast genötiget wurden/da theten sie dergleichen/als ob sie fliehen wolten/damit wurffen sie dryspitzige

Artabanus der parther kunig

spitzige füß eisen/vnd andre scharpffe eysen in den weg/vnd auff das feld/die dann vnder dem sand vñ staub also verborgen lagen/das sie nit gesehen wurden/die brachten den reyssigen/vnd den yhenen/so auff den kemel thieren sassen/grossen schaden. Wann als die pferd darein tratten/desgleichen vñ auch vorab die kemelthier/dañ die selben haben gantz weyte klaen vnd füß/da fiengen sie an zů hincken/vnd wurffen die all ab jnen/die auff jnen sassen. Yedoch so lang der Partischen jr roß vnd kemelthier gewert/haben sie gantz manlich gestritten. So bald sie aber bezwungen wurden abzesitzen/oder sunst daruō zů komen/da warē sy leichtlich zů fahē/dañ sie gedorstē nit mit ð hād zů füß widerstād thůn/auch so sie die feind jagē oð sie selbs fliehē soltē/so verhindert sie jr lāge bekleydūg. Deshalb ward an dē erstē vñ andn tag/vō morgē frů an/vntz auff dē abēt gestrittē/also dz die nacht dē streit zertrēt/vñ zugē beide teil in jre leger/in dē siñ vñ gemůt/als ob sie vberwundē hetten. Am drittē tag zugen sie wider zů feld/auff dē platz zů streytten/in dem sich der Partisch vnderstůnd/wie er möcht die Römer vmbgebenn/dann er fürtraff gar weyt an vile des volcks/Dargegen hetten aber die Römer jren hörspitz vnd ordnung/nit schmal sonder brayt gemacht/vnnd dermaß außgestreckt/das sie nit mochtenn vmbgeben werden. Es ward aber ein solliche menge/der man vnnd thieren vmbbracht/das dauon das gantz feld erfullet/vnd deßhalb fast grosse hauffen mit todten cörpeln gemacht wurden/vnnd vorab vonn kamelthieren/da dann ye eins auff das ander fiel. Darumb die streyttenden kein freyen lauff/noch zů schlahen vnd streytten gnůg platz haben/als ob die weg vnnd geng/mit grossen hauffen der todten cörpel/gleich den schantzen vnd Bolwercken/verschlagen weren/das die andern deßhalb nit fürlauffen mochten/damit sy aber zů beydē teyl hindersich in jre leger geruckt seind. Als aber Macrinus wol verstůnd/das der Künig Artabanus vmb keiner andern vrsach willen/so hefftig strytt/dann das er meint/wider Antoninum zů fechten(dann die Barbarischen seind gewont/bald abzů weichen/wo jnen der erst angriff nit nach jrem willen vnd glücklich geradtet/desmals verharten sie aber/on alles abweychen/vnd vnderstůnden sich wider zů dem streyt zů rüstē/deßhalb verprenten sie jre todten vnd erschlagenen vnd wißten wenig/das der vmbkomen/durch den dise feyndschafft bewegt was) Darumb schickt er sein legaten zům Partischen Künig/sampt seinen brieffen/dariñ er anzeygt/das der Keyser Antoninus dauor erschlagen vnd vmbbracht were/dariñ er sein billich straff empfangen/darumb das er den fryden/gelüpdt vnd eyd/freuelich vbertretten/Vnd hett man jme also sein verlassen reich/vñ das Keyserthůb zůgestelt. Dieweil jhme dañ nit wolgefellig was/also gehandlet/so were er inwillen alle gefangnen/vnd alles das sunst entraupt/widerumb zů gebē/deßhalb begert er jn auß einē feynd/zů einē freund zů machen/vñ den friden mit gelüpd/eyd vñ aller heiligkeit zů bestettigē. Da Artabanus diß gelesen/auch vō den legaten Antonini todschlags halb bericht empfangē/hat er vermeint das der frid pruchig/gnůg gestrafft/vnd ist damit gnügig gewesen/das jm die gefangnē/on weytter plůt vergiessung geantwurt/vñ der empfůrt raub wið werdē solt. Darūb vertrůg er sich mit Macrino/vñ kert wið in sein lād/Aber ð römisch Keyser fůrt dz hör auß Mesopotamiē/vñ zog gē Antiochiē.

Das fünfft bůch der Herodianischen hystori

Wie Macrinus der Kaiser sich vbel hielt/ darumb er erschlagen vnd ein anderer Kaiser erwelt ward.



An dem obern bůch hab ich gesaget von der regierung/dem todt/den auffsetzen/vnnd allem wesenn Antonini des Kaisers/darnach aber als Macrinus gen Antiochiam kam / da schickt er dem rat vnd Römischen volck seine brieff zů also weisend. Dieweil vnd jhr selbs gůt wissen haben/was von anfang vntz her/meines gantzen lebens fürnemen vñ stand/wie meine sitten zů miltigkait genaigt/vnd was senfftmůtigkait ich darinn geübt/das dann nit weit vō eim fürstenthůmb ist(wañ der Kaiser selbs hat sich mir als einem hauptman der Rytterschafft vertrawet)deßhalben so acht ich vergebēs zesein/vil wort gegē euch zů geprauchē/Dañ jr wissen selbs/ dz ich wenig frid gehebt hab/in den sachen/die von jm gehandelt worden/vñ dz ich zů dickern mal vō ewerent wegen jn sorgen gstanden/als er gleich einē vngezämpten wildē thier/euch on all ewer schuld vberfiel vnnd beschediget. Er hat mir auch dasselb gar offt verwisen/zů dem hat er mein mässigkait vñ menschlich gemůt offenlich geschendet vnd gesagt/das ich langsam vnd waicher sitten sey/Wann er was ein mensch der sich des liebkosens frewete/vnnd ein jeden/der yn zů der grimmigkait scherpfft/ vnd sein angeporne vnsinnigkait(als ob sie ein heerzaichen gebē)mit allen lastern zů zorn bewegten/die selbigen maint er die trewesten freund zesein. Mir ist aber von anfang vntz her nichts elters vñ lengers angehangē/dañ die senftmůtigkait vñ mässigkait/darūb so hab ich den Partischen krieg(der dañ weit der gröst gewesen/vñ in dē dz Römisch reich in grossen sorgē vñ geferlichait gestanden ist)der gestalt vollendt/ dz wir wed in dē spitz des heers manlich streitende/dē feindē entwichē/ vnd den Künig(der die aller grösten macht von volck mit jm pracht)den haben wir mit beschloßnem friden/auß einem feind einen freund gemacht. Auch so werdē deßhalb ewere kind vnder meiner regierung/on plůtuergiessen sein/ vnd wirt diß den obern vnd mächtigen ein grössere zůuersicht vnnd einigung sein/dann des Kaiserthůmbs. Es ist auch nit das yemants gedencken mög/ das ich des reichs vnwirdig / odder dem glück schantlich/darumb das ich auß Ritterlichem orden/zů Kaiserthůmb komen sey/ Wañ wo mag doch der selb adel sein/der nit die sitten der senfftmůtigkait vnd menschlicher miltigkait da bey wonet. Es zieren auch zů zeiten die gaben des glücks/ die yhenen/die des wenig wirdig sind. Die tugent der seelen vnd des gemůts/bringt vnd behelt ein yeden sein aigne ehre vnd glori/ Dargegen aber die durchleuchtig gepurt vnd geschlecht/auch reichtumb vnd dergleichen/wiewol die den glückhaften für ein aigenthůmb geschetzt/so werden sie doch aller minst in den selbigen gelobt(dañ das ist alles von frembdem herkomen)vñ gegeben. Aber die senfte vñ miltigkait/wiewol die in ynen selbs zůuerwundern/so sind sie doch nit wenigers/dem habenden lob vnd rům meren vnnd hauffen. Dann was ist euch doch nutz gewesen der adel Commodi/oder das vätterlich nachuolgen Antonini? Dergleichen menschen mainen nit anders/ dann das ynen das reich von erblicher gerechtigkait zůstand/ darumb so mißprauchen sie sich des mit eyner

schnöden

schnöden vppigkeit. Die aber das Keyserthumb vō euch empfahen/die seind euch in ewigkeit vnderworffen vñ verpflicht/vñ befleissen sich/vmb der selbē gůthat willē/ gegen danckparkeit zů beweysen. Zů dem hat sich der edlen vñ Fürsten Adel/zum offtern mal/in vbermůt verendert/ damit menigklich als die mindern verachtet. Aber die mit erfarung der mässigkeit zů dem Keyserthumb gezogen seind/die vereerent allzeit die vätter vnd ratsherren / durch wellicher fleyß vnd zůthůn/sie darzů gefürdert sind/vnd deren sie gewonent haben. Darumb so hab ich mir fürgesetzt/gantz nit wider iren willen zůhandlen/sonder euch alle in regierung des gemeinen nutz/zů gemeinern habē/Jr sollen in aller freyheit leben/nach ewerem willen vnd gefallen/die euch dann hievor/von den Edlen Keysern/entzuckt werden/die auch euch darnach/Marcus vnd Pertinax/die Keyser widerumb zů ewren handen zů stellen vnderstanden (dann sye waren euch beyd ausser schlechten vnnd sondern waglen/ zů dem Keyserthumb auffer zogen) Wann es ist küntlich das sie ihren nachvolgenden vil durchleuchtiger anfang verlassen/dann sie von iren eltern empfangen/das doch ihr nachkommenden alles mit bösen sitten verhönt vnnd verwůst haben. Als diser brieff gelesen/da ward er von eim gantzenn radt zů einem Keyser außgerůfft/vnd im alle eere der Keysern zůgeteilt. Es hat auch der radt/von der nachuolgung Macrini im Keyserthum̃ nit so grossen willen gehept/als fast vnd größlich sich dann das gemein volck/von dem tod Antonini gefrewt hat. Wañ so vil yemants an eere/gewalt/ vnd reichthum̃ fürtroffen/hat er ihm selbs/ so vil mer geachtet/das zů gericht schwert/ von seynem halß erlediget vnd hingenommen sein. Darumb so wurdenn alle verrätter/mären trager/oren ploser/vnd die so ire eigene herren verschwetzt hetten/alle an galgen gehenckt/vnd damit die gantz stat / auch das gantz Römisch reich mit den schentlichen leutten/so gantz geseübert vnnd gereyniget/ das etlich mit marter vnnd dem tod/die anderen mit verweysung in das ellend gestrafft / Vnnd ob gleich wol etlich verborgen lagen / so gaben sie da mit auch ein anzayg der freyheyt/doch allayn das iar auß/vnnd so lang das Keyserthumb von Macrino inngehaltenn ward. Daran thet Macrinus größlich vnrecht/das er nicht vonn stundan/ das heere verlassen/vnd ein yeden zů seynem heymwesen geschickt/desgeleychen sich selbs den nechsten gen Rom gefüget/dieweyl doch das Römisch volck seyn begert/ vnd stets nach ihme geschryen gehept. Er hat aber zů Antiochia verharret/vnd doselbs sein bart geziert/vnnd seins leybs gewartet/Er gieng auch langsamer dañ er gewont was/ denen die ihn sůchten/gab er langsame antwurt/ vnd zů zeytten mit so senffter vnd leyser stymm/das er nicht wol gehört werdenn mocht. Deß hat er sich vndernommen/von den syttenn Marci/ des Keysers zů gebrauchen/wiewol er sich doch sunst keynes wegs beflyß/seynem vberigen leben nachzeuolgen. Er hielt sych inn aller vppigkeyt / vnd was gantz geneygt/den springern/spilleutten/vnnd gaugklern/die Empter zů verleihen/ vnd tratt er daher inn eynem guldinen mit edlem gesteyn/ersetzten gürttel/ mit geygenn vnnd seyttennspyl. Diser vppiger wollust gefiel dem Römischenn volck nicht fast wol/vnnd sagten/ das solliches den Barbarischen leutten/vnd den weyben bequemlicher wer zů gebrauchen / dañ einem

Römischen Kaiser. In dem sie das betrachtet / haben sie damit angefangen/ sein als eines weibischen vnnd waichen mans leben / größlich zů hassen / die= weil das einem Ritterlichen man gantz nicht gezimpt/ Dargegen gedachtenn sie auch das leben Antonini/ wie gleich diß dem selbenn ston möcht / Item das der selb sich alzeit bey den vordersten einem Rittermässigen man gleich gehal ten vnd erzaigt/ Dargegen aber Macrinus nichts anders dann ein můtwil= ligs vnkeuschs lebenn fürt/ Zů dem verdroß sy auch größlich/ das sye vnnder den gezelten zů veld lygen / so weit von dem jhren vnd zů zeiten der nottürff= tigen ding mangeln můsten/ vnnd dennocht nit zů hauß haim gelassen wur= den / wie der krieg gericht / vnnd friden gemacht were/ vnnd er nit wenigers ein waichs lebenn nach allem seinem lust fürt. Darumb so ward yhnen der zaum von tag zů tag yhe lenger/ das sie yhn den Kaiser Macrinum verach= teten/ vnd sůchten die aller geringsten vrsachenn/ wie sie yhn zů todt schlagen möchten/ Villeicht was yhm das also auffgesetzt/ das er allein ein jar / als ein Kaiser inn regierunng / wollusten / vnnd vppigkaiten / sein zeyt verzerenn/ vnnd das lebenn mit sampt dem Kaiserthůmb verlierenn solt. Wann das glück gab dem heer ein klaine vnd gantz schmale vrsach / die sachen (so sye be= gertenn) zů volbringenn / Nemlich / es was ein Phenische fraw / auß dem land Phenitia/ vnnd von der Statt Emesa / mit dem namen Mesa genant/ derenn schwester ist Julia gewesenn / die dann was ein gemahel Seueri/ vnnd ein můter Antonini des Kaisers. Dyse Mesa hat bey leben jhrer schwe ster/ vil jar in dem Kaiserlichen sal gewont / vnder den kaysern Seuero vnd Antonino. Nun̄ war dise Mesam hat Macrinus nach dē tod yrer schwester/ auch nach dem todschlag Antonini/ gehaissen mit aller hab vnnd gůt/ wider= umb inn yhr vatterland keren/ wann sie was an gold vnnd geldt vberflüssig reych/ auß der vrsach/ dz sye fast lang bey dem Kaiserlichen gewalt gewonet/ vnnd yhren seckel beschoben het/ Darumb ist sie yetz also alt wider haim geke ret/ vnnd bey hauß bliben. Sie het zwo döchteren / deren die elter an gepurt Soemis/ vnd die jünger Mamea genant waren. Die erst hett einen sun / mit namenn Basianus/ die annder einenn sun/ Alexianus gehaissen. Dise zwen wurden bayde vnd jren můtern/ vnd der großmůter mit einand aufferzogē/ vnnd was Basianus bey viertzehenn jarenn alt / vnnd hett Alexianus yetz das zehend jar seines alters ergriffenn. Sie warenn beid priester der sonnen/ die dann die ynnwoner des lands/ inn grossen ehren halten/ vnnd nennen sie nach Phenischer zungenn vnnd sprach/ Eleagabalum. Dem selbenn Gott habenn sye einen vast grossen Tempel erpawenn/ vnnd den mit vil gold / sil= bers/ kostparlichem gestain/ vast großmächtigklich gezyeret/ Den dann nit al lein die ynnwoner des lands/ sonder auch all yhr nachpaurenn/ auch die auß= lendigen künig vnd fürsten/ größlich vereeren/ vnd järlichs on vnderlaß yhre scheinliche vnnd kostliche gabenn dahin opffertenn. Aber die pildtnus des selbenn abgots/ ist nit nach Griechischen oder Römischen sitten/ mit oder von henden/ nach seiner gleichnus gemacht/ sonder so ist es ein vast grosser stain/ von vnden auff rottund/ vnnd synwel/ vnd also sittlich oben auß in die höhe geschmälert / gleych diser △ figur vnnd form. Der steyn ist von farbenn schwartz/ des sie sich auch berůmen/ das der vonn hymel gefallenn seyn solle.

Es für

Es fürscheynen auch etliche ding inn dem stein/vnnd werden etwas figuren vnd formen gesehen/die sie sagen der sonnen bildnus sein/die mit menschlicher kunst vnd arbeyt keins wegs gemacht sein mügē. Also ist Basianus disem gott zů einem priester geweyhet/dann er was an gepurt der elter/darumb so gebraucht er sich des priesterlichen ampts allermerst. Er gieng in Barbarischer kleydung/wie desselben lands sitt was/vnnd trůg röck an mit gold gewürckt/mit weyttenn ermeln/ vnnd lang vntz auff den füß hinab reichende/ Die schenckel waren jhm von vnden auff/vntz zů den hüfften/gantz bedeckt von gold/desgleychenn mit seyden vnnd Purper mancherley. Auff seinem haupt trůg er ein kron/mit mancher hand farbē/der edlen gestein scheynent. Zů dem so was er vnder allen menschen die do lebten/vnd vnder allen jünglingen seins alters/der aller schönst vnnd hüpschest/der do leben möcht. Darumb als sich die schöne seines leybes / auch die plůende jugent/ vnnd zierlich köstliche kleydung/miteinander wol vergleicht / do habenn sie jhne wol/den aller schönsten bildnussen Dionysij/vergleichen mügen· Nach dem er nun also sein priesterlich ampt/ oben vñ vmb den altar nach der selbigen lands art vnnd gewonheyt/begieng/mit tantzen/ springen/ reyhen/mit pfeyffen/geygen/orglen/vnnd aller hand seytten spil / da ward er vonn aller mengklich mit grossem verwundern angeschawet/vnd allermerst von den Römischen Rittern vnd Kriegsleutten/dieweyl sie jne wißten von Keyserlichem stammen erporen seyn/Oder darumb/ das er vō seyner schöne vnd vermüglichen jugent wegen/ jhr aller augen vnnd begyrd inn sich gerichtet hat. Wann es was das Römisch heer/damaln zů beschirmung des Phenischen lands/nahe bey der statt gelegen/vnnd ward aber bald von dannen hinweg gefürt/als man hernach hören wirt. Dieweyl nun die Römischen Ritter von andacht wegen disen Tempel besůchten/dann sie sahen den jüngling fast gern/ vnder denen waren etlich flüchtig vonn der Statt Rom / die dann der vorgemelten frawen etwas dienstpar vnnd gehaym/ als sich die vonn der schönen form des jünglings verwundern waren. Da sagte sie zů jhnen (doch ist nit gewiß/ob sie die warheit oder lugen bekant/ vnnd anzeygt hab) das diser jüngling ein sun were Antonini/wiewol er für ein andern geacht vnd angesehen wurd. Dañ der selbig hette zů der zeit/als sie in dem Keiserlichen sal bey yr schwester gewonet/mit jhren beyden töchtern/als sye noch jung vnnd hüpsch warenn / zů schaffenn / vnnd die zwen sün gemacht gehept. Da sollichs von den Rittern gehört/ward dasselb den anderen jhrenn mit rittern auch eröffnet/vnd darnach inn dem gantzen heer außgebrayt / Auch so ward darbey anzeygt/das Mesa einn grossen hauffen pfennig hett/ den sye gern allen kriegsleutten mitteylen/so ferr sie jrem stammen vnd kinden/ das Keyserthumb wider erlangen möcht. Darumb so versprachen sy yr/ so sie nur heymlich in den leger kem/sie mit jrem anhang/mit auffgeschloßnen Portē auffzenemē/ vñ den sun Antonini zů eynem Keyser auß zů rüffen. Dises kund das alt weyb nicht widersprechen / dann sie hett jr selbs fürgesetzt/das sie lieber etwas sorglichs vnderstan/dann das sie so ein vnachtpar leben fürē wolt. Deshalben so gieng sie mit sampt jren kinden vñ kindskindē/bey nacht heimlich auß d statt/vñ als sie zwischen dem hauffen d Römischē ritter gefürt,

vnd belaitet/dā wurden sie leichtlich in den läger gelassen/ Daselbs hat das heer yrn sun von stundan Antoninum genant/yn darauff mit seiden vnd pur per beklaydt/vnd wol behůtet/demnach haben sie sich/ mit annemung yhrer weib vnd kind/auch mit ainfůrung aller notturfft/die sie dann in den nechst gelegnen stetten vnd flecken gehebt/inwendig dermaß geschickt vnd versehē/ das sie auch/ob es not thet/die belegerung erleiden möchten. Nach dem nu di se hendel Macrino dem kaiser/der zů Antiochia lag/verkündet wurden/vnd auß kam/wie der sun Antonini befunden wer/auch die schwester Julie den ry tern vil gelts geben. Dieweil nu das alles kains wegs geglaubt ward/das es fürwar also sein möcht/vnd dz heer daselbs in einē zweifelhaften gmůt stond/ in dem sie auch der aigen has gegen Macrino/deßgleichen die gedechtnuß An tonini/mit etwas mitleiden vnd erpermbd raitzt/etwas news fürzenemen/ doch allermerst auß hoffnung des gelts/dermaß bewegt worden/das jrn vil auß dem heer zů Antiochia abgewichen/vnd flüchtig zů dem jungen Antoni no kommen seind/Nitminders so hat Macrinus die gantze sach/als ein kinds spil veracht/vnd sein gewonlich frölichs leben vnd gemůt/für vnd für behal ten/vnd ist also zů hauß vnd im sal bliben/vnd hat seiner hauptleuten einem/ so vil volcks zů verordnet/das er mainet gnůgsam sein die abgefallnen Ryt ter zů bestreitenn. Als nu Julianus dahin kam (also was der hauptman ge nant) vnd yetz zů dem läger nahet/da habē die beschloßnen Ryter den sun An tonini/auf den weeren des lägers dē selbigē heer angezaigt/vnd zů ynen gesa get/dz er ein sun Antonini/vñ die seck die sie jnen damit zaigtē/voller gelts we ren/darmit gaben sie ynen das recht gifft der verreterey. Die selben als sie yn glaubten einen sun Antonini sein/dann sie woltens ye dafür haben/in dem dz sye yhn mitt dem anlit vnnd der anderen gestalt seines leibs/dem Antonino fast gleich sein geschetzt/da habenn sye Juliano yhrem hauptman seyn haupt abgeschlagen/vnd dz wid hindersich Macrino dē kaiser zů geschickt. Darnach wurden sie all mitt auffgeschloßnen portenn/inn den läger angenomen/vnnd meret sich yhr macht dermaß/das sye yetzo nit alleyn gnůgsam warenn/inn der belegerung zů widerstan/sonder auch gesterckt wurden/mit einem verord neten spitz/vnnd mit der hand ein feldtschlacht zů lüffern/zů dem kam yhnen von den flüchtigen täglichs ein grosser hauffen zů. So bald das Macrinus gehört/da hat er sich mit dem gantzen Römischen heer erhebt/vnnd den nech sten für sye gezogen/sye zů bestreiten. Jnn dem er dahin kam/vnnd die selben lieber ein feldtschlacht thon/dañ das sie die belegerung leiden wolten/da hat er alle sein hauffen wider die selben geordnet/dermaß seind die baidenn heer/ zwischen Phenitien vnd Syrien auff einander gestossen/vnder denen die ryt ter Antonini am hefftigsten gestritten/vnnd haben wol bedacht/was straff yhnen begegnenn/wo sie vberwunden wurdenn. Dargegenn aber das heer Macrini den streyt hinnlässig vnnd lanngsam/an die hannd genommen/ vnd seynd yhren vil auff die anderen seyten dem jungen Antonino zůgelauf fen/So bald Macrinus das wargenomen/hat er besorget/dz er mit abfallūg alles volcks gefangē/vnd mit mancherley leidē vnd schmach verspotet würd. Darūb dye weyl vnnd der spitz seines heers noch vnbewegt stůnd/da zoch er yhm selbs sein weiten rock/vnd all ander seine Kaiserliche zyerd ab/vñ nam

von den

võ den aller getrewſten ſeins volcks/jren wenig zů jm/mit denē er die flucht nam/vnd mit abſcherung ſeins barts/vnd mit einem bilgeriſchen kleyd vnd verdecktem haupt vnd angeſicht/damit er deſter minder bekant wurd/ eilet er tag vnd nacht/das er das geſchrey ſeins vnfals fürkam. Dann ſeine anhenger vnd diener triben die wegen mit höchſtem fleyß/ als ob ſie von Macrino (der noch aller ding gewaltig)in groſſen trefflichen hendlē/außgeſchickt weren/darumb iſt er alſo mit der flucht daruon kom̃en/wie ich dann daruon geſagt hab. Dazwiſchen haben die beyden heer geſtrytten/vnd die leibshůter Macrini/auch die andern die auff den Keyſer warten ſollen/die man die Pretorianiſchen Ritter genent/vnd jren ordenlichen leger inn der ſtatt Rom hetten/faſt manlich geſtritten/alſo dz ſie allein dem vbrigen heer widſtand theten (wann ſie waren gerade ſtarcke mann/vnnd von allen kriegsleutten außerleſen)Das vbrig volck alles ſtrytt von Antonini wegenn. Da ſie nun lang zeyt weder Macrinum/noch die Keyſerlichen zeychen erſehen/wiewol ſie den ſtreytt von ſeynetwegē brauchten/vnd doch nit wißten/wo hin er kõmen/ob er geflohen oder erſchlagen were/in dem ſie auch nit wol wißten wz jnen zůthůn oder zelaſſen ſein mocht/dann ſie wolten ſeinthalb nit lenger in engſten ſtan/den ſie nit mer ſahen/vnd ſchempten ſich doch inn der feynd gewalt als gefangne vnd ergebne leut ſich ſelbs zů vertrawen. Als aber Antoninus von den gefangnen erfarenn/das Macrinus auß dem feldſtreytt die flucht genom̃en/da hat er jhnen vonn ſtundan botten zůgeſchickt/ die ſie vnderweyſen ſolten/das ſie vmb ſunſt für den forchtſamen vnd ſtreyttigen mã ſtritten/Vnd verſprach jnen damit bey höchſtem glauben/zů verzeihen / vñ gnad zůbeweyſen/mit dem er ſie auch zů ſeins leibs hůttern auffnam. Als ſie das glaubt/haben ſie auch abgeſtandenn. Es hat aber Antoninus jrn etlich gar bald geſchickt/dem Macrino nach zeeilen/wiewol er yetzo ein weitē weg geflohen/iſt er doch in Calchedone der Bithyniſchen ſtatt befunden/ſchwerlich kranck ligent/dann er was von ferre des wegs gantz laß vnd erſchlagen/ Daſelbs lag er in einer vorſtat verborgen/do ward jm ſein haupt abgehawē Man ſagt auch / das er gen Rom eylen/vnd ſich des gemeinen volcks gunſt vnd liebe tröſten wolt. Als er aber in Europam kom̃en/vnd die enge des Propontiſchen meeres durchfaren/da ward er mit widerwertigem wind/wider hinderſich/als zů ſeiner marter/getrūgē. Alſo weyt iſt Macrinus hinweg kõmen/das er ſeinen feyndenn deſter minder entgon mocht/Darumb ſo hat er ſeins lebens/ſo ein ſchnöd end erlangt/das er erſt zů letſt gen Rom farē wolt das er doch gleich im anfang von billicheit vnd der notturfft wegen/ gethon haben ſolt/darin̄ hat jne ſein eygner radt vnd glück verhindert. Der geſtalt iſt Macrinus mit ſeinem ſun Diadumeno(den er dañ yetzo zů einem Keiſer gemacht hat)erſchlagen worden. Demnach hat das gantz höre gemeinklich Antoninū für einē Keiſer begrůßt/ð den öbriſtē gewalt ðmaß an ſich genomē Vñ als die ſachē in Oriēt durch rat ſeiner großmůtter vñ freundē/dañ es warē an dē end die trefflichſten hendel/darūb er die durch ſie ðgeſtalt verordnet/ (wann er was noch gantz ein jüngling/vnd der ding vnbericht)da blib er nit lenger/vnd verkündet von ſtundan den zug gen Rom. Dann Meſa eylet vor allen dingen/ zům Römiſchenn Palaſt/ des ſie etwo lang gemanglet het.

Als

Als aber die ſach dem Römiſchen radt / vnnd gemainen volck kund gethan/ da ward die potſchafft von ynen allen mit groſſem vnwillen empfangē/doch erhieſch die notturfft darinn zů wilfaren/vnd dem Kaiſer/der von den Rytttern erwelt was/zů gehorſamen. Nit weniger ſo ſchalten ſie das hinläſſig gemůt Macrini/auch ſeine vppige ſitten/ vnd ſagten / das yhm niemantds anders ſchedlich geweſen were/dann er ym ſelbs. So bald aber Antoninus auß Syrien geruckt/hat er ſein winterläger zů Nicomedie gehebt / dann die zeyt erhieſch es alſo. Vnd er fieng an vber die maß můtwillig zů werden / vnd den prauch ſeines vatterlands vnd deſſelben götten/denen er zů prieſter geweihet was/mit vberflůſſigem tantzen vnd ſpringen zů vben. Er nam an ſich ein vppige vnd můtwillige beklaidung/die mit ſeyden vnd gold gewirckt/vnd mitt vorſpangen/halßband/vnd arm zyerd durchſtickt waren. Er geprauchet ſich auch einer Kronen gleich dē Ruſlen/im latein Tiara genant. Die form ſeynes klaids was nach der Pheniſchen art/ gleich einer ſtolen vnd eim Mediſchenn klaid/das lang hinab vntz auff die fůß raicht. Er verachtet gentzlich das Römiſch oder Griechiſch klaid/darum̄ das daſſelbig auß der wollen(als er ſagt) das iſt/auß der ſchnödiſten Materi gemachet were/yhne frewet nichts dann ſeyden gewandt/vnd gieng daher mit zymblen vnd geygen / gleicher geſtalt/ als ob man der götter opffer vnnd feſt begieng/die man zů latein Orgia nennet. Als die groſmůter Meſa diß an yhm erſehen/vnd mit vnwilligem gemůt angeſchawet/da hat ſi ym mit bet vnderſtanden zů radten/das er den Römiſchen ſitten vnd geprauch an ſich nemen ſolt/damit er nit / ſo bald er in die ſtat vnd in den Rathof käm/die augen der anſchawenden/mit ſo einem frembden außlendigen klaid/verletzt vnd betrůbt(dann ſie achten diſen geprauch zů der vppigkait dienen/vnd das ſich ſollichs mer den frawen /dann den mañen vergleichen möge) Er verachtet aber die groſmůtterlichen wort/vnd vermaint das auch ſonſt niemant zů glauben were(dañ er het ſonſt niemant vmb ſich/ dann die jm an den ſitten gleich waren/vnd die ym ſeiner laſter gewilforten) Als er jm nu gētzlich fürſatzt diſe beklaidung zůbehaltē/da nā er jm auch darzů für/in ſeinem abweſen etwz vnradts zů ſchaffen/ ob gleich wol dz dē Römiſchen rat vnd volck mißfallen würd. Nēlich ſo ließ er ſein aigne piltnus vñ geſtalt auff das köſtlicheſt abmalen/in aller form vnnd geſtalt / als ob er yetzo ſeines gots opffer vnd ampt volprecht/ Darzů auch die figur ſeines gots (des pryeſter er was) vnd ſchickt das alſo gemalet voranhin gen Rom/damit befalh er yren etlichen/das ſie ſollichs enmitten in den radthof/an dem obern end/auff das haupt der göttin Victorie ſetzen ſolten/vmb deßwillen ſo man rath hielt/ das yhn ein yeder mit weyrauch vnnd mit opfferung des weins vereeret. Er wolt vnd ſatzt auch/das ein yegliche maiſterſchafft/ vñ die etwas ämpter vñ gewalts/in d ſtat Rom hetten/od die gemainklich der göter opffer vñ ämpter begiengen/vor allē andern göten/ die ſie gewōt weren in ſollichen opffern zů nennen/das ſie ſeinen got Eleagabalum/vor allen andern Göten nennen ſoltenn. Darumb als er darnach ſelbs in die Statt kommen/iſt nichts newes vō den Römern an yhm erſehenn/dann ſie hettenn ſeyner pildtnus vnd form davon inn dem gemeldt gewonet. Deßgleichen als er die Kaiſerlichen gabenn/ mit außtailunng der frücht(nach dem vnnd gewonhait was denen zů thon/

die das Keiſerthumb auffnamen)reichlichen außgeteilt/da hat er auch aller ley vnd groſzmechtige ſpil zů gerüſt. Item er hat auch den aller ſchönſten vnd gröſten tempel dem Gott auffgericht/vmb den ſelbigen vil altar geſetzt/vnd auff den ſelbigen altar alle morgen frů/der ſtier vnd ochſen inn hundertfeltiger zal/zů latein Hecatombas genant/auch ein groſſe menge der ſchaff auffgeopffert. Vnd als die alter von aller hand wolgeſchmackten dingen erfült vñ gehaufft waren/da ſchüttet er manchen krůg von dē aller elſten vñ beſten wein darauff/alſo/dz von blůt vñ wein allenthalben runs dauon fluſſen. Er hielt auch groſſe dentz/vnd die ſelbigen altar/mit ſingen/das ſich den orglen vergleicht/vnder den waren Pheniſche frawen/die alſo zů ring vmb ein reyhen tantzten/die damit zymblen vnd Tympanen in jren henden trůgen. Vm̃ diß opffern vnd dantzen/ſtůnd der gantz radt vnd die reyſſigen/gleich wie in einem ſpilhauß formiert. Die leber/lung/vnd das hertz der opffern/vnnd die andern wolſchmeckenden ding/die wurden an den ſpitzen der langen guldinen ſpieß ſtangen/vnd kertzen getragen/Nit von knechten/dieneren/od ſunſt ſchlechten perſonen/ſonder die landvogt/vnd hauptleut der heeren/vnd die yenen die in aller wyrdigkeit fürtrefflich/die waren angethon/ mit langenn weytten röcken/mit groſſen ermlen/von purper vnd ſeyden/vnd die ſich gemeinklich leynener ſchůch gebrauchten/als man dann in den ſelben Künigreychen gewont was. Auch meinten die ſelbigen/das ſie ein groſſe eer erlangt heten/ſo ſie in der geſtalt zů den opffern zů gelaſſen wurden. Vnnd wiewol man acht/das er ſtets ſolliche dentz/reyhen vnd opffer vben wurde/ſo hat er doch etwa manche von den durchleuchtigſten Fürſten/vnd mennern vmbbracht/ vnd die ertödten laſſen/die jm verſagt waren/das ſie ein klein wolgefallen/ in ſeinem leben gehept/vnd etwan jm ſollichs nachgeredt hetten. Er name zů einer gemahel ein gantz durchleuchtige Römiſche fraw / die er Auguſtam nennet/wiewol er ſie bald wider von jm geſtoſſen/yr alle Keiſerliche eer entzogenn/vnnd jhr gepotten hat/fürter ein abgeſündert leben zů füren. Nach dem thet er dergleich/als ob er mit einer andern lieb vmbfangē were/ damit er doch etwas manlichs zethůn verdocht wurd/vnd nam ein veſtaliſche jūgkfraw/die doch nach dem geſatz keüſch ſein/vnd ewigklich junckfraw bleyben ſolt/die hielt er bey jm an ſtat einer gemahel. Den radt der von diſem groſſen laſter ein groß betrůbtnus vnd mißfallen gehept/hat er mit den wortenn getröſt/vnd geſagt/das diſe ſind menſchlich / vñ er von jr liebe wegen darzů gezwungen were/das auch einem prieſter ein gemahel prieſterlichs geſchlechts zů haben wol gezimpt/ ſie würden auch darumb ſo vil deſter höher gehalten Aber vnlang darnach hat er auch die ſelbige verlaſſen/vnd die dritt gemahel genommen/die er ſagt ſeinem geſchlecht nutz vñ bequemlich ſein/er hat auch nit allein die menſchliche gemahelſchafft/vnd eelichen ſtand/verſchmålich gehalten/ſonder ſo ſůcht er auch ſeinem gott ein gemahel. Darum̃ ſo hat er die bildtnus d̕ göttin Palladis (die dañ die Römer heimlich vñ vngeſehē eerēt) in ſeinē Palaſt fůrē laſſen(die doch vō dē an/als ſie auß d̕ ſtat Iliū d̕ ſtat Troia dah in bracht/vntz auff den tag vnuerrůgt blibē wz)die hat er auß jrē altar verendt/vñ die ſelbig göttin/zů ſeinē got in dē keiſerlichē ſal gefůrt. Darnach ſagt er/dz es got nit gefallen möcht/ein gewapnete vñ ſtreitpare gemahel zů

haben

haben/darumb hieß er das pild der Göttin Vranie herpringen(die dann von
den Carthaginensern/vnd alten Affricanischen/inn grossen ehren gehalten/
vnd wyrt geglaubt/das die von Didone Phenissa/ dahin gesetzet sein soll/zů
ð zeit als sye die alt Carthago mit außtenūg eines zerschnitenē leders vñ haut
gebawē)dise göttin hat das Affricanisch volck Vraniam/ vnd die Phenischē
Astroarchen genennt/darbey fürwar gesagt/das die on zweifel der mon sey.
Dermas hies er der selbigen götin bild herpringen/ vnd alles gold dz in jrem
tempel befunden/deßgleich auch alles gelt/gepot er seinē got/an stat einer eh-
steur vnd zůgab zegeben.Nach dem nu sollichs dahin pracht/vnd zů dem got
Eleagabalo gesetzt/da ward von yhm abermaln gepotten/ das in der gantz-
en Stat/auch in dem gantzen Italien/ alle festlich/ hochzeitlich/ freudreiche
tag/mit allem fleiß begangen werden solten . Er machet auch in der vorstat/
den aller grösten vnd mächtigsten Tempel/in den er järlich seinen got(so der
sommer zů nam)gefüret/vnd vermainet das das volck mit den statt vnd sch
impff spilen / deßgleichen mit den wirtschafften/ vber nacht heruor zesein/ab
yhm ein wolgefallen haben würd. Also satzt er seinen got/oder desselben pild
nus/auff seinen wagen/der mit gold vnd edlem gestain geziert was/vnd fürt
den in die vorstat/der ward mit gleichen pferden gezogen / die on alle mackel
schön gefarbt/auch an der grösse vast gleich/mit vil gold spangen vñ mancher
lay hand decke geziert waren.Es was auch nie kain lebendig mensch auf den
wagen kommen/vnd vmbstond man also zů ring vmb den farenden gott.A-
ber Antoninus der Kaiser lieff etwan hindersich/vnd besach seinen got/ vnd
desselbigen sargk/Er trat auch also vor dem wagen anhin / die zām in seynen
henden haltende/vnd auff dem gantzen weg lieff er dergestalt etwan hinder-
sich/seinen got anzůschawen/Vnd damit er nit fiel oder straucht/inn dem das
er nit wißt wo hin er lieff/ darumb hat man den weg vnnd straß mit reynem
sand beschütet/darzů hůben yhn die Rytter zů baiden seyten/ damit er dester
sicherer hindersich zeweichen/vñ laufen möcht.Dieweil nu das volck dermaß
auch mit facklen daraffter lieff/blůmen vnd krentz auffwarff/deßgleichen al-
ler götter bildung vnd archen/vnd alles das in den Tempeln scheinlich vnnd
kostlich was/auch die Kaiserlichen zaichen/wappen/schilt/kostparliche dūch-
er vnd decke/das ward alles außgespraít vnd herfür gehengt. Dazů volgten
die raysigen/vnd das gantz heer disem pomp all nach.Als er nu die Göttin da
hin gefürt/vnnd inn den Tempel gesetzt/auch die götlichen āmpter jetzo vol-
pracht/da hat er sich auff hohe vñ grosse thüren gefūgt/die dazů gepawē wa-
rē/ dz er darab seine gaben vnd dz volck außspraiten möcht/Nemlich/guldene
vñ silbere trinckgschir/ auch klaid vnd aller hand leinwadt/ Deßgleichē alle ge
zāmpte wilde thier/außgenomenn die sew vnd schwein/deren er sich(als der
Phenischen sitt was)nit gepraucht.In dem selben auffzucken der gaben/sind
yrn vil vmbpracht/die sich zum tail vndereinander selbs erdruckten/vnd dye
mit dē spiessen ð Riter durchstochen sind/also/dz diß festlich hochzeit vnd we-
sen/yrem māchen zů vnfal vnd trauren kam.Diß alles hat er selbs auff seinen
schlitten vnd wāgen farend vnd tantzende gesehen/dann er mocht nit leyden
das seine laster verporgen bliben.Er wandlet vnder sie mit bestrichnen vnd
gemalten augen/backen vnd wangen/vnd das angesicht / das von angepor-

ner natür schön vnnd hüpsch was/das verderbt er/mit den vnbillichen ange strichnen farben. Nach dem nu diß Mesa die großmütter warnam/ dadurch sie der Ritter vnd Kriegsleut argkwenigen vnwillenn besorgt/ vnnd dabey förchtet/wo jhm deshalb etwas vnfals widerfarenn/so wurd sie widerumb inn ein abgesünderten stand vnnd wesenn kommen müssenn/ Darumb riet sie dem leichtuertigen vnd dorechten jüngling/das er jm seiner mütter schwe ster sun/vnd jhren dochter sun/oder engkle/vonn der einen tochter Mamea genant erporn/zů einem mit gesellen des Reichs erwölenn solt. Das hat sye jhm der gestalt zů willen bracht vnd gesagt/dieweil vnnd er sich inn priester licher wyrdigkeit/vnnd inn den geystlichen emptern seins gots/mit begeng nus seyner fest gebrauchen vnnd vben/ so wurde nott sein/ das man ein an dern an sein statt ersetzen/der die weltlichen vnnd menschlichen hendel verse hen solt/der jhm dann sein Keyserthumb vor aller sorg vnnd betrüptnus ver hütten möcht. Doch so zimpt sich nit ein frembden menschen dazů zenemenn/ sonder allein seinen vettern die eere zů gunnē/ Das was Alexianus der dama len Alexander genennt ward / mit dem großvätterlichen namenn / verstehe Antoninum/der seinen namen inn des Macedonischenn Künigs/das ist des grossen Alexanders namen verendert hat. Wañ den selbigen Künig/der für sich selbs eines grossen rūms gewesen/der ist vō Antonino dem sun Seueri/ der diser beyder vatter/als von der großmütter anzeigt was: Wann sie be rümpt sich jrer töchtern eebruch/damit sie dester ee vonn den Rittern lieb ge hapt wurden. Dergestalt ist Alexander mit Antonino zů einem Keyser vnd radtsherren erklert worden/vnd hat der Senat(dieweil er das also haben wolt)dasselb in einem gespött erkant/das was auff sollich meynung/dz man jne für den vatter(wiewol er nit vil vber viertzehen jar alt was) vnd Alexā der für den sun schetzen/vndhalten solt(der doch yetz erst das zwölfft jar am alter ergriffen hat) Deßhalb so bald Alexander zů einem Keiser ernēt ward/ da wolt jn Antoninus auch gleich seins wesens vnd gewonheit vnderrichtē das er sich mit tantzen vñ springen gebrauchen/vnd des priesterlichen ampts sampt der kleydung vnd kunst teilhafftig machen / vnnd vnderwinden solt/ Den aber sein mütter Mamea vonn allen der gleichen stinckendenn vppig keyten entzogen/vnnd mit den aller trefflichsten doctorn vnnd gelerten leut ten/ließ sie jne in allen züchten vnnd tugenden/heymlich vnderweysen. Sye gewenet jhne/in alle kunst vnd manlich Ritterliche zucht vnnd fechtschůlen/ desgleichen ließ sie jn auch der Griechischen vnd Lateinischen zungen vnder richten. Darab dann Antoninus ein fast grossen verdruß genomen/vñ hat jhn schon yetzo gerawen/ das er jne des Keyserthumbs teylhafftig gemacht hett. Auß der vrsach hat er alle Doctor vnd gelert leut/auß dem Keyserlichē sal vertriben/vnd die fürnemsten der selben getödt/die andern in das ellend verschickt/darinn nam er jm schimpfflich vrsachen für/Nemlich dz sie jm sey nen sun verfürten/vnd jne nit in dem gesang vnd andn vppigkeyten/ sich übē liessen/vnd darūb auch dz sy jne zů dem gůten sitten vñ tugentlichen wercken zugen. Jn dem kā er zů sollicher vnsinnigkeit/dz er alle erdichter der mütwil ligen vnd schympff spilen/vnd die in den spilheusern darauff wartent/zů den aller höchsten eeren zoch vnd fürdert. Wañ er macht dem heer einen springer

zů einem hauptman/der vorzeiten den jünglingen inn dem spilhauß/ ein gemeiner lermaister gewesen was. Item er nam yhren etlich auß den selben schimpff spilen / deren setzt er einen vber den rath/ die anderen vber die jüngling seines hoffgesindts / vnnd etliche vber den adel / vnnd die Rytterschafft der raysigenn/ Auch mittailet er den wagenleutenn / Comedien schreiberenn/ oder die sollich reymen vnnd schimpff erdichten / deßgleychen den gauckleren vnd springern/ vast grossen gewalt vnnd eer. Seynen knechten vnnd freyen dienern (so vil einer aller maist die anderen mit schalckhait fürtraff) denen befalhe er die versehunng der Prouintzenn. Dieweil nu das alles / das man vorzeytenn für ein dapfferkayt vnnd für ehrlich gehaltenn / zů solllichem gespôt vnd verachtung kommen sein gesehenn/ da wurden die Rômischen auch sonst all andere Rytter vnd kriegsleut/inn sollichen vnwillen vnnd verdruß pracht / das sye yhne gantz haßtent vnd verachtent/ vorab die weil er sein angesicht nit anders dann einer schantlichenn frawenn gezimpt / malet vnnd zyeret/ zů dem mit guldenen vorspangenn/vnnd mitt den aller waycheſtenn klaydungen/die kaynem mann gezympten/ vor yhr aller angesicht / getantzet vnd gesprungen hat/ Darumb gewunnen sie vil ein besser hertz vnnd gemůt zů dem Alexander/ vnnd ein bessere hoffnung in dem kind/ das so mässig/züchtig/vnd wol erzogen was/ deßhalben beschirmpten sie jn all mit grossen trewen/ vor den auffsetzen vnnd hinderlisten Antonini. Auch so ließ die můtter Mamea das kind gantz nichts essen noch trincken/das yhm vonn dem Antonino gesandt ward. Der selbig Alexander gepraucht sich auch kayner Kaiserlichen noch gemainē kôch noch keller/ dañ allein dern/die yme seyn můter bestellet/vnd die er acht eines frommen wesens sein. Die můter gab yhm auch inn gehaim vil geltes / das er auch haymlich den Rytteren gebenn/vnnd vnder sye außthailen solt/darmit er inn verpfendung des gelts/yhren gůtenn gunst vnnd willenn (dann sie sehen das aller mayst an)also bestetigen môcht. So bald Antoninus das selbig gemerckt/da hatt er dem Alexander/ vnd auch seiner můter/mitt auffsatz nach yhrem leben gestelt. Das alles hat doch die gemain großmůter Mesa hindersich triben vnd abgewendet/ Dann sy was ein scharpff sinreich weib/vnd het vil jar bey jr schwester Julia/ dē gemahel Seueri / in dē Kaiserlichen sal gewonet/deßhalb mocht yr nichts verschlagē noch on yr wissen gehandelt werdē / das ym dañ Antoninus fürnā/der von art vñ natur kain nutz wz/in dem/ dz er all ding die ym geliebtē / offenlich handlet vñ redt. Nach dē aber sein auffsetz nit fürgang haben mochten/da nam er ym für dem kind die kaiserliche wirde vnd eer widerumb zů entziehen/vñ wolt yetz nit mer gestattē/das man jn ein Kaiser grüßt/oder dz er nit mer herfür gan solt. In dem fragten jm aber die rytter mit gantzem fleiß vnd ernst nach/ vñ heten darinn ein groß mißfallen/vorab dz jm die kaiserliche würde entzogen werdē solt. Darauff ließ Antoninus ein geschray auß gan/als ob Alexander mit todt abgangen were/damit er erfůr/mitt wz gemůt dz heer sollichs leyden môcht. So bald aber die selben den Alexander nit mer sahen/vnd yr gemůt mit dem voraußgangnē geschray/ondz bekümmert wz/da wurdē sie so gantz vngedultig/dz sy nit allein jr gewôlich hůt bey Antonino verließē/ sond erdachtē auch dabey/dz die andn ritter/die in dē statt läger warē/den Alexander in yrē tēpel sehen

sehen wolten. Auß dem kam Antoninus zů sollicher forcht/das er den Alexā-
der zů im auff den Keyserlichen wagen satzt/der mit vil gold vnd edlem ge-
stein geziert was/vnd für also in den läger zů dem hör. Als nun die Ritter
vnd kriegsleut jre porten geöffnet/haben sie die beyden Keyser empfangen/
vnd in den Tempel des legers beleyttet/daselbs habent sie den Alexand mit
grosser begyrd/vber alle maß mit frölichem anschreyen begrüßt/vnd Antoni
num gar nach gantz verschmähet/das er zů grossem verdruß vnd vbel auff-
genommen. Vnd als er vber nacht in dem Tempel bliben/ist er größlich gegē
den Rittern erzürnt/die er vermerckt den Alexand gegrüßt haben/als ob die
selben zwittracht vnd aufflauff machen wolten. Darumb gepott er die selbi-
gen zů fahen/vnd zů tödten. Dasselb hat sie nun größlich verdrossen/dann sy
haben Antoninum daruor gehasset/darumb begerten sie den schentlichen mē
schen vmbzebringen/vnd jren mitrittern hilff zů beweysen / vnd gedochten/
das es eben yetzo zethůn zeit were. Damit habent sie Antoninum vnnd auch
sein můter Soemidem(die villeicht auch zů gegen was)mit einander ertöd-
tet/mit sampt allen jren knechten vnd dienern aller laster/so vil jren inn den
leger kamen. Zů dem gaben sie den burgeren die todten cörpel Antonini vnd
seiner můter/das sie die selbigen zů einem gespött vmbzugen. In dem sie nun
die lang zeit durch die gantz statt darauffter geketscht vnd geschleifft/habē
sie die zů letst/inn ein heimlich gemach geworffen/ dodannenn seind
sy in die Tyber geflossen. Der gestalt hat Antoninus sechs jar lāg
das Keyserthumb ingehapt/ vnd nach vbung dises seins le-
ben(als obstat)ist er mit sampt seiner můtter ertödtet/
vnnd hat das hör Alexander zů einem Keyser be-
grüßt/vnd jhne inn den Keyserlichen sal beleyt-
tet. Dieweyl vnnd er noch gantz jung
vnnd vnder seiner großmůtter
gepottenn gehor-
sam was.

Wie Alexander zů Kaiser erwelt/ gantz milt von yhm regiert ward.

Anno mundi.5422. Anno domini 225



As Antoninus der grösser für ein end genomē/das hab ich hieuor angezaigt. Aber nach im hat Alexander des Kaiserthůmbs namen vnd würde erlanget/ sonst ist die regierung vnnd aufrichtunng aller hendel/ bey den frawen gestanden/ die vnderstůnden alle ding/widerumb in ein ordenlichen vnd dapffern stand ze bringen/Wañ sye erwelten dē jungen Kaiser vō stůdan sechtzehē alte vñ erfarne theure mañ zů beysessen/die an leben vnd erbarkait fürtraffen/die seine rät sein/vnd on yren gunst vnd willen gantz nicht geredt noch gehādelt werden solt. Das selbig gefiel den burgern/den Ryttern/vnd auch dem rat vast wol/ das diß form vnnd wesen des Kaiserthůmbs/auß der aller schentlichsten Tyranney/widerumb zů regierung der raths herrn vnd maisterschafft kommen were. Darumb haben sie zum ersten die piltnussen vnd schrein der gött/die d selb Antoninus von yren aigen stůlen vnd Altharen verruckt gehebt/widerumb in yre Tempel vnd gots stet gesetzt. Darnach alle die yhenen so Antoninus durch seinen můtwillenn/vonn yhrer grossen schand vnd laster wegenn/ zů grossen würden vnd ehren gesetzt/die hat man all verstossen/ vnd zů yhren vorigen hantierungenn gewisenn. Sye habenn auch alle treffenliche sachenn vnd versehung der länder/deßgleichen die burgerlichen vnnd außwendigen hendel/ der fürnemsten vnd gelertesten mannen/auch den erfarnesten der rechten/ Darzů die Ritterlichen vnd kriegs hendel/den mañen die mit Ritterlichen vnd streitparen tugenden vnd manhaiten durchleuchtig gewesen/ außzerichten vnd zůuersehen befolhen. Die weil nu das Kaiserthůmb langzeyt in sollicher form regiert worden/ vnnd die groß můter Mesa yetzo zů grossem alter komen/ist sie mit tod abgangen/vnd hat all Kaiserliche würde erlangt/ Dann sie ward(als der Römer sitt ist)vnder die göt gezalt. Dieweil nu Mamea sah/das sie yrem sun yetzo einig verlassen were/ da fliß sie sich ym auch in solcher maß vor zesein/vnd yhn in gůten züchten zůhalten/ Dann als sie verstůnd/das der jüngling den oberisten gewalt ergriffenn/ hat sie gefürcht das er mit seinem freyen willenn/villeicht mit vnerkandten lasteren/ sein plůende jugent verhůnen würd/ Darumb sie den Kaiserlichen sal allenthalben verhůten/vnd ließ nit zů/das yemants zů dem jüngling käm/ die in yren sitten vnd leben/ nit gerůmpt vnnd gelobt wurdenn/ damit das gůt gemůt nit zerstört/ vnd sein begird(die jetzund in zůnemender hitz grůnet)vō den schmaichlern/ nit in die schnöden vppigkaiten verfůrt würde. Sye riedt ym auch/das er sich den meren tail tags/in den hendlen das Kaiserthůmbs berůrend geprauchē/ vnd das on vnderlaß thō solt/darmit er dester minder weil gehaben möcht/ sich in vppigem můtwillen zů vben/sonder sich alzeit der bessern vnd nutzlichern hendlen zů befleissen. Zů dem so hat Alexander sonst vō natur ein milt vñ senfft gemůt/vnd das zů aller menschlicher miltigkait genaigt was/als dann sein nachgeend lebenn wol angezaiget. Wann er hat das Kaiserthůmb inn

Anaematon/das ist on plůt vergiessung/on ertödtūg einichē menschen/gere giert/wiewol jren vil schwere laster auff jnen hetten/doch schencht er die sel= ben zů tödten/das man nicht leichtlich fynden mag/von keinem/vnder allen Keysern/die von dem Keyser Marco her geregiert/dermaß gehalten sein/ Es mag keyner anzeygt noch fürbracht werden/der vnder seiner regierung/ vnuerschult/on sein selbs bekantnus vnd vnuerurteilt/den tod gelitten hab/ Er schalt auch etwā sein můtter/vñ was jr etwas abhold/das sie des gelts zů vil begyrig/vnd die reichtumb zů samlen geflyssen was. Wann als sie der= gleichen thet/das sie das gelt darumb samlet/das sie jrem sun etwan darmit zů hüff komen/vnd fürsetzen/das er seine Ritter vnd kriegs leut/dester reich= licher besolden möcht / do samlet sie jhr selbs eigne schätz/in jr behausung/die sach bracht dem Keyser ein offnen vnlumden/das dise sein můtter/ etlichenn jr hab vnd gütter mit betrug an sich bracht. Sie gab jrē sun ein gemahel auß der radtsherren geschlecht/die jrem gemahel dem Keyser im anfang fast lieb vnd anmůttig was/ Aber vnlang darnach stieß sie die selbig mit spott vnnd schanden wider von jm/dañ dieweyl sie allein Augusta(das ist die Keiserin) genant werden/vnd den selbigen namen des suns frawen vergunnet / da kā sie in solliche verschmähung vnd verachtung/das der vatter der selbigē toch= ter vñ jungen Keyserin/wiewol jm Alexander gantz günstig was/das er die schmach vnd verachtung/die jnen von der genanten Namea begegnet/nicht lenger leyden mocht/ Darumb flohe er zů den Rittern in den leger/vñ sprach das er dem Keyser danck sagte/vmb der eeren willen/die er jm bewysen het. Aber sein můtter Namea verklagt er mit schmick vnd schmachworten/ Da= von sie dann so gar erzürnt ward/das sie jne ließ tödten/vnd sein tochter ver stieß sie auß dem Keyserlichen Palast/vnd verschickt sie in Affricam / in das ellend/Dis alles geschach wider den willen Alexanders/vnd můst er das be= zwanglich leyden. Wann die můtter meystert jne vberauß zůuil fast/vnd her schet dermaß/vber jne/das er jre in allen gepotten gehorsam/das was allein das jhm verweißlich sein mocht/das er mit zů vil senfftmůttigkeit/auch mit grosser reuerentz vnd eere/dann sich wol gebürt/dazů wider sein selbs willen vnnd gemůtt/der můtter zů vil volget/Darumb als nun Alexander/mit der weiß xiij jar(so vil vnd sein person berürt)on klag keines menschē/das Key serthumb regiert hat/Nym war/da kamen vnuersehenliche brieff/ auß Sy= ria vnd Mesopotamia/von den Landtvogten/in denen geschriben stond/dz Artaxares der Künig der Persien/ nach dem er yetzo die Partischen vberwū den/auch Artabanum/der doch zum ersten der groß Künig genennt worden ist/der sich auch einer zwifachen kronen gebraucht/nit allein auß dem Orienti schen reich vertriben/sonder jm auch darzů sein leben genomen hat. Zů dem bracht er auch die nechsten Barbarischen völcker vnder sich/vnd macht jhm die selben zinßpar. Er ließ sich auch nit mer gnůgen Jhensit dem wasser Ty= grin zů bleiben/sonder mit vberfarung der Päß vnd wasser / trewt er auch die land dem Römischen reych zůgehörig zů vberfallen/vnd zů durchziehen/ Nemlich Mesopotamiam vnd Syrien/vnd was gegen dem gantzen Euro= pa lege/das von dem Egischen vnnd Propontischen meer vnderscheydenn/ vnnd Asia genant were/vnnd was die alten Persier inn besitz gehept/Nem=

ἀναίματον Anaematon

lich von dem Künig Ciro an/der zum ersten das Reych vonn den Medischen in die Persier verwendet/vntz zů Dario dem letsten Künig der Persier/ dem Alexander(verstand den grossen) sein reych abgewunnenn / vnnd alles das vorzeiten vmb Jonia vnd Caria/von den satrapen/vnd fürsten der Persier in gehalten worden/ Darumb wolt der selb Artaxares sorg haben/damit den Persier yhr altes vnnd volkommen ganntz Reich / widerumb zů gestellet würde. Da Alexander der Kaiser / dise mainunng verstandenn /hatt er daruon als einem vnuersehenlichen zůfal/nit klaine betrůbtnus empfangen/ wann er was von kindheit auff/ in allem friden erzogen/vnd inn Statlichen lüstenn geübet/ Darumb mit berůfftem Rath seiner freund/satzt er jhm für/ Legaten vnnd potschafft außzesendenn/ die dem Barbarischen Künig seyn hoffnung vnd fürnemen abwentē. Deßhalben wurden die prieff auf dise mainung gestelt/das sich jhme gezimpt in seinem reich gnůgig zesein/nichts news zevndstan/auch dz er nit mit vppiger hoffnung/so einen treffenlichen krieg bewegen solt/zů dem gepürt sich/ das ein yeder an seinem thail ein vergnůgen het. Dann der streyt wurd yhm gegenn den Römern nit dermaß außgan/ als gegen seinen nachpauren/vnnd den andern seines gleichen Barbarischen völckern beschehenn were. Er ermanet yhne auch der sig vnnd vberwindungen/die dann Augustus/Traianus/Lucius/vnd Seuerus/die Kaiser gegen yhnen erlangt hetten. Mit disen briefen vermaint Alexander/ dem Barbarischen Künig ein forcht einzestossenn/ darmit er dester ehe zů rů vnnd fridenn plibe. Das alles hat aber der Persier Künig veracht/vnnd vermaint/ besser sein/die sach mit dem schwerdt/dann mit den worten außzerichten/ Fieng darmit an mit grosser vngestůme einzefallen/ Er durch zoche Mesopotamiam/das verhergt er mit empfůrunng vil raupgůts / auch vnnderstond er der Rhömer läger zů bestreittenn / die dann auff den passen vnnd anstössen der wasser lagen/vnd die eussern end des Römischen reichs beschirmen soltenn. Dann dieweil er von natur ein hochtragend mensch/vnd eines hohen gemůtes was/ von wegen der sachen / darinnen yhme vnuersehenlich gelungenn/ da vermainet er alle ding vnder seinen gewalt zepringen. Es waren auch nit klaine sachen/die yhm sein gemůt zů der begyrd eines grossen reichs entzüntē/ dañ er ist der erst gewesen/der den Parthischen getorst krieg zůfůgen/vnd hat darmit das reich der Persier wider auff gericht. Dann nach Dario dem der Macedonisch(das ist der groß Alexander)das Künigreich abgewunnen/ haben die Macedonischen seine nachkom̄en/die Künigreich des gantzen Orients vnd Asien/vil jar lang vndersich getailt vnd geregiert. Nach dem aber zwitracht vnd gezengk zwischenn yhnen entstůnden/ vnd dz selbig die Macedonische macht geschwecht / da hat Arsaces der Parthische oder Parthier/ den Barbarischen völckern / der selbigen reich zum ersten geradten(als man sagt)das sie von den Macedonischen abfallen solten/ vnd mit verwilligung der Parthier/vñ der andern nechsten Barbarischē völckern/satzt er ym selbs die kron auf/vñ behielt er das künigreich/das er auch seinen nachkommenden verließ/vntz auf dē künig Artabanū. Dieweil aber d selb von Artaxares erschlagen/vnd das reich den Persiern wider zů gestelt / auch das nechst gelegenn Barbarisch volck/durch jn bezwungen/ da ward der Römisch gewalt dester ringer

ringer von jm angefochten. So bald das Alexandro dem Keyser (d domaln noch zů Rom was) verkündet ist/ da gedacht er/ das dem Persischen Künig sein můtwill nit wol lenger zů gestatten were/ vñ dieweyl jne die landtvogt der prouintzen so streng angerüfft/ so hat er doch kaum zů letst (wiewol wid sein willen) sich zů der heerfart gerüstet. Deshalben so wurden inn Italien/ vnd in den andern prouintzen allenthalb/ musterungen gehalten/ aller der yenen/ die von gerade vnd stercke wegen/ jrs leibs für tüglich zům streyt angesehen wurden/ vnd was deshalb in allen landen dem Römischē reych vnderworffen/ ein vnsäglichs rüsten vnd mustern/ damit sie einer so grossen menge der Barbarischen vergleicht werden möchten. Dazů so berüfft Alexander alle stattrotten in das feld/ daselbs steyg er auff den Keyserlichen stůl/ vñ redt auff dise meynung.

Wie Alexander wider die Persier/ vnd demnach wider die Teutschen zoch/ vnd wie er von den seinen erschlagenn ward.

OJr mein lieben mittritter/ ich wünsch mir ein solliche red gegen euch zethůn/ die als gewonlich beschicht/ mir den redenden ein zierd/ vnd euch den hörenden ein freud brecht. Wann so wir vil jar in dem fryden gewesen/ vnd jr yetzo etwas news hören seind/ so möchtē jr villeicht/ als von einem vnuersehenen zůfal/ darab erschrecken. Dann es zimpt sich dē starcken vnd dapffern mannen ye die besten ding zů begeren. Aber dabey alle zůfell manlich zů gedulden/ wann zů gleycher weiß/ als die sachenn/ die wir mit einem lust wircken/ süß/ also seind auch die mit der manheit geübt werdenn/ löblich vnd eerlich. Jtem ein yeder der zum ersten angreifft/ der wirt in jm selbs für vngerecht geacht/ Also wirt auch ein yeder/ der sich des vnrechtē erweren můß/ auß eigner Conscientz vnd gewißne/ dester standthaffter/ vnd auß der gerechtigkeit empfacht er wol dester bessere hoffnung. Artaxares d Persische man/ nach dem er Artabanum/ sein eygnen Herren vmbbracht/ vnd dz selb Künigreich zů den Persiern bracht/ hat er sich vnderwunden/ auch vnsere waffen zů reytzen/ mit verspottung der Römischen Mayestat. Dazů vnsere lender vnd Prouintzen zů vberziehen vñ zů schedigen. Dem hab ich mich geflissen in dem anfang/ mit meynen brieffen zů radten/ vnnd zů ermanen/ das er dise vnersettliche vnsinnigkeit verlassen/ vnnd auch die frembden ding nit begeren solt. Aber er ist von Barbarischer vngeschickte wegen/ so weyt kommen/ das er sich in seiner wonung nit mer enthalten/ sonder vns yetzo zů dem streytt erfordern will. Darumb so wöllen wir nit verziehen/ noch den streyt abschlagen/ sonder jr eltisten/ alle die yr zů gegen sein/ sollen ermanung thůn/ d Triumph vñ sigen/ dern dañ vil bey Seuero/ vñ Antonino meinem vater vñ anherrē/ durch euch auffgericht seind. Aber jr die noch ein starck volkomne jugēt haben/ wöllen zů forderst den rům vñ loß begeren/ dz menigklich erkennen mög/ das jr nit allein den friden/ mit miltem gemůtt brauchen vnd in eheren halten/ sonder auch (so es die notturfft erfordert) manlich streytten

vnd fechten künden. Zů gleicherweiß als die Barbarischen den fliehenden hef
tig nach jagē/also mōgē sie auch keins wegs den widstreitenden gestan. Wañ
es mag ynen der zůsamen geordnet heerspitz/zů d em sig kayn hoffnung brin-
genn/die weil sie sich mit yhrem vberlauffenn/ der flucht geprauchenn / vnnd
vermaynenn allein / das ein gewinn sein / das sie geraupt vnnd geplündert
habenn. Dargegen aber wir/die weil wir alle sachen inn gůtter ordnung hal-
ten/damit haben wir gelernet/sie zů schlagen vnd zů vberwinden. Nach dem
der Kaiser Alexander das geredt / haben jn die Ritter vnnd kriegsleut / alle
mit frölichem gemůt angeschryen/vnd sich darmit erzaigt / das sie sich die ge-
schickſten zů dem krieg erpieten wöllē / Darauff hat er ynen den sold vberflüs
sig außgetailt/vnd gepotten/sich auff den weg zů rüsten. Gleich darnach hat
er auf dise mainung vor rat auch geredt/vñ damit den tag seiner hinfart ver-
kündet. So bald der selb tag komen/vnd das opffer nach gewonhait volpra-
cht/ist er mit belaitung vnnd nachuolgung des gantzen raths / vnnd des ge-
maynenn volcks / vonn Rom außgezogenn / die Statt vnnd das volck mit
vberlauffung seiner augen angeschawet. Es ist auch von gemaynem volck
gantz nyemants gewesen/der den hinfarenden Kaiser/on nasse augen gesehē
Wann alle mengklich trůg ym grossen gunst vnd willen / darumb das er bey
yhnen erzogenn/vnnd das Kaiserthůmb von yhme so vil jar / so gar mässig
vnnd myltigklich regyeret was. Er eylet mit schnellem zug / vnnd als er die
Illyrischen völcker/vnnd die selbigen heer besichtiget / hat er auch von yhnen
ein grosse macht angenomen / vnnd auff Antiochia zů gezogen. Inn der sel-
ben Statt/hat er mit allem fleiß berait/alles das zum krieg dienen mocht/da
mit befliß er sich/die Ritter vnd kriegsleut/ in vbung/ vnd sonst alle ding inn
gůt ordnung zebringen/ Jhne sahe auch für gůt an/ das er noch ein potschafft
zum Persier Künig schickt/die mit yhme vonn dem fridenn/ vnnd freuntscha
fft handlen solten/ Dann weil er yetzund zů gegenn/was er gar onn zweifel/
eyntweders yhm zerathen auff sein mainung zewilfaren/ oder yhn damit zů
erschrecken. Aber der Barbarische Künig schicket die Römer vngeschafft
wider hindersich/vnd sendet von den seynen/inn Legation vnnd potschafft
weiß/zů Alexander dem Kaiser/yhren viertzig / die aller schönstenn vnnd ge-
radestenn mann / inn kostlichenn klaydern/ mitt gold wol durch zyeret / deß-
gleichen mit pferd/bogen/vnnd geschütz/vast wol gerüst/ vnd maint das dye
Römer von gestalt vnd zierd derselben Persier schrecken nemen soltē/ Der sel
ben potschafft werbung was auff die mainung / Das der groß vnd mächtig
künig Artaxares/den Römern gebieten ließ dz sie vñ jr kaiser / auß dē gantzen
Syrier land mit herschung abwichen / deßgleichē allenthalbē ausser Asien dz
gegen Europa läg/vñ solten den Persiern lassen/ Jonia/vnd wz gegen Caria
läg zů regieren/ vnnd in allen den Künigreichen/die zwischen dem Egischen
vnd grossen meer gelegē. Nach dem die Legation/ der viertzig mäñer dise pot
schaft pracht/hat Alexander d kaiser sie gepotten zů fahen/ jnen darauf alle jr
zyerd abgezogenn / vnnd sye inn die dörflin inn dem lannd Phrygia inn das
ellennd geschickt / daselbst hat er yhnen äcker vnnd erdterich gebenn/die sye
bawetenn / vnnd sich darauß neretenn / vnnd ließ sich an diser straff(das er
yhnen yhr vatterland verpotte)gnůgen / dann sye zů tödten maint er schant
lich vnd

lich vnd vnmenschlich sein/dieweil sie yn keiner feldschlacht gefangen/vnd allein jres herren befelchs außrichter weren. Als dises dermaß gehandlet/vnd sich Alexander yetz rüstet/vber die wasser zů faren/vnd das Römisch heer in der feind land zů füren/da seind etlich Ritter vnd kriegs leut/die auß Egypten berüfft worden/von jm gefallen. Desgleichen haben auch andere in dem land Syria/wider das Römisch reich newerung fürgenom̃en/doch seind sie all erwyscht/vnd mit der marter gestrafft. Es hat auch Alexand etliche heer in andre Künigreich geschickt/das sie daselbs der feynd vberfallē/dester baß abwenden mochten. Nach dem er die sachen also verordnet/vñ yetzo ein groß heer zů samē bracht/so bald er sich der feynd macht/gnůg starck sein geschetzt/hat er mit radt seiner freund/das gantz heer in drey hauffen verteilt. In dem er dem einen teil beualch gegen mitnacht zů/durch Armenien/dieweil daz selb Künigreich der Römer freundtschafft zů haltenn geachtet ward/zů ziehen/vnd do dannen/in der Medischen reich zů fallen. Desgleichen das ander teil/durch der feynd land zůziehen/da dann die wasser Tygris vnnd Euphrates zůsamen lauffen/vnd den aller breytsten mösern vnd pfützen des lauffs auff gehalten/vnd deshalben gesagt wirt/das sie doselbs jrs außgang vnd fluß/verhindert vnd verborgen werd. Aber den dritten teil des heeres/sagt er den mitlen weg wider die feynd zů füren. Wann also nam er jm für sie zů allen teilen vnuersehenlich zů vberfallen/vnd wo sie also den sondern hauffen begegneten/so wurden sie zertrent/vñ jr macht geschwecht/dz sie den streytt dester minder ordenlich auffnemen möchten. Dann die Barbarischen gebrauchten sich keins besolten Kriegsmans/wie dañ die Römer gewont seind/dazů halten sie vmb jre leger weder hütten noch wachten/die dann sunst in den kriegs hendlen gewont seind zů brauchen/sonder so wirt die gantz menge d̕ man/vnd etwan auch der frawen/von des Künigs gepots wegen versamlet/dye auch gleich nach volendung des Kriegs/wider zů jren heusern vnd wonungen heim geschickt werden/vnnd bringen kein andern lon daruon/dann was jr yeder mit raub vnd d̕ beut daruon bringen mag. Sie gebrauchen sich auch nit allein in dem streyt/nach der Römer gewonheit/jrer pferd vnd handtbogen/sonder sy werden alle von jugent auff darzů gezogen/vnd halten sich all zeit zům köcher/auff dem geiäg vnd weydwerck/Zů dem künnen sie nit von jren pferden abston/es sey in streytten oder auff dem geiäg. Aber diser Alexanders radt/wiewol der im anfang weytt für den besten geschetzt/sowarde er doch von dem vnselligen glück verdrungen. Wann das heer/das er durch Armeniennn ziehenn hieß/das mochte gar kaum vber die höchstenn vnnd gähisten berg desselben Lands kommen/wiewol jhnenn der Sommer den weg dester rynger machte. Das selb heer fiel mitt einer vngestüme inn der Medier land/vnnd verprannt die flecken vnnd dörffer mit erlangung eines grossen raubs. So bald aber der Persier Künig dasselb erfarenn/hat er vonn stunndan/den selbigenn/mit so vil volcks/als er ankommen mocht/zů hylff kommen wöllen. Doch so mocht er die Römer nichtt darauß treybenn/dann es was eyn hoch bergecht landt/darumb

der

der fůßzeüg ein ringen gang/dargegen die feind zů roß/von höhe wegen der berg/dester ein vnfüglichen lauff haben möchten. Darnach ward dem Künig verkündt/dz ein ander heer der Römer in der Parthier landtschafft läg/das dann gegen auffgang der sonnen angriffen hette/in dem sorgt er/wo sye die Parthier vberwündē/das sie bald darnach in der Persier Reich fallē wurden/Darumb so ließ er vil volcks hinder ym/als er maint zů beschirmung deß Medischen reychs gnůgsam sein/vnd eylet er mit aller macht gegen Orient. Dieweil nu dem Römisen heer im Parthier land/im anfang niemants widerstand gethan/do hat dasselbig heer seinē zugk mit dester minderer sorg volpracht/vnd vermainten das Alexander mit dem dritten heer/das dann weit dz sterckst was/in der feind land gefallen were. Darumb als sie jetzund verharten/vnd deßhalb das heer auff hielten/vñ kains wegs schetzten zů eylen sein/dieweil sie glaubten das sie gantz sicher vñ on sorg sein möchten(dañ sie hettē vorhin ein platz außgangen/dahin sie mit sampt allē raup zamen kom̃en soltē) Aber Alexander hat sie in dem verfürt/wann er kam nit/so schickt er auch sein heer nit dahin/vnd zweifelt mā darab/ob er das auß aigner forcht vnderließ auff dz er nit in beschirmung des Römischen reychs sein leben verlüre/oder ob yn die můter mit weiplicher forcht/von zů vil liebe wegen des suns/dermaß auffhielt(dann sie vnderstond sonst auch allen seinen ehrlichen willen vñ fürnemen/vnd riedt ym das er ee den andern die sorg zů lassen/dann das er vornen am spitz sein solt) In dem so hat der Persier Künig wol erfaren/das ym die Römer im land lagen/darumb ist er jnen mit aller macht entgegen gezogē die also vngerüst/vñ des nit warten waren/die vm̃gab er allenthalb zů ringvm̃/als ob er sie in eim strick vñ garn gefangē het/die erschlůg er gātz zů rumpf darnider/wann yrn so wenig/mochten so einer grossen macht kain widerstād thon/vnd beschirmten stettigs allein den plossen tail yres leibs/vor dem treffenlichē grosē geschütz der feind/vñ vermeinten gnůg ehrlich gestriten haben/wann sie vngeschlagen vnd vngeschediget daruon kommen möchten. Nach dē sie sich aber langzeit/mit zů samen gefügten schilten/gleich einer mauren vmbzeünet/vnd allenthalben her als ein Stat gestürmpt vnd verwundet/wurden sie doch zů letst/als sie lang manlich widerstand gethon hetten/alle gar erschlagen. In dem ist den Römern ein grosser vnfal vnd trůbsal zů gestanden/deßgleichen nit vil gedacht wirt/das sie ein sollich heer gar verloren/dz doch an glauben/trew/vnd manhait/den alten heerzügen wol het vergleicht werden mögen. Auß dem hat der Persier Künig/von disem glück vnnd zůfallenden hendlen/zů noch vil grössern sachen ein gemůt vnd hertz für sich gefasset. Da diß dem Kaiser Alexander(der zeit in grosser kranckhait ligend/eyntweders traurigkait halb seins gemůts/oder von des luffts einfluß wegen)verkündet/ward er dauon noch mer betrůbt. Zů dem so hat das heer dem Kayser vil args nach geredt/wañ sie sagtē/das durch sein vnwarhait vnd dz er die abred nit recht gehalten/sein aigen volck in tod verraten het. Dieweil nu der Kaiser von seiner kranckhait vast schwach/deßgleich das vbrig heer/vnd aller merst der Jllyrischen Rytter/von der sommerigen hitz des himels/yhren vil siech worden sind(dann sie hetten des winterigen himels vnd lufts gewonet)

net/auch darumb das sie der vngewonten speiß zů vil begyrig namen/ deshalb so wurden sie tödtlich siech) auß der vrsach satzt er jhm für/gen Antiochia zů ziehen/dohin er auch die kriegsleut vnnd vbrigen Ritter berůfft/die võ den rauchen gepyrgen/vnnd von winter kelte/verdorben vnnd gemůdet/ deren wenig vberblyben waren/die selben fůrt Alexander all mit jhm gen Antiochia/vonn denen er dann vil verloren. Darumb hat der vnfal dem vberigen heer ein grossen kommer / vnd dem Keyser einn grosse schand bracht/ dieweyl das glück seynem radt vnnd anschlag/an allen endenn widerwertig was/Wann es seind jhren vil/von disem inn drey geteilten heer(dann also ward es verordnet) mit mancherley vnfal troffen/mit kranckheit / mit den waffen/vnnd der kelte. Als nun Alexander gen Antiochia kommenn/ist er nach den Sommerigen hitzen/des lands Mesopotamie/võ der gegne / lufft vnd vberflüssigen wassern/bald genesen vnnd gesund worden/Auch hat er sein Ritter vnd kriegsleut wider erquickt/vnnd sie darzů yhrs leyds vnnd trawrens mit vberschwencklichenn gaben vnd gelt ergötzt/Dann er meynt/ das dis das best sein/damit er jhm der Ritter gemůtt versůnen möcht. Er sterckt sich auch mit vil volck/als ob er das wider in Persien füren wolt/ wo sie sich auffrůrig erzeygten / jhres schedigens vnd angreyffens nicht abston wurden. Man sagt aber das der Persier Künig seyn volck alles ab vnnd heym ziehen gelassen hett. Vnnd wiewol die feynd obgelegen seyn geschetzet worden/so seynd sie doch mit vil streytten/die sie inn Medien vnd Parthien gethon / zům theyl erschlagen / vnnd vmbbracht/ vnnd allein die verwundten vberbliben. Wañ die Rhömer seyndt nicht liederlich vberwunden/sonder den feynden fast schedlich gewesen/vnnd vmb keyner andern vrsach willen vmbbracht/dann das yhr gantz wenig / von jhren vilen vmbgeben wurden. Wann dieweyl jhren zů beyden seytten gar nach ein gleyche summa volcks vmbkommen/so seyndt doch die vberigenn Persier/nicht mit mannhayt/sonder alleyn mit der zal obgelegen/auß der vrsach/ habẽ sie auch in drey odder vier Jaren darnach/nicht wider zů feld außziehen dorfften.

So bald Alexander das empfundenn/das er der sorg des Kriegs/yetzo lufft vnnd lifferung gehept/do hat er zů Antiochia gewonet/vnd sich der selbigen Statt lustparkeyt mit freuden geniet vnd gebraucht. In dem er nun vermeynet/das die Persier růwig seyn wurden/oder das sich vil zeytt vnd weyl verlauffen můßt/ee dann sie das her dergestalt wider zů samen brechten/das doch nicht bald(nach dem es zerstrewt)widerumb zůsamen zebringen (dañ es were mehr ein vngewiß vnd vnordenlich volck/dañ ein recht heere zů achten)dieweyl sie keyn ander lyfferung hetten/dann so vil ein yeder mit yhm von hauß auß fürt/ Zů dem würden sye auch gar kaum jr weyber / kind vñ heimwesen verlassen. Als er die ding bedacht/ hat man jhm gleich von den Landtvogten/inn Illyrien vnnd den Wyndischen landenn brieff vberantwurt/die yne hefftigklich betrůbt/vñ seynem gemůtt gar vil ein grössere sorg eingestossen haben/die zeigten an/wie die Teutschen vber den Rein vnnd die Thonaw gezogen/ in der Römer landschafft komẽn/vñ yetz der Römer heer

die zů

die zů behůtung der anstöß/der end geordnet weren/belägerten vnnd bestrit ten/vnd darzů die Stet/märgkt/vnd dörffer mit grossem volck vberfielen. Wann so man die Jllyrischen land / vnd yr gelegenhait außrechnenn will/so mag man wol betrachten/das die nachpauren vnd nächsten anstöß/des Jtaliens/im schaden sind/Darumb were not/dz er mit sampt dem gantzē heer/so vil er bey yhm het/ynen zů hilff käme/das dann dem Kaiser ein grosse forcht eingestossen. Es hat auch dē Jllyrischē ritern/die er bey im gehebt/ein sondern schmertzen pracht/dañ sie mercktē dz sie ein zwifachen vnfal erliten/dieweil sy in der schlacht gegen den Persiern grossen schaden genomen/vnd zů dem hörreten dz die Teutschen die yhren dahaim auch erschlagen hetten / darumb sie dem Kaiser gantz vbel redten/vnd yhm gehaß wurden/als ob er zum ersten/ die sach in Orient durch forcht vnd varlessigkait verwarloset het/ vnnd auch nu erst die sach gegenn mitnacht(darzů er berůfft) mit forcht auch verligenn wolt. Es warenn auch yetzo die freunde des Kaysers/vnnd auch er inn grossenn sorgenn/vonn des Jtalischen lands wegenn. Wann es was der schad vonn den Persiern/den Teutschenn kaines wegs zůuergleichenn/Dann die in Orient wonen/die werdenn mit grosser weite/vnd ferre des erdrichs vnd meers vnderschiden/das sie von dem namen Jtalien kaum sagen hören/ Dagegen die Jllyrischen völcker/die haben ein eng vnd wenig land / das den Römern vnderworffen/beyhanden/die ligen allein zwischen Jtalien vnnd dem Teutschen land. Jn dem hat der Kaiser sein hinfart mit vnwillen verkündet/vnd mit schwerem gemůt/doch so zwang yn die notturfft darzů. Er ließ so vil volcks hinder yhm/als er maint genůg sein zů beschirmung der anstöß der Römer gepiet/in dē er auch die schloß vnd Stet der enden/mit grössserem fleiß bewaret/vnnd fest machet/auch die mit starckem zůsatz vnnd hůt versahe. Darnach eylet er mit dem vberigen volck allem / wider die Teutschen zůziehenn /vnnd volpracht den weg/mit eynem schnellenn zug. Er leget sich an den gestadenn des Reyns/daselst rüstet er alle dinng zů / die zum krieg gehorten. Zum ersten macht er ein prugk vber den Reyn/ mit zamenn geheffttenn schiffenn/darmit er sein heer vber füren möcht / Dann dise zway wasser der Reyn/vnnd auch die Thonaw/werden für die grösten wasser flüß geschetzet/die vndter mitnacht lygenn /vnder denen der ein durch Teutsch land/der ander durch das Vngerland yren lauff haben. Sie send zů sommerzeit wasser vnnd schiffreych/ Aber zů kalter wynterzeit mit eyß vberfrorenn/vnnd werdenn gleich wie auff dem lannd gepraucht/darüber zewandlenn / mit faren/reytenn/vnd gon. Es ist aber das eyß desselbenn wassers so glat vnnd hertt/das nit allein roß vnnd mann nit satt darauff ston / sonder die darauß tranck sůchenn/die můssen nit allein eymer vnnd zygber / auch darzů äxt vnd weckenn prauchenn / darmit sie das wasser on alle geschirr/gleych wie stayn darnon tragen/dise natur haben die wasser. Der Kaiser Alexander hett vil Moren/vnnd ein grosse macht der schützenn/ die er mit yhme auß Orient gefürt/Zum thail auß der landtschafft Osrhoenorum / vnnd zum thail dye flüchtigen vnnd abgewichnen auß der Parthier Reych / die all von des solds wegē/mit ym zeziehē bewegt/die wurdē all den Teutschen entgegē geordnet/

Dann

Dañ dise kriegsleut möchten die Teutschen gröſslich schedigen/dieweyl vnnd die Moren jre pfeyl weyth vnnd jnn die verre schiessen. Dazů jn dem zů vnd ablauffen gantz schnell vnd fertig sein möchten/ Darumb sye als gering vnd behend handtschützen/die plossen heupter der Teutschen/auch jr starcke grosse corpus vnd leyb/von weyttem her gleich als ein gesetztes zaichen vnnd zyl treffen möchten. Zůzeitten draten sye mit geordneten heerspytzen zůsamen/ jnn dem die Teutschen gar offt gleich den Römern an manheit abzugen. Die weyl sich nu Alexander jnn den dingen geübt/hat er jm auch für genomen etlich botschafft zů den Teutschen zů schicken auff ein fryden zů handlenn/nemlich den Teutschen zů versprechen/das jnen der Keyser alles das sy notturfftig weren zů stellen/vnd vorab das gelt mit hauffen geben wolt/ Dann dye Teutschen seynd vor allen andern des gelts begyrig/vnd haben den Römern zů mermaln den friden vmb gelt zů kauffen geben. Darumb satzt jm Alexander für/das er lieber ein fryden vnd rachtung mit gelt kauffen/dañ dz er mit dem krieg schaden nemē wolt. Doch so hat das Römisch heer ein grossen verdruſs dauon empfangen/das es vmb sunst die stund vñ zeit also verlegen/vñ kein vrsach gehept/das es nichts manlichs vnd dapffers gehandlet het/vnd nit mynders Alexander auff schlyten für/vnd sich aller andern lustbarkeit beflis/wiewol er sich pillicher an den Teutschen gerochē/vñ sy jrer auffrür halb gestrafft haben solt. Jn seinem heere was einer mit namen Maximinus auſs eim kleinen dörfflin pürtig/jn Thracia gelegē/wol halb ein Barbatisch mensch/der von jugent auff ein schaffhirt gewesen/vñ darnach/als er mit den jaren auffgewachssen/da ist er von gerade vnd sterck wegen seins leybs zů roſs raysig worden. Darnach vñ als er durch alle stend der Ritterschafft/mit beystand des glücks so weith komen/das er auch ein verseher der Prouintzē worden ist. Disen Maximinum hat Alexander vmb seiner ritterlichen thaten vñ erfarung willen/wie oben gesagt/den jungen vnd newen kriegsleuten zů eynem hauptman verordnet/das er die jnn Ritterlichen wercken vnderweysen vnd zů streitten geschickt machen solt. Dieweyl er nun jnn dem selbigen geschefft allen fleyſs ankeret/hatt er von dem gantzen heer grossen gunst erlangt Wann er sagte jhnen nicht allein was zethůnd odder zelassen were/sonnder so greiff er es zů dem erstenn an/ alles das die notturfft erfordert/ darmit er sye nicht allein zů vnderthanen/sonnder auch seiner tugent vnd mannheit zů liebhabern vnnd nachuolgern haben möcht. Darzů gesellet er jhm auch die mit gaben vnnd aller hand vereerung gentzlich zů seinem willen. Darumb die selben jüngling(deren ein gůt theyl auſs Hungern was)sich von der manheyt Maximini gröſslich frewtent/vnnd verachtent den Keyser gar/darumb das er noch vnder dem gewalt der můtter was/vnnd gantz nichts on jhren radt noch willen handlet/darzů den krieg hinlässig vnnd forchtsam füret. Auch praucheten sye der gleichen red/das man sye durch sein varlessigkeyt/ jnn Orient so grossen schaden empfangen/ Zů dem hett er wyder die Teutschen noch nichts mannlichs odder dapffers gehandlet/ Auch weren sy von jr selbs art geneigt etwas neüwerung zů bewegen/vnnd seins langen regierens/ganntz verdrüſslich/ dieweyl er alle Reychthumb mit seinem prachte

 verthet/

verthet. Jnn dem sy auch hofften/bald einen andern Keyser zů erlangen/der mit vnuersehener hoffnung zum reich kommen/vnd sy mit mer nutz vnd eer/ nach allem fleiß versehen/vnd in gůttem bedencken wurd/deßhalb fasten sye jnen für/den Keyser Alexandrum zů ertödten/vnd Maximinum einen Keyser zů nennen/als jren beywonenden mitritter vnnd hauptman. Zů dem so were er dem gegenwertigen krieg mit seiner ritterliche erfarung/fast geschickt vnnd tuglich. Jnn dem sy nu inn das feld zů samen kamen/vnd Maximinus die newen kriegsleüt zů vnderweisen/sich auch dahin fügt(doch ist ein zweifel dran/ob das mit seinem wissen oder vnwissen beschehen sey)da haben sye jn von stund an mit seydnen kleidern vmbgeben vnd angethan/vnd jn damit einen Keyser gegrüsset. Der widerstůnd jnen jm anfang/vnd begert daß sey den gewand/von jm zů werffen. Jn dem er aber sahe/das er/als ein nackender/on allen harnisch/von den rittern vmbstanden/vnnd das sie jnen zů tode schlagen/wo er jnen nit volgen wolt/da erwelt er den künfftigen/für den gegenwertigen schaden/vnd nam dermaß die Keyserlich wyrde an sich. Vnnd sagte den rittern dabey/das jm zům öfftern mal von den götten sollich glück im traum angezeigt were/auch bezeugt er sich/gegen jhnen/das er der sachen im anfang widerstrebt/vnd er von jhnen darzů gezwungen/doch so wolt er jnen gewillfarn. Darumb was jnen wolgefiel das solten sy bestettigen/vnd das geschrey diser sach mit angenommnen woffen fürkommen/den Keiser Alexander(der diser ding noch vnwissend were)vngewarnter sach/vberfallen/ das sie auch damit seine riter vnd leibshůter/erschreckten/auf das sie mit den andern darinn gehellen solten/oder die weil sie noch vngerüst vnnd des nicht warten weren/wider jren willen darzů getrungen wurden. Nach dem er sie nu also mit einem frölichen gemůt ermanet/jnen jr frucht vnd prouand zwifach gehandtraicht/auch grosse Keiserliche gaben versprochen/Deßgleichen menigklichem sein begangen vbelthat nach gelassen/vnd verzigen/da hatt er sie alle/zů dem gezelt Alexanders außgefürt/das nit weit von dannen was. Als jm das verkündet/ist er von der newen sach fast erschrocken/vnnd gleych einem menschen/der seiner sinn beraubt/auß seinem gezelt geloffen/allso mit zyttern vnd weinen Maximinum ein trewlosen gescholten/mit erzelung aller gůthatt/die er jm ye bewisen/Dann schuldigt er die newen ritter/das sie mit vbersehung jrer gelübd/eere vnd eyd/ein so groß laster mit schanden vnd so verwegenlich vnderstůnden. Zů letst verhiesse er jnen/alles das zů geben/ das sy begerten/vnd ob not wer/sich gegen jnen zůuersünen. Die ritter so jne beschirmmen solten/schryen jm der zeit tröstlich zů/vnd versprachen jm/das sy jne mit allen krefften behůten wolten. So bald aber die nacht vergieng/vnd es morn des anfieng tagen/vñ etlich sagten/das Maximinus mit seinem hauffen gleich yetzo zů gegen/das der staub von seinem volck in der nehe gesehen/ vnd das geschrey/eines grossen volcks gehört were/da gieng Alexander wyder herfür/auff den platz/daselbs berůfft et die seinen zů samen/vnd batt sye/ das sy jn beschirmmen vnd behůten solten/die weil sy jn doch selbs erzogen/vnd yetzo xiiij. jar lang/vnder seiner regierung/on alle klag gelebt hetten. Vnnd als er sie alle damit zů erpermd bewegt/hatt er jhnen gepotten dye woffen zů handen

zů handen zenemen/darmit sye jren wyderwertigen wyderstand thůn möchten. Wiewol nu die Ritter dem Keyser alles das er begert versprachen/so haben sye doch hüpschlich von jm abgewychen. Etlich vnder jnen vorderten den hoffmeister vnd Alexanders diener zů der Marter/vnd schuldigeten die selben/das dise abfallung jrenthalb geschech. Die andern verklagten die můter/als ein geitzige fraw/die vyl gelts zůsamenn gehauffet/das sye auch Alexandrum vmb jr stinckenden wůcherey willen/die sye gegen den Rittern gepraucht/gegen menigklichē abgeworffen/ feintselig vñ hessig gemacht het. In dem dises vndereinander geredt/vnd man noch also jnn der ordnung gestanden/ist das heer Maximini vnder augen vñ zů gegen gwesen/die fiengē an zů jnen zů růffen/vnd sy zů ermanen/das sie das stinckend weyb vnd den kleinmůtigen verzageten jüngling (der dañ noch vnder der můtter růtten were) verlassen/vnd sich dargegen einem theüren mañlichen man zů gesellen solten/ vnd vorab Maximino jrem mitritter/der sich alzeyt jnn den Ritterlichen vñ streittlichen kriegs hendlen geübt vñ gepraucht hett. Auff das fielen sy alle von stund an von dem Keyser Alexander/vnd mit einhelligkeit begrůßten sy Maximinum als einē keyser/ Darauff weich Alexander also zitrend vñ gantz erschrocken hindersich jn sein gezelt/Vnd als man sagt/so fiel er an die můter vnd beklagt sich/dariñ er sy schuldigt/das er vmb jrent willen sollichen jamer leiden můst/daselbs erwarttet er auch seins todschlegers. So bald Maximinus von dem gantzen heer ein keiser genant ward/da beualch er etlichē Trybunen vnd Rottmeistern/das sy den Alexander/ sein můter/ vnd alle die sich zů weer satzten/zetod schlagen solten. Die selben fielen mit einer vngestůme jnn sein gezelt/vnd erschlůgen jn sampt der můtter/vnd sein erlichste freunden/ vntz an die sich dauor mit der flucht daruon gemacht hetten/die doch Maximinus vnlang darnach all begriffen vnd tödten ließ. Diß end hat gehept Alexander sampt der můtter/als er jetz xiiij. Jar on alle klag seiner vnderthanen/vnd so gar on alles plůt vergiessen regiert/ dañ er het eynen greusel vnd scheuhen ab aller grymigkeit vnd todtschlegen/vnd ließ niemants vmbpringen/der nit vor mit vrtheyl zum tod erkant/was alzeit geneigt zů der milte vnd gůttigkeit / Darumb wo nicht die geytige vñ stinckende můter den sun dermaß verlümdet/so wer gantz nichts / darā man jnn seiner regierung miß fallen gehept hette.

 Das Sybend

Das sibent bůch der Herodianischen hystori
Wie Maximinus das keyserthum erlangt/ vnd nach erobertem gewalt sich fast grym̃ig erzeiget hatt.

Anno mũdi 4533 Chri. 237.



IN dem obern bůch ist gesagt / wye sich Alexander inn der viertzehen järigen herschung gehalten/Als nu darnach Maximinus/das Keiserthum erlangt da hat er das selbig alles/größlich verenderet/vnd sich nach erobertem gewalt/fast scharpff vnnd grym̃ erzeiget / dermaß das er vnderstůnd/auß dem milten vnd gůttigen gewalt/alle ding in ein Tyrannische grym̃igkeit zůuerwenden/ Dañ die weil er sich selbs erkant mänigklichem vnanmůtig zů sein/darumb das er der erst were/der auß dem aller nidersten stand/zů sollichem hohen glück komen/Zů dem was er auch mit den sytten vnd geperden/wie von gepurt ein gantz grob Barbarisch mensch/ vnd nach seins lands art/des todtschlagens aller begirigest. Deßhalb so befliß er sich aller merst/das er jm das Keiserlich reich/mit aller hertigkeit vnnd grym̃e bestettiget/wann er fürchtet/das er von den radsherren/vnd den andern edlen vnd reichen Römern/verachtet wurde/die weil das glück nit ehe jnen zů gestanden/vnnd also jhm /von einer nideren vnnd duncklen gepurt/ zů kommen were. Wann es was aller menigklich kundt vnd offenbar/das er zum ersten/inn den gebyrgen Tratie/ein schaffhirt/darnach von seines leybs stercke vnnd grösse wegen/zů den wenig rittern derselben gegne berůfft/da dannen er/von der hand des glücks/zů dem Römischen reich gezogen gewesen were. Darumb so hatt er alle die Alexanders freünde vnnd radt gebenn gewesen/von dem radt außgestossen vnd entsetzt/zum teyl von der stat Rom gesendet/vnd zum teil auch jrer jnnhabenden ämpter beraupt vnd entsetzt. Das thet er darumb/das er allein im heer were/vnnd niemants bey jm hett/ der nach dem adel zů achten/höher geschetzt wurde dann er/ vnd das er deßhalb sein Tyrannische werck/als von einer burg frey vollpringen möcht / Er hat auch alle werck vnd dienstleüt Alexanders/die er so vil jarlang gepraucht auß dem Pallast vnd von allen jrẽ ämptern verstossen/vñ jhrẽ vil tödten lassen/darum̃ dz er jr auffsetz scheühet/dieweil er merckt/das sy all seins todshalben trawrig weren. Zů dem so hat die eröffnung/das jren etlich ein pund wyder jn zůsamen geschworn/sein grym̃igkeit ye mer vñ ye mer geraitzt. Wann es hetten jrn vil Rottmeister/mit sampt einem gantzen Römischen radt/wider jne zů samen geschworn. Es was einer von den alten vnnd edlen Römer geschlechten mit namen Magnus/ein radsherr/der ward dem Keyser angezeigt/als ob er ein macht volcks/wider jn samlet/vnd den kriegsleütten riet/ das Keyserthumb auff jn zů verwenden / Man meint auch/das jr anschlag/ die gestalt gehebt hab/ Nach dem Maximinus ein pruck vber den Rein gemachet/damit er gegen den Teütschen ziehen möcht/dañ so balde er den öbristen gewalt erlanget/hat er die streytlichen hendel begert zů üben (Wann er was von der vnmässigen grösse seins leibs/deßgleichen vmb der ritterlichen sterck vnd erfarung willen der kriegs lauff zů dem keyserthum kom̃en)deßhalb vnderstůnd er die sach/mit einẽ rům zů bestettigen/damit er die forcht vñ zagheit

Alexanders

Alexanders vnnutz gewesen sein/mit annemung der schlachten vnd streyten anzaigen/vnd also vernichten möcht/Darumb so ließ er nichts vnderwegen darinn er sein heer geüben möcht/Vnd zů gleycherweiß als er stets jnn seinem geweer vnd kürisß was/also ermant er auch das heer alzeyt darinn zů pleyben Als er nu die pruck(wie man dauon geredt)gemacht/hat er jm fürgsetzt/da rüber jnn teutsche land zů ziehen. Deßhalben ward gesagt/das der vorgenāt Magnus jhren wenig kriegsleuten/aber doch denen/die an manheit den andern fürtraffen/vnd aller merst den jenen/denen die hůt der prucken beuolhē was/ein sollichen rath geben vnd beuolhen hett/so bald Maximinus auff dz ander theyl vnd gestatten des wassers vnd der prucken komen wurd/das sy jn mit abhawung der prucken/vnd mit entwerung des wyder vberzugs/dē Teutschen lyffern vñ jnn die hende geben solten. Zů dem so was das wasser einer sollichen dieffe vnd breite/das niemants wider herüber komen mochte/ vorab dieweyl auff dem andern gestat kein schiff waren. Dergleichen reden wurden gepraucht/doch ist nit gewiß/ob die war oder erdacht gewesen/dañ das was auch nit ring zů erfarn/dieweyl das weder jn gericht noch sunst mit keiner antwurt erfaren werden mocht/dañ alle die jnn dem argkwon begriffen/die seind gefangen vnd ertödt worden. Es entstůnd auch ettlicher kriegs leut der Osrhoenorum abfallūg/Dañ dieweyl sy jn dem tod Alexanders ein groß mißfallen hetten/vnd sy von vngeschicht zů seiner freund eim kammen/ mit namen Quartino/der kurtz daruor von Maximino auß dem leger verschickt was/da namen sy den selben/vnd wider seinen willen/auch das jm sollichs nye jn syñ kam/erwelten sy jnen den zů einem Hauptman/Sy legten jm seyden gewand an/vnd mit vortragung des feüres vnd grosser vererung/deren er nicht begert/zugen sy jn zů jrer herschung. Vnd als er etwo lang jn seynem gezelt lag vnd schlieff/da ward er von einem seinem mitgesellen/vñ (als man sagt)von seinem eignen freund/mit namē Macedon ermört/der dauor vber die Osrhoenos herschet/vñ der erst vrsächer was/von Maximino abze fallen/Wiewol er kein neyd noch vrsach gegen jm gehept/so hat er jn doch er tödt/wiewol er in selbs zum Regiment getrungen. Er meint aber dem Keyser gar ein angeneme sach damit zethůn/darumb er jm das abgeschlagē haupte Quartini zů einer gaben pracht. Wiewol Maximinus diser that freüd em pfangen/vnd das sein feind vmbkomen was/ein wolgfallen/so hat er dē theter(der jm doch selbs vermeint grosse gnad vnd gab zů erlangen)mit grösserer marter vmbpracht/Ainntweders darumb das er ein vrsächer der abfallung/vñ darzů desselben(dem er das wider sein willēgeradtē)todschleger wz oder das er im nit mer trawt/den er doch daruor für ein gůten freund gehalten hat. Dise sachen haben Maximinum je mehr vnd mer gereitzt/vñ jm sein gemůt entzünt/vnd zů der grimigkeit gescherpfft/zů dem das er sunst vorhin eygens willens vnmenschlich vnd Tyrannisch gewesen. Er was anzesehenn greüßlich/vnd von leib vnseglich groß/das von den aller erfarnsten Griechē vnd von den aller streytparsten Barbarischen/jm gantz niemants vergleicht werdē mocht. Als die sachē dermaß ergiengen/da samlet er das gantz heer zů samē/er zog on allen schrecken vber die Reynpruck/vñ wendet die Teutschen mit krieg an. Jm volgt nach ein grosse macht der kriegsleut/vnd garnach alle

 Barbarischen/

Barbarischen/zů dem die Moren vnd sunst vil schützen/dazů die Ofrhoenischen/vnd Armenier/die den Römern vnderworffen/vnnd vmb seiner gesellschafft willen/berůfft/deßgleichē die auß Parthien mit gelt besoldet/oder abgewichen waren/auch die man im krieg erobert/vñ die darnach den Römern gedient haben. Dise macht was vorhin von dem Alexander zů samen pracht/ darnach von Maximino gemert/vnd geübt worden/Datzů werdē die schlencker werffer vnd schützen/gantz nütz vnnd tüglich geachtet/den krieg widder die Teütschen zů füren. Wann sye als ring kriegsleütt/mügen den vnsicheren feind leichtlich vberfallen/ vnd widerumb an jr gewarsame kommen. Nach dem aber Maximinus/inn der feind land komen/vnd lang niemants der widerstand thet/befunden(wann die Teütschen waren all abgewichen)da hat er jr land verhergen vñ rauben lassen(dañ die frücht auf dem feld warē eben zeyttig) Er ließ auch dem heer zů/alle flecken vnd dörffer zůuerprenen vnd zů plündern. Dann bey den Teütschen findt man selten bew von stein vnd ziegelen gemacht/sonder von jren grossen wälden/fůgen sy das holtz zůsamen / vñ machen bew den hütten gleich. Darumb als Maximinus inn dem land vmbzoch/die frücht vnd alles raub vich/dem heer zůgelassen/vnd noch keinen feinde gesehen hat. Dañ es ist ein weyt feldig land/deßhalb verliessen die teütschen die ort/da kein beum stůnden/vnd verpargen sich in die wäld vnd pfützen/ das sy da dannen jren krieg füren vnd in die feind fallen möchten. Wann dye dicke der beum/was jren feinden in dem schiessen ein verhinderung / vnd dye tieffe der mösern/als der enden vnnwissend/gantz schedlich/ Dargegenn den Teütschen behilflich/dañ sy wisten wellicher enden die wegsam oder vnwegsam waren/die weil sy die täglichs durch lieffen. Auch seind die Teütschē des schwymēns am erfarnesten/als die sich gewonlich geprauchenn/inn den wassern zů baden vnnd zů erweschen. Auß der vrsach ist der streitt an den enden angefangē/den auch der Römisch Keyser/auff dz manlichst anhůb. Wañ als man zů einem grossen vñ tieffen moss komen/ dahin dz teütsch volck gewichē vnd bey den Römern/jnen weytter nach zů hengen ein forcht gewesen /da ist Maximinus zum ersten/also zů roß gegen den feinden hinein gesprengt. Vnd wie wol sein roß vntz an den bauch hinein fiel/so hat er doch mit grosser manheit/die wider fechtenden Teütschen vmbpracht. Deßhalb ward das vbrig heer/von scham wegen bewegt/damit sy nit geacht wurden/den streyttendē Keyser/den feinden zůuerratten/das sy auch hinein satzten. Daselbs wurdē jren zů beyden seytten vil erschlagen/doch also/das gar wenig võ dē teütschen vberbliben/die weil der Keyser selbs so eerlich vnd mannlich stryt. Das wasser ward auch mit todten leichnam erfült/vnd auch von plůt gantz rodt / das dise feldschlacht einem schyffstreitt gleich sach. Disen streit vnnd sunst vil andre manliche thaten/hat der Keyser durch sein brieff/dem Römischen rat vñ volck angezeigt. Darzů das selb mit grossenn fyguren malen / vnnd vor dem rathoff auff schlagen lassen/das die Römer seine geschichten, nit allein hörten sonder auch mit den augen anschawen möchten. Die selbige tafel mit sampt andern seinen wyrdigkeiten vnnd eeren/hatt der Römisch radt/darnach hinweg gethan. Es waren auch sunst anndere streytt mer / inn denen er mit seynem selbs leyb auch mannlich gestrytten/ vnnd dermaß angezeyget hatt/

Darnach

Darnach ist er inn zůfallung der wyntterzeit mit vyl gefangnen/vñ mit grosser gewunnenen peut vnd raub/wyder inn Vngern gezogen. Vnd in der stat Syrmium (die dann die gröst inn dem selbigen land ist) da hat er sein wynterläger/vnd sich auff den glentz wyderumb zum aufzug gerüst gehept. Inn dem er den Teutschen eben das trowt/das man im wol getrawt / das er alle Teutschen vnd Barbarische völcker außreüten/vnd vntz an das Occeanisch meer vnder seinen gewalt pringen wolt. Inn den kriegs hendlen hat er sich also gehalten/das er in seinen manlichen vnd Ritterlichen gethaten/die höchste ehre erlangt (wo er nicht den seinen vil mer schaden/dann den feynden zůgefügt hett) Dann was mocht es doch nutz pringen/das er die feynd vmbpracht/so er doch vil mer inn der statt Rom/denen alle Nationen vnderworfen seind/ertödten ließ? Was mochten auch der raub vnd die gefangnen für stand thůn/dieweil die reychen Römer irer hab vnd gůter täglichs beraubt vnd entsetzt wurden? Wann inen allen was nicht allein ir freyheit entzogen sonder den verschwetzern aller můtwil zů gelassen/das sy menigklichen/wer inen gefiel/hinder gan/vnd auff die selbigen (so das not war) die laster von iren voreltern her/daran sye vntz auff die zeit nie ergriffen aufftrechen mochten. Es warde auch ihren keinem gar nichts nach gelassen/der nit von stund an für schuldig geachtet/vnd darumb von aller seiner hab vnd gůt vertriben ward. Die man vor dreyen tagen die aller reychestenn geschetzt/die hat man darnach gleich gesehen (als bettler) das almůsen heischen. Sihe zů/ein solich geitzigkeit vnd Tyranney entstůnd/das die Ritter mit vberflüssigen gabenn reich gemacht wurden. Zů dem waren seine oren offen gegen allen lastern vñ vngerechtigkeiten/also das er gar niemants/weder võ alter noch anderer vrsach halb der eren schonte. Wañ er beualch seinem heer/dz sy irẽ vil Lantuögt vñ verseher der Prouintzen (wiewol die radtsherrn vñ Triumphische männer/vñ doch von der aller schmelsten vrsach wegen versagt warn) vnuersehẽlich gefencklich annemẽ/von den selben alle ir dienstleut absondern/vñ sy also eintzig auff wägen setzen/vñ zů im pringen solten. Die selbigen ließ er also võ Orient dem auffgang der Soñen/auch von nidergang der Soñen/vñ so es sich begab võ Mittag her/on allẽ verzug so tag vñ nacht zů im in Vngern fürẽ da er dañ derzeit wonet/daselbs ließ er sy irer wyrd vñ zierd noch mer beraubẽ/vñ nach läger verspotũg eintweders tödtẽ/od sunst in dz ellend verschickẽ Vñ so lang iren keiner die selbige schmach leiden/můsten doch ir geschlecht/gesypten vñ verwanten nit wenigers dz auch entgeltẽ/des sich dañ dz volck/ vñ dͤ gmeyn man nit vil annam/ Wañ die widerwertigen sachẽ der reychen leut/ werden nit allein vom gmeinen man verlegen/sonder so seind etlich vnder dẽ gemeynen volck/die sich mit vntrewen valschen gemůt/vnd auß sonderm neide der reychen vnnd mächtigen menschen vnfals frewen. Nach dem aber Maximinus vast vil reicher männer vñ geschlechten dermas zů armůt pracht so hat er doch das für ein klein vñ ringe sach geschetzt/vñ dz im sollichs sein begirlicheit/nit ersettigẽ mocht/Darum̃ so richtet er sein gemůt zů den gemeinẽ schätzen vñ reychthum̃/vñ alles gelt dz von der Burger steur od gemeinẽ jargülten zůsamẽ gsamlet/od das vñ dz gmein volck zů verteilẽ/vorhandẽ wz/

Syrmiu

Deßgleichen alles das auff die Spylheüser / vnnd zů den hochzeitlichenn Festen/verordnet was/das nam er alles gar zůseinen handen. Zů dem aller tempel gaben/die seülen/die den götten vnnd grossen herren / zů eeren auffgericht waren/vnd alles das sunst eins gemeinen wercks oder statt zierde sein mocht Item alles das zů gelt zů vermüntzen geschickt was /. Diß alles hatt er yhm feür zergiessen vnd schmeltzen lassen/damit das gemůt des gemainen volcks/ zum ersten vnlustig/vnd deßhalb ein gemeiner schmertz vnd trawren gemachet warde/die weil sy on alle streit vnd waffen/die statt Rom/dermaß berauben vnd mißhandlen sahen/als ob die mit dem sturm̃ vnd streyt erobert wer. Vnd wurden jhr etlich von gemainem volck dermaß bewegt/das sye vnderstůnden die Tempel zů beschirm̃en/inn dem sy vil lieber wolten/vor den altaren der vntödtlichen gött/todt ligen/dann den raub des vatterlands der gestalt sehen vnd dulden. Auß dem wurden die gemeit/des gemeinen volcks/in allen Nationen vnd stetten/allermerst zů vnwillen pracht. Darzů mochten es auch sein kriegsleüt nit wol mit willen leiden/die weil jnen jr gesypten vnd verwanten/stets auffhůben vnd verwisen /das es jr schuld wer/das Maximinus dise böse sachen volpracht. Darumb seind diß nit die kleinsten vrsachen gewesen/die das volck zů seinem haß vnnd abfallen gereitzt haben/ Wann sy waren allermerst geflissen/jre Gött heim zůsůchen vnd zů vereeren/ darumb sy jr beraubung fast beweint haben. Inn dem sich nu niemants thorst erzeygẽ dise ding zů rechen/vntz das er drey jar der gestalt regiert/vnd aber die Affricanischen(dieweil der Tyrannen sachen schlupfferig vnd vnbestendig seind) ein kleine vnnd ringe vrsach hetten/ da namen sye die waffen zů handen vnd fielen von jm ab/auff dise meinung. Es was ein landuogt zů Carthago/ der dann inn aller grym̃e vnd hertigkeit nichts vngethan ließ /der selbig hatt mit verdam̃ung der menschen/vnd mit zů samen samlung vil gelts / des Keysers gunst gantz erlangt. Wann Maximinus het alle die lieb /die er wiste/ grym̃e vnd seins gemůts sein. Darumb alle die sich flyssen , sein Schatzkamer zů speisen/ob sy gleich wol from̃ waren(das doch selten geschicht)die weichen vonn jren ämptern ab/oder wurden von gegenwertiger sachen erschreckt /die weil sy seiner geyttigkeit gůt wissen hetten/das sye auch den andern wider jrn willen nachuolgten. Deßhalben der selb Affricanisch Amptman vnnd verseher/ wie wol er sunst vil freueler sachen begangen/so hat er von ettlichen jünglingen vom Adel erporẽ/die er mit seiner schatzung hindergangẽ/von stund an/dz gelt erfordert/vnd sy vnderstanden/v on jrem vätterlichen erb vnnd gůtt zů dryngen/ Dauon dann die edlen jüngling fast bewegt worden seind/doch versprachen sy jm das gelt zů geben/darzů sy nit mer dañ drey tag zyl begerten. Dazwischen vereinten sy sich/vñ schwůren ein pündtnus zůsamen /mit allen denen/die etwas vnpillichs vñ der gleichen erlitten heten/oder die sich besorgten/künfftigklich der gleichen zů leiden/damit gaben sy jren vnderthanen auf dem land/beuelch/dz sy nachts mit jrn kolben vñ äxten/ bey jnẽ sein soltẽ/ Dye selben waren dem gepott jrer herrn gehorsam/vñ gleich morgens frů vor tag waren sy inn der statt/vnnd verdeckten jre gewer vnnd woffen/vnder jhrer kleidung/vnd kam dermaß ein groß volck zůsammen(dann das land Affrica/ hat vil schönes volcks/vnnd der zeyt gantz vil bew vnnd Ackerleütt gehebt)

Inn dem nu jetzo der tag herprach/da beualhen die edlen jüngling jrn vnderthanen/vnd den scharen jrer knecht/das sye jnen auff dem fůß nachgan soltē/als ob sye sunst vom gemeinen volck weren/vnd sich erzaigen/als ob sy jnen nichts zů gehörtē. Darzů solten sye jr waffen vnd geweer nicht ehe prauchen noch entplössen/sye sehen dann zůuor/das sye der amptman oder sein Ritter vberfallen/vnd fräfele hend an jy legen wolten/das dañ bald beschehen wurde. Also giengen sye mit verdeckten jren schwertern vnd tegen zů dem selben Landtuogt/als ob sye jm mit zalung des auffgelegten gelts vergnůgen thůn wolten/ den sye also von stund an(als er des nit warten was)ertödtet/ deß haben seine Ritter vnd diener jr geweer auch gezuckt/vnd jren herren begert zů rechen. In dem haben sye die land vñ Paurßleut mit jren kolben vnd äxten vnderloffen/vnd manlich für jre herren gestriten/sye damit leichtlich jnn die flucht geschlagen. Als nu den Edelleutten die sach dermaß gelungen/vnd sye einist so fräfelich gehandlet/haben sye gedacht das jr genesen vnd heyl begangner that halb/ allein jn dem stand/ das sy noch ettwas grössers begiengen. Deßhalb entschlussen sye sich ein gemeinenn regierer vber die gantz Prouintz auffzewerffen/vnd das volck zů reitzen/von dem Keyser abzefallē/das wisten sy jnen wol hieuor gůt zů siñ gewesen sein/von haß wegen gegen Maximino/vnd das sye vntz her mit der forcht hinderhalten weren. Darumb seyndt sy jn finstere der nacht zů dem hauß des eltern Burgermeisters komen/das ist gewesen Gordianus/der sein Burgermeisterthůmb jnn dem achtzigsten Jar seins alters erlangt/der auch daruor jn vil Prouintzen geregiert/vñ jnn den grösten hendlen/geschäfft vnd außrichtung gehept hat/ Darum̃ vermeinten sye jn leichtlich zů bereden/das Keyserthumb anzenemenn/ als ein auffsteygung vnd erhöhung seiner vorigen wyrdigkeit/Das er auch dem Römischen Rath vnd volck/ein angenemer Keyser sein wurde/dieweil er doch vber das er von durchleuchtigem geschlecht erporen/mit erlangung seiner vilfaltigen eere/gleich als von einer stafflen zů der andern/vntz zů dem Keyserthumb auffgestygen were. Inn der zeyt als die sachen gehanndlet wurden/begab sich/das Gordianus daheim jnn seinem hauß müssig saße/jnn dem er alle arbeit auffgeschoben/vnd alle sachen angehenckt hat. Darum̃ kamen die edlen jüngling mit jhren schwerten/vnd einer grossen mennge volck vmbgeben/sy triben jm sein thürhůter hindan/vnnd vberfielen das hauß mit einer vngestůme/jnn dem sy jn auff seinem beth funden růwen lygen/Daselbs vm̃gaben sye gleich den alten man/dem theten sye seyden gewand an/ vnnd begrüstē jn mit keyserlicher vererung. Der selbig erschrack vō diser schnellen sach vñ meint das sollichs mit betrug auf jn erdacht were/darum̃ fiel er vombeth auff das erdtrich/vñ bat sy doch seins alters zů schonen/dieweil sie nichts vnpillichs von jm geliten heten. Auch solten sie dem keyser jr trew vnd glauben stät halten. Da sy aber jn vmbstanden/vnd plosse schwerter jnn jren henden hetten/vnd Gordianus zum teyl forcht halb/auch das jm jr fürnemē vnwissend/was doch der handel oder diß schnellen glücks bewegung vñ vrsach were/ da stůnde einer von den jünglingē herfür/der die andern an dem adel vnd mit der red fürtraff/der hieß die andern all schweygē vñ růwig sein/mit dem fasset er sein schwert jn die recht hand/vñ redt auff nachuolgend meynung.

Dir wirt not sein/das du ausser zweyen schäden/in dem der ein gegenwertig/vnd offenbar/der ander villeicht künfftig/vnd eins zweyffelhafften außgangs ist/auff disen tag deren einen erweleſt/eintweders/das du vns / vnnd dich selbs beschyrmst/ vnd ein bessere hoffnung/dern wir vns all trösten mügen/an dich fassest/oder aber gleich yetzo von vnsern henden sterbest. Wo du dann das besser erwelest/so seind vil steür vnnd hilff zů gůter hoffnung/dann du magst damit/dem Maximino die aller schandtlichest vnnd grymiste sucht seiner Tyranney hinweg thůn/vnd dein leben/das du hieuor erlich herpracht hast/mit grossem lob vnd rům zieren vnd meren/dartzů von dem Römischen radt vnd volck die aller gröste wyrde vnd eere erlangen. So du aber das ab schlagen/vnd mit vns zůsamen zů schweren nit gleich gehellen / so wolten wir dich gleich von stund an erschlagen /vnd wir selbs(ob es not wurd)nach deinem todtschlag von deinet wegen auch sterben / Dann wir haben gar vil ein grössere sach begangen/dann das wir on ein verwegenheit sicher sein mügen. Es ligt schon yetz des Tyrannen diener einer/der seiner grymigkeit billichen lon empfangen/wann er hat kurtz hieuor/von vnsern henden den tod leyden můssen. Deßhalb so du mit vns gehellen/vnd zů vnserm teil der schäden vnd sorg tretten wilt/wo du dann die eer des Keiserthumbs erlangst/so mag als dann die sach/die wir volpracht haben/vnns mer zů lobe/dann straff wyrdig geschetzt werden. Die weil diser Jüngling das also geredt hatt/dye vbrige menge volcks des verzugs ein verdruß gehebt/vnnd sind dazwischen inn der statt allenthalb darauffter gelauffen/ vnd das Gordianus ein Keiser erwelet sey/an allen orten außgerůfft. Wiewol sich nu Gordianus im anfang gewert vnd sein alter angezeigt/so hat er doch sollichës(als er von eigner natur / der eeren begyrig was)zů letst nicht vngern angenommen/vnd wolt lieber hernach/den künfftigen/dann yetzund den gegenwertigen schaden auffnemen. Zů dem so maint er / das nicht abzůschlagen sein/dieweil er eines sollichen alters were(obs gleich wol die sach dermaß erhiesch)das er inn der Keyserlichen wyrde vnnd eere sturbe. Darumb empört sich das gantz Affrica / vnnd vil stett darinn/die entzugen Maximino alle eere/vnnd schlůgen die bildnus Gordiani/an statt der selben auff/dem sye auch zů eeren/ seülen auffrichtent/ Auch haben sye jhn nach jrem land Affricanum genant. Wann die inn Lybien gegen mittag wonen/die werden nach Römischer sprach / Affri genant. Gordianus wonet etlich tag inn der statt Thystri/inn deren sich dise sach begeben/auch het er den namen vnd alle zierde des Keysers an jm / darinn zoch er inn die hauptstat Carthago/damit inn gröster vnnd löblichsten statt / alle sachen wie zů Rom gehandelt wurden (Wann dise stat gab der statt Rom allein noch an reychtumb /an menge des volcks/vnd an grösse / Aber mit der Egyptischen Stat Alexandria/stůnd sie inn gleychem lobe) Jnn dem folget jhm nach ein Keyserlicher pracht/alle besolten ritter/die zů gegen /deßgleichen alle Jüngling/der Statt/dye vonn leyb gerad vnnd starck waren /vmbgaben jhn inn aller maß /wye die Leybshůtter den Keyser zů Rom belaytent. Jtem jhm wurden vorgetragen dye syghafften öst der Lorberbeum/

darinn

darin̄ dan̄ die Keyser vor andern leutten erkandt werden / zů dem auch das feür/wie gewõheit ist / also dz dardurch anzaigt wurd/das sich die stat Carthago der statt Rom/noch jnn kurtzer zeyt mit dem glück vergleichen möchte. Gordianus hatt vyl brieff zů den fürnemsten Römern gesendet/vnnd zů den öbristen radtsherrn/deren vil sein freund vn̄ verwante waren/Sunst hat er dem Rath vnd Römischen volck offenlich geschryben/vnd zů verstan geben/wie jm die Affricanischen alle gunst vnd willen tragen/jnn dem auch die hertigkeit Maximini verklagt/vnd dieweyl er mercket menigklich darab ein vnwillen vnd verdruß haben/so versprach er jnen dargegen/ das er zů aller miltigkeit geneigt sein/vnd wolt alle verreter vnd klaffer jnn das ellendt verschicken/vnnd den jhenen/die mit falschem gericht verdampt vnd verurtheylt weren zů zelassen/sich mit erberem gericht vnd recht widerumb zů entschuldigen/Das auch alle vertrybne burger auß dem ellendt wyder jnn das vaterland kom̄en soltē. Zů dem wolt er den Rittern mer solds geben/dan̄ jhren nye keyner vor jm geben hett/Deßgleichen auch vnseglich frücht vnder dz gemeyn volck theilen. Jn dem verschůffe er auch Vitalianum/den vogt des richthauses der statt Rom/als ein grymmen herten menschen/vnd der Maximino deßhalb am aller angenemsten vn̄ liebesten was/jn der statt zů ertödten/ Wann er sorget/wo jm der selb jnn seinen anfangen zů vast widerstand thůn/das er darmit die vbrigen auch erschrecken/vnnd von jhm abwenden wurd. Damit schickt er nach dem Schatzmeyster jn der Prouintz/der was der aller durstigst jüngling/darzů von leyb starck vnd gerad / noch jn frecher plůender jugent/vnd geschickt alle not vnd sorg von seintwegen außzerichtē. Dem gabe er ettlich rottmeister vn̄ kriegsleut zů/Deßgleichen vberantwurt er jm auch brieff mit zwyfachen syglen bewart/dardurch die Keyser gwont waren etwas heimlichs oder hälings anzezeigen. Den selbigen befalch er sich vor tags jnn die statt Rom zů fůgen / vnnd dieweil Vitallianus jnn seinen hendlen vnd geschäfften noch vnmüssig were/zů jhm jnn sein gemach zegon / darinn er dann alle heymlichen sachen/ die dem Maximino zů nutz vnd frommen dienten außzerichten gewonet was / Vnnd das sie sagen solten/wie sie heymlich brieffe von Maximino dem Keyser an jhne gestelt/bey handen/ Vnd hetten aber auch darbey beuelch / zů mehrer sicherheit des Keysers / von den selbigen sachen/mit munde heymlich mit jhm ze reden. Darumb so er seyne dyener ab hiesse dretten / woltenn sye jhm des Keysers ernstlich Mandaten vnd beuelch auch entdecken/Vnnd dyeweyl sye jhn jnn besichtigung vnd erken̄ung der geschrysst/vnderschrifft / sygel vn̄ zaichen gescheftig sein/sehen wurden/so solten sye jhn mit den schwerdten/die sye verporgenn vnder jhren kleydern trůgen/vngewarnter sachen durchstechen. Diß alles ist jhnen nach seinem willen vnnd anschlag geradten vnd fürgangen. Wan̄ als sye vor tag jn die stat kamen/vnnd zů der zeit als er gewonlich her für gieng/da funden sye jn gar nach allein/dan̄ es stůnden jrn noch wenig bey jm/auch so warn die andern noch nicht kom̄en/deßgleychen ettlich nach außrichtung jrs gescheffts/geuertigt vnd abgewichen/ehe dan̄ es gantz tag warde. Darumb vnd als er müssig saß vnd jren wenig vor dem gemach stůnden/ da haben

da haben sye jm das alles wie oben gemelt fürgehalten/deßhalb wurden sye bald hinein gelassen. Vnd als sye jm die brieff gepotten/vnd er die selbigen an jren zeichen fleissig besehen/da haben sye jhn mit herfür gezognen schwerten durchstochen/vnd sind darnach durch die andern daruon getrungen/die dañ lere hend vnd kein gewer hetten/darumb sy jnen allenthalben wichen. Dañ sye mainten dz auß beuelch des Keysers/dermaß volpracht sein/die weil er zů mermaln also handlē ließ/wid die/so jm dauor die aller liebstē warē. Darnach giengē sy die heilig straß/vñ eröffneten dē gemainē volck die brieff Gordiani/ auch vberantwortē sy die brieff/die von jm/an die radsherrn vñ andre geschriben warē/vñ liessen damit ein geschrey außgeen/dz Maximinus erschlagē wer So bald dzselb gehört/ist vō stund an/alles volck gleich den wůttendē durch einander geloffen/vñ wiewol dz gmein volck newerung zů machē allenthalbē geneigt vñ leichtuertig/so ist doch das allermerst in dem Römischen gmeinen volck/die weil das ein grosse menge vnd allenthalben her versamlet/ deßhalben vor allen andern dest beweglicher darzů ist. Darumb sind von stund an/ alle seülen vnd byldnussen Maximini/auch all ander sein eer vnnd zierde/zů vnd abgethan/damit haben sy den neid(der dauor von forcht wegen beschlossen gewesen/mit erlangūg diß gwalts/on menigklichs entwern)außgelassen. Der radt kam zů samen/vnd wiewol sy der sachen nit gewiß waren/so haben sy doch von der gegenwertigen sach wegē/etwas geargkwonet/jm damit all sein eer abgetilckt/vñ Gordianum sampt seinem sun/zů Keysern erkant. Darnach seind gleich alle verretter vnd verschwetzer abweg gewichen vnd geflohen/oder von den jhenen/die sy hieuor geschedigt gehebt/erschlagen worden. Aber seine Amptleüt vñ procuratores/die nach seiner grymigkeit das gericht vnd recht besessen/die haben das gemain volck erwischt/vnd in die Sprachheüser oder heimlich gemach geworffen/vnder denen seindt vil vnschuldiger ertödt worden. Wañ es hat ein yeder den jhenen/dem er schuldig/oder jhm sunst gehaß was/wie dann yegklicher/jhren yeden vmb kleiner vrsach willen geneydet/dem hat er inn sein hauß prochen/vnnd mit entraubung seins gůts darzů erschlagen. Also haben sy inn gestalt der freyheit/dise burgerliche krieg vnd todtschleg volpracht. Vnd als Sabinus der stattuogt das vnderstůnd zeweren/da haben sy jne mit einem kolben an sein haupt geschlagen/vnd auch ertödtet/diß hat das gemain volck gehandlet. Aber der gantz radt/die weyl er yetzo die sorg auff sich genommen/da hat der selb gedacht/ vonn der forcht wegen Maximini/das sy nichts vnderwegen lassen solten/damit sye dye prouintzen vnd land bewegen möchten/von dem Maximino abzůfallen. Darum schickten sy jr Legation vnd botschafften/zů den amptleütten vnd regierern der prouintzen. Sy erwelten auß den radsherren/vnnd dem Adel/die aller löblichsten menner/dye den selbigen mit sampt den brieffen/des radts vnnd Römischen volcks meinung eröffnen/vnd die Lantuögt ermanen/das sy das gemein vatterland ansehen/vnd den Römischen radthoff beschirmen solten/ Das sy auch dabey den Nationē vnd völckern radten/das sy dem Römischen volck/des doch die herschung vorzeiten eigentlich gewesen were/ deßgleichen das aller eltest recht der freündtschafft/dye von den alten auffgesetzt/jhnen

traw vnd

traw vnnd glauben halten/auch dariñ bestendig pleyben solten/Deßhalb haben jren vil die Legationen mit willen angenommen/vnd jr volck zů dem abfallen gereitzt/das auch zů thůn nicht schwer was/dann es warenn alle menschen dem Maximino so gantz feind vnd abhold/das sye alle die von Maximino gwalt gehept/von stund an erschlagen haben/vnd fyelen sie zů den Römern. Doch jeindt jhren etlich/ aber wenig befunden / vonn denen die Legaten/die zů jnen gesendet/ertődtet wurden/oder haben aber sunst die selbigen mit einer zůgebnen hůt/gefencklich Maximino zů geschickt/von dem sy dann auch mit grősserer peyn vnd marter getődtet/ Diß was der statt Rom will/ gemůt vnd fürnemen. Nach dem aber das dem Maximino verkündet/ wie wol er vast traurig vnd sorgueltig darüber gewesen ist/so hat er doch dergleichen than/als ob er das alles verachtet/darmit den ersten vnnd andern tage allein mit seinen freunden jnn geheim darüber geradten. Wiewol nu dazwyschen das gantz heer/vnd menigklich des selben lands/das auch dermaß vernommen/vnd sich jr gemůth/von der so grossen vnd trefflichen neüwen sach wegen etlicher maß erhept/so hat doch ein jeder für sich selbs geschwygen/vñ all der gleychen gethan/als ob sye vonn gar niemands nichts wißten/ Dann die vorcht Maximini was so groß/das jm nichts verporgen pleyb / wann er nam nicht allein aller menschẽ red acht/sonder auch eins jeden geperd / nicken vnd wincken/desgleichen hett er ein sonder auffmerckung auff jren mund / Am dritten tag berůffet er die Ritter vnd Kriegsleut all für die statt hinauß auff das felde/daselbs steig er auff den stůl/vnnd außz einem bůchlin /redt er zů jnen auff dise meynung/die jm von seinen freunden zůsamen gesetzt was. Ich weiß das ich euch etwas newes vnd vngleublichs sagen wurd/das aber (als ich acht) nicht so grőßlich zů verwundern/so vyl das schympfflich vnnd spőttlich ist. Es fügen euch die Teutschen kein waffen zů/die doch offt vberwunden/Noch die Sarmatae (das seyndt die Polender vnd prussen)mit jrem anhang/die vnns doch teglichs vmb den fryden bitten / Deßgleychenn auch nicht die Persier/die vor langem Mesopotamiam vberzogen haben/vñ jetzo růwig daheim jnn jhrem landt pleyben/das sycht sy für gůt an / dieweil sye wissenn das euwer glori vnd ehre jnn den waffen zůnympt / vnd was sachen vonn mir volpracht/das sye gůtter maß wol jnnen worden seyndt/alls ich zů beschyrmunge der anstőß/vber das selb heere ein Hauptman gewesen bin. Aber darmit ich nicht noch ettwas schimpfflichers sag /die Carthaginenser wůtten mit auffrůr/vnnd haben den aller vnseglichsten alten mann/ (der jetzo von alters wegen jn die aberwytz gadt)zů eim Keyser auff geworffen (doch ist ein zweyfel daran/ob das mit seinem rathe vnnd willen beschehen / odder ob er darzů gezwungen sey)vnd verspotten dermaß das Keyserthumb / als ob das jnn einem schymffspyl vnnd Pomp geschech. Auff was heer mőgen sye sich doch verlassen/dieweyl bey jhnen die Statknecht vnnd Hencker/dem dienst eins Ratsherrn gnůg thůn mőgen? Oder was waffen wőllen sye prauchen/dieweyl sye wenig schweynspieß/vnnd die sy wider die wylden thier prauchen/vnd sunst kein pfeil noch waffen/sonder für die streitlich übung nichts anders dann tåntz vnnd reyhen haben? vnnd verlassen sich

allein auff freuele reden/vnnd vile des volcks. Es sollen euch auch die sachen nit erschrecken/die gesagt werden/in der statt Rom gehandlet sein. Dañ Vitalianus ist mit auff satz vnd betrug ertödtet worden/so ist euch am forderstē zů wissen/wie das Römisch volck/so eins leichtuertigen vnstanthafften syñs das ist zů dem geschrey geschickt/on alle manheit. Vnnd so bald sy zwen oder drey gewapneter ritter sehen/so ist jnen so not zů fliehen/das ye einer den andern zů hauff stoßt/vnd sorgt ein yeder seins schadens allein/damit vergessen sy des gemainen nutz gar. Wo euch dann yemants anzeigt/was inn dem radt gehandlet/das ist nit zůuerwundern/dann die weil jnen vnser enthaltung vñ ritterlicher stand so hert anligt/darumb das jre sytten vnd vppigs leben/vns keins wegs fürtreffen mag/wann bey jnen werden die manlichen vnd dapffern thaten für ein hertigkeit/vnd dargegen die gfarlessigen můtwilligen sachen/für ein wollust vnd miltigkeit gerechnet. Deßhalben so fürchten sye vnser regieren(wie wol doch die geschickt vnd mässig ist)vnnd haben in dem leben Gordiani/ein wolgefallen gehept/welliches lebens bösen leümden/euch doch auch nit verporgen sein mag. Darumb jr mein liebsten ritter/wider dise vnd der gleichen leüt werden jr krieg füren(ob ja solichs ein krieg genennet werden sol)Wann als mich ansicht/vnnd jhr selbs wol achten/so mügen wir kaum in Jtalien kommen/so wirt das grösser vnd den meren theil/mit fürtragung der öst/vñ anzeigung jrer kind vns vnderthenigklich zů fůß fallen/oder aber forcht halb sich mit der flucht daruon machen. Damit sye mir ein freyen willen zůstellen/euch jre gůter einzegeben/deren jr inn ewigkeit geniessen mügen. Als er das geredt/vñ sunst vil schmits vnd trowort gegen der stat Rom vnd dem radt gepraucht/auch seine hend mit einem trowen/gegen jnen außgestreckt/deßgleichen mit einem tratzlichen angesicht vnd zů gepißnen munde(als ob sie gegenwertig weren)sich gantz zornwehe erzeigt/hat er damit/den zugk in Jtalien verkündet. Vnd nach dem er dem heer grossen sold geben/vñ allein einen tag geharret/hat er sich auff den weg gemacht/das gantz heere/vnd all Römische rotten/mit jm gefůrt/jm folget auch ein grosse sum̄ volcks nach/von den Teütschen/die nit zůuerachten warn/die er mit dem streit vber wunden/oder sunst mit freündtschafft jm zů geselt het. Er nam auch mit jm/alle streit vnd sturm̄zeug/die er zů bestreittung der Barbarischen stett/zů gerüst het /darumb volpracht er den weg/so vil dester langksamer/vmb der wegen vnd ander sach willen/das jm allenthalb her zůgefůrt ward. Dann dye weil jm der zuge schnell vnd vnuersehen zůgestanden/was gantz nichts datzů gerüst/als er dann sunst gewonlich thet/vnd ward mit der eyl/on ordnunge/alles das bestelt/das den rittern vnd dem heer not was. Darumb satzt er jm für/die Vngerischen hauffen vñ rotten voranhin zůschicken/die weil er aller merst vertrawen auff sy satzt/das sye jne zum ersten als ein Keyser gegrüßt/hetten auch begert/vmb seintwillen alle arbait vnd not zůleiden. Deßhalb befalch er den selbigen/das sy vor allem heer hinziehen/vnnd das land Jtalien vngewarnt vberfallen solten. Jnn dem nu Maximinus vnder wegen was/dazwischen die sach zů Carthago/seinthalb wider all hoff widerumb zů gůttem vnd glücklichem stand kom̄en. Wann es was Cappellianus auß dem geschlecht vnd

ſchlecht vnd ſtande der Radtsherꝛn/jnn dem landt Mauritania ein Landt-
uogt/das den Römern vnderworffen/vnnd von jhnen Numidien genant/
Das ſelbig landt was mit einem heere vnd kriegsuolck verſehen vnd bewa-
ret/die daſelb von dem vberfallen vnd ſchädigen der außlendigen beſchirmtẽ
darumb hett er nicht ein kleine macht von kriegsuolck bey jhm. Gegen dy-
ſem Cappelliano hatt Gordianus hieuor ſonderlich zwitracht vnd feyndt-
ſchafft gehept/das ſye einander gantz gehaß waren/deßhalb ſo bald Gordia
nus den Keyſerlichen namen erlangt/da hatt er dem ſelbigen ein nachkom-
menden Landtuogt geſchickt/vnd jhm gepoten auß der Prouintz abzewey-
chen/Daruon warde Cappellianus vaſt erzürnet/auch was er dem Keyſer
Maximino gantz getrewe/dieweyl er die Landtuogtey vonn dem ſelben em-
pfangen/Darumb berůfft er ſein gantz heer zůſamen/den ſelbigen riet er/dz
ſy jr trew vnd eid ſtet halten/Mit denen zog er auff Carthago zů/vnd fůret
vaſt groſſe hauffen vnd rotten kriegsleut mit jm/vnd jnn ſonders von ſolli-
chen mannen/die noch an jugent vnd ſtercke grůnten/die auch jn allen gewe-
ren vnd waffen der Ritterſchafft vnd kriegs hendel vaſt wol erfaren vnd ge
ůbt/auch auß gewonheit der ſtreyt (die ſye wyder die außlendigen ſtets ge-
praucht) zů der veldtſchlacht vaſt wol geſchickt vnd gerüſt waren. Nach
dem aber dem Gordiano verkündet ward/wie der obgenant Cappellianus
der ſtatt Carthago zů zuge/da warde er mit groſſen engſten beladen/deß-
gleichen die Carthaginenſer all erſchreckt/als die jhenen/die mehr jnn vyle
des volcks/dann jn ordnung des heeres/die hoffnung des ſygs ſatzten/deß
halb fielenn ſye mit einander zů der ſtatt hinauß/vnnd zugen Cappelliano
entgegen. Aber der alt Gordianus (ails etlich ſagen) ſo bald er ſye ſach da
her ziehen/vnd das Cappellianus ſo ein groſſe macht bey jhm/vnnd er dar-
gegen jnn Affrica nichts hett/da verzweyfelt er an allen ſachen dermaß/das
er ſich an einem ſtrick ſelbs erhienge. Doch ſo hatt die menge des volcks ſey-
nen tod verhälet/vnnd den ſun an ſeiner ſtatt zů einem Hauptman erwelet/
vnd dergeſtalt zum angriff kommen. Der Carthaginenſer waren an der
zal gar vyl mehr dann der andern. Aber on ordnung vnnd der kriegs hen-
del gantz nichts bericht/Wann ſye waren jnn allem fryden aufferzogen/vnd
allein der hochzeyt vnnd woluſt gewont/darzů ann harniſch ploß/vnnd on
allen ſtreyt gezeug/Vnd hat ein jeder jnn ſeinem hauß das nechſt gewehr er-
griffen/aintweders ein lanngen ſpieß/ein axt/ein ſchweynſpieß/odder wol
geſpytzte ſpieß/vnnd was ein yeder ſcharpffs zů beſchirmunge ſeins leybs er
greyffen mocht. Dargegen ſo waren die Numidiſchen ſchützen die aller be-
ſten/vnd jnn der reüterey/vnd ritterſchafft die aller erfarnſten/alſo das ſye
auch die vngezempten roß allein mit einem růttlin regierten. Deßhalb was
der Carthaginenſer volck gar leichtlich jnn ein flucht zů wenden/Wann ſye
mochten jhrem angriff nicht geſtan/ſonder wurffen all jhr geweere vonn jh-
nen/vnnd fluhen mit hauffen daruon. Jnn dem vberfiel vnd vbertrang je ey
ner den andern/das ſye jhnen ſelbs vyl ſchedlicher waren/dann die feynde.
Daſelbs iſt auch der ſune Gordiani erſchlagen/mit allen denen die jm anhien
gen/alſo das ſy von der groſſen hauffen wegen der erſchlagnẽ/zů der begrebd
nicht erkennt/noch der leib Gordiani auch nicht mochte gefunden werden.

Jren sind wenig von der grosse menge in die stat kom̃en/ Etlich lieffen neben auß vnd verschluffen sich/in die berg vnd hülen wie sy mochten / Die vbrigen als sy eilten ye einer vor dem andern inn dye statt zekommen/da wurden sye/ von den Numidischen schützen/vnd den andern gewapneten rittern erschlagen vnd erschossen/mit grossem schreyen vnd weinen der frawen vnd kind/ vor dern augen jr aller liebsten freünd vmbpracht wurden. Es sind etlich die sagen/so bald Gordiano verkündt(der dann vmb seines alters willen inn der statt pliben)das Cappellianus yetzo in der statt / were er in eim verzweyffelten gemůt/in seinen sal gangen(als ob er sich schlaffen legen wolt)vnnd hett damit den gürtel /den er vmbgehebt/an sein halß gestrickt/vnd jhm selbs den tod angethan. Also hat das leben Gordiani ein end genom̃en/der vorhin eyn glücklichen stand gefürt/vnd in dem Keyserthum den abschide genom̃en hat Als aber Cappellianus in die stat Carthago kam/da ließ er yhe den fürnemsten/der auß der schlacht entrunnen was/ertödten . Er enthielt sich auch nit inn beraubung der tempel/oder sunst das gemein oder sonderlich gelt an sich zů ziehen. Darnach zoch er in all andre stet/ die Maximino sein eer entzogen/ vnd hat in den selbigen/auch ye die fürtreflichsten ertödtet /vnnd dye andern sunst mit grossen beschwerden geplagt. Jr fälder/land vnd flecken ließ er sein heer plündern vnd verprennen/in gestalt/als ob er Maximinum rechen wolt Doch versünet er jm damit heimlichen der ritter gemůt/ ob sich begeben / das die sach Maximini waltzten/so wurd er zů erlangung des öbersten gewalts dester gůtwilliger ritter vnnd kriegsleüt haben/ Dermaß seind die sachen inn Affrica ergangen. Nach dem aber zů Rom gehört/wie der alt Gordianus tod gewesen/ist damit dem radt vñ Römischen volck/ein grosse trůbseligkeyt zů gestanden/vnd ein grosse forcht/die weil sy alle in jne allein/ jhr hoffnunge gesetzt hetten/Wann sy wisten/das Maximinus nun niemandt mer schonen wurd/die weil er erfaren/das sy jne für ein frembden/vnd feind gehalten/vñ das er deßhalb mit redlichen vrsachen wider sy bewegt was. Darumb kame der radt on vnderlaß zůsamen/vnd die weil sy ein mal in die geferligkeit kommen waren/da erkanten sy wol vom gantzen handel/das man sich zum krieg rüsten můßt. Damit erwelten sy zwen Keyser/die mit gleichem gewalt regierten/das die herschung nit widerumb/in die Tyranney verkert wurd. Sye kamen auch nit im radthoff zůsamen(als dann sunst gewonlich geschach)sonder inn dem tempel Jupiters vnnd dem Capitolio(den die Römer vor allen andern in den höchsten eeren halten)Daselbs haben sy mit beschloßnen thürẽ allein vor Got/als dem höchsten zeugen/beysessen/vnd anschawer aller ding rat/vñ erwelung gehaltẽ. Vñ alle die an alter vnd wyrdigkeit fürtraffen/die sünderten sy auff ein ort/das man jrenthalb loß hielt. Jn dem wurden auß aller zal zwen/nemlich Maximus vnd Albinus/mit vil stym̃en zů Keysern gewelt / Vnder disen zwayen / was Maximus zum dickern mal ein hauptman gewesen vber die Römischen heer/darzů ein vogt vber die statt Rom /die selben ämpter/hatt er allzeit eerlich versehen. Darumb hatt er dem gemainen volck ein gůt hoffnung gemacht/von seiner synnreychen fürsichtigkeit / vnnd erbern lebens wegen. So was Albinus von radsherrlichem/der alten väter vnd edlem geschlecht erporn/zů dem zweymaln burgermaister / vnd vber vil

Maximus / Albinus

Prouintzen

prouintzen Landtuogt gewesen/on all klag vnd mißfallen seiner vndertha-
nen/Darumb er an sydten der milter geacht ward. Deshalb wurdenn sye
beyd zů Keysern erwelet/merer des Reychs genent/vnd mit erkennung des
gantzen Raths jnn all Keyserlich wyrde vnd ere gesetzt. Dieweyl nun die
ding jnn dem Capitolio verlieffen/dazwyschen hat sich das gemein volck er-
hept/vnd synd all gmeinlich zů den porten des Capitoliums gelauffen (doch
wist man nicht eygentlich/ob sye von den freunden vnd verwanten Gordia-
ni darzů gereitzt/oder ob sye durch sich selbs darzů bewegt worden seindt) vñ
haben dermaß den weg/den man jnn das Capitolium geet/ mit vil volckes
erfült vnd eingenomen/vnnd wurffen also mit steinen gegen dem Capitolio
wañ jnen gefielen die sachen gantz nichts/die jnn dem Capitolio verhandlet
waren/Vnd verachtent doch zů vorderst den Maximinum/vm̃ das er zů vyl
grim̃ vnnd Tyrannisch were/darumb er von jhnen als einem milten volcke
nicht zů dulden were. Sye schryen vnnd sagten auch/ das sye die baydenn
new erwelten Keyser erschlagen/ wolten kein anderen Keyser haben/dann
vonn dem geschlechte Gordiani/darmit der Keyserlich name jnn dem selben
stammen vnnd namen verharren plyb. Aber Albinus vnnd auch Maximus
verliessen sich auff die Ritter vnnd Raysigen/vnnd das sie vonn der Statt
jungen Burgern vnnd mannen/auch der selbigen geweere vnnd waffen vm̃
geben weren / das sie vnderstůndenn auß dem Capitolio zegond. Aber sye
wurden mit steynen vnnd kolben so lang auffgehalten/vntz das volcke mitt
nachuolgender meynunng gestylt ward. Es was auch ein knabe vorhan-
denn / vonn der dochter Gordiani erporen / der auch Gordianus nach sey-
nes anherren vnnd großuatters namen genannt was / das selbige kneblin/
hiessen sye zů yhnen pringen. Als nun die boten das kind bey seins gleychen
jnn dem hauß spylen befunden/haben sye das auff jhr achßelen genommen/
vnnd mitten durch das volcke getragen/vnnd jhnen das erzaigt / vnnd ge-
sagt /das es ein Nyfftel vnnd kinds kindt Gordiani were. Sye nenneten jn
auch stets bey seinem namen/vntz das sye jnn das Capitolium kamen. Da
zwyschenn schrey das volcke dem jungen Gordiano zů/vnnd bespreyten jhn
mit grůnen esten. So bald jhn nun der Senat vnnd Rath zů einem Key
ser ernennt vnnd erkennt hatt / vnnd aber er vonn seiner jugent wegen / den
gemeinen nutz nicht regierenn mocht / vnd der zorn des volcks ersessen was /
da haben sye zů gelassen den alten Keyseren jnn den Kayserlichenn Palaste
zů ziehen. Es ist aber jnn den selben tagen der Statt Rom/auch sunst ein
tődtlicher vnfale zůgestanden / der dann vonn zů vyl verwegenheit zweyer
Radtsherren entsprange / Wann alls man vonn gemeiner geschefft wegen
Rath hielte / da giengen zween Ritter vonn den anderen kriegsleutten/die
Maximinus jnn dem Statleger verlassen/ vnnd eines ehrlichen alters wa-
ren / zů den thüren des Radthoffs/vmb willen zů erfaren/was man hand-
let/ Die waren auch on allenn harnische/vnnd allein mit wappen rőckenn
bekleydet/ Sye stůnden also vnder dem anderen volcke / aber die vberigenn
plyben herauß vor dem thore/vnnd giengen jhren zween odder drey (so die
sache zů hőren begiriger waren) hinein jnn den Radthoff/also das sye vnntz

für den altar der Göttin Victorie trungen/da selbs was der radsherrn einer/ der von gepurt ein Carthaginenser vnnd kurtz daruor vom Burgermeyster-thumb abgestanden. Es was auch sunst noch ein anderer gerichts man Mecenas genant/vnd als sich die ritter vnd kriegsleüt des nit versahen/vnd jre hend vnder jren kleidern hielten/da wurden sy von den zweyen vngewarnt erstochen. Wann vmb der stäten auffrůren vnnd aufflauff willen/trůg der gantz radt/vnd all radsherren/schwerter oder tägen an/etlich offenlich/vnd etlich verporgen/damit ein jeder sein leib/vor seins feinds auffsetz beschirmen möcht. Der gestalt seind die ritter vmbpracht/das sy sich vngewarnter sach/ nit weren konten/vñ lagen also tod vor den altaren. So bald die andn ritter das ersehen/haben sye von dem tod jrer mitritter groß trawren vnnd dazů grossen schrecken gehebt. Dann sye sorgten sich auch von des volcks zůlauffs wegen/die weil sy nit bey jrem gewer vnd harnisch waren/deßhalb namen sy die flucht. Zů dem so sprang Gallicanus vonn stund an auß dem radthoffe/ enmitten vnder das volck/den selbigen zeigt er sein hande vnnd schwert/das alles von plůt rot was/vnd ermant damit das gemain volck/das sy des rads vnd des Römischen volcks feynd/die freünd vnd diener Maximini/durchäch ten vnnd ertödten solten. Dauon ward das gemayn volck bewegt/das sye Gallicanum mit einem frölichen geschrey/inn bedeüttung eins gůtten willen auffnamen/deßhalb mit steynen in die kriegsleüt geworffen/vnnd sy gejagt/ als weyt sy mochten. Da nu die ritter dermaß in jren heerleger kamen/vnd jren etlich verwundet waren/da beschlussen sy die porten des legers/vnd mit annemung der gewer beschirmten sy die zynnen vnd mauren des legers. Aber Gallicanus(die weil er sich der verwegenheit vnderzogen)der het gar nach ein Burgerlichen krieg/vnd der jnen allen schedlich vnnd vnuerkießlich was/ bewegt/Wann er hieß der stat gmeine zeugheüser auffprechen/in denen doch mer der zeug gehalten ward/der zů den schympff spylen/dañ zum krieg diente auß den selben zeugheüsern/entlehent jm ein yeder etwas zů beschirmung seines leibs. Er schloß auch die fechtschůlen auff/darauß er ein yeden in sonders mit harnisch vnd wer versach. Zů dem so rüstet vnnd mustert er sy mit allem dem/das man in den zeug vnd werckheüsern fande/es weren spieß/äxt/oder schwert/das alles ward iñ eim grymen zorn erwyscht/damit sy sich zůsamen samleten/zugen also mit geordneten hauffen vnd rotten/gegen dem heer vnd stattleger/den vmblegerten sy gleicher weyß/als ob sy ein statt stürmen wolten. Doch so haben die ritter/als die zů streiten am aller basten bericht warē/ sich hinder den zynnen vnd schilten enthalten vnd beschyrmt/auch die menge des volcks mit jren langen spiessen vnd pfeylen abtriben. Nach dem aber das volck yetzo műd/der vorfechter am sturm ein gůt theyl verwundet worden/ vnd der tag zů abent geneigt was/in dem sy sich vereinten ab zůziehen/als sy auch theten. Die weyl nun die ihm leger/dz gmein volck sahen dermaß abweychen(wann dye Burger vermainten nicht/das yhren so wenig/vndersteen solten/wider so ein grosse meng des volcks/auß dem leger zů prechen)da fielen sy all mit auffgethanē porten herauß/in dz volck/daselbs wurdē jre vor fechter gar erschlagen/vñ ein groß teyl von dem gemeinen volck vmbpracht.
Nach

Nach dem sie das gethan/vnd nicht weyth vom leger kommen/seyndt sy wyder hindersich jns leger gewichē/an jr gwarsame/ Auß der handlung ist dem Rath vnnd Römischen volck noch mer verdruß vnnd vnwillens entstanden Darumb so haben sye auß dem ganzen Jtalien je die fürnemsten vnnd fröm sten zů Hauptleutten erwelet/vnnd alle junge mann gemustert/vnd jnn der eyl mit geweren versehen. Von disen hat Maximus den grössern theil mit jm genommen/vnd wyder Maximinum zů streyten außgefürt/ die vbrigen seindt der statt zů einer hůt vnnd schirm plyben/ Dazwyschen ward täglichs bey den mauren des legers gestürmt/aber on alles verfahen vnnd gar vmb sunst/dieweyl die Ritter von oben herab den leger manlichen beschirmten/ vnnd die menge des volcks mit werffen vnd verwunden schantlich abtriben Aber Balbinus hielt sich anheimsch/der ließ das volck durch ein sondern bevelch bitten vnd ermanen/das sye sich mit den Rittern vnd kriegsleuten versünen lassen solten/darumb versprach er den Ritteren alles das zů verzeihen das sie vntz der zeyt gehandlet hetten. Er mocht aber das jren keim teyl geraten/noch darzů pringen/dann die boßheit nam teglichs vberhand/vnd ver droß das Römisch volck aller merest/das so ein grosse menge volcks von jren so wenigen verachtet werden solten. Dargegen aber die Ritter vnd kriegsleut größlich für vbel hetten/das sie das vonn den Römern selbs leyden můsten/das sye doch von den außlendigen keins wegs wartend gewesen weren Je zů letst/als die belegerung nicht fürgang noch end nemen wolt/da sach die Hauptleut für gůt an/das man alle wasser vnd runß die jnn den leger lieffen abschlagen solt/das sie die Ritter mit mangel des wassers nöttigtē. Darum̄ haben sy alle wasser von dem leger abgewent. So bald aber die Ritter jren künfftigen schaden gemerckt/vnnd an allen dyngen verzweyfflet/da haben sye zů allen porten des legers außgeprochen/die menge des volcks abermals angriffen/vnnd den flüchtigen vnntz jnn die Statt nach gejaget. Da aber das volcke mit dysem streyt auch vnder gelegen/vnnd jnn die heuser gewichenn ist/da fiengenn sye vonn oben abher mit ziegelen/staynenn vnnd scherben jnn die Ritter zů werffen/vnnd sye zů schedigen. Nach dem sich nun die von dem leger jnn die vnbekanten heuser nicht wagen dorsten/dieweyl die selben vnnd auch die wirtsheuser beschlossen waren/da habenn sye vonn stund an zů den thüren der heuser vnnd zů dem holtzwerck (deren dañ vyl jnn der Statt Rom seynd) vyl fewres geworffen. So bald das geschehenn/ist ein gůt theyl der Statt verprant. Zum theyl die eyntzigen sonndern heuser/vnnd die sunst mit holtzwercke gemachet waren/vnnd seyndt darmit jhren vyl reycher burger zů armůt kommen/die jhr grosse vnnd treffliche behausunge vnnd sytze verluren/die an jhnen selbs nutzlich/scheynlich/vnnd von manigerlay köstlich waren. Es wurden auch darmit nicht wenig menschen vmbpracht/das sy vor dem fewr/das vnder den thüren was nicht auß den heusern kommen mochtent/Vnnd wurden auch also der reychen burger habe vnnd gütter geraubt vnnd zerschleiffet/jnn dem sich jhren vyl/von dem gemeynen volck/vnnd jhe die schantlichsten/von begirde des raubs/vnnd der peut/vnder die Ritter vnnd kriegsleut vermüschtend.

Der prandt ward so weyt vnd preitt/das er vil mer verzert vnnd verprant/ dann sunst ein yede gemeine statt groß sein mocht/in jren heüsern vnd gepew en/platz vnd weytte haben kont. Als dise ding zů Rom gehandlet wurden/ vnd Maximinus sein weg volpracht/ Italien ergriffen/ vnnd sein opffer auff den altaren/die auff den selbigen anstossen auffgericht waren/ gethan/da hat er jm fürgenomen/für zů rucken. Deßhalb be- falch er seinen rittern vnd kriegsleütten/das sye jre gewer zůhanden nemen/vn̄ mit gemachter ordnung fürzie hen solten. Die weil nun dermaß die absfal- lung des lands Affrica/vnd der burger lich krieg zů Rom/deßgleichen was von Maximino gehandelt/vn̄ sein weg gepraucht/vntz her beschriben ist/so wirt hienach dz vbrig auch angezey- get.

Das Acht



Wie die groß ſtat Aquileia/in Italia gelegen/ von Maximino belegert/vñ Maximinus ſampt ſeinem ſun von ſeinem eygen heere vmbpracht warde.

IN dem vorigen bůch hab ich eröffnet/was Maximinus nach dem todt Gordiani gehandlet/ auch ſeinen zug jnn Italien/zů dem jnn Affrica die abfallūg vnd jn der ſtatt Rom der Ritter vnnd des gemeinen volcks auffrůren vñ zwitracht/Nach dem aber Maximinus an den anſtoß Italien kam/da ſchickt er etlich kuntſchaffter vor anhin/die dañ beſichtigen ſolten/ob jn den tålern der alpen/oder jnn den ſelbigen dicken wålden/ einicherley halten verſteckt/oder auffſetz lågen / vnd fůret er alſo das heer jn die ebne / vnd das weyt veld/Vnd beualch die ordnung mit einem vierecketen ſpytze für zerucken/darmit von jhnen ein breyt veld eingenommen wurd Allen troß vnd hinderniß verordnet er mitten jn den hauffen / vnnd zoge er mit ſein leybs hůttern hinden nacher/als zů einer hůt. Die andern ſchweyfften allenthalb daraffter / als die Küriſſer/die ſchützen auß Orient/die Bogner auß Moren land/vñ der Teutſchen rayſig zeug/die er jm zů hilff angenōmen/die er auch gwonlich am foderſtē an die feind ſtalt/vm̃ willē das ſye die erſtē vngſtůme d feind abwentē vñ auff hieltē/Wañ es ſint mañer die jn anfāge des ſtreits faſt grim̃/keck vñ mañlich ſint/vñ auch darum̃ ob vnfal zůſtůnde, dz alſo daſſelbig Barbariſch volk aller merſt jm ſchadē leg. Da ſy aber mit gehaltner ordnūg dz gātz veld vberzugē/ſint ſy zů einer Italiſchē ſtat komen/ die vō dē jnwonern Hema geheiſſen wirt / die iſt gelegē an den auſſerſtē ebne d Alpen/daſelbs habē die vorreuter vñ kūtſchaffter des heers Maximino verkunt dz ſy die ſtat ler fundē habē/vñ dz alle jnwoner darauß geflohē werē. Item dz auch alle thürē an dē templē vñ heuſern verprāt/vñ alles dz jn d ſtatt od auf dē veld geweſen/dz wer mit jnē dauon gefůrt/oder verprāt wordē/vñ gar kein ſpeiß/wed vich noch leutē dariñ plibē. Die ſach gefiel Maximino gātz wol jm anfāg/vñ vermeint dz die andern vólcker von ſeiner forcht wegē/alle dermaß thůn wurdē. Dargegē aber dz heer dariñ ein groſſen verdruß gehept dz ſy jm anfāg ſo bald hunger leydē můſtē. Als ſy die nacht daſelbs plybē/zum teyl vnd dē gemeinē heuſern / vñ zů teyl auff dē veld vnder ploſſem hymel/vñ ſo bald die ſoñ auffgieng/rucktē ſye für zů dē Alpen zů/Das ſint die aller hóchſtē vñ lengſtē berg/die Italiē gleich wie ein maur vm̃gebē/vñ ſo mechtig hoch dz ſy für die wolckē auf reichē/vñ mit d leng dermaß erſtreckt/dz ſy dz gātz Italiē begreiffen /zů d linkē ſeytē/vntz an dz Tyreniſch meer/vñ zů d rechtē hād zů dē Joniſchē meer ziehend/Allenthalbē mit dē aller dickſtē wåldē / vñ dē aller engſten vñ ſorglichſtē Clauſen/die mit hohē abgeſchliſſnē gåhen velſen/vñ vō ſcharpffē fluhen vnwegſam/doch ſeint mit fleiß vñ arbeit der alten Italiſchē/etlich fůßpfed dadurch gehawē. Darum̃ het dz heer ein groſſe ſorg dahin vber zů ziehē/wañ ſy vermeintē/die berg vñ clauſen vō dē feindē jn hůt gehaltē ſein/vñ dz alweg dadurch mā zů jnē komē móchte vō jnē verſpert vñ verlegt werē. Sy hetten auch jn diſer ſelbs natürlichen were nit ein vergebne forcht.

Nach

Nach dem aber Maximinus/on alle verhinderung vber die Alpen in den lå/ger kom̃en/da was yederman frölich vñ gůts můts/ Dañ er vermeint/dz jm sunst nichts nit nach seinem willen ergehen wurd/dieweil die Italischen den vesten klausen nit vertrawet/das sy dariñ jren nutz nit bedacht/das sy dariñ kein hůt noch halten versteckt hetten/die weil sy doch von oben vnd der höhe abher/jnen gar wol widerstand gethan haben möchten. Als sy aber widder auff die ebne kamen/da sagten die vortraber/das Aquileia die grosse statt inn Italien/jre porten beschlossen/vnnd das der Vngerer heere/das vor gezogen was/die statt mauren hefftigklich stürmeten/ Doch so sy den sturm̃ offt versůcht/hetten sy vngeschafft wider abweichen müssen/dann sy weren mit steinen/spiessen vnd grossem geschütz/das oben abher/in sy gangen/ mit gewalt abgetriben. Darüber was Maximinus gegen den Vngern gröszlich erzürnt/ als ob sy etwas vnmanlichs gehandlet/vnd nit kecklich gestriten hetẽ/darum̃ eylet er mit allem heer/zů der statt/die er verhofft/on alle mühe zů gewinnen Aber die statt Aquileia ist vorhin/als ein grosse statt/mit vil volcks versehen vnd kompt dem Italischen land zů nutz vnd from̃en/gleicherweiß als ein vorport/an dem gestadt des mörs/vñ als ein anstoß des Illyrischen lands/mit allen dingen/auff wasser vnd auff land/vnd pringt zů schiff alle notturfft/vom meer heer. Dann sy vben sich in aller gadtung der kauffmanschatz/dern die andern lender von der wintter kelte manglent/vnnd allermerst des weins/ der vberflüssig/daselbs wechst/den sy den andern landen/ da nit ein rebstock stet/ gnůgsam handreichen. Auß der vrsach hat sich begeben/das vil burger/kauffleüt/vnd frembde/stets in der stat wonen. Dazů ward die selbig zal auch gemert/von denen/die von dem land/vnd den kleinen stetlein/darumb gelegen dareiñ wichen/vñ jr vertrawen auff grösse der statt satzten. Die alten stattmauren/die dann von grossem alter abgangen/vnd verfallen (wañ es warn die Italianischen stett in so grosser der Römer herschunge/der mauren vnnd weren nit notturfftig/die weil sy in gůtem friden/ vnd in gemeinsame des gemainen nutz sassen) die selbigen mauren/wurden aber yetzt auß erheischter notturfft ernewert/vnd gesterckt/zů dem mit gůtten thürnen vnd vorweren versehen. Dermaß ward die gantz statt bewart/vnd mit beschloßnen porten behůtten sy all tag vnd nacht die mauren/in dem sy die feind dauon manlichẽ abtriben. Jn der statt waren zwen radsherren/zů öbersten hauptleütten verordnet/vnd von dem Römischen radt dahin geschickt/mit namen Crispinus vnd Menephilus. Die selben hetten mit allem fleiß versehen/das alle notturfft in die statt pracht ward/vnd das so vberflüssig/das sy ein lang belegerung wol erleiden mochten. Jn der statt was des wassers vberflüssig gnůg/ zum teil von den selbs springenden prunnen/vnd auch sunst von dem wasser/ das für die statt vnd an den ringkmauren hinfloß/deßgleichen die stattgräbẽ die fast vil wasser hielten. Die weil nu dises in beschlossenen mauren innwendig bereyttet/vnd so bald Maximinus vernam/das sy jren porten verschlossen hieltẽ/vñ jnen fürsatztẽ die statmaurẽ zů beschirm̃en/ da vnderstůd er ein legation vñ botschaft an sie zů schicken/die sy beredẽ/dz sy jm die stat öffnẽ soltẽ

Wann er

Wann er het vnder seinem heer ein Tribunen vnd Rottmeister/der auß der statt Aquileia ein Burger was/des weyb vnd kind auch jn der statt verschlos sen waren/Darumb hat er jn vnd andere Rottmeister dahin gesandt/vnnd verhofft/das er sye von jres gunsts wegen wol zů seinem willen pringē möchte. Die selbigen so bald sye der mauren genaheten/redten sye auff dise meynung/Der keyser erpeut jnen ein gemeinen fryden/mit hinlegten waffen zů vereeren/vñ jn für ein feind zů einem freund auff zů nemen/sy solten sich auch mehr jn den geystlichen vnd milten sachen/dañ jn den todschlegen üben/vnd vber das vatterland erparmen/das doch bald darnach (wo sy ja auff jhrem fürnemen verharten) zerstört vnd geschleifft wurde/Darumb so gezimpt jhnen (ob sy wolten) das mit einem werck jnen selbs vnd auch dem vatterland geholffen werden möcht. Zů dem so sagten sye jnen zů/das jhnen der Keyser mit gůttem willen gentzlich verzeyhen wölt/dieweyl doch die auffrůren von anderen entsprungen/vnnd sye daran nicht schuldig weren / Der gleychenn haben die Legaten/mit lautter stim̃ vnder der stattmaur außgerůfft/das sy wol mochten gehört werden/Ob sye gleich wol nicht von jnen allen gehört / so wurden sy doch von der menge wol verstandē/die allenthalb auff der stat maur vnd den thürnen waren/dañ sye hetten den Legaten auff jr red all still schweygend zů gehört/Darumb sorgt Crispinus das das gemein volck/das gewonlich vnstät vnd begirig ist/den krieg jnn fryden zů verändern /mit dysem zůsagen gereitzt wurd/dem feind die porten auff zů schliessen. Deßhalb lieffe er allenthalben auff der mauren darafften/vnnd bate jhren jeden jn sonders / das sye kecklich plyben vnnd verhareten/auch mannlichen wyderstan vnnd dem Römischen Rath trawe vnnd glauben halten. Sye solten auch den rům̄e vnnd löblichen tittel jhrs vorfechtens des gantzen Jtalien landes/ nicht verachten / darzů dem zůsagen des trewlosen vnnd grymmen Tyrannen kein glauben gebenn/auff das sye nicht mitt der gůtigen rede verplendt vnnd jnn ein offnen schaden gefůret wurden/sonnder dem glücke vnnd fale des krieges vertrawen/der dann so zweyfelich vnd spitzig ist/das zů zeytten ein grosse menge/die sich vermeinen die sterckšten sein/von den aller minsten (die man dann für die krenckestenn achtet) vberwunden worden seyndt. Zů dem solten sye auch nicht erschreckenn/ab der grösse seines heeres/wann die so für ein andren streytten/wo sye sehenn /das der nutz jhres sygs/einem andern zů gůttem reychet/so streytten sye dester mynder ernstlich / dieweyl sye erkennen / das sye allein des schadens theylhafftig /vnnd die andern den nutze des syges allein empfahen seyndt. Die aber für das vatterland streyten / zů dem das sye eyner pesseren hoffnunng sein sollen (wann sye vnderstand nichts frembdes zů bekomen/ sonder allein jr eygenthumb zů beschirmen) so seyndt sie auch am gemůthe die grösseren /als die nicht ein frembder gewalte vnnd herschunge darzů pringet/ sonnder eins jeden selbs notdurfftigkait/ darumb das jhnen der genieße des sygs aller merest gezimmet vnd zůstat. Dergeleychen hatt Crispynus jhnen jnn gemeyne vnnd sonderlichenn eingestossen / Dann er was vonn angeborner nattur ein erentreych man/der nach Römischer art vnnd kunste vast wolgesprechē vnnd beredt/

Er was auch darzů menigklichem anmůttig/darumb riett er dem volck mit miltem vnnd messigem herschen/das sye inn jhrem fürnemen verharten/ Damit hieß er die legaten vnuerhandelter sach zů Maximino keren. Man sagt auch das Crispinus den krieg so mannlichen zů leiden/vonn den warsagern sonder hoffnung empfangen/die jm inn volpringung jrer opffer/vil gůtes zůsagten/das jm bescheynen wurd (wann die Italischen seind fast geneigt die warsagungen zů gepzauchen) Zů dem waren auch sunst etlich bild der abgött/die mit sonderer bedeüttung/dem vaterland syg vnd vberwindung anzeigten. Belem hiessen sy einen abgot im land/den sy größlich eerten/vnd sagten/das er der Got Appollo were/deß selbigen form̃ vnd gestalt sagten dye Ritter Maximini gesehen haben/inn den lüfften für dye statt streiten. Das doch etlich meinen fürwar also geschehen sein/die andern achten das für ein erdicht sach/damit sy die scham vnd schand eins so mechtigen heers außleschten/das dann nit von dem statuolck (das an der zal vil minder/vnd jnen keines wegs zů vergleichen was) sonder vonn den götten vberwunden sein/geschetzt werden solt. Doch waiß ich nit/wellichs vnder denen baiden/der warheit am gleichsten stand/aber der außgang probiert alle ding. Nach dem aber die legaten vnaußgericht der sachen/widerkerten/da ward Maximinus mit zorn vnd grymen dermaß erzürnt/das er ye mer vnd ye mer eilte. Als er nun zů dem wasser kam/das bey dem zwelfften stein weitt von der statt Rom ist/ da befand er dasselbig wasser an tieffe vnnd preitte gewachsen sein/dann der zeit jars/waren die schnee auff den nechsten gepyrgen (die von langer winter kelte dick ob eynander gelegen) zerschmoltzen/die das wasser also groß vnnd vngestům machten/das dauon das heer nit hinüberziehen mocht. Die bruck die von den alten Keysern (als ein groß schön wercke) dahin vber gemachet/ was von den Aquiliensern zerprochen/deßhalb mocht das heer/weder vber die pruck noch in schiffen (dann es waren kein verhanden) hinüber komen/vñ hielt Maximinus still/das er nit wist was jm zůthůn were. Wie wol ettlich von den Teütschen (die dann wenig wisten/das die wasser in Italien/so mit verporgner vngestům lieffen) vermaynten die seychen dünnen staden haben wie die wasser inn teütschen landen (darumb auch die selbigen/die weil sye so still lauffen dester ehe vberfryeren) die wagten sich mit jrn pferden/die wol schwymen konten/dermaß inn das wasser. Dariñ wurden sy vonn strengem lauff vmbgestossen/das sy ertruncken. Nach dem nu Maximinus zwen oder drey tag inn den gezelten lag/da ließ er das leger vmbgraben/damit sy nit vnuersehenlich vnd vngewarnt/vberfallen wurden/vnd stůnd also auff seynẽ gestadten/darinn er sich betrachtet/wie er doch zů letst ein Prucke vber das wasser zů wegen pringen möcht. Da aber an holtz vnnd schiffen grosser mangel vnd prest was/darauß man dann auß dern zůsamen fůgung ein pruck het machen mügen/da zaigten etlich von den werckleütten an/das inn der selben zerstörten landtschafft/vil vnnützer züber vnd butten weren/die dañ die lantleüt vor zeitten zů einfürung des weyns gepraucht heten. Die weyl nu die selben gleicher gestalt/wie die schiff außgehülcht vnnd hol weren/wo man dann die zů gleicher form̃ wie die schiff vnnd nachen zůsamen knüpffen/so wurden

die empor

die empor schwummen / vnd dañ die in das wasser dermaß gesenckt / mit bād vnd widen wol zůsamen gestrickt / demnach mit hürten vberzogen vñ sandt darauff geschüttet / so würden die beschwert / vnnd als dann zů einer brucken geschickt sein. So bald das nach der anzeyg zů gerüst / ist das heer leichtlich darüber / vnd das wasser kommen / vnd sein von stundan die vorstet / alle gebew vnd heuser / die vor der statt lagen / die sie ler funden von jnen verbrant. Item die weingerten / rebstöck / vnd pärende beum außgereüttet / auch sunst aller wollust vnnd zierde / der selbigenn gegne ganntz vnnd gar verwüstet wordenn. Wann die selbig landtschafft stůnd von Bewmen vnd weynreben / also ordenlich gepflantzt vñ dermaß geziert / als ob man das einem hochzeytlichen fest zů eeren / das mit fleyß zů gerüst hett. Das alles reütten sie mit den wurtzlen auß dem boden herauß / Demnach wenten sy sich den statt mauren zů. Dieweil sie nun all darinn můd vnd hellig waren / da was dem Keyser nicht zů sinn / vonn stund an zu stürmen / sonder ordnet das heer auff ein armbrost schuß weyt von der statt / vnd teilt das in sondre hauffen vnd rotten auß / deren yedem hauffen ordnet er ein sondern teil an der Statt mawr für hand zenemen. Vnd nach dem er jnen nit mer dann einen tag zů geruwen verlyhen / da hatt er angefangen / die Statt zů stürmen / In dem wurden aller hand sturm zeug hinzů gezogen / vnd gantz nichts vnderlassen / das zum sturm dienen mocht / Deshalbē geschahen vil stürm vnd streyt on vnd laß / vnnd alle tag teglichs / Wann die Keyserischen hetten die maur als eynn zaun vmbgeben. Sie tratten den sturm vñ streyt mit allen krefften vnd frölichem gemütt an / Dargegen aber die Aquilenser mannlich widerstůndenn / sie beschlussen alle Tempel vnd heuser / vnd mit sampt jren kinden vnd frawen beschyrmpten sie die Statt allenthalben her / von allen thürnen vnd Bolwercken. Es was jhren keins so jung / noch so alt nicht / das do abschlůg / für das vatterland zů streytten. Aber Maximinus hat die vorstett / vnd alles das ausserthalb der Statt was / gantz verwůst / vnd dasselbig holtz zů dē sturmzeug gebraucht / ob er doch einn theyl der Statt maur gefellen möcht / dadurch er das heer inn die Statt bringen / die selbig zestören vnd plündern / auch also gar zerschleifft / hinder jhm lassen möcht. Wañ er meint yhe / das jhm nicht wol / noch eerlich anstůnd / gen Rom zů ziehen / ee vnd er die Statt geschleyfft hett / dieweyl jhm die zum ersten inn Italien widerstand gethon hett. Deshalben er vnd seyn sun / den er yetzo zů einem Keyser gemacht / alles sein heer vmbrittenn / ermant vnnd gebetten / mit verheyssung grosser gaben / das sie manlich streytten vnd stürmen solten. Es wurffen aber die Aquilenser mit grossen steynen vñ wacken zů jnen / zů dem theten sie schwebel / bech vnd hartz zů samen vermüscht / in thunnen vnd fäßlin / die sie mit langen handthaben hinab liessen / vnd so bald das heer zů der maurn nahet / da wurfen sie fewr darein / dauon das alles in die Keyserischenn gesprützt / gleich wye der donder vnd hagel schlecht / Darumb so bald das bech / vnd ander matery wie obsteet / die Keiserischen an blossen leib berůrt / so zerfloß es / das die selbigen jhr gewer von jhnen wurffen / allen harnesch vnnd pantzer / oder was sie sunst von leder oder holtz werck / vmb vnnd an hetten / das alles vonn jhnen

selbs ryssen vnnd hinweg wurffen. Das was nicht anders anzesehen/dañ das sich die selbigen yhrer wehr vnnd harnischt selbs entraupten/ das auch den Aquilensern / mehr zů einer kunste / dann zů einer stercke gemessen warde. Daruon kamen jhren vyl vmb yhre augen/ item jhr mundt/angesicht/ hende / vnnd wo sie am leybe ploß waren / das warde jhnen alles verprant Zů dem haben sye auch auff den sturm zeug/der zů der maurn geruckt warde/prennende fackelen geworffen / die mit hartz vnd pech gespicket waren / die hetten vornen ein scharpff spytzig eysenn / wie die bogen pfeyl/ wañ dañ die angezündet vnnd geworffen/ so wurden die an das holtzwercke geheffttet / das der zeug daruon verprant. An dem ersten tage was das glück deß streyts gar nach gleych gewegenn. Nach dem sich aber die sache verzoch , da warde das heere Maximini jhe lenger jhe vnmůttiger. Dieweyl sie aber sahen/das sye von jhr vergebenen hoffnung betrogen / die sich auch von tag zů tage mynderet / vnnd jhr trawren zů name/ Wann sye hoffetenn das die Aquilenser jhr vngestůme nicht einen tage hetten erleydenn mőgen / so empfunden sye aber nun / das sye jhnen nicht allein nicht wychen / sonder auff das mannlichest wyderstande theten. Dargegen aber der Aquilenser krafte / mannheyt /vnnd gemůthe táglichs je mehre vnnd mehr zů name / dann mit jhrem státten streitten/haben sye erfarung vnnd mannheyt erlanget / das sye dardurch das heer Maximini / dermaß verachtet/ das sy schertz vnd spottworte gegen jhnen gepranchet / vnnd haben sich auch dergeleichen gegen Maximino vnnd seinem sune selbs mercken lassen /daruon er so gróßlich bewegt das er noch grimmer warde. Dieweyl er aber seinen zoren gegen dem feinde nicht settigen mőgen / da hatt er jhren vil vonn seinen Hauptleutten vmbpracht / alls ob sie nicht genůg streng gestürmet / vnnd den streit angericht hetten / darmit bewegt er sein volcke / das jhm das selb noch vngünstiger vnnd vnwilliger /deßhalb er von seinem gegentheil noch mehr veracht ward. Es kame auch darzů/ als die Aquilenser mit prouand vnnd anderen nottürfftigen dingen vberflüssig/ wol versehen / Wann es waren alles das zů auff enthaltunng der menschen /not sein mőchtenn /mitt grossem fleiß jnn die Statt gefüret worden. Dargegen aber das heere aller notdurfft manglet / dieweil sie die fruchtbarenn peüm selbs außgereüttet / vnd die Lantschafft allenthalb darumb verhergt heten . Sie hielten sich zum teil vnder den zelten vnd hütten/vnd lagen zum theil vnder offenem plossem hymel/das sie Sonn vnd regen leiden můsten. Es mocht auch weder jnen noch jrem vich kein Prouand vnnd narung zů prachtt werden/ dieweyl vnnd alle strassen jn Italien/mit grossem fleiß der Rőmer verhütet/dazů mit maurẽ vñ portẽ verpawẽ. Es warn auch deßhalben radtsherliche mañer/mit den aller außerweltsten kriegsmannen auß dem gantzen Italier landt / von dem Rőmischen Rath verordnet/die alle Clausen vnnd portten verhůten/ vnnd gar niemandts zů lassen solten/ vber zů schyffen/ Also das niemandts hőret noch wiste von allem dem das zů Rom geschache/ Auch wurden alle weg vnd fůß pfadt vast wol behůt/ das gantz niemants zů jnen kommen mocht. Dergestalt kame es darzů/das diß heere/das die Statt belegert hett /auch dermaß belegert ward/Wann sie mochten die statt Aquileiam nicht gewinnen/dazů auch nicht

auch nicht gen Rom kom̃enn/auß mangel der schyff/dye alle vorhin erlangt/ vnnd abweg gethon waren. Dazů ward der argkwon von dem geschrey noch mehr gemert/das das gantz Italien empört/in allen weren vnnd waffen gerüst/ vnd dem Römischen volck zů hilff zů gezogen/ Desgleichen weren alle Nationen/der Jllyrischen/der Barbarischen/vnd alle die gegen auffgang der Sonnen vnd gegen Mittag gelegen/mit den Römern vereinpart/ die eyn mächtig heer wider Maximinum versamleten/ vmb haß willen den sie zů im hetten. Darumb verzweyfelt seyn heer gantz an jhm/dieweyl sie an allen dingen mangel vnnd kaum wassers gnůg hettenn/das doch mit dem plůt vnnd mit den todtgeschlagnen cörpeln verwůstet was/des můstenn sye sich behelffen. Wañ die Aquilenser wurffen jre todte körpel/ die sie nit begraben mochten/in das wasser/vnnd die in dem heer von den waffen vnnd andern kranckheit halb vmbkamen/die wurden auch in das wasser geworffen/ Vnder denen seind auch etlich gewesen/die von mangel der speyß vnd hungers halb kranck wurden/das sie kaum gäwen mochtenn. Als nun das heer so kranck/dürfftig vnd trawrig was/vnd Maximinus an dem tag/ als man nit stritt vnder seinem gezelt/an der růw lag/vnnd sunst yhren vil/inn jren losierungen vnnd hütten lagen/da sach die Ritter(die dañ zů Rom vnder dem berg Albano/jr heerleger/vnd darinn jhr kinder vnnd haußfrawen hetten)also gemeinklich für gůt an/das sie Maximinum ertödten solten/damit sie doch etwan von der langwirigen vnd vnvberwindtlichen belegerũg/ růw hetten/vnd nit also stets dem Tyrannen zů gefallen/dem Italier landt krieg zů fůgten/dieweil jm doch sunst alle menschen/feynd vnd gehaß werẽ. Darauß namen sie jhnen ein hertz vnnd gemůtt/das sie gar nach vmb mitten tag zů seinem gezelt zugen/sich doselbs mit seins leibshůttern vereinten Vnd so bald sie von den streyt fenlin/sein wappen vnd zeichen abryssen/ vnd er sampt seinem sun auß dem gezelt gieng/mit jhnen zů reden/da haben sie die selben Keyser beyd/mit sampt dem hoffmeister/vnd wen er am liebsten het/ vmbbracht vnd erschlagen/jhre cörpel also zů einem gespött hingeworffenn/ darnach die selben den hunden vnd voglen verlassen/die zů zerreyssen/ vnnd schickten allein der Keyser heupter gẽ Rom. Also hat Maximinus mit seinẽ sun ein end genom̃en/dieweil sie vbel regiert/haben sie die straff empfangen/ Nach dem das gantz heer der Keyser todt vernommen hat/da ist es inn eim zweyffel gestanden/wann es was nicht jhnen allen lieb/ vnd vorab den auß Vngern vnnd auß Tratia/als denen die jhm zum Keyserthumb geholffen Als aber das nicht mehr gewendet werden mocht/da litten sie das/ wiewol mit vnwillen/vnd thetten dergleichen/als ob sie sich der that mit andn frewten. Darumb so legten sie die gewer in anzeig des fridens von jnen/vnd zugẽ sie mit verkündung des tods Maximini zů der statt maur zů/ vnnd begerten jnen als den freundẽ/die Porten zů eröffnẽ/wiewol sie vorhin jr feynd gewesen. Aber die hauptleut der Aquilenser liessen das nicht zů/vnd zeigten jnen an/der Keysern Maximi/Albini/ vnd Gordiani wappen vñ pildnussen/ die sie mit kronẽ vñ lorperlaub geziert hettẽ/den selbẽ schryen sie zů/vñ ermanten dz heer/sollichs auch zethůn/das sie erkennẽ/begrůssen/vñ mit frölichem geschrey annemen solten/die d Römisch radt zů Keysern erwölt het/wann dye

Des Maximini tod

Gordianiſchen lebten in ewigkait bey den Götten. Doch ſo haben ſie ynen auſ-
ſerhalb der ſtatmauren/ein freyē marckt auff gericht/mit vberflüſſiger ſpeis
vñ wein/zů dē von klaidern/ſchůhen/ vnd andern notturfftigen dingen/das
ynen dann die glückhafftige Statt mitthailen mocht. Darumb hat ſich das
heer/der dinng/ ye mer vnnd mer entſetzet vnnd verwunderet/wann ſye
gedachtenn/wie die inn der Statt alle ding ſo vberflüſſig gehebt/das dañ zů
einer lanngwirigenn belegerung genůgſam geweſenn. Dargegenn aber ſie
aller notturfft gemanglet/vnnd hetten wol verderben vnd ſterben müſſen/
ee das ſie ſo ein Reiche Stat erobert haben möchten. Die weil das heer alſo
auſſerhalb den mauren lag/vnd alles dz eim yeden nottürfft wz gehaben vñ
mit einander redenn mochtenn/ was zů freundtſchafft vnnd lieb dienete/
doch plib allayn die geſtalt der belegerung/als die porten beſchloſſen/vnnd
ſie außwendig der Stat waren/vnnd diſe ding zů Aquileia verlyeffen. Dar
zwiſchen wurden die ryter/die das haupt Maximini daruon fůrten/die ſich
mitt ſchnellem reyten fürderten/ mit offnen porten vnd gekröntem volck/al
lenthalb mit freuden empfangen. Nach dem ſie nu vber die pfützen/möſer/vñ
ſee/zwiſchen Altin vnd Rauenna gefůren/da funden ſie Maximum den Kai-
ſer inn der Statt Rauenna/daſelbs ſamlet er vil kriegsleut/auch kam yhm
von den Teutſchen hilff/die yhm vom ſelbigen volck/zů ſonderm gunſt vñ ge
fallen zů geſandt waren/die er vor zeiten mit miltem gemůt regiert hat. Jnn
dem ſich dermaß die kriegsleut vnnd rotten bey yhme verſamleten/haben im
die Ritter mitt der Kaiſer heupter entgegenn gerandt/vnd jhm der ſachenn
glücklich außganng vnnd ſig verkündet/deßgleichen des heeres/vnnd alles
volcks gůten willē/die zů verehren die vō Römiſchen Rat erwelt waren. Als
nu die ſachen vnuerhoffet verkündet wurdenn/da lyeff man von ſtundan zů
den Altharen vnnd opffern/inn dem mengklich den ſig ſang/den ſie on arbait
erlangt hetten. Nach volprachtem opffer/ſchickt Maximus die ſelbenn Ryt-
ter gen Rom/das ſie die heupter dahin fůrē/vnd die volprachten ſachen dem
volck verkünden ſoltenn. So bald ſie gen Rom kamenn/vnnd man der feind
heupt an ſpieß geſteckt/vñ aller mengklich anzeſchawen herfürpracht/da hat
niemāts die freud des feſts vnd tags außſprechen mögen. Es was yren kay-
nes ſo jung noch ſo alt/das nit zů den Templen vnd altharen lieff/niemants
plib bey hauß/ſonder giengen in freuden dermaß gegen einander grüſſende/
als ob ſie vō wein ſat werē/vnd ſtalten ſich in ring zů ſamen/als ob man ynen
ein gemaine red fürhaltenn wölt. Albinus der Kaiſer opffert die opffer/die
ſie im lateyn/Hecatombas neñen/das ſein die/ſo man inn allen geſchlechtenn
der Thyerenn/an der zal hunderte auff opfferte/als hundert ſchweyn/hun-
dert böck ꝛc. Jn dem alle amptleut vnd Ratsherren/ſich mit freuden/vnnd
vber alle maß darinn vbtenn/dermaß als ob ſy die axt ob yhren heuptern ge
haltenn/abgewendet hettenn. Darumb wurdenn die Legationen inn alle
Prouintzen gekrönt außgeſendet. Vnd als das Römiſch volck der geſtalt mit
freudenn vmbgebenn/darzwiſchenn was Maximus der Kayſer gen Ra-
uenna/vnnd demnach gen Aquileia kommen/mit vberfarunng der möſer/
darinnen das waſſer Eridanus/der ſonnſt (alls etlich wöllenn) Padus
genennet wirdt/vnnd die nechſtenn waſſer vnnd See raychennt/alſo
das

hecatombe

Eridanus ? padus

das sie yezů siben stunden/in das meer lauffen/darumb heyssen die inwoner der selben gegne/die möser nach jrer sprach die syben meere/in dem haben die Aquilenser jr porten von stundan auffgethon/vnd Maximum empfangen/ Desgleichē haben etlich Italische stet/von den allerlöblichsten mannen jhre legaten/mit gekrönten krentzen/auch jr götter mit guldinen kronen vñ lands zierden/auch dahin gesandt/die Maximum den Keyser mit grosser eere an-sprächen/vnd mit sighafften esten besprengen solten. Auch gieng jm das heere das bey Aquileia lag/gekrönt entgegen in fridsamer bekleydung/doch nicht gar mit einer waren vnd einhelligen begyrd vnd liebe/sonder mit einer ange nommenen vnd erdichten wolgefelligkeit/vnd das in gegenwertigem glück dem Keyser zů eeren gebürt. Dann jren etlich verdroß vnd műet heimlich dz der Keyser/der von jnen erwelt/dermas erschlagen was/vnnd nun der den gewalt haben solt/den der radt darzů erkant het. Maximus volbracht mit den opffern einen/vnd den andern tag/am drittenn tag berůfft er das gantz heer in das feld/vnnd von seinem Keyserlichen stůl thet er ein sollich red zů jhnen.

Was gnad vñ růw/euch auß dem gebrauch gegen den Römern zů kom̃en/ ist euch gar wol kund worden/dieweil jhr den friden grösser achten/dañ den krieg/in dem jr auch ewer Ritterlich eere/gelüpd vnd eyd gnůg gehalten/ dz dann gegen dem Römischen öbristen gewalt/ein eintzig vnnd aller heyligste pflicht vnd heimlicheit ist/ Darumb sollent jr euch auch hienach sollicher gůt that frewen/dieweil jr dem Römischen volck/vnd radt/vnnd auch vns/den erwelten Keysern/die der selbig Römisch radt vnd volck/von wegen vnsers adels/gůtten gethatten/vnd altem geschlecht her/erwelet/dermaß traw vñ glauben gehalten haben. Wann es ist die besitzung des Römischen Keyser-thumbs nicht eins eintzigen menschen/sonder von alter her/ des Römischen volcks in gemein gewesen. Dann in der statt Rom/ist das glück des Keyser lichen reichs fundiert/vnnd ist vns mit sampt euch empfolhen/dis Fürsten-thumb zů versehen. Vnd so jr die ordnung vnnd messigkeit / wie sich gezimpt halten/auch den Keyseren zymlich eere/vnd gehorsame beweysen/so werden jr mit jnen / ein seligs leben füren/vnd damit alles das yr bedörffen vberflüs-sig erlangen/dazů alle stett vnd nationen den fryden halten/ vnd in jrem or denlichen wesen bleiben. Vnd darumb so leben jr all/vnd ein yeder in seinem hauß/nach seinem gůtten vnd freyen willen/vnd werden nit also in die eusse ren frembden vnd ferre land vnd reich/bekům̃ert vnd geműet/ Damit auch die Barbarischen völcker zů friden bleibenn/die selbig arbeyt/wirt bey vnns sein/Dañ dieweil zwē Keyser seind/so mügē die stat vñ außwendigē hendel vnd gescheffl/dester baß außgericht werdē/dieweil ein yed dahin bereyt ist/ dahin jn dañ die sach erforderē wirt. Jr sollēt euch auch nit jrrē lassen/wz hie vorgehandlet/was yr gegen vns oder dem Römischen volck/on vnsern be-felch volpracht habt / darzů allen anderen nationen vnd völckern/die vmb empfangne schmach abgefallen seind/ das alles soll gentzlich vñ gar verzigen vñ vergessen/vñ nū fürter mit gůtem mässigē traw vnd glauben/ein freunt-licher vnd standhaffter friden sein. Als Maximus das geredt/hat er jnen vil

geltz verhaissen/vnd nach wenig tagen/ die er zů Aquileia pliben ist/ da hatt er sich gerüst widerumb gen Rom zeziehenn / Darumb schicket er das vberig heer in die Prouintzen/vnd in yhr aigne läger / vnd zog er gen Rom mitt den kaiserlichen leibshůteren / die in sonders der kaiserlichen hůt zů geordnet waren/vñ von Albino außgelesenn sind/mit sampt der Teutschen hilff/denen er aller merst vertrawet/als den yenen/deren Landtuogt er gewesen was/vor erlangung des kaiserthůmbs. Als er inn die Statt Rom/zoch yhm Albinus entgegen/ Gordianum den jungen Kaiser mit yhm fůrende / Auch haben yn der Senat vnd alles volck mit gantzen freuden/als triumphierend empfangen/ Darnach als das kaiserthůmb gemain vnd sonderlich/ mit grosser dapfferkait vnd mässigkait regiert/ vnd ynen deßhalb von menigklich wol geredt ward/vnd sich auch das volck gefrewet/vnd ein sonder wolgefallen gehebtt hat/in den Ratsherlichen mannen vnd den Kaisern/von yhren alten geschlechten erporen/ Doch so hat das gemůt der Ritter vnd kriegsleut/ des gemaynen volcks gunst gegen den Kaisern nit mit willenn gesehen/ sonder so beschwerdt sie der selbig adel/vnd verdroß sie das yhnen der Rath die Kaiser gebē hett. Zů dem drengten vnd vberlengten sie auch die Teutschen/vnd schmirtzt sie nit wenig/das der Kaiser Maximus die selben mit yhm inn die Stat pracht/vnd sie dariñ behalten het. Dann sie vermainten/wo sie etwas fürnemē/ so wurden sie durch die selbigen gerochen/dann sie sorgten/ das sie von den selbigen mit listen hindergangen/vnd von jhren geweeren getrungen wurden. Jn dem gedachten sie auch an die handlung Seueri/ der die todtschläger des Kaisers Pertinax dermaß hindergieng. Als nu die spil des Capitoliums gemacht/vnd aller menschen sinn vnd gedancken/ auff den festlichenn tag geneigt wurden/da erzaigten die Rytter yhren willen / den sie lang verporgen getragen hetten. Wann als sie in dem grimmen zorn waren / da lieffen sie gemainlich mit einer vngestůmen weiß/für den Kaiserlichen pallast/vnd erfordertten die alten Kaiser zů dē todt/villeicht begab sich/das sie der sach vnd regierung ondz nit wol eins worden/sonder (als der herschung ein vnerstopflich begyrlichait/vnd die natur des gewalts vngemainsam ist) da vnderstůd yhr yeder den obristen gewalt eintzig an sich zepringenn. Jnn dem verließ sich Albinus auf sein adeliche gepurt/vñ das er zway malen Burgermaister was worden/ Vnd Maximo macht das ein hertz/das er der Stat vogt/ vnnd aller hendel vnderricht gewesen/ Sie baid trösten vnd vberhůben sich/das sye von der alten vätter stammen erporen/das dann allein ein gnůg durchleuchtig geschlecht was/den obristen gewalt zů besitzen. Dise sach hat sie allermeist baid verderbt. Wann so bald Maximus vernam/das die Ritter jhn zů tödtē komen/die dann Pretoriani genant waren/ da satzt er yhm von stundan für/ die Teutschen zů berůffen/die dañ auch in der Stat waren/denen vertrawet er das sie den Pretorianischen Rittern/wol widerstand thon möchten. Aber Albinus argwonet/das yhm das zů auffsatz geschehe / die weil er wißt/das die Teutschen dem Kaiser Maximo gantz günstig waren / darumb verpot er die selben zů berůffen/er wolt auch gantz nit zůlassen / das man sie beschickt/ oder das die Pretorianischen Ritter vonn yhnen abgetriben werdenn solten/ Doch ließ er zů/das Maximus den obristē gewalt haben solt/die weil sie auf

die may-

die meinung mit einander zanckten. Nym̃ war da haben die ritter/mit abtreibung der thürhůter/mit einander in den sal geprochen/die alten Keyser beid ergriffen/den selben jr zierd vnd kleider abgerissen/vnd schnöde kleyder ange than/sy darinn also nackend vnnd ploß auß dem palast geschleyfft/vnnd dye radsherrlichen keyser mit schmach/schandtworten vnnd schlägen/gantz myßhandlet. Zů dem jnen jr bärt vnd augprawen außgereyfft/sy schonten keyns teils jrs leibs/vnd fůrten sy also enmitten/durch die statt mit grossem gespöt vntz in jren leger. Dann sy hetten jnen fürgesetzt die selben nit jm keyserlichen palast zů tödtẽ/sonder sy mit einem langwirigen tod vor hinzů martern/das sy des schmertzens dester lenger empfůnden. So bald die Teütschen das erfaren/haben sy jre gewer zů handen genom̃en/vnd begert jnen zů hilff zekommen. Inn dem aber die Pretorianischen das befunden / haben sye die selben beid nach aller verspottung erschlagen/Die pliben also inwege zerstrewet da rafften ligen/vnd begrůßten sy(die weil jnen sunst nichts begegnet) Gordianum für einen keyser/Deßgleichen sagten sy auch zum gemeinen volck/das sye die baiden keyser mit jhren eignen henden vmbpracht hetten/vnnd erwelten Gordianum den suns sun Gordiani/den das Römisch gemeyn volck selbs zů einem keyser auffgeworffen hett. Den selben fůrten sye mit jnen in jren läger/vñ hielten sich daselbs still mit beschloßnen porten. Nach dem nu die teütschen sahen/das die keyser also erschlagen waren/von deren wegen sye eilten/da wolten sy vmb der todten keyser willen/kein krieg bewegen/vnd zugen wider in jr herbergen. Ein sollich ende haben die erwyrdigen alten keyser/mit vnschuld gehept/die dann von jrer durchleüchtigen gepurt vnnd gůtter gethaten wegen/zum keyserthůmb kommen warẽ. Darnach als Gordianus bey dreytzehen Jaren alt gewesen/da ist er von mänigklichem zů keyser erwelt/vnd nam auch dermaß das Römisch reich ansich.

5440. 242.

Gedruckt in der Keyserlichen Stat Augspurg/durch Heynrichen Steyner. Vollendet am XIX. tag Augusti/Im M. D. XXXI. Jar.

